

# BERICHT

Bewertung der Umsetzung der LEADER/  
CLLD-Maßnahme in Sachsen-Anhalt

2014 - 2020



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

**ELER**

Europäischer Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des ländlichen Raums

**HIER INVESTIERT EUROPA  
IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.**

[www.eurona.sachsen-anhalt.de](http://www.eurona.sachsen-anhalt.de)

# **Begleitung und Bewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2014 – 2020**

**Bewertung der Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme  
in Sachsen-Anhalt 2014 - 2020**



Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung  
gemeinnützige Gesellschaft mbH

**BfA - Büro für Agrar- und Dorfentwicklung**

**Halle (Saale) im Mai 2019**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>4</b>
<b>1 Zusammenfassung .....</b>	<b>6</b>
<b>2 Methoden der Bewertung .....</b>	<b>10</b>
<b>3 Ausgangssituation - Kontextbedingungen für die Umsetzung von LEADER/CLLD.....</b>	<b>13</b>
3.1 Erfahrungen der vergangenen Förderperiode und Festlegungen im EPLR zur Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme.....	13
3.2 SWOT-Analyse, Bedarfsermittlung und Ziele des EPLR Sachsen-Anhalt und ihre Widerspiegelung in den Lokalen Entwicklungsstrategien .....	18
3.2.1 Ziele des EPLR.....	18
3.2.2 Kohärenz der Lokalen Entwicklungsstrategien zu den Zielen des EPLR .....	19
<b>4 Analyse und Bewertung der Ergebnisse .....</b>	<b>26</b>
4.1 Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme .....	26
4.1.1 Finanzielle Umsetzung .....	26
4.1.2 Administrative Umsetzung.....	33
4.1.3 Die Bevölkerung in den LEADER-Regionen hat von den lokalen Aktionen profitiert .....	40
4.2 Ergebnisse und Wirkungen .....	50
4.2.1 Beitrag zu den quantifizierten Zielen des EPLR .....	50
4.2.2 Beitrag zum programmierten Primäreffekt.....	51
4.2.2.1 Über Strategien für lokale Entwicklung wurden Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen und gesichert. ..	52
4.2.2.2 Erhalt und Umnutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen .....	54
4.2.2.3 Dienstleistungen und örtliche Infrastruktur in ländlichen Gebieten haben sich verbessert. ....	56
4.2.2.4 Zusätzliche landtouristische Angebotskapazitäten durch eine verbesserte Tourismus und Freizeitinfrastruktur .....	59
4.2.2.5 Es wurden Kulturgüter für eine Inwertsetzung erhalten (Kulturerbe). ....	61
4.2.3 Beitrag zum programmierten Sekundäreffekt .....	64
4.2.4 Beitrag zu weiteren Zielen auf EU-Ebene .....	64
4.3 Inwieweit hat die Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme zur Verbesserung der Steuerung (Governance) der Entwicklung in den LEADER-Regionen beigetragen und wie sind die LEADER-Merkmale und der Mehrwert von LEADER ausgeprägt? .....	67
4.3.1 LEADER-Merkmal Territoriale lokale Strategien.....	67
4.3.2 LEADER-Merkmal öffentlich-private Partnerschaft.....	69
4.3.3 LEADER-Merkmal Bottom-up-Ansatz .....	75
4.3.4 LEADER-Merkmal Innovation und Modellhaftigkeit.....	78
4.3.5 LEADER-Merkmal Vernetzung .....	83
4.3.6 LEADER-Merkmal Kooperation.....	88
4.3.7 LEADER-Merkmal Integrierte multisektorale Aktionen .....	99
4.3.8 Mehrwert von LEADER .....	102
4.4 Inwieweit hat die Umsetzung der LES mit Hilfe des fondsübergreifenden CLLD-Ansatzes zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials der LEADER-Regionen beigetragen und inwieweit erfolgte eine Konzentration der Lokalen Aktionsgruppen auf die selbst gewählten Prioritäten? .....	111
<b>5 Schlussfolgerungen .....</b>	<b>116</b>

## Abkürzungsverzeichnis

AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
ALFF	Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
ÄLFF	Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten
AN	Lokale Aktionsgruppe Anhalt
ASL	Lokale Aktionsgruppe Aschersleben-Seeland
BBA	Lokale Aktionsgruppe Börde-Bode-Auen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
BÖ	Lokale Aktionsgruppe Börde
BÖL	Lokale Aktionsgruppe Bördeland
bspw.	beispielsweise
CLH	Lokale Aktionsgruppe Colbitz-Letzlinger Heide
CLLD	Community Led Local Development (von der Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung)
DH	Lokale Aktionsgruppe Dübener Heide
EFB	Lokale Aktionsgruppe Zwischen Elbe und Fiener Bruch
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EHW	Lokale Aktionsgruppe Elb-Havel-Winkel
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ES	Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EU-VB	EU-Verwaltungsbehörde für den EFRE und den ESF
Ev.	Evangelisch
FH	Lokale Aktionsgruppe Flechtinger Höhenzug
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HA	Lokale Aktionsgruppe Harz
HF	Handlungsfeld
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IGEK	Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe
Insg.	Insgesamt
KOM	EU-Kommission
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAM	LEADER außerhalb Mainstream
LEADER	Liaisons Entre les Actions de Developpement de l' Economie Rurale (Verbindung zwischen Aktionen der Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)



LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LIM	LEADER innerhalb Mainstream
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt
Lt.	Laut
MA	Lokale Aktionsgruppe Mittlere Altmark
MEF	Lokale Aktionsgruppe Mittlere Elbe-Fläming
MF	Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
Mio.	Million
MORO	Modellvorhaben der Raumordnung
MRS	Lokale Aktionsgruppe Montanregion Sachsen-Anhalt Süd
MS	Lokale Aktionsgruppe Mansfeld-Südharz
MULE	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NH	Lokale Aktionsgruppe Nordharz
o. g.	oben genannt
OP	Operationelles Programm
OT	Ortsteil
PAK	Projektauswahlkriterium
Pkt.	Punkt
RM	Regionalmanagement
RdErl.	Runderlass
RL	Richtlinie
RUD	Lokale Aktionsgruppe Rund um den Drömling
RUH	Lokale Aktionsgruppe Rund um den Huy
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
STK	Staatskanzlei
SUT	Lokale Aktionsgruppe Saale-Unstrut-Triasland
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)
TEUR	Tausend Euro
USP	Lokale Aktionsgruppe Unteres Saaletal-Petersberg
UTE	Lokale Aktionsgruppe Uchte-Tanger-Elbe
v. a.	vor allem
VB ELER	Verwaltungsbehörde ELER Sachsen-Anhalt
VO	Verordnung
WL	Lokale Aktionsgruppe Wittenberger Land
z. T.	zum Teil

# 1 Zusammenfassung

Die ländliche Entwicklung wird in Sachsen-Anhalt ab 2015 im Rahmen von LEADER/CLLD fondsübergreifend in von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD<sup>1</sup>) umgesetzt, um lokale Herausforderungen ganzheitlich angehen zu können. Die von den 23 Lokalen Aktionsgruppen beschlossenen Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) sind kohärent mit den Festlegungen im EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020.

- Insgesamt stehen in Sachsen-Anhalt für die Verwirklichung bottom-up-bestimmter LES etwa 122 Mio. EUR aus den ESI-Fonds zur Verfügung, darunter
  - aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums 86 Mio. EUR,
  - aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung 28,6 Mio. EUR und
  - aus dem Europäischen Sozialfonds 7,5 Mio. EUR.

Die Bevölkerung im ländlichen Raum hat von den lokalen Aktionen profitiert. In den 23 LEADER-Regionen gelten die LES Ende 2018 für ca. 1,7 Mio. Einwohner. Bis Ende 2018 wurden 69 regionale Projektauftrufe mit anschließenden Auswahlverfahren gestartet. Es wurden daraufhin 2.667 Projektanträge bei den LAG eingereicht. Aufgrund des verfügbaren Budgets konnten im Projektauswahlverfahren 1.226 ELER-Projekte bestätigt werden. Beantragt wurden 891 ELER-Projekte.

- Bis 2018 waren für 726 Projekte<sup>2</sup> ca. 53,5 Mio. EUR ELER-Mittel, für 19 Projekte über 4 Mio. EUR EFRE-Mittel und für 51 Projekte über 1,8 Mio. EUR ESF-Mittel bewilligt.

Von dem für die Teilmaßnahme M19.2 an die Lokalen Aktionsgruppen übertragenen ELER-Budgets waren bis Ende 2018 mit 39,8 Mio. EUR ELER-Mittel bereits 90 % gebunden. Projektträger der LEADER-Vorhaben sind Kommunen (26 %), Vereine (22 %), Unternehmen (26 %), Kirchengemeinden (19 %), Stiftungen, Hochschulen und Private (7 %). Die Projektträgerstruktur ist regional sehr unterschiedlich.

Festzustellen ist allerdings, dass insbesondere die Umsetzung bewilligter investiver Vorhaben schleppender voranschritt als geplant. Die Ursachen sind zum einen der gewachsene bürokratische Aufwand für die Antragsteller und zum anderen verzögerte Ausschreibungsverfahren wegen fehlender oder zu hoher Kostenangebote.

- Die Förderung leistet wirksame Zielbeiträge des EPLR zum Wachstum, zur Beschäftigung und Einkommensentwicklung sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in den Dörfern und kleinen Städten, verbunden mit neuen sozialen Dienstleistungen, Versorgungsangeboten und attraktiven Freizeit- und Erholungsangeboten. Mit der Verwirklichung dieser Projekte zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurden ein nachhaltiger Beitrag zur Schaffung besserer materieller, natürlicher und sozialer Rahmenbedingungen für einen attraktiven ländlichen Raum und zur Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse erreicht.
- Es wurden zusätzliche Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen, vorhandene Arbeitsplätze gesichert und ihre Ausstattung verbessert. Erwerbschancen von Frauen wurden erhöht. In bewilligten LEADER-Vorhaben sollen 55 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. In ab-

---

<sup>1</sup> CLLD = Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung (community-led local development)

<sup>2</sup> Einschließlich Projekte mit einem genehmigten vorzeitigen Maßnahmebeginn

geschlossenen Projekten wurden 22 neue Arbeitsplätze ausgewiesen (rund 39 % des EPLR-Zielwertes). Bemerkenswert hoch ist mit 74 % der Frauenanteil bei den durch LEADER geschaffenen Arbeitsplätzen. Insgesamt konnten mit ELER-Mitteln bis Ende 2018 ca. 150 Unternehmen unterstützt werden. Es wurden ca. 140 neue Produkte und Angebote entwickelt. Mit den LEADER-Vorhaben werden neben der Stärkung ökonomischer Strukturen auch soziale Infrastrukturen erhalten und verbessert, die geeignet sind, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen ländlichen Regionen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

- Es werden mit 338 bewilligten LEADER-Projekten in 163 Kommunen vorhandene Möglichkeiten für die Grundversorgung, Dienstleistungen und wirtschaftliche Aktivitäten sowie Wohnbedingungen erhalten, verbessert und teilweise erweitert sowie die Attraktivität der Orte erhöht. Die zukünftige Nutzung der erhaltenen Gebäude und Anlagen ist auf folgende inhaltliche Schwerpunkte gerichtet:
  - In 148 Projekten werden Beiträge zum Erhalt des Kulturerbes geleistet.
  - In 24 Projekten werden eine bessere Grundversorgung im Bildungs- und Sportbereich sowie im Pflege- und Gesundheitsbereich ermöglicht.
  - In 120 Projekten werden Voraussetzungen für eine attraktivere Freizeit- und Tourismusinfrastruktur und neue Angebote geschaffen.
  - In 74 Projekten werden neue Gemeinschaftseinrichtungen und Treffs geschaffen bzw. bestehende modernisiert.
  - In 105 Projekten werden Unternehmen durch den Erhalt und die Umnutzung der Gebäude ihre wirtschaftliche Tätigkeit erweitern können.

Neben der Schaffung und Erweiterung neuer Nutzungsmöglichkeiten wird ein Beitrag für die Einsparung von Ressourcen und die Nichtinanspruchnahme von Flächen geleistet. Bemerkenswert ist der im Vergleich zur vergangenen Förderperiode höhere Anteil an Gebäuden, die zukünftig mehrfach genutzt werden sollen. Bis Ende 2018 wurden fast 100 Vorhaben bewilligt, mit deren Hilfe Gebäude multifunktionelle Nutzungsformen erhalten. Damit werden in 60 Kommunen neue Treffpunkte der Dorfbevölkerung und ihrer Gäste geschaffen bzw. erweitert.

- Zur Verbesserung der Infrastruktur in den ländlichen Orten wurden über 300 Vorhaben bewilligt. Dazu zählen 238 Vorhaben zur Verbesserung der öffentlichen Freizeit- und Tourismusinfrastruktur, 52 Vorhaben zur Erhöhung der Attraktivität des Wohnumfeldes und der Erreichbarkeit öffentlicher Einrichtungen, 19 soziale und medizinische Betreuungseinrichtungen, 14 außerschulische Bildungsangebote, 14 Sporteinrichtungen und 24 Spielplätze, 93 Gemeinschaftseinrichtungen der Kommunen, Kirchen oder Vereine, 29 umgenutzte Gebäude zu Wohnungen für Senioren, junge Familien bzw. behinderte Menschen. In 125 Vorhaben werden Voraussetzungen zur Barrierefreiheit geschaffen. Es wurden zusätzliche landtouristische Angebote geschaffen.
- Es wurden Kulturgüter erhalten und inwertgesetzt. Dafür wurden insgesamt 193 Projekte in 119 Gemeinden bewilligt, die neben dem Erhalt von fast 200 denkmalgeschützten Bauten vor allem auch auf den Erhalt weiterer ortsbildprägender Gebäude und Investitionen in umgebende Bereiche gerichtet sind. Das breite Spektrum dieser Vorhaben, wie bspw. Investitionen in Gemeindehäuser, Kirchen, Gutshäuser, Burg- und Klosteranlagen, denkmalgeschützte Wohnhäuser, Gebäude für kulturelle Einrichtungen und touristische Angebote, leistet wichtige Beiträge zur Verbesserung der soziokulturellen Attraktivität ländlicher Gebiete und zur Verbesserung von Grundversorgungsstrukturen.

- Die LEADER-Vorhaben tragen zur Umsetzung von Chancengleichheit, Nachhaltigkeit (ökologische Aspekte) und zur Erreichung von Klimaschutzzielen bei.
- In Umsetzung der LEADER-Maßnahme werden die LEADER-Merkmale stärker ausgeprägt
  - In den LEADER-Regionen wurden mit den LES **territoriale lokale Strategien** erarbeitet, beschlossen und umgesetzt. Der Umfang der LEADER-Regionen und der einbezogenen Bevölkerung hat zugenommen.
  - **Lokale öffentlich-private Partnerschaften** wurden gebildet bzw. weitergeführt. Insgesamt wirken in ihnen fast 800 Mitglieder. Es sind überwiegend alle entscheidenden Partner der Regionen vertreten. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner liegt bei 75 %. Mehr als ein Drittel der Mitglieder sind Frauen. Alle LAG, ihre Gremien und ihre Regionalmanagements arbeiten stabil und professionell. Die Ausprägung des partizipativen Ansatzes wird von den Akteuren überwiegend positiver eingeschätzt als zum Abschluss der vorigen Förderperiode.
  - Das **Bottom-up-Prinzip** einschließlich der subsidiären Entscheidungskompetenzen wurde bei der Ausarbeitung und Umsetzung der LES eingehalten. Indem die regionalen Akteure den Herausforderungen vor Ort begegnen und selbst über die Umsetzung konkreter Vorhaben entscheiden, werden eine stärkere Mobilisierung des vorhandenen Potenzials und eine bessere Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips erreicht. Die LAG haben nachvollziehbare, transparente Auswahlkriterien festgelegt. Die Möglichkeiten zur Konsensfindung in den LAG über Schritte der regionalen Entwicklung und Entscheidungen, z. B. zur Prioritätensetzung und zu Projektanträgen, werden durch die LAG-Mitglieder als ausreichend eingeschätzt. Allerdings sehen viele Akteure die Ausprägung des Bottom-up-Ansatzes angesichts einer zunehmenden Regelungsdichte stark gefährdet.
  - In allen LES sind **innovative Ansätze** in Form neuer Herangehensweisen, Beteiligungsformen, Dienstleistungen, Angebote, Erzeugnisse und Verfahren verankert. Die meisten LAG sehen im Förderbereich „LEADER außerhalb Mainstream“ mehr Möglichkeiten für neuartige Projekte. Die Herangehensweise bei der Zielquantifizierung, Entscheidungsfindung und Projektauswahl mit Hilfe differenzierter, regionalspezifischer Projektauswahlkriterien widerspiegelt den innovativen Ansatz der Regionalentwicklung. In den LEADER-Regionen werden neue Produkte, Angebote und Herangehensweisen in einem lokalen und regionalen Kontext geschaffen und organisiert. Dabei werden häufig Multiplikatoreffekte für Veränderungen ermöglicht und neue Formen der Mobilisierung vorhandener Ressourcen und der Einbeziehung weiterer Akteure organisiert.
  - Die LAG haben **Netzwerkstrukturen** aufgebaut und die Umsetzung der LES sowie den zivilgesellschaftlichen Kapazitätsaufbau vernetzt. Die LAG beteiligten sich an 117 Netzwerken. Neugegründet wurden 14 Netzwerke. Die Vernetzung mit anderen LAG sowie die Aktivitäten des landesweiten LEADER-Netzwerkes werden als unbedingt fortzuführende Form des Wissens- und Erfahrungsaustausches und Möglichkeit der gegenseitigen Hilfe angesehen.
  - Im Rahmen der LES wurden 38 **Kooperationsprojekte** vorbereitet und umgesetzt. Vorherrschend sind gebietsübergreifende Kooperationen mit benachbarten Regionen, da in ihnen schnellere Erfolgchancen gesehen werden. Als hinderlich werden von den LAG die unterschiedlichen Regelungen in anderen Bundesländern sowie Restriktionen in den Landesrege-

lungen eingeschätzt. Neben Kooperationsprojekten haben fast alle LAG weitere Aktivitäten der Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen organisiert.

- Die im EPLR aufgeführten inhaltlichen Schwerpunkte erfordern **integrierte multisektorale Aktionen** auf der Grundlage der in Handlungsfeldern der LES begründeten Ziele und Aktivitäten. Der multisektorale Ansatz von LEADER ermöglicht, andere ESI-Förderungen in den LES zu berücksichtigen, um damit die Entwicklung der ländlichen Regionen, die Stärkung ihres territorialen Zusammenhalts sowie eine bessere Nutzung des Potenzials von Stadt-Umland-Beziehungen zu unterstützen. In den Zwischenbewertungen der LAG wird eingeschätzt, dass sich integrierte Ansätze von Projekten bewährt haben, die auf mehrere Ziele adressiert sind. Integrierte und multisektorale Ansätze werden in der Projektträgerstruktur und in der Zusammensetzung der LAG deutlich sowie zunehmend auch mit Hilfe alternativer Fördermöglichkeiten zur Verwirklichung der LES unterstützt.
- Die Umsetzung von LEADER-Projekten gewährleistet einen Mehrwert gegenüber nicht abgestimmten Einzelvorhaben durch die Berücksichtigung regionaler Anforderungen und Synergien aus der LES. Der Mehrwert von LEADER besteht damit insbesondere in der Aktivierung endogenen Entwicklungspotenzials. Der Mehrwert ist gekennzeichnet durch
  - ein **höheres Sozialkapital** (geprägt durch gestiegenes Vertrauen der ländlichen Akteure untereinander, Wertschätzung als Akteur der integrierten ländlichen Entwicklung, Netzwerke mit akzeptierten Normen, Werten und Auffassungen, die das Miteinander und Zusammenwirken untereinander erleichtern),
  - eine **bessere Steuerung** auf regionaler Ebene (geprägt durch Strukturen und Verfahren, die durch die Einbeziehung der Akteure in die Entscheidungsfindung und Umsetzung der Beschlüsse die Governance in den Gebieten verbessern) und
  - **bessere Ergebnisse** (engere Vernetzung, breitere Mobilisierung potenziell Begünstigter, stärkere Hebelwirkung, neue Kontakte, höhere Nachhaltigkeit und innovative Projekte).

**Eine von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Strukturen getragene, auf regionale und lokale Schwerpunkte gerichtete Erarbeitung und Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien kann das endogene Potenzial einer Region wirksam aktivieren.**

**In Sachsen-Anhalt sollte künftig LEADER/CLLD als einheitlicher strategischer Ansatz der ländlichen Entwicklung fondsübergreifend umgesetzt werden. Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen gebieten die Fortführung und weitere Ausprägung des LEADER/CLLD-Ansatzes und eine Konzentration der Regionen auf selbst gewählten Prioritäten.**

**Die hohe Akzeptanz der bottom-up-geprägten Umsetzung von Lokalen Entwicklungsstrategien sollte durch die Landespolitik und die Verantwortlichen in den Regionen und Landkreisen weiter unterstützt werden. Die Verlagerung von Entscheidungsprozessen in ein kompetentes Netzwerk der Region wird als entscheidender Erfolgsfaktor angesehen. Deshalb sollte die Verstetigung des zivilgesellschaftlichen Steuerungsprozesses unterstützt werden.**

## 2 Methoden der Bewertung

Regionale Entwicklungsprozesse sind sehr komplex und werden von vielfältigen externen Rahmenbedingungen beeinflusst. Auch ihre Unterstützung gemäß dem LEADER-Ansatz wird regional sehr individuell und unterschiedlich umgesetzt. Dies ist bedingt durch regional diverse Ausgangsbedingungen, Betroffenheit und Potenziale sowie durch unterschiedliche Ziele der regionalen Akteure. Das im Vergleich zu anderen Förderprogrammen relativ geringe Mittelvolumen der LEADER/CLLD-Förderung lässt eine Erfolgsmessung anhand regionalökonomischer Entwicklungsdaten (bspw. Beschäftigungsquoten oder Bruttowertschöpfung) nicht sinnvoll erscheinen. Oft fehlen dazu in den überwiegend kleinteiligen Regionen die entsprechenden statistischen Angaben.

Für die Bewertung der Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme in Sachsen-Anhalt wurden die im ELER-Monitoring erfassten Daten umfassend ausgewertet. Das ELER-Monitoring stellt eine umfassende Daten- und Informationsquelle für den Bewertungsbericht dar. Mittels deskriptiver Statistik ist es möglich, den umfangreichen Datenbestand übersichtlich darzustellen und zu ordnen. Auf der Grundlage der Daten des ELER-Monitoring wurden Klassifizierungen und Typisierungen von Vorhaben vorgenommen. Dadurch konnten zusätzliche relevante Informationen in die Bewertung der LEADER/CLLD-Maßnahme einbezogen werden.

Da die Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme stark von den spezifischen Aktivitäten in den Regionen und den Besonderheiten von LEADER geprägt ist, werden zur Bewertung der Regionalentwicklung neben projektbezogenen Indikatoren vor allem Einschätzungen der Akteur/innen, die 2018 erarbeiteten umfangreichen Zwischenevaluierungen der Lokalen Aktionsgruppen sowie die Jahresberichte der LAG für die Jahre 2015/2016, 2017 und 2018 herangezogen.

In Vorbereitungen der 2018 erfolgten Zwischenbewertungen der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien haben die Evaluatoren die ELER- und die EU-Verwaltungsbehörden bei der Vorbereitung der Selbstevaluierung der LAG unterstützt. Damit wurde gesichert, dass die Ergebnisse der Selbstevaluierungen auf Ebene der LAG auch für die Zwecke der Programmbewertung genutzt werden können. Mit dem Aufgreifen der Einschätzungen in den Selbstevaluierungsberichten wird der Spezifik der durch den LEADER-Prozess in den Regionen geprägten Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme ausreichend entsprochen. Damit werden einerseits die Vielfalt der Umsetzungsprozesse in den Regionen und andererseits das spezifische Erkenntnisinteresse der Lokalen Aktionsgruppen sichtbar.

Die Bewertung der Umsetzung der LEADER-Maßnahme basiert auf der Auswertung folgender Dokumente, Beratungen, Veranstaltungen und Befragungen:

- Dokumente des MF und MULE sowie der Lokalen Aktionsgruppen
- Monitoring-Daten der ELER-Verwaltungsbehörde und des Landesverwaltungsamtes
  - Statusberichte der ELER-Verwaltungsbehörde (Excel-Dateien)
  - Monitoring-Daten des LVwA aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Excel-Datei vom Februar 2019)
  - Monatliche Monitoring-Daten des LVwA zur Inanspruchnahme des ELER-Budgets (Finanzieller Orientierungsrahmen) insgesamt und für jede LAG
- Lokale Entwicklungsstrategien der 23 Lokalen Aktionsgruppen

- Gutachten der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH zur Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts (Juni 2015)
- Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts vom Dezember 2016<sup>3</sup>
- Zwischenbewertungen der 23 LAG und ihre zusammenfassende Auswertung  
In Vorbereitung der Zwischenbewertungen erfolgte eine enge Abstimmung der VB ELER und der EFRE-/ESF-Verwaltungsbehörde mit dem Evaluationsteam im LEADER-Netzwerk des Landes zu gemeinsamen Leitlinien der beiden Verwaltungsbehörden zur Koordinierung der Selbstevaluierung der LAG in Sachsen-Anhalt, zu Vorgaben für die Evaluierungsberichte der LAG und zu einer Mustergliederung. Insgesamt wurden in den Regionen von Mai 2017 bis Mai 2018 über 850 Akteure durch Befragungen und Interviews in diese Zwischenevaluierungen einbezogen. In 49 Workshops, Strategieberatungen und Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen wurden die Zwischenergebnisse der LES-Umsetzung diskutiert.
- Befragungen und Interviews mit Stakeholdern des MF, des MULE, des LVwA, der ÄLFF und der Landkreise
- Befragungen und Telefoninterviews mit Verantwortlichen der LEADER-Regionen
- 13 Beratungen des LEADER-Arbeitskreises im Rahmen des LEADER-Netzwerkes Sachsen-Anhalt
- LEADER/CLLD-Jahreskonferenz 2017 in Quedlinburg
- Beratung des LVwA mit den Trägern der LEADER-Managements (Landkreise und der Regionale Planungsgemeinschaft Altmark)
- Heike Muthmann: Masterarbeit an der Hochschule Harz „Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt“, Juli 2018
- Projektbesuche in LEADER-Regionen der Landkreise Harz, Mansfeld-Südharz und Anhalt-Bitterfeld
- LAG-Monitoringdaten in 23 LAG-Jahresberichten 2015/16, 2017 und 2018, die zum Jahresende erfasst und als sogenannte „LAG-Jahresberichte“ jeweils im Februar an das LVwA übergeben werden.

Zu den gemeinsamen Bewertungsfragen der EU-KOM sind nur eine begrenzte Anzahl gemeinsamer Output-, Ergebnis- und Wirkungsindikatoren für die LEADER-Maßnahmen vorgesehen. Zur Beantwortung der gemeinsamen Bewertungsfragen der KOM<sup>4</sup> waren ergänzende Indikatoren erforderlich, um Entwicklungsprozesse in der Region und deren subjektive Wahrnehmung erfassen zu können. Es wurden unter Berücksichtigung des in der vorangegangenen Förderperiode praktizierten Verfahrens nach einer Diskussion mit Verantwortlichen der Lokalen Aktionsgruppen und dem Evaluatoren-Team unter Berücksichtigung der jeweiligen thematischen Schwerpunkte der LES ca. 209 - 281 Indikatoren festgelegt. Sie enthalten Angaben zur Region (23 Indikatoren), zum Stand der LES-Umsetzung mit Hilfe des

<sup>3</sup> [https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu\\_2017/Dokumente/Bewertungsberichte\\_2014-2020/Kohaerenzanalyse\\_LES\\_LEADER\\_ST\\_2014-2020korrr2.pdf](https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu_2017/Dokumente/Bewertungsberichte_2014-2020/Kohaerenzanalyse_LES_LEADER_ST_2014-2020korrr2.pdf)

<sup>4</sup> VO (EU) Nr. 808/2013 Anhang V. Die Fragen sind in den jährlichen Durchführungsberichten an die KOM für 2017 und 2019 sowie im Ex-post-Bewertungsbericht für jeden im EPLR enthaltenen Schwerpunktbereich zu beantworten.

ELER (66 Inputindikatoren), zum Stand der LES-Umsetzung mit Hilfe von EFRE und ESF (68 Inputindikatoren), zur Organisation des LEADER-Prozesses (35 - 41 Indikatoren) und zu erreichten Ergebnissen und Wirkungen (je nach den quantifizierten Zielgrößen der jeweiligen LES: 17 - 83 Indikatoren). Diese Jahresberichte enthalten darüber hinaus auch knappe qualitative Bewertungen

- der Ergebnisse und Wirkungen der Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien sowie unterstützender und hemmender Faktoren,
- ggfs. beschlossene Änderungen der LES,
- zur Zusammenarbeit der Akteure, zu Stadt-Umland-Kooperationen und anderen Netzwerken, zur Öffentlichkeitsarbeit,
- zur Kooperation mit anderen LAG
- zu Aktivitäten im Rahmen anderer Förderprogramme und
- zur Tätigkeit des LAG-Managements.

Im Zuge der laufenden Bewertung erfolgte die Auswertung dieser Berichte. Die im Monitoring der Lokalen Aktionsgruppen erfassten Indikatoren dienten als Grundlage für die Selbstbewertungen der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien.



### **3 Ausgangssituation - Kontextbedingungen für die Umsetzung von LEADER/CLLD**

#### **3.1 Erfahrungen der vergangenen Förderperiode und Festlegungen im EPLR zur Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme**

Die Auswertung der Ex-post-Bewertung des EPLR Sachsen-Anhalts 2007 - 2013, die Abschlussevaluierungen der Lokalen Aktionsgruppen sowie die auf Veranstaltungen zur Vorbereitung der Förderperiode 2014 - 2020 diskutierten Schlussfolgerungen zeigten, dass Lokale Aktionsgruppen wirksam den ELER, in einigen Fällen auch bereits den EFRE und ESF sowie weitere „Fördertöpfe“ zur Realisierung ihrer lokalen Strategien nutzten. „Schwerpunkte zukünftiger Herausforderungen wurden vor allem im demografischen Wandel, in der Daseinsvorsorge, in der Stärkung der regionalen Wertschöpfung und der Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten identifiziert“.

**Zusammenfassend wurde hervorgehoben, dass die „sich aus diesen Herausforderungen ergebenden Ziele und Handlungsfelder der regionalen Entwicklungsstrategien ... entscheidend durch die Umsetzung einer lokalen Multifondsstrategie unterstützt werden [können]“<sup>5</sup>.**

Mit der bereits in der Förderperiode 2007 - 2013 vorgenommenen Budgetierung der ELER-Mittel konnte das eigenständige Handeln der Gruppen spürbar gestärkt werden. Die Erfahrungen hatten gezeigt, dass eine bottom-up geprägte, auf thematische und regionale Schwerpunkte gerichtete Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien das endogene Potenzial einer Region wirksam aktivieren kann. Hierfür wurden in Sachsen-Anhalt im Rahmen von LEADER in den vorhergehenden Förderperioden ausreichende Voraussetzungen und personelle Kapazitäten geschaffen, um ausgehend von einer sozioökonomischen und SWOT-Analyse unter Beteiligung der betroffenen Bevölkerung die regionalen Bedarfe und Potenziale, Entwicklungsziele und Handlungsfelder in einer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) zu begründen und umzusetzen.

Deshalb wurde im EPLR Sachsen-Anhalts 2014 - 2020 in der Begründung der EPLR-Strategie darauf verwiesen, dass die Vielfältigkeit des ländlichen Raums in Sachsen-Anhalt regional unterschiedliche Strategien und Maßnahmen zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Landesteilen erfordert und dies bei der Benennung regionaler Entwicklungsschwerpunkte und der Auswahl der zu fördernden Vorhaben berücksichtigt werden soll. Die guten Ergebnisse und Erfahrungen von LEADER in Sachsen-Anhalt aufgreifend wurde beschlossen, in der Förderperiode 2014 - 2020 im Rahmen eines fondsübergreifenden Ansatzes eine weitergehende Verzahnung von Maßnahmen zur lokalen Entwicklung, die von der örtlichen Bevölkerung betrieben werden (CLLD), zu realisieren<sup>6</sup>.

Den Empfehlungen der EU-KOM folgend wurde in Sachsen-Anhalt ein zweistufiges Verfahren für die Auswahl der LEADER-Regionen angewandt<sup>7</sup>. Jede ländliche Teilregion konnte sich mit einer Lokalen Entwicklungsstrategie für die Auswahl als LEADER-Gebiet bewerben. Dazu hatten zunächst 26 Regionen bis zum 28.02.2014 ihr Interesse für die Teilnahme am Wettbewerb zur Auswahl von LEADER-

<sup>5</sup> Ex-post-Bewertung Teil II, Maßnahmebezogene Bewertung, S. 730, [https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu\\_2017/Dokumente/Bewertungsberichte\\_2014-2020/16\\_12\\_21\\_Ex-post-Bewertung\\_Teil\\_2.pdf](https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu_2017/Dokumente/Bewertungsberichte_2014-2020/16_12_21_Ex-post-Bewertung_Teil_2.pdf)

<sup>6</sup> Kapitel 5.1.1 Fondsübergreifende Strategie des Landes Sachsen-Anhalt in EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 18.11.2018, S. 109: <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

<sup>7</sup> GEMEINSAME ANLEITUNG DER GENERALDIREKTIONEN AGRI, EMPL, MARE UND REGIO DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION ZUR GEMEINSCHAFTSGEFÜHRTEN LOKALEN ENTWICKLUNG IN EUROPÄISCHEN STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS, 29. 04 2013, S. 47 [https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/02\\_LEADER/CLLD\\_guidance\\_290413\\_final\\_DE.pdf](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/02_LEADER/CLLD_guidance_290413_final_DE.pdf) (abgerufen 20.02.2018)

Regionen bekundet. Dieses Interessensbekundungsverfahren unterstützte den Selbstfindungsprozess der lokalen Akteure. Im EPLR waren indikativ max. 25 Lokale Entwicklungsstrategien (LES) vorgesehen. Drei Interessensbekundungen „konnten jedoch nicht in der Auswahl berücksichtigt werden, da sie die wesentlichen Merkmale zu LEADER nicht erfüllten“<sup>8</sup>. Von den Verwaltungsbehörden für die EU-Fonds EFRE, ESF und ELER im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt wurden am 30.06.2014 die Anforderungen der KOM und des EPLR im „Aufruf zum Wettbewerb zur Auswahl von CLLD- bzw. LEADER-Subregionen bzw. -gebieten im Land Sachsen-Anhalt“ veröffentlicht.

Auf der Grundlage der Festlegungen der EU-KOM<sup>9</sup> sowie unter Berücksichtigung landesspezifischer Anforderungen und Ziele waren wesentliche Prüf- und Entscheidungskriterien bei der Auswahl der Lokalen Entwicklungsstrategien die

- im Wettbewerbsaufruf vorgegebenen Mindestanforderungen und Qualitätskriterien für die Auswahl der LES, insbesondere die Beschreibung objektiver Kriterien für die Auswahl von Vorhaben durch die LAG und eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens,
- Maßgaben des Bewertungskonzeptes sowie die
- Angaben zum Ablauf und Verfahren der Auswahl.

Das Auswahlverfahren wurde somit bereits im Zusammenhang mit der Einreichung der Entwürfe des EPLR und der Operationellen Programme für den EFRE und den ESF bei der EU-Kommission zur Genehmigung begonnen. Ziel war es, mit Hilfe der vorgesehenen Unterstützung durch drei EU-Fonds die Interessen der Regionen zu bündeln und eine Regionalentwicklung aus einem Guss zu unterstützen („eine Region = eine Strategie“).

Am Wettbewerb beteiligten sich 23 Regionen, die im Wesentlichen das Wirken der von 2007 - 2013 im Land Sachsen-Anhalt agierenden LEADER-Regionen fortsetzen wollten. Neue Partnerschaften beteiligten sich nicht am Wettbewerb. Alle Bewerber haben auf Erfahrungen und Ergebnisse ihrer LAG in der vergangenen Förderperiode zurückgegriffen. Dazu wurden auch die 2014 abgeschlossenen Selbstevaluierungen genutzt. Dieses Herangehen prägte natürlicherweise eine gewisse Weiterverfolgung bisheriger Ziele und Handlungsschwerpunkte.

Die Erarbeitung der LES wurde durch die ELER- und die EU-Verwaltungsbehörden im engen Zusammenwirken mit dem LEADER-Netzwerk des Landes durch Vor-Ort-Beratungen im November 2014 und zwei Informationsveranstaltungen im Januar 2015 sowie durch Erläuterungen von Verantwortlichen des Landesverwaltungsamtes und der Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten in Veranstaltungen der Regionen wirksam unterstützt. Außerdem wurden zu auftretenden Fragen durch das LVWA Antworten gegeben, die den Akteuren aller Regionen zugänglich gemacht wurden. Damit wurden die aus dem Interessensbekundungsverfahren bekannten Akteurinnen und Akteure ausreichend informiert.

Die mit dem Aufruf zur Interessensbekundung in den ländlichen Regionen Sachsens-Anhalts initiierte Vorbereitung von CLLD/LEADER verlief lange Zeit einher mit der Erarbeitung des EPLR und den Verhandlungen mit der KOM. Die Anfang Dezember 2014 mit der Genehmigung des EPLR verbundenen Änderungen wurden in der weiteren Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategien berücksichtigt. Auch die Erarbeitung der Operationellen Programme für EFRE und ESF verlief parallel zur LES-

---

<sup>8</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 36 f. (unveröffentlicht)

<sup>9</sup> VO (EU) 1303/2013, VO (EU) 1305/2013 und DVO (EU) 808/2014

Erarbeitung, wobei die Möglichkeiten dieser Fonds für die Nutzung im Rahmen des CLLD-Ansatzes bis zum Abschluss der Erarbeitung der LES unklarer blieben als beim ELER. Insbesondere war es für die Akteure in den Regionen nicht einfach festzulegen, welche konkreten Maßnahmen des EFRE und ESF in den LES berücksichtigt werden konnten. Es gab zwar in der vorangegangenen Förderperiode in einigen LAG bereits eine Nutzung von EFRE und ESF zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien; die umfassende Anwendung von CLLD war allerdings neu. Somit ergaben sich zusätzliche Herausforderungen für die Regionen.

Im Wesentlichen basierte die Erarbeitung der LES auf den Vorgaben des Wettbewerbsaufrufes, auf den Ergebnissen und Erfahrungen der vorigen Förderperiode sowie auf den von den lokalen Akteuren herausgestellten Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen sowie daraus abgeleiteten Bedarfen ihrer Region.

Die Lokalen Aktionsgruppen wurden bei der Erarbeitung der LES unterstützt, indem finanzielle Mittel für die Beauftragung externer Sachverständiger bereitgestellt wurden. Bis zum 31.03.2015 wurden von 23 Regionen Wettbewerbsbeiträge beim LVwA vorgelegt und dort auf Einhaltung der Vorgaben geprüft. Die Prüfung, Bewertung und Auswahl der eingereichten Lokalen Entwicklungsstrategien erfolgte unter Verantwortung der beiden Verwaltungsbehörden durch ein Expertengremium von Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner, Vertretern der Zivilgesellschaft und fachlich betroffener Ressorts des Landes, das sich am 26.03.2015 konstituierte. Die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH wurde beauftragt, die Wettbewerbsbeiträge zu bewerten und einen Auswahlvorschlag von LEADER-Regionen vorzulegen<sup>10</sup>. Zusammenfassend konnte festgestellt werden:

- Die im EPLR begründeten Festlegungen zur Gebietskulisse wurden eingehalten<sup>11</sup>: Die Städte Magdeburg und Halle (Saale) wurden nicht mit einbezogen. Ebenso sind Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern ausgeschlossen, wobei in deren ländlich geprägten Ortsteilen gefördert werden kann, wenn in ihnen nicht mehr als 150 Einwohner/km<sup>2</sup> ansässig sind oder wenn sie zu mindestens zwei Drittel aus landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzter Fläche bestehen. Außerdem müssen die Ortsteile an das übrige ländliche Gebiet angrenzen. In Orten bis 10.000 Einwohner können Projekte der Dorferneuerung/Dorfentwicklung sowie Sanierung von Kindertageseinrichtungen und Schulen unterstützt werden.
- Es konnte festgestellt werden, dass alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge geeignet sind, die Ziele der Europäischen Union, des Landes Sachsen-Anhalt und der jeweiligen Region für die Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen.
- Es hatten alle Lokalen Entwicklungsstrategien die Mindestschwelle von 60 Punkten für die Qualitätsmerkmale erreicht. Die Bewertung der Wettbewerbsbeiträge hatte aber auch ergeben, dass in keiner LES die im Wettbewerbsaufruf vorgegebenen Kriterien allumfassend und vollständig erfüllt wurden. Deshalb wurde festgelegt, dass Nachbesserungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach der Überreichung der Anerkennungsurkunde durch die Lokalen Aktionsgruppen vorgenommen werden sollten. Diese Möglichkeit der Überarbeitung bzw. Präzisierung bis zum Anfang des IV. Quartals 2015 war bereits im EPLR festgelegt worden<sup>12</sup>.

---

<sup>10</sup> Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts, Juli 2015, (nicht veröffentlicht)

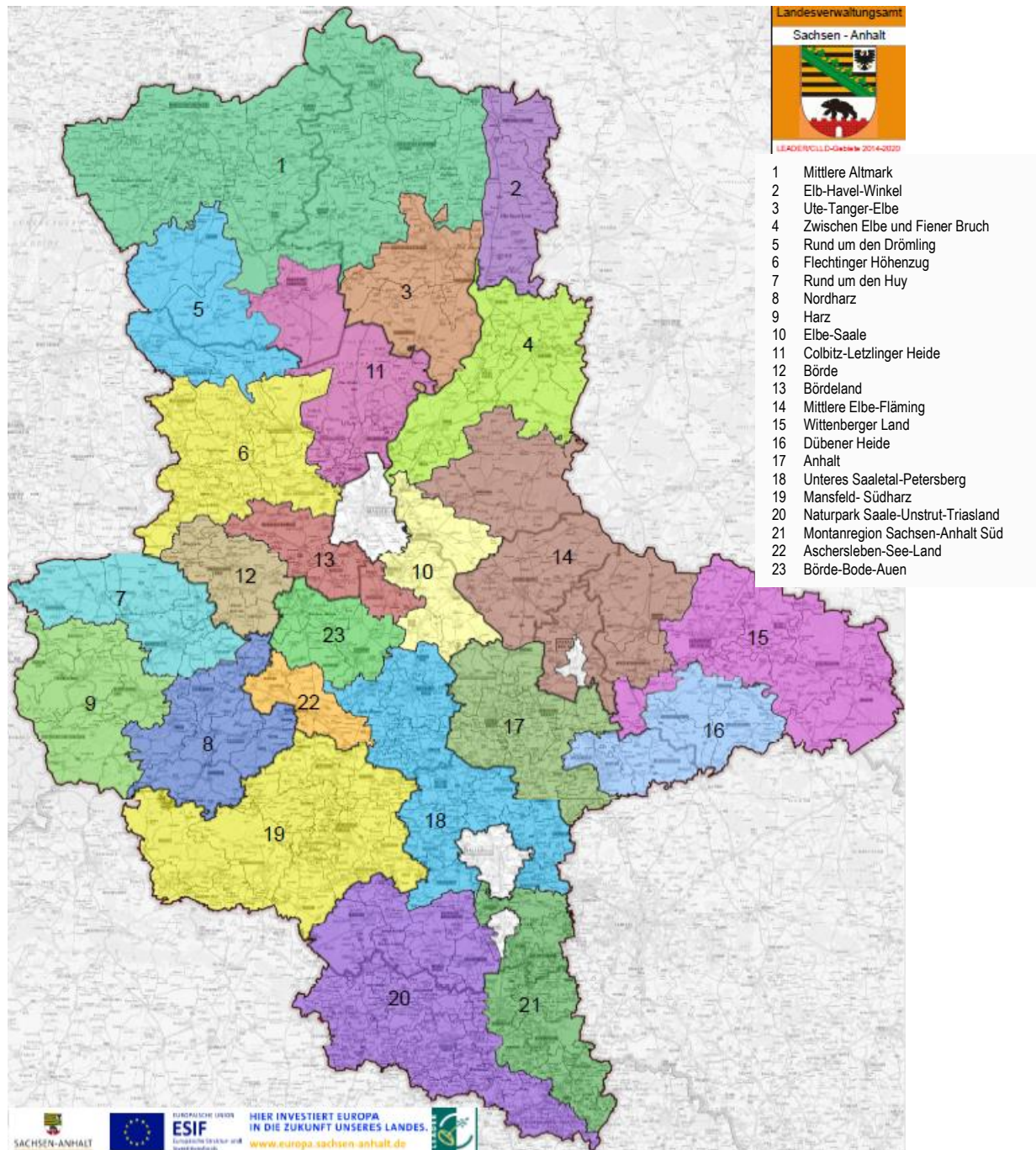
<sup>11</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 20.11.2018, S. 171 <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

<sup>12</sup> Ebenda, S. 499 <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

Am 30.07.2015 unterbreitete das Expertengremium - gestützt auf das Gutachten der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH - einen Auswahlvorschlag, auf dessen Grundlage anschließend von den beiden Verwaltungsbehörden 23 Lokale Entwicklungsstrategien genehmigt wurden<sup>13</sup>. Am 20.08.2015 wurden 23 LEADER-Regionen bestätigt und jeder LAG wurde ein Teil-Budget an ELER-Mitteln zugesprochen. Die Zuweisung weiterer ELER-Mittel sowie der EFRE- und ESF-Mittel wurde für einen späteren Zeitpunkt angekündigt.

Praktisch wird der LEADER-Ansatz damit nahezu flächendeckend im gesamten ländlichen Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt umgesetzt.

**Karte 1: LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt 2014 - 2020**



Quelle: [https://leader.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MF/Leadernetzwerk/Bilder/Karte/2019\\_05\\_09\\_Leader\\_Karte\\_LAG\\_2014-2020.pdf](https://leader.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MF/Leadernetzwerk/Bilder/Karte/2019_05_09_Leader_Karte_LAG_2014-2020.pdf)

<sup>13</sup> Gemäß Artikel 33, Absatz 3 der VO (EU) Nr. 1303/2013

Rückblickend ist festzustellen, dass mit dem Wettbewerbsaufruf auf der Grundlage des EPLR eine konkrete Handlungsanleitung für die Erarbeitung der Wettbewerbsdokumente zur Verfügung stand, in der die Vorgaben der EU und des Landes breiten Raum für die spezifischen Bedarfe und Ziele der jeweiligen Region ermöglichten. Allerdings schätzt MUTHMANN in Auswertung von Akteurs-Befragungen ein, dass die „Lesbarkeit des Aufrufes für einen Laien und selbst für die ... Akteure und Akteurinnen“ nicht einfach war. „Es wurden damit hohe Anforderungen an die zu erstellenden Lokalen Entwicklungsstrategien gestellt“<sup>14</sup>.

---

<sup>14</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 39 (unveröffentlicht)

## 3.2 SWOT-Analyse, Bedarfsermittlung und Ziele des EPLR Sachsen-Anhalt und ihre Widerspiegelung in den Lokalen Entwicklungsstrategien

### 3.2.1 Ziele des EPLR

Die Verwirklichung der Lokalen Entwicklungsstrategien soll unter Ausschöpfung des endogenen Potenzials und der damit einhergehenden bottom-up-geprägten stärkeren Mitwirkung der lokalen Bevölkerung der ausgewogenen lokalen Entwicklung in den 23 LEADER-Regionen dienen. Damit sollen innovative Potenziale aktiviert und gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Landesteilen gesichert werden. Die Unterstützung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) erfolgt in Sachsen-Anhalt mit Hilfe der drei ESI-Fonds nach Maßgabe der Vorgaben, die im EPLR für den ELER sowie in den Operationellen Programmen für den EFRE und ESF festgelegt sind. Damit wird gewährleistet, dass die von den Lokalen Aktionsgruppen in einer Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Prioritäten und Ziele in ihrer Region fondsübergreifend und koordiniert mit anderen Interventionen umgesetzt werden können.

**Insgesamt stehen in Sachsen-Anhalt für die Verwirklichung Lokaler Entwicklungsstrategien etwa 122 Millionen EUR aus den ESI-Fonds zur Verfügung.**

Im EPLR ist festgelegt<sup>15</sup>, dass LEADER/CLLD-Vorhaben dem Mehrwert von LEADER entsprechen sollen, indem z. B. kleinere gebietsbasierte Vorhaben, komplexe integrierte Vorhaben, vernetzte Vorhaben oder innovative/experimentelle Vorhaben umgesetzt werden und damit Synergieeffekte und vernetztes Handeln gefördert werden. Dafür wurde der von der EU gewährte höhere Beteiligungssatz an die Begünstigten weitergegeben, um einen Anreiz zu schaffen, mit solchen konkreten Vorhaben zur Umsetzung einer LES beizutragen und sich den partizipativen Mitwirkungs- und Entscheidungsprozessen zu stellen. Als weiterer Anreiz wurde festgelegt, dass LEADER-Vorhaben im Bewilligungsverfahren prioritär eingeordnet werden.

Die Umsetzung von LEADER/CLLD-Vorhaben mit Hilfe des ELER ist prioritär auf die Verwirklichung der ELER-Priorität 6 gerichtet und wird durch Vorhaben der integrierten ländlichen Entwicklung (Dorferneuerung und -entwicklung, Basisdienstleistungen, Ausbau ländliche Infrastruktur und Erschließung landwirtschaftlicher und touristischer Entwicklungspotenziale) sowie gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsprojekte geprägt. Über den LEADER/CLLD-Ansatz wird mit Hilfe des ELER die Erreichung folgender **Ziele der ländlichen Entwicklung** angestrebt<sup>16</sup>:

- Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum durch die Etablierung neuer Erwerbsfelder, Unterstützung kleiner Unternehmen, Unternehmensnetzwerke sowie beschäftigungsschaffender und -sichernder Vorhaben, insbesondere durch kleingewerbliche Investitionen,
- Stärkung der Daseinsvorsorge durch die Entwicklung und Sicherung der wirtschaftsnahen, technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur,
- Minderung der Abwanderung vornehmlich junger Leute und Unterstützung ihrer Rückkehr,
- Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes,
- Verbesserung des Wissenstransfers, um die Akteure in die Lage zu versetzen, die neuen Herausforderungen zu meistern, die mit dem Strukturwandel im ländlichen Raum einhergehen,

<sup>15</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 20.11.2018, S. 471 <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

<sup>16</sup> Ebenda, S. 499

- Förderung interkultureller Initiativen, der Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur,
- Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials durch Qualifizierung, Lösungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, altersgerechte Arbeitsbedingungen etc.,
- Unterstützung der Vernetzung und Kooperation der Akteure im ländlichen Raum und in Stadt-Umland-Beziehungen.

Die LEADER/CLLD-Maßnahme soll zu allen **Querschnittzielen** beitragen: „Das betrifft sowohl die Umsetzung innovativer Vorhaben oder von Vorhaben, die vor allem Umweltschutzziele verfolgen, als auch Vorhaben zur Eindämmung des/Anpassung an den Klimawandel, wenn sich diese in die entsprechende Lokale Entwicklungsstrategie und somit im Kontext zu anderen Zielen der Region einordnen lassen“<sup>17</sup>. Neben den o. g. acht Zielen sind im EPLR folgende **quantifizierte Ziele** als sogenannte „Zielindikatoren 2014 - 2020“ für die LEADER/CLLD-Maßnahme beschlossen worden<sup>18</sup>:

**Tabelle 1: Zielindikatoren für die LEADER-Maßnahme**

Zielindikator	Zielwert
<b>T21: Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die Lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6B)</b>	<b>69,71</b>
Bevölkerung im ländlichen Raum, für die Lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6B)	1.600.000
<b>T22: Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, die von verbesserten Dienstleistungen/Infrastrukturen profitiert (Schwerpunktbereich 6B)</b>	<b>88,62</b>
<b>T23: In unterstützten Projekten geschaffene Arbeitsplätze (LEADER) (Schwerpunktbereich 6B)</b>	<b>55,00</b>
Nettobevölkerung, die von verbesserten Dienstleistungen profitiert	2.050.000
<b>Öffentliche Gesamtausgaben zur Unterstützung der lokalen Entwicklung (EUR)</b>	<b>95.597.848</b>

### 3.2.2 Kohärenz der Lokalen Entwicklungsstrategien zu den Zielen des EPLR

Gemäß den Festlegungen zum Gemeinsamen Strategischen Rahmen in der VO (EU) 1303/2013 sind „die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung ... vor dem Hintergrund eines strategischen Ansatzes umzusetzen, damit sichergestellt ist, dass die "Bottom-up"-Definition der lokalen Erfordernisse Prioritäten berücksichtigt, die auf einer höheren Ebene festgelegt wurden. Daher“ wurden im EPLR „der Ansatz für von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung im ELER“ ... festgelegt und „die größten so zu meisternden Herausforderungen, die wichtigsten Ziele und obersten Prioritäten für die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung“<sup>19</sup> begründet. Das setzt in den LEADER-Regionen zweckmäßig konzipierte Lokale Entwicklungsstrategien voraus, die den Zielen des EPLR sowie der OP EFRE und ESF Rechnung tragen und deren Umsetzung in den 23 LEADER-Regionen zur Erreichung dieser Ziele beitragen soll. Da die Ziele des EPLR stringent aus der im EPLR-Kapitel 4.1 dargestellten SWOT-Analyse und den im EPLR-Kapitel 4.2 begründeten Bedarfen abgeleitet worden sind, wurde in einer Kohärenzanalyse analysiert und eingeschätzt, wie sich diese Vorgehensweise in den SWOT-Analysen und Bedarfsableitungen sowie daraus abgeleiteten Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategien widerspiegelt.

<sup>17</sup> Ebenda, S. 471

<sup>18</sup> Ebenda, S. 573 f.

<sup>19</sup> Verordnung (EU) 1303/2013, Anhang 1, Abschnitt 3.3 Förderung integrierter Ansätze, Punkt 4

- **SWOT-Analyse**

**In allen Lokalen Entwicklungsstrategien ist ein regionalspezifisch gut begründetes SWOT-Spektrum dargestellt worden<sup>20</sup>.**

Neben den festgestellten Übereinstimmungen mit den im EPLR beschriebenen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind in den LES ausführlich auch weitere regionalspezifische Aspekte aufgezeigt, die für die Ableitung regionaler Bedarfe entscheidend sind. Weitaus stärker als im EPLR werden in allen LES Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Entwicklung touristischer Potenziale der Regionen, kleiner Unternehmen auf dem Lande und vorhandener, oft leerstehender Bausubstanz durch Umnutzung analysiert. In den Analysen spielen darüber hinaus hohe Pendlerzahlen und sich daraus ergebende Probleme der Möglichkeit und Bereitschaft für lokales Engagement eine große Rolle.

In den LES finden sich fast alle der im EPLR zum Themenschwerpunkt „sozioökonomische Rahmenbedingungen und ländliche Gebiete“ aufgezeigten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wieder.

Die SWOT-Analysen beziehen sich überwiegend auf die Bedarfe und Handlungsfelder, die durch die örtlichen und regionalen Akteure aufgegriffen wurden und durch eigenes Handeln beeinflussbar erscheinen. Sie berücksichtigen vor allem auf die im EPLR an die ELER-Priorität 6 adressierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

- Alle LAG betonen „Erfahrungen in Umsetzung lokaler Entwicklungsinitiativen“ als Stärke.
- In allen LES wurden die beiden im EPLR angegebenen Schwächen „ungünstige Altersstruktur“ und „Trend zur Abwanderung insbesondere junger Menschen“ ausführlich begründet. Dies geht in 20 LES einher mit der Feststellung einer „starken Abnahme der Bevölkerung“.
- Größte Chancen werden in 21 Regionen der „Verbesserung der Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt“ eingeräumt, da man sich dadurch eine Senkung des „Abwanderungsdrucks“ und eine Erhöhung der „Zuwanderung“ verspricht. Darüber hinaus sieht man Chancen in der „überörtlichen und interkommunalen Kooperation bei Daseinsvorsorge“ (20 LES), in der „Sensibilisierung kommunaler Akteure für Herausforderungen des demografischen Wandels“ (19 LES) sowie in der Schaffung und Verbreitung neuer Lösungsansätze zur Bewältigung des demografischen Wandels durch „Modellprojekte und Initiativen“ (18 LES).
- Überwiegend werden Risiken mit „Bevölkerungsrückgang und -alterung“, „schrumpfendem Erwerbspersonenpotenzial“, „verstärkten Entleerungstendenzen“ sowie „Abbau von Angeboten der Daseinsvorsorge“ verknüpft.

- **Bedarfsanalyse**

Es wurden Entwicklungsbedarfe aus regionalstatistisch begründeten Analysen und aus dem Input der im Rahmen von Beteiligungsveranstaltungen untermauerten SWOT-Analyse abgeleitet. Sofern unter den regionalen Akteuren bereits frühzeitig ein Konsens über thematische Schwerpunkte der LES existierte, war eine Beschränkung der Analyse auf diese Schwerpunkte gerechtfertigt. Bei der regionalen Datenanalyse wurde auch berücksichtigt, dass Durchschnittswerte oder aggregierte Werte nicht immer schlüssig Unterschiede innerhalb einer LEADER-Region widerspiegeln. So ist unweit von Ober- oder Mittelzentren die Lage oft anders als in peripher gelegenen Orten. Um regionale Unterschiede aufgreifen zu können, wurden in einigen LES deshalb räumliche Schwerpunkte der Förderung begründet.

---

<sup>20</sup> Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts vom Dezember 2016, S. 12 - 21. In vier Übersichten ist dargestellt, wie die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den LES aufgegriffen worden sind.



Es ist festzustellen, dass sich von den im EPLR allgemein formulierten 29 Bedarfen in den LES insgesamt 23 Bedarfe - oft weitaus spezifischer formuliert - wiederfinden. Mit dem Aufgreifen von jeweils 7 bis 11 landesweiten Bedarfen (durchschnittlich 9) wurden die Anstrengungen in den Regionen auf die dort drängenden Erfordernisse gebündelt, wobei die im EPLR begründeten Bedarfe B24 - B27 in allen 23 LES überaus detailliert begründet worden sind. Der in B25 begründete Bedarf zur „*Weiterentwicklung des Ansatzes lokaler Entwicklungsinitiativen in ländlichen Gebieten*“ wird in allen Regionen aufgegriffen und soll im Zuge des LEADER/CLLD-Prozesses oft unter Einbeziehung regionaler und überregionaler Netzwerke verfolgt werden.

Konsequenterweise sind aufgrund der in den SWOT-Analysen aufgeführten spezifischen Aspekten weitere Bedarfe abgeleitet worden. So sind eine stärkere Inwertsetzung des regionalen und lokalen Natur- und Kulturerbes oder mobilitätsunterstützende Vorhaben als Bedarfe definiert. Darüber hinaus sind in allen LES die stärkere interkommunale Kooperation und Vertiefung von Stadt-Umland-Beziehungen begründet worden.

Gemäß den Festlegungen im EPLR soll LEADER hauptsächlich zu den Zielen des Schwerpunktbereichs 6b (lokale Entwicklung) beitragen. Es besteht eine hohe Übereinstimmung der Lokalen Entwicklungsstrategien zu den im EPLR in der Priorität 6 begründeten Bedarfen. In den meisten LES ist festzustellen, dass sich einige begründete Bedarfe auch an den Analysen und Bedarfsbegründungen der OP EFRE und ESF orientieren. So wird in fast allen LES auf die Notwendigkeit der Fachkräfte- und Nachwuchssicherung aufmerksam gemacht, die insbesondere mit Hilfe des ESF unterstützt werden kann.

- **Strategische Schwerpunkte des Landes für den Einsatz des ELER**

Gemäß den Zielstellungen der Strategie EUROPA 2020 und den Zielen der ländlichen Entwicklung nach Art. 4 der VO (EU) 1305/2013 hat das Land Sachsen-Anhalt die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors, die Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen - insbesondere des demografischen Wandels - und die Leistung maßgeblicher Beiträge zu zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft als strategische Schwerpunkte für den ELER definiert<sup>21</sup>. In allen Lokalen Entwicklungsstrategien sind diese drei strategischen Schwerpunkte konkret aufgegriffen worden. Sie spiegeln sich überwiegend in den Leitbildern und Entwicklungszielen sowie in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen, quantifizierten Teilzielen und oft auch in den Projektauswahlkriterien wider.

Es werden Ziele zur Verbesserung der wirtschaftlichen Tätigkeit und Erhöhung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum begründet. In allen LES werden dazu insbesondere die Verbesserung der Wertschöpfung in Gewerbe, Handwerk, Tourismus und Dienstleistungen im ländlichen Raum angestrebt. Der zweite strategische Schwerpunkt widerspiegelt sich in allen LES in einem oder zwei Handlungsfeldern mit Zielen zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, vor allem der Verkehrs-, Sozial- und Bildungsinfrastruktur, der Wohnangebote für junge Familien und Ältere, der Mobilität auf dem Lande sowie der Kultur- und Freizeitangebote für alle Altersgruppen im Zusammenhang mit einer Stärkung der Dorfgemeinschaft. Den Wirkungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene entspricht die teilweise nachrangige Berücksichtigung des dritten strategischen Schwerpunkts „Beiträge zu zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft“, obgleich in vielen LES ambitionierte Ziele und Projektideen begründet sind und dazu Anforderungen in den Projektauswahlkriterien aller Lokalen Aktionsgruppen aufgenommen worden sind.

---

<sup>21</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Kapitel 5.1.2

- **EU-Querschnittsziele in den Lokalen Entwicklungsstrategien**

Insgesamt entsprechen die Festlegungen in den LES in ausreichendem Maße den EU-Querschnittszielen. Dabei ist festzustellen, dass Aspekte der *Nachhaltigkeit* und Chancengleichheit konkreter als in den LEADER-Konzepten der vorangegangenen Förderperiode dargelegt worden sind.

In allen Aktionsplänen werden Projektideen bspw. im Hinblick auf die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie (Biodiversität, Klima-, Ressourcen- und Umweltschutz, CO<sub>2</sub>-Einsparung), Soziales (Bildung, Inklusion, Gesundheit) und Ökonomie (regionale Wertschöpfung, Fachkräftesicherung) aufgegriffen. Schwerpunkte der quantifizierten Ziele und Projektauswahlkriterien bilden die nachhaltige Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen, die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Vorhaben sowie Ziele und Vorhaben im Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz, bei der energetischen Sanierung von Gebäuden und bei der CO<sub>2</sub>-Senkung sowie in den meisten LES auch soziale Aspekte.

Aspekte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden in 21 LES als Stärke definiert. In allen LES sind hinsichtlich der Gleichstellung Bedarfe und Ziele zur Integration aller sozialen Gruppen in die Entwicklung der Regionen, zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Barrierefreiheit begründet. In 17 LES sind die Ganztagsbetreuung und Schulversorgungsinitiativen als Stärke ausgewiesen. In 12 LES wird eine gut ausgebaute Kinderbetreuungsinfrastruktur als Voraussetzung für eine höhere Erwerbsbeteiligung, insbesondere für Frauen, als Chance gesehen. Diese Faktoren unterstützen im erheblichen Maße die Chancengleichheit von Frauen und finden sich in den Bedarfsableitungen dieser LES wieder. Die LES enthalten Zielstellungen, um Wohnungen, öffentliche soziale und kulturelle Einrichtungen, touristische Bereiche und öffentliche Freiräume barrierefrei zu gestalten. In 12 LES werden explizit die Willkommenskultur für Zuwanderer als Chance der weiteren regionalen Entwicklung definiert und konkrete Projekte dazu aufgeführt. In den LES, die in den Projektauswahlkriterien die Aspekte der Nachhaltigkeit und Gleichstellung berücksichtigen, kann deren Berücksichtigung praktikabler erfolgen als in den LES, in denen einzelne Aspekte lediglich postuliert sind.

In allen LAG wurde bei der Zusammensetzung der Partnerschaft prioritär darauf geachtet, dass die Ziele und Handlungsfelder der Strategie kompetent vertreten sind.

- **Ziele der LEADER/CLLD-Maßnahme**

Die Lokalen Aktionsgruppen sollten sich in ihren LES mit den im Kapitel 3.2.1 aufgeführten acht **inhaltlichen Schwerpunkten** auseinandersetzen, die im EPLR<sup>22</sup> und im Wettbewerbsaufruf<sup>23</sup> begründet wurden. In der Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien wird aufgezeigt, wie diese inhaltlichen Schwerpunkte in den LES berücksichtigt worden sind. Dazu wurde eine qualitative Beurteilung der Ausprägung ihrer Berücksichtigung gemäß nachfolgend erläuterten vier Kategorien vorgenommen<sup>24</sup>:

---

<sup>22</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Abschnitt 8.2.11.6

<sup>23</sup> Wettbewerbsaufruf CLLD/LEADER 2014 - 2020 „Aufruf zum Wettbewerb zur Auswahl von CLLD- bzw. LEADER-Subregionen bzw. Gebieten im Land Sachsen-Anhalt“, Abschnitt 1. Ziele des Wettbewerbs

<sup>24</sup> Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsens-Anhalts vom Dezember 2016, S. 36 - 40

Tabelle 2: Berücksichtigung der inhaltlichen Schwerpunkte der LEADER-Maßnahme in den LES

LAG	Wirtschaftskraft	Daseinsvorsorge/Infrastruktur	Minderung Abwanderung	Natur-/Umweltschutz	Wissens-transfer	Inwertsetzung Kultur-/ Naturerbe, Ländlicher Tourismus	Erwerbspersonenpotenzial	Kooperation und Stadt-Umland
MA	+++	+++	+++	+	++	+++	++	+++
EHW	+++	+++	+	++	++	+++	+++	+++
UTE	+++	+++	++	+++	+++	+++	+++	+++
EFB	+++	+++	+(+)	+++	++	+++	++	+++
RUD	++	+++	+	++	+	+++	++	+++
FH	++	+++	+	+	+(+)	+++	++	+++
RUH	+(+)	+++	+	+	+++	+++	+++	+++
NH	+	+++	++	+	+++	+++	+++	+++
HA	+++	+++	++	+	+	+++	+++	+++
ES	++	+++	+	+(+)	++	+++	+	+++
CLH	+(+)	+++	+	+	++	+++	++	+++
BÖ	+++	+++	++	++	++	++	+++	+++
BÖL	+++	+++	++	++	+++	++	+++	+++
MEF	+++	+++	+	+++	+++	+++	+++	+++
WL	++	+++	++	++	+	+++	+++	+++
DH	+++	+++	+(+)	+++	+++	+++	+++	+++
AN	+++	+++	+	++	++	+++	++	+++
USP	+++	+++	+(+)	+++	++	+++	+++	+++
MS	+++	+++	++	+++	++	+++	+++	+++
SUT	+++	+++	+(+)	+	++	+++	+++	+++
MRS	+++	+++	+(+)	++	++	++	+++	+++
ASL	+++	+++	+++	++	++	+++	+++	+++
BBA	+	+++	+	+	++	+++	+	+++
+++	umfangreich konzeptionell, in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen, quantifizierten Zielen, Projektauswahlkriterien und in Projektvorschlägen untersetzt							
++	umfangreich konzeptionell, in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen, quantifizierten Zielen oder Projektauswahlkriterien und in Projektvorschlägen untersetzt							
+(+)	ausreichend konzeptionell, in Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen und Projektideen untersetzt							
+	ausreichend konzeptionell (meist SWOT-/Bedarfsanalyse), allgemein/indirekt in Handlungsfeldern							

Alle Schwerpunkte sind auf Grundlage der sozioökonomischen Analysen und SWOT-Analysen der Regionen ausreichend konzeptionell berücksichtigt worden und finden sich zumindest mit allgemeinen Zielerläuterungen in den Handlungsfeldern der LES wieder. Es ist aber auch festzustellen, dass sich die LAG auf der Grundlage ihrer Analysen und Bedarfsbegründungen und im Sinne einer Fokussierung auf ausgewählte Schwerpunkte stärker konzentrierten. Damit wurde auch dem Wettbewerbsaufruf gefolgt, der eine Konzentration auf max. drei bis vier Handlungsfelder empfohlen hatte.

#### • Quantifizierte Ziele der LEADER/CLLD-Maßnahme

Die LAG waren bei der Erarbeitung ihrer LES aufgefordert, messbare Ziele zu begründen. Alle LAG haben in ihren LES neben qualitativ beschriebenen Zielen auch quantitative Ergebnisziele definiert. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie sich die beiden im EPLR ausgewiesenen Zielindikatoren **T 21** „Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten (Schwerpunktbereich 6b)“, und **T 23** „In unterstützten Projekten geschaffene Arbeitsplätze (LEADER) Schwerpunktbereich 6b“ in den Lokalen Entwicklungsstrategien widerspiegeln.

**Zielindikator T21:**

Die Erfüllung des Zielindikators T21 zeigt, dass in den bestätigten 23 LEADER-Regionen die Lokalen Entwicklungsstrategien am Ende des Jahres 2018 für 1.667.066 Einwohner gelten. Geplant waren 1.600.000 Einwohner. Damit wurde der angestrebte „*Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten*“ in Höhe von 72,68 % mit ca. 104 % übererfüllt.

Tabelle 3: Anzahl der Einwohner und Fläche der LEADER/CLLD-Regionen (Stand: Ende 2018)

	LAG	Einwohner	Fläche
		Anzahl	Km <sup>2</sup>
1	Mittlere Altmark	92.009	2.780
2	Elb-Havel-Winkel	15.099	510
3	Uchte-Tanger-Elbe	60.906	653
4	Zwischen Elbe und Fiener Bruch	57.269	854
5	Rund um den Drömling	28.504	775
6	Flechtinger Höhenzug	70.535	898
7	Rund um den Huy	67.252	651
8	Nordharz	68.233	689
9	Harz	80.814	750
10	Elbe-Saale	67.239	494
11	Colbitz-Letzlinger-Heide	56.588	851
12	Börde	28.735	380
13	Bördeland	30.565	384
14	Mittlere Elbe/Fläming	85.432	1.584
15	Wittenberger Land	84.207	1.140
16	Dübener Heide	70.492	658
17	Anhalt	85.584	761
18	Unteres Saaletal und Petersberg	126.247	1.043
19	Mansfeld-Südharz	136.993	1.449
20	Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	137.212	1.493
21	Montanregion Sachsen-Anhalt Süd	137.712	715
22	Aschersleben-See-Land	35.832	235
23	Börde-Bode-Auen	43.607	367
<b>gesamt</b>		<b>1.667.066</b>	<b>20.114</b>

Quelle: Angaben in den LAG-Jahresberichten 2018, eigene Darstellung

**Zielindikator T23:**

Die Analyse zeigt, dass dem im EPLR begründeten Ziel, im Rahmen von LEADER 55 neue Arbeitsplätzen zu schaffen, in den Lokalen Entwicklungsstrategien ausreichend entsprochen wurde.

In der folgenden Übersicht werden die in den LES quantifizierten Ziele zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen sowie Ziele für Existenzgründungen und Ausbildungsplätze zusammengestellt.

**Tabelle 4: Quantifizierte Ziele zur Schaffung und Erhaltung von Erwerbsmöglichkeiten in den LES**

LAG	Neue Arbeitsplätze	Erhaltene Arbeitsplätze	In den Projektauswahlkriterien berücksichtigt	Existenzgründungen/ Unternehmensnachfolge
MA	10	20	✓	2
EHW	0	20	✓	
UTE	30		✓	5
EFB	0	0	✓	
RUD	5	0	✓	
FH	10	0	✓	
RUH	0	0	✓	
NH	64	0	✓	
HA	10*	20*	✓	
ES	0	0	✓	
CLH	5	0	✓	
BÖ	5	2	✓	
BÖL	5	50 - 65	✓	
MEF	5*	25*	✓	
WL	12	25	✓	
DH	75		✓	
AN	0	0	✓	8
USP	10	95 - 110	✓	
MS	17		✓	
SUT	10	50	✓	12
MRS	10	50	✓	12
ASL	5	0	✓	2
BBA	0	0	✓	
<b>gesamt</b>	<b>166</b>	<b>355 - 385</b>		<b>39</b>
* Arbeits- und Ausbildungsplätze				

Quelle: Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien LEADER/CLLD Sachsen-Anhalt 2014 – 2020, S. 42

Im Auswahlgutachten wurde festgestellt, dass die Quantifizierung der Schaffung von Arbeitsplätzen sehr unterschiedlich vorgenommen wurde, was angesichts der seinerzeit meist unklaren Rahmenbedingungen verständlich erscheint. In allen Lokalen Entwicklungsstrategien werden die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen prioritär als Bedarf und Ziel begründet. Sie finden sich in allen Lokalen Entwicklungsstrategien als Kriterium der Projektauswahl wieder, in denen sie meist stärker gewichtet werden.

**Es kann somit festgestellt werden, dass die Gesamtheit aller Strategien, die weitgehend flächendeckend den ländlichen Raum Sachsen-Anhalts und inhaltlich überwiegend die Förderung integrierter ländlicher Entwicklung umfassen, auch insgesamt kohärent zur qualifizierten und quantifizierten Zielsetzung, Strategie, Bedarfsdeckung und zur Ausgestaltung der LEADER/CLLD-Maßnahme des EPLR sind.**

## 4 Analyse und Bewertung der Ergebnisse

### 4.1 Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme

#### 4.1.1 Finanzielle Umsetzung

Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungskonzepte stehen in der Maßnahme M19 LEADER/CLLD aus dem ELER insgesamt 86.038.063 EUR (ca. 10 % der ELER-Mittel) und damit öffentliche Mittel in Höhe von 95.597.848 EUR zur Verfügung. Mit der Genehmigung des Änderungsantrages hatte die Kommission am 20.11.2018 einer Erhöhung von 80,04 Mio. EUR auf nunmehr 86,04 Mio. EUR ELER-Mitteln für die LEADER-Maßnahme zugestimmt.

**Tabelle 5: Geplante öffentliche Gesamtausgaben und ELER-Mittel in den einzelnen Teilmaßnahmen der LEADER-Maßnahme**

Teilmaßnahme		Öffentliche Gesamtausgaben	ELER-Mittel
M19.2	Unterstützung für die Durchführung von Vorhaben im Rahmen der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung	81.153.404	73.038.063
M19.3	Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen der Lokalen Aktionsgruppe*	332.917	1.000.000
M19.1	Vorbereitende Unterstützung	1.250.000	12.000.000
M19.4	Unterstützung der laufenden Kosten und Sensibilisierung	12.861.527	
<b>M19 LEADER gesamt</b>		<b>95.597.848</b>	<b>86.038.063</b>

\* Die bisher im EPLR für die Kooperationsprojekte geplanten öffentlichen Ausgaben sollen im EPLR-Änderungsantrag 2019 angepasst werden. Bei den Angaben zu den ELER-Mitteln laut Statusbericht vom Dezember 2018 wird bereits dem erreichten Bewilligungsstand entsprochen.

Quelle: EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 18.11.2018, S. 574 und Statusbericht der Verwaltungsbehörde ELER per 31.12.2018

Die für die Teilmaßnahme M19.2 geplanten ELER-Mittel wurden zu Beginn der Förderperiode zu nahezu gleichen Anteilen aufgeteilt.

- Für Projekte „außerhalb von Mainstream“ (LAM), die in Verantwortung des Ministeriums für Finanzen im Förderprogramm 7101 verwirklicht werden sollen, stehen 36.538.063 EUR zur Verfügung.
- Für Projekte „innerhalb von Mainstream“ (LIM), die in Verantwortung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie in Programmen zur Förderung der regionalen Entwicklung (RELE) verwirklicht werden sollen, wurden 36.500.000 EUR bereitgestellt.

Allen LAG wurde mit ihrer Bestätigungsurkunde am 20.08.2015 die erste Rate an ELER-Mitteln übergeben, die im Rahmen der Teilmaßnahme M19.2 eingesetzt werden sollen. ELER-Mittel für das LEADER-Management und für Kooperationsvorhaben wurden nicht budgetiert. Eine weitere ELER-Rate wurde im September 2017 verteilt. Für den EFRE und den ESF wurden erste Raten im Februar 2016 übergeben. Im Juni 2018 wurde jeweils eine zweite Rate verteilt. Die Bemessung der Höhe des Budgets erfolgte zu je 25 % entsprechend der Größe und der Einwohnerzahl der LEADER-Region und zu 50 % aus den mit dem Wettbewerbsbeitrag erreichten Qualitätskriterien (Punktwerte im Auswahlgutachten).

Die einzelnen Raten wurden durch die EU-Verwaltungsbehörden mit den Verantwortlichen der LAG abgestimmt. Bspw. wurde über die Höhe der 2017 übertragenen zweiten ELER-Rate auf einer Beratung des Finanzministers und der EU-Verwaltungsbehörden mit den LAG-Vorsitzenden Anfang 2017 informiert und um Hinweise gebeten. Mit den beiden ELER-Raten vom August 2015 und September 2017 sind insgesamt 52,447 Mio. EUR (65 % der ELER-Mittel) an die Lokalen Aktionsgruppen übergeben worden. Im Verlauf des Jahres 2019 wird eine dritte und vorerst letzte Rate an die Lokalen Aktionsgruppen übergeben.

In der folgenden Tabelle werden die den LAG bisher zur Verfügung gestellten Raten der ELER-, EFRE- und ESF-Mittel aufgeführt.

**Tabelle 6: Budgets der Lokalen Aktionsgruppen**

LAG	1. Rate ELER (August 2015)	2. Rate ELER (September 2017)	1. Rate ESF (Februar 2016)	2. Rate ESF (Juni 2018)	1. Rate EFRE (Februar 2016)	2. Rate EFRE (Juni 2018)
MA	2.618.660	1.000.000	293.000	60.000	512.000	225.000
EHW	1.127.954	500.000	126.000	26.000	221.000	97.000
UTE	1.465.520	645.000	164.000	33.000	287.000	126.000
EFB	1.525.716	671.000	170.000	35.000	298.000	131.000
RUD	1.175.762	517.000	131.000	27.000	230.000	101.000
FH	1.521.696	670.000	170.000	35.000	298.000	131.000
RUH	1.486.686	654.000	166.000	34.000	291.000	128.000
NH	1.501.474	661.000	168.000	34.000	294.000	129.000
HA	1.521.150	669.000	170.000	35.000	297.000	131.000
ES	1.391.570	612.000	155.000	32.000	272.000	120.000
CLH	1.313.914	578.000	147.000	30.000	257.000	113.000
BÖ	1.183.630	521.000	132.000	27.000	231.000	102.000
BÖL	1.124.370	500.000	126.000	26.000	220.000	97.000
MEF	2.049.096	902.000	229.000	47.000	401.000	176.000
WL	1.871.680	824.000	209.000	43.000	366.000	161.000
DH	1.623.010	714.000	181.000	37.000	317.000	140.000
AN	1.644.014	723.000	184.000	38.000	321.000	142.000
USP	2.015.904	887.000	225.000	46.000	394.000	174.000
MS	2.312.616	1.000.000	258.000	53.000	452.000	199.000
SUT	2.212.166	973.000	247.000	51.000	433.000	190.000
MRS	1.649.884	726.000	184.000	38.000	323.000	142.000
ASL	1.088.470	500.000	122.000	25.000	213.000	94.000
BBA	1.075.058	500.000	120.000	25.000	210.000	93.000
<b>GESAMT</b>	<b>36.500.000</b>	<b>15.947.000</b>	<b>4.077.000</b>	<b>837.000</b>	<b>7.138.000</b>	<b>3.142.000</b>

Quelle: MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 49 (unveröffentlicht) Zusammengestellt aus Dokumentationen der EU-Verwaltungsbehörden.

**Von den meisten LAG wurden und werden im Zuge der Auswertung ihrer Projektaufrufe und der sich daran anschließenden Beratung zu den Prioritätenlisten stets höhere Bedarfe angezeigt.**

## Die Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt

Bis Ende 2018 haben die 23 LAG insgesamt je drei Projektaufrufe und Auswahlverfahren gestartet. Dafür wurden jeweils Teilbudgets bereitgestellt. Es wurden daraufhin 2.667 Projektanträge bei den LAG eingereicht<sup>25</sup>. Davon entfielen 1.040 Anträge auf Projekte außerhalb von Mainstream (LAM), 1.321 Anträge auf Projekte innerhalb von Mainstream (LIM), 7 Anträge auf Projekte anderer EPLR-Maßnahmen und 82 Anträge auf Kooperationsprojekte. Die Prüfung der Projektanträge auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien ergab, dass 1.837 Anträge die in den LES festgelegte Mindestpunktzahl erreichten und im Zuge eines Rankings von den LAG-Mitgliederversammlungen in die Prioritätenlisten aufgenommen werden konnten. Aufgrund des verfügbaren Budgets konnten - nach formeller Prüfung im LVwA - 1.226 ELER Projekte bestätigt werden, darunter 577 LAM-Projekte und 593 LIM-Projekte. Beantragt wurden daraufhin bis Ende 2018 891 ELER-Projekte, davon 462 LAM-Projekte und 390 LIM-Projekte. Außerdem wurden in 12 LAG insgesamt 199 weitere ELER-Projekte beantragt, die außerhalb von LEADER mit Hilfe anderer EPLR-Fördermaßnahmen zur Verwirklichung der LES unterstützt werden sollen. Mit Abstand die meisten Projekte wurden bisher in den LAG Dübener Heide, Anhalt, Mansfeld-Südharz und Naturpark Saale-Unstrut-Triasland bewilligt.

Der Stand der Inanspruchnahme des ELER stellt sich Ende 2018 wie folgt dar:

**Tabelle 7: Stand der Bewilligungen der ELER-Förderprogramme (Ohne Projekte mit vorzeitigem Maßnahmebeginn)**

EU-Code	Förderprogramme	Gesamt-investition	Bewilligung gesamt	Bewilligung EU	Bewilligung Bund	Bewilligung Land	Projekte
							Anzahl
Mio. EUR							
19.2	Ländlicher Wegebau 6302	1,5	1,0	1,0	0	0	5
	Sportstätten 6310	1,4	1,0	1,0	0	0,07	13
	Dorfentwicklung 6309 und 6314	22,9	12,1	11,7	0,24	0,16	234
	Touristische Infrastruktur 6311 und 6315	5,3	2,6	2,4	0,10	0,07	67
	Umsetzung LEADER außerhalb Mainstream (LAM) 7101	33,6	21,2	20,2	0,0	1,0	294
19.3	Kooperation 7102	1,2	1,0	1,0	0,0	0,01	38
19.1/ 19.4	Vorbereitende Unterstützung/ Management/Sensibilisierung 7103	14,3	12,7	12,7	0	0	38
	Gesamt	80,2	51,5	49,9	0,3	1,3	689

Quelle: LVwA, Auswertung zur Auslastung des Finanziellen Orientierungsrahmens ELER (Monatliche Benachrichtigung über FOR-Monitoring vom 15.01.2019) - eigene Berechnungen

Bis Ende 2018 wurden insgesamt bewilligt:

- **ELER-Förderung:** In allen LEADER/CLLD-Regionen - einschließlich von 37 Projekten mit genehmigtem vorzeitigem Maßnahmebeginn - für 726 Projekte über 55,3 Mio. EUR öffentliche Mittel, davon 53,5 Mio. EUR ELER-Mittel<sup>26</sup>.
- **EFRE-Förderung:** In 12 LEADER/CLLD-Regionen für 19 Projekte ca. 4 Mio. EUR EFRE-Mittel (39 % des bisher an die Lokalen Aktionsgruppen übergebenen EFRE-Budgets)<sup>27</sup>.
- **ESF-Förderung:** In 19 LEADER/CLLD-Regionen für 51 Projekte fast 1,8 Mio. EUR ESF-Mittel (36,4 % des an die Lokalen Aktionsgruppen übergebenen ESF-Budgets)<sup>28</sup>.

<sup>25</sup> Angaben der LAG-Jahresberichte 2018 vom Februar 2019

<sup>26</sup> LVwA, Datei „LIM-LAM\_Stand-2-Rate-FOR\_Profil\_Bewilligung\_181228.xlsx“

<sup>27</sup> LVwA, Datei „18\_12-31\_EFRE\_Stand-efREporter\_Bewilligung.xlsx“

<sup>28</sup> LVwA, Datei „18\_12-31\_ESF\_Stand-efREporter\_Bewilligung.xlsx“



In der Teilmaßnahme 19.1 Vorbereitende Unterstützung wurden insgesamt 0,955 Mio. EUR ausgezahlt. Dies entspricht 76,4 % der dafür im EPLR vorgesehenen öffentlichen Mittel<sup>29</sup>. Von dem für die Teilmaßnahme M19.2 an die LAG bisher mit der ersten und zweiten Rate übertragenen ELER-Teilbudget in Höhe von 44,476 Mio. EUR waren bis Ende 2018 bereits 90 % gebunden. Damit sollen Gesamtinvestitionen in Höhe von insgesamt 71 Mio. EUR unterstützt werden.

Bis Ende 2018 wurden insgesamt ausgezahlt:

- **ELER-Förderung:** In allen Regionen für 463 Projekte über 24,3 Mio. EUR öffentliche Mittel, davon 23,2 Mio. EUR ELER-Mittel<sup>30</sup>.
- **EFRE-Förderung:** In einer Region für ein Projekt erst ca. 0,080 Mio. EUR EFRE-Mittel<sup>31</sup>.
- **ESF-Förderung:** In 17 Regionen für 49 Projekte fast 0,5 Mio. ESF-Mittel<sup>32</sup>.

Die bis Ende 2018 von den Lokalen Aktionsgruppen in Anspruch genommenen ELER-Mittel sowie EFRE-/ESF-Mittel werden in den beiden folgenden Tabellen dargestellt.

**Tabelle 8: Auslastung des Budgets der Lokalen Aktionsgruppen der ELER-Mittel für die Teilmaßnahme M19.2 (einschließlich der Projekte mit vorzeitigem Maßnahmebeginn)**

LAG	Bewilligungen [EUR]	Anteil am Budget	Auszahlungen [EUR]	Anteil am Budget
MA	2.727.214	87 %	1.140.922	37 %
EHW	1.379.065	100 %	612.328	44 %
UTE	1.491.325	83 %	577.429	32 %
EFB	1.823.983	98 %	1.076.800	58 %
RUD	1.198.816	84 %	555.523	39 %
FH	2.127.290	115 %	1.272.686	69 %
RUH	1.584.996	87 %	793.604	44 %
NH	1.671.871	91 %	682.616	37 %
HA	1.646.341	89 %	891.252	48 %
ES	1.515.795	89 %	524.766	31 %
CLH	796.582	50 %	437.531	27 %
BÖ	1.214.447	84 %	462.806	32 %
BÖL	1.073.095	78 %	529.392	39 %
MEF	2.384.902	95 %	932.333	37 %
WL	1.983.257	87 %	1.377.674	60 %
DH	1.647.483	83 %	693.057	35 %
AN	1.795.786	90 %	568.223	28 %
USP	2.175.429	88 %	931.110	38 %
MS	2.736.190	97 %	1.230.291	44 %
SUT	2.684.523	99 %	1.055.334	39 %
MRS	1.806.542	90 %	641.568	32 %
ASL	987.515	74 %	472.860	35 %
BBA	1.360.365	103 %	776.418	59 %
<b>GESAMT</b>	<b>39.812.811</b>	<b>90 %</b>	<b>18.236.524</b>	<b>41 %</b>

Quelle: LVwA, Auswertung zur Auslastung des Finanziellen Orientierungsrahmens ELER (Monatliche Benachrichtigung über FOR-Monitoring vom 15.01.2019)

<sup>29</sup> Jährlicher Durchführungsbericht zum ELER 2018, S. 94, Unter: <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/berichte-und-studien/jahresberichte/>

<sup>30</sup> LVwA, Datei „LIM-LAM\_Stand-2-Rate-FOR\_Profil\_Auszahlung\_181228.xlsx“

<sup>31</sup> LVwA, Datei „18\_12-31\_EFRE\_Stand-efREporter\_Auszahlung.xlsx“

<sup>32</sup> LVwA, Datei „18\_12-31\_ESF\_Stand-efREporter\_Auszahlung.xlsx“. Im ESF ist zu beachten, dass pro Vorhaben zweimonatige Abschlagszahlungen möglich sind.

**Tabelle 9: Auslastung des Budgets der Lokalen Aktionsgruppen der EFRE- und ESF-Mittel**

LAG	EFRE				ESF			
	Bewilligungen EUR	Anteil	Auszahlungen EUR	Anteil	Bewilligungen EUR	Anteil	Auszahlungen EUR	Anteil
MA	754.238	102%	0	0%	164.090	46%	63.158	18%
EHW	210.763	66%	0	0%	4.864	3%	2.160	1%
UTE	170.001	41%	80.287	19%	193.292	98%	28.761	15%
EFB	411.364	96%	0	0%	149.443	73%	13.448	7%
RUD	327.431	99%	0	0%	0	0%	0	0%
FH	263.983	62%	0	0%	22.771	11%	0	0%
RUH	0	0%	0	0%	15.898	8%	11.923	6%
NH	318.226	75%	0	0%	63.056	31%	59.724	30%
HA	0	0%	0	0%	143.864	70%	19.294	9%
ES	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
CLH	0	0%	0	0%	112.064	63%	38.056	22%
BÖ	0	0%	0	0%	33.768	21%	21.518	14%
BÖL	0	0%	0	0%	56.094	37%	0	0%
MEF	472.311	82%	0	0%	9.241	3%	5.636	2%
WL	0	0%	0	0%	34.315	14%	27.788	11%
DH	0	0%	0	0%	187.886	86%	6.455	3%
AN	0	0%	0	0%	186.532	84%	49.399	22%
USP	195.900	34%	0	0%	33.085	12%	3.971	1%
MS	175.000	27%	0	0%	170.398	55%	98.616	32%
SUT	585.000	94%	0	0%	201.091	67%	21.164	7%
MRS	0	0%	0	0%	7.806	4%	7.562	3%
ASL	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
BBA	136.000	45%	0	0%	0	0%	0	0%
<b>GESAMT</b>	<b>4.020.217</b>	<b>39%</b>	<b>80.287</b>	<b>1%</b>	<b>1.789.557</b>	<b>44%</b>	<b>478.633</b>	<b>12%</b>

Quelle: LVwA, Auswertung zur Auslastung des Finanziellen Orientierungsrahmens ELER (Monatliche Benachrichtigung über FOR-Monitoring vom 15.01.2019)

Die Budgetauslastung schwankt zwischen den einzelnen LAG erheblich und reicht beim ELER von 50 bis 103 %, beim EFRE in 12 LAG von 27 bis 102 % und beim ESF in 19 LAG von 3 bis 98 %.

**Insgesamt ist die Umsetzung der LEADER-Maßnahme mit deutlicher Verzögerung erst ab Mitte 2016 angelaufen.** Im Jahr 2015 wurden lediglich für die Unterstützung der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategien ca. 1,1 Mio. EUR öffentliche Mittel bewilligt<sup>33</sup>. Nach ihrer Bestätigung im August 2015 konnten die Lokalen Aktionsgruppen erst im Herbst 2015 die Projektauswahlverfahren vornehmen. Die von den LAG bestätigten Projekte konnten in der Regel erst zum Ende des 1. Quartals 2016 bei den Bewilligungsstellen eingereicht werden. Erst im 2. Halbjahr 2016 wurden daraufhin die ersten Projekte zur Umsetzung der LES bewilligt.

Bis Ende 2016 wurden insgesamt 262 LEADER-Vorhaben bewilligt. Davon wurden in der Teilmaßnahme M19.2 zur Umsetzung der LES für 215 Projekte 14,6 Mio. EUR öffentliche Mittel und 14,1 EUR ELER-Mittel bewilligt. Erst in den Jahren 2017 und 2018 gab es deutliche Fortschritte. Bis Ende 2018 wurden insgesamt 726 LEADER-Vorhaben bewilligt.

<sup>33</sup> Jährlicher Durchführungsbericht zum ELER 2016, S. 15, Unter: <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/berichte-und-studien/jahresberichte/>

In der folgenden Tabelle wird für die Teilmaßnahmen der Verlauf der bewilligten und ausgezahlten ELER-Mittel jeweils zum Jahresende 2016 bis 2018 aufgeführt.

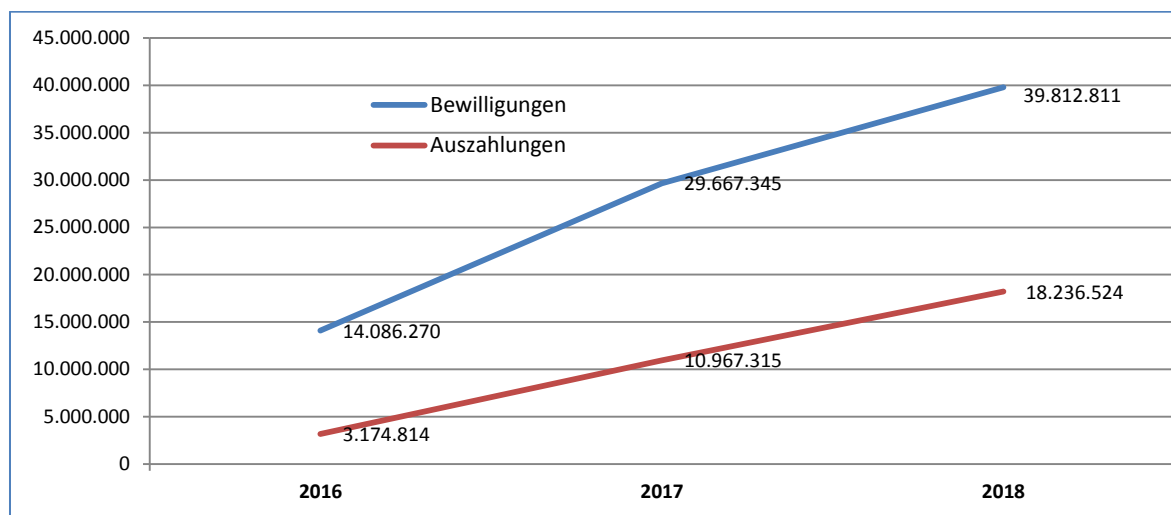
**Tabelle 10: Anzahl der Projekte und Umfang der Mittel in den Teilmaßnahmen und in der LEADER-Maßnahme insgesamt zum Ende 2016, 2017 und 2018 (einschließlich der Projekte mit vorzeitigem Maßnahmebeginn)**

Teilmaßnahme	Dezember 2016				Dezember 2017				Dezember 2018			
	Projekte	Bewilligte öffentliche Mittel	Bewilligte ELER-Mittel	Ausgezahlte ELER-Mittel	Projekte	Bewilligte öffentliche Mittel	Bewilligte ELER-Mittel	Ausgezahlte ELER-Mittel	Projekte	Bewilligte öffentliche Mittel	Bewilligte ELER-Mittel	Ausgezahlte ELER-Mittel
	Anzahl	TEUR			Anzahl	TEUR			Anzahl	TEUR		
19.1/19.4	38	6.662	6.662	1.467	38	6.662	6.662	3.485	38	12.685	12.685	4.930
19.2	215	14.606	14.086	3.175	496	30.869	29.667	10.967	650	41.568	39.813	18.237
19.3	9	47	45	19	12	70	67	41	38	1.029	1.015	70
<b>M19</b>	<b>262</b>	<b>21.316</b>	<b>20.794</b>	<b>4.661</b>	<b>546</b>	<b>37.601</b>	<b>36.396</b>	<b>14.493</b>	<b>726</b>	<b>55.282</b>	<b>53.513</b>	<b>23.237</b>

Quelle: LVwA, Monatliche Benachrichtigungen zum FOR-Monitoring

In der folgenden Abbildung ist der Verlauf der in der Teilmaßnahme M 19.2 bewilligten und ausgezahlten ELER-Mittel jeweils zum Jahresende 2016 bis 2018 veranschaulicht.

**Abbildung 1: Verlauf der finanziellen Umsetzung der Teilmaßnahme M19.2**



Quelle: LVwA, Monatliche Benachrichtigungen zum FOR-Monitoring

Nachdem in der Startphase ein stark verzögerter Bewilligungsverlauf die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien behindert hatte, konnte ab dem zweiten Halbjahr 2016 in allen LEADER-Regionen die Umsetzung von Projekten einsetzen.

Größere Probleme der Inanspruchnahme der ELER-Förderung werden in den Zwischenevaluierungen und LAG-Jahresberichten 2018 darin gesehen, dass der gestiegene Antragsaufwand viele Projektträger davon abschreckt, ihre Projektideen in einem Projektantrag auszuformulieren. Festzustellen ist auch, dass insbesondere die Umsetzung bewilligter investiver Vorhaben schleppender voranschritt als in der vergangenen Förderperiode. Die Ursachen werden von den Verantwortlichen der Lokalen Aktionsgruppen und Bewilligungsstellen darin gesehen, dass zum einen der bürokratische Aufwand für die Antragsteller gewachsen ist und zum anderen sich die Ausschreibungsverfahren wegen fehlender oder zu hoher Kostenangebote enorm verzögern. Ausschreibungen müssen deshalb wieder aufgehoben werden. Durch die Einhaltung der Fristen bei mehreren Ausschreibungen für ein bauli-

ches Teilvorhaben, verzögert sich die Verwirklichung der Projekte. Oft müssen in solchen Fällen die Ausschreibungen wiederholt und/oder die Finanzierung der geplanten Projekte geändert werden. Da in den letzten Jahren eine weitaus stärkere Auslastung von Bau- und Handwerksbetrieben zu verzeichnen ist, werden oft keine Angebote abgegeben oder es werden weitaus höhere Kosten als geplant angeboten.

Von den Verantwortlichen der LAG Rund um den Huy und der LAG Nordharz wird dazu folgendes festgestellt: „Insbesondere die strenge Auslegung der Kostenplausibilität führt zu großen Problemen bei den Projektträgern, da die Vorlage von drei vergleichbaren Angeboten nur schwer möglich ist. Zudem geben viele Firmen entweder gar keine Angebote mehr ab oder aber ignorieren die vorgegebenen Leistungsverzeichnisse. Zudem verfügen insbesondere private Projektträger nicht über die ausreichenden Fach- und Sachkenntnisse, hier regelnd einzugreifen. Das LEADER-Management hat zwar helfend versucht, hier Abhilfe zu schaffen, einige Projektträger haben dennoch ihre Anträge entweder gar nicht erst gestellt oder haben diese im Zuge der gestellten Nachforderungen wieder zurückgegeben. Dies ist sehr bedauerlich, da in der Region kontinuierlich Projektskizzen eingereicht werden, die zum Großteil auch die LES und die einzelnen Ziele untersetzen könnten.“<sup>34</sup>

In den Einschätzungen fast aller LAG spielt der höhere Finanzbedarf eine große Rolle. In den Finanzplänen der LES war insgesamt ein Finanzbedarf ausgewiesen, der das im EPLR für die LEADER-Maßnahme bestätigte Budget weit überstieg. In allen Zwischenevaluierungen der Lokalen Aktionsgruppen wurde eingeschätzt, dass spätestens 2018 das bisher zur Verfügung gestellte Teilbudget „aufgebraucht“ werde. Kritisiert wird in fast allen Berichten die nicht jederzeit gesicherte nationale Kofinanzierung (bspw. in den Berichten der LAG BÖL, USP, HZ, BÖ, RUD/FH, MS, SUT, MRS).

Um bottom-up-geprägt die Budgetverantwortung besser wahrnehmen zu können, wird in einigen Berichten gefordert, dass zu Beginn der Förderperiode das gesamte Budget zugeteilt werden sollte. Teilraten hätten sich nicht bewährt und „erschweren die Umsetzung eines komplexen Strategieansatzes“ (Bspw. LAG MA, MEF, CLH, WL, BBA, RUD/FH).

Die Voraussetzungen für den tatsächlichen Multifondsansatz mit Hilfe des EFRE und des ESF waren erst 2017 gegeben. Bis Ende 2017 waren für 19 ESF-Projekte EU-Mittel in Höhe von ca. 0,6 Mio. EUR bewilligt und 71 TEUR ausgezahlt worden. Für beantragte EFRE-Projekte gab es bis Ende 2017 noch keine Bewilligungen. Bis Ende 2018 waren 39 % der EFRE-Mittel und 44 % der ESF-Mittel durch Bewilligungen gebunden.

Der Umfang der für die LEADER-Maßnahme bereitgestellten ELER-Mittel unterstreicht die hohe Akzeptanz der Förderung über LEADER. Dazu hat maßgeblich die gewachsene Wertschätzung der Landespolitik und der Verantwortlichen in den Regionen und Landkreisen für die bottom-up-geprägte Umsetzung von Lokalen Entwicklungsstrategien beigetragen. In der Umsetzung der LEADER-Maßnahme haben die Lokalen Aktionsgruppen ihre Lokalen Entwicklungsstrategien bis Ende 2018 darüber hinaus mit Hilfe von 109 weiteren Projekten unterstützt, die mit ELER-, Bundes- und Landesmitteln aus weiteren ELER-Maßnahmen unterstützt werden.

---

<sup>34</sup> Jahresberichte der LAG Rund um den Huy und der LAG Nordharz 2018 vom 14.2.2019 (unveröffentlicht)

#### 4.1.2 Administrative Umsetzung

Der durch die beiden EU-Verwaltungsbehörden eingerichtete Ausschuss zur Auswahl der Lokalen Entwicklungsstrategien<sup>35</sup> legte im Zuge des Auswahlverfahrens fest, dass bei einer Finanzierung aus mehreren Fonds für die lokale Entwicklung ein federführender Fonds ermittelt werden muss, der alle anfallenden Kosten für den Betrieb einer Lokalen Aktionsgruppe und die Sensibilisierung der Umsetzung der LES trägt. Die Lokalen Aktionsgruppen konnten bei der Erstellung ihrer LES festlegen, welcher Fond die jeweiligen Vorhaben unterstützen soll. Der ELER bietet sich allen LAG, die ihre LES mit Hilfe mehrerer EU-Fonds umsetzen wollen, gemäß Art. 32 Abs. 4 der VO (EU) 1303/2013 als federführender Fonds an. So konnte MUTHMANN darauf verweisen, dass „bereits im Vorfeld ... sich der ELER als federführender Fonds ... abgezeichnet [hatte und] diese Annahme ... sich im Rahmen der Prüfung der Lokalen Entwicklungsstrategien [bestätigte]“<sup>36</sup>.

Die Umsetzung von LEADER/CLLD-Vorhaben erfolgt mit Hilfe des ELER zum einen im Rahmen von Maßnahmen des EPLR („LEADER innerhalb Mainstream“ - LIM) und zum anderen im Rahmen innovativer LEADER-Vorhaben, die den Zielen des EPLR entsprechen („LEADER außerhalb Mainstream“ - LAM) sowie im Rahmen von Handlungsfeldern der Operationellen Programme des ESF und des EFRE.

Die LEADER-Maßnahme umfasst vier Teilmaßnahmen, die im Land Sachsen-Anhalt im Rahmen von neun ELER-Förderprogrammen (FP) umgesetzt werden.

- Die **Teilmaßnahme 19.1** wurde bereits 2017 mit der Prüfung der Verwendungsnachweise für die *Unterstützung der Ausarbeitung der 23 Lokalen Entwicklungsstrategien* abgeschlossen.
- Die **Teilmaßnahme 19.2** dient der *Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien durch konkrete lokale Vorhaben*. Nach jährlichen Projektaufrufen der 23 Lokalen Aktionsgruppen werden eingereichte Projektanträge gemäß den durch die LAG beschlossenen Projektauswahlkriterien, im Zuge eines Projektauswahlverfahrens einem Ranking unterzogen. Diese Kriterien sind an der LES ausgerichtet. Im Herbst des Vorjahres werden von den Mitgliederversammlungen auf dieser Grundlage jährliche Prioritätenlisten für die Antragstellung im Folgejahr beschlossen. Die Transparenz der Entscheidungsabläufe/-ergebnisse in der LAG basiert auf einer dokumentierten Bewertung, die die Stichhaltigkeit und Fairness der Entscheidung in Bezug auf konsistente und relevante Kriterien verdeutlicht. Das Auswahlverfahren wird durch die Veröffentlichung der Bewertungsgrundlagen sowie der Bewertungsergebnisse in Gestalt der Prioritätenlisten der LAG öffentlich zugänglich gemacht.

Es erfolgt eine stichtagsbezogene Antragstellung. Antragsstichtag für LEADER- und CLLD-Vorhaben ist jeweils der 1. März. Die Reihenfolge der von den Behörden zu bewilligenden Vorhaben ergibt sich nach den von den Lokalen Aktionsgruppen erstellten Prioritätenlisten.

- Die **Teilmaßnahme 19.3** *Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen der LAG* ist im EPLR in die Vorbereitung bzw. Anbahnung von Kooperationen (gebietsübergreifend, transnational), die gebietsübergreifende Zusammenarbeit durch die landes- bzw. deutschlandweite Umsetzung konkreter Vorhaben und die transnationale Zusammenarbeit durch die Umsetzung konkreter Vorhaben untergliedert. Auswahlverfahren und Beschlussfassung der LAG beruhen auf den Projektauswahlkriterien, die an der LES ausgerichtet sind. Voraussetzung sind je-

<sup>35</sup> Gemäß Artikel 32, Absatz 4 i. V. m. Artikel 33, Absatz 3 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

<sup>36</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 44 (unveröffentlicht)

weils Kooperationsvereinbarungen zwischen den beteiligten LAG. Für programmüberschreitende Kooperationen (länderübergreifende Zusammenarbeit) können mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde und Zahlstelle alternativ die Förderbestimmungen des EPLR Anwendung finden, in dessen Förderregion die federführende LAG ihren Sitz hat.

- Die **Teilmaßnahme 19.4 Förderung für die laufenden Kosten und die Aktivierung** unterstützt die laufenden Kosten des Managements und der Sensibilisierung im Zusammenhang mit LES (Betriebs- und Personalkosten, Schulungskosten, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung und für die Organisation von Netzwerkaktivitäten sowie Kosten im Zusammenhang mit dem Monitoring und Bewertung der Umsetzung der LES). Dafür dürfen max. 25 % der im Rahmen dieser Strategie anfallenden öffentlichen Ausgaben in Anspruch genommen werden.

Die ELER-Förderung erfolgt für die LEADER-Maßnahme über drei Richtlinien, wobei die Richtlinie zur Umsetzung der Teilmaßnahme 19.1 Vorbereitende Unterstützung vom 06.08.2014 bereits am 31.07.2016 erloschen ist, da bis zu diesem Zeitpunkt die Verwendungsnachweisprüfungen für die Förderung der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategien abgeschlossen waren.

In der folgenden Tabelle sind deshalb nur noch zwei Richtlinien bzw. deren bis 2018 aktualisierte Fassungen für die Umsetzung der Teilmaßnahmen 19.2 - 19.4 aufgeführt.

**Tabelle 11: LEADER-Teilmaßnahmen, Förderprogramme, Fördergegenstände und Richtlinienpunkte**

Teilmaßnahme Code	Unterstützung	Förderprogramm	Richtlinien	Bewilligungsbehörde
Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der LES 19.2	Umsetzung der LES durch konkrete Vorhaben im Rahmen von Maßnahmen des EPLR („LEADER innerhalb Mainstream“ - LIM)	6302: Ländlicher Wegebau	<b>Richtlinien RELE (10.07.2015 und 27.02.2018) Teil A</b> Infrastrukturmaßnahmen, Ländlicher Wegebau zur Erschließung landwirtschaftlicher oder touristischer Entwicklung	ÄLFF
		6309: Dorferneuerung/-entwicklung bis 2017	<b>Richtlinien RELE (10. 07. 2015) Teil D</b> Dorferneuerung und -entwicklung	
		6311: Freizeit-/ Tourismusinfrastruktur bis 2017	Touristische Infrastruktur	
		6310: Sportanlagen	<b>Richtlinien RELE (10.07.2015 und 27.02.2018) Teil E</b> Sportstättenbau mit überwiegend nicht schulischer Nutzung	
		6314: Dorferneuerung/-entwicklung ab 2018	<b>Richtlinien RELE (27.02.2018) Teil D</b> Dorferneuerung und -entwicklung	
		6315: Freizeit-/ Tourismusinfrastruktur ab 2018		
	Umsetzung der LES durch innovative LEADER-Vorhaben, die den Zielen des EPLR entsprechen	7101 LEADER außerhalb Mainstream (LAM)	<b>Richtlinie LEADER u. CLLD (01.01.2018)</b> Teil B Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien, die über Mainstreamvorhaben des EPLR 2014 bis 2020 hinausgehen	LVwA
Kooperation 19.3	Vorbereitung/ Anbahnung von Kooperationen, Gebietsübergreifende Kooperation Transnationale Kooperation	7102: LEADER-Kooperation	<b>Richtlinie LEADER u. CLLD (01.01.2018)</b> Teil C Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationsvorhaben (Vorbereitung und Anbahnung von Kooperationsvorhaben und deren Umsetzung)	

Teilmaßnahme Code	Unterstützung	Förderprogramm	Richtlinien	Bewilligungsbehörde
<b>Laufende Kosten und Aktivierung</b> <b>19.4</b>	Laufende Kosten für Management und Sensibilisierung im Zusammenhang mit der LES	7103: Management/Sensibilisierung	<b>Richtlinie LEADER u. CLLD (01.01.2018)</b> Teil A Management und Sensibilisierung im Zusammenhang mit der Umsetzung LES - Ausgaben zum Betreiben einer LAG und für die Sensibilisierung der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Umsetzung der LES	<b>LVwA</b>

Quelle: eigene Darstellung

Nach Veröffentlichung der Richtlinie für die Förderung der regionalen ländlichen Entwicklung (RELE)<sup>37</sup> im Juli 2015 und der Richtlinie für LEADER/CLLD<sup>38</sup> im September 2015 wurde im zweiten Halbjahr 2015 in den LEADER-Regionen mit der Projektauswahl begonnen. Die Verantwortlichen der LEADER-Regionen wurden vorab bereits mit Entwurfsfassungen dieser Richtlinien vertraut gemacht. Dadurch konnten sie zum einen Hinweise für deren endgültige Fassung unterbreiten und zum anderen bereits frühzeitig die Vorbereitung der Projektauswahl konkreter gestalten.

Da die Ausschreibungsverfahren für die Regionalmanagements erst nach Genehmigung der LES in Gang gesetzt werden konnten, erfolgten bis Ende 2015 die Projektauswahl und Beschlussfassung zu den Prioritätenlisten allerdings zunächst ohne Unterstützung eines Regionalmanagements, also ausschließlich durch ehrenamtlich wirkende Akteure. In den meisten Regionen gab es eine aktive Unterstützung durch Vertreter der Kommunen und Landkreise.

In mehreren Beratungen des LEADER-Netzwerkes (Beratungen mit LAG-Vorsitzenden, Vertretern der Landkreise als Projektträger für das LEADER-Management und im November 2015 die Beratung des Großen LEADER-Arbeitskreises) haben Verantwortliche der VB ELER, des MULE und des LVwA die Richtlinien, zu beachtende Regelungen zum Projektauswahlverfahren und zur Aufstellung der Prioritätenlisten, beihilferechtliche Aspekte und die Berücksichtigung von Interessenskonflikten erläutert.

Es zeigte sich in dieser Startphase aber auch, dass angesichts der in den LES aufgezeigten hohen Erwartungen zur Unterstützung von Projekten der späte Beginn der Förderung und das Fehlen des LEADER-Managements unter den LEADER-Akteuren kritisch gesehen wurden. Letztendlich war es für viele Akteure darüber hinaus sehr ernüchternd, feststellen zu müssen, dass zum einen erst zum 1. März 2016 Projektanträge eingereicht werden konnten und zum anderen der bürokratische Aufwand bis zur endgültigen Bewilligung sich stark erhöht hatte. In Gesprächen mit Verantwortlichen der LEADER-Regionen wurde seinerzeit kritisch auf die für ehrenamtliche Akteure demotivierende Wirkung des um mehr als ein Jahr verzögerten Starts der Umsetzung der LES verwiesen.

Diese kritische von Unzufriedenheit und Demotivation gekennzeichnete Betrachtung wurde noch durch eine anfangs sehr lange Bearbeitungszeit in den Bewilligungsstellen verstärkt. Insbesondere für die vom LVwA zu prüfenden Projektanträge für LEADER-Projekte außerhalb der Mainstream-Maßnahmen (LAM) benötigte man zunächst eine längere Bearbeitungsdauer, was z. T. auch der Neuartigkeit dieser Fördermöglichkeiten und dem notwendigen Erfahrungsaufbau geschuldet war.

In mehreren Einschätzungen der Lokalen Aktionsgruppen wird kritisch auf den stark erhöhten bürokratischen Antrags- und Kontrollaufwand und den Wunsch nach einer zügigeren Bearbeitung der

<sup>37</sup> Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der regionalen ländlichen Entwicklung in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 im Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt (Richtlinien RELE 2014-2020) RdErl. des MLU vom 10. 7. 2015

<sup>38</sup> Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER sowie über die Verfahrensgrundsätze von CLLD und LEADER in Sachsen-Anhalt (Richtlinie LEADER), RdErl. des MF vom 23. 9. 2015

Anträge verwiesen. Kritisiert werden der im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode erheblich höhere Antragsaufwand, die hohe Regelungsdichte, die lange Dauer der Verfahren und das aus Sicht der Antragsteller zunehmende Misstrauen seitens der Behörden. Es gibt in allen Lokalen Aktionsgruppen eine Zunahme von interessierten Akteuren, die der Antragsaufwand, die für sie teilweise unverständliche Formulierung der Richtlinien und Antragsformulare sowie die größer gewordene Sanktionsgefahr davon abhält, ihre Projektideen mit Hilfe von LEADER umzusetzen.

Zur erforderlichen Koordination und fondsübergreifenden Steuerung der Unterstützung aus den ESI-Fonds haben die beiden Verwaltungsbehörden eine Koordinierungsstruktur sowohl für die strategische Abstimmung und Steuerung zwischen den betroffenen Ressorts auf Landesebene, als auch für die operative und Finanzsteuerung auf der nachgeordneten Umsetzungsebene eingerichtet.

Die im Verlauf der Förderperiode 2007 - 2013 erfolgreich etablierte Struktur des LEADER-Netzwerks Sachsen-Anhalt ist - unter Berücksichtigung der durch den fondsübergreifenden CLLD-Ansatz notwendigen Erweiterungen und Modifizierungen - im Wesentlichen fortgeführt worden.

Für die Koordination und Steuerung von LEADER/CLLD wurde eine interministerielle Geschäftsstelle eingerichtet, die fonds- und ressortübergreifend

- das Zusammenwirken der Verwaltungsebenen bei der Programmumsetzung in Bezug auf die Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen koordiniert und
- für alle Belange der Lokalen Aktionsgruppen als zentrale Anlaufstelle dient.

Die Beratungen des Großen LEADER-Arbeitskreises und des (Internen) Arbeitskreises der LEADER-Manager tragen stark zu einer hohen Transparenz der Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme bei und werden von allen Teilnehmern als konstruktiv eingeschätzt.

Wichtigste nachgeordnete Behörde ist das Landesverwaltungsamt, das im Auftrag der interministeriellen Geschäftsstelle Koordinierungsaufgaben übernommen hat. Zu Beginn der Förderperiode wurde dafür ein gesondertes Referat gebildet.

Die Struktur der Koordinierung zur fondsübergreifenden Steuerung der LEADER/CLLD-Umsetzung in Sachsen-Anhalt wurde mit dem EPLR beschlossen und hat sich im Verlauf der praktischen Umsetzung der Mehr-Ebenen-Steuerung im Wesentlichen bewährt. MUTHMANN verweist allerdings darauf, dass „viele Akteure und Akteurinnen der Lokalen Aktionsgruppen ... zu Beginn des Jahres 2017 starke Kritik an dem [oben beschriebenen] gesamten Verwaltungs- und Verfahrensaufbau für die Umsetzung des LEADER/CLLD-Ansatzes geübt [hatten]. Der sonst gut laufende LEADER-Prozess war ins Stocken geraten. Gründe für diesen Unmut waren die extremen bürokratischen Aufwüchse, die unter anderem durch den CLLD-Ansatz und die LIM/LAM-Aufteilung entstanden waren. Die Vielzahl der Richtlinien stellte ebenfalls für die Akteure und Akteurinnen keine leichte Anwendbarkeit dar. Die Zuordnung der Projektanträge zwischen LIM und LAM aufgrund der ungenauen Abgrenzung war für die Lokalen Aktionsgruppen nicht nachvollziehbar. Kritisiert wurden zudem die hohe Anzahl der Bewilligungsbehörden sowie -stellen und die damit verbundenen vielen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen.“<sup>39</sup>

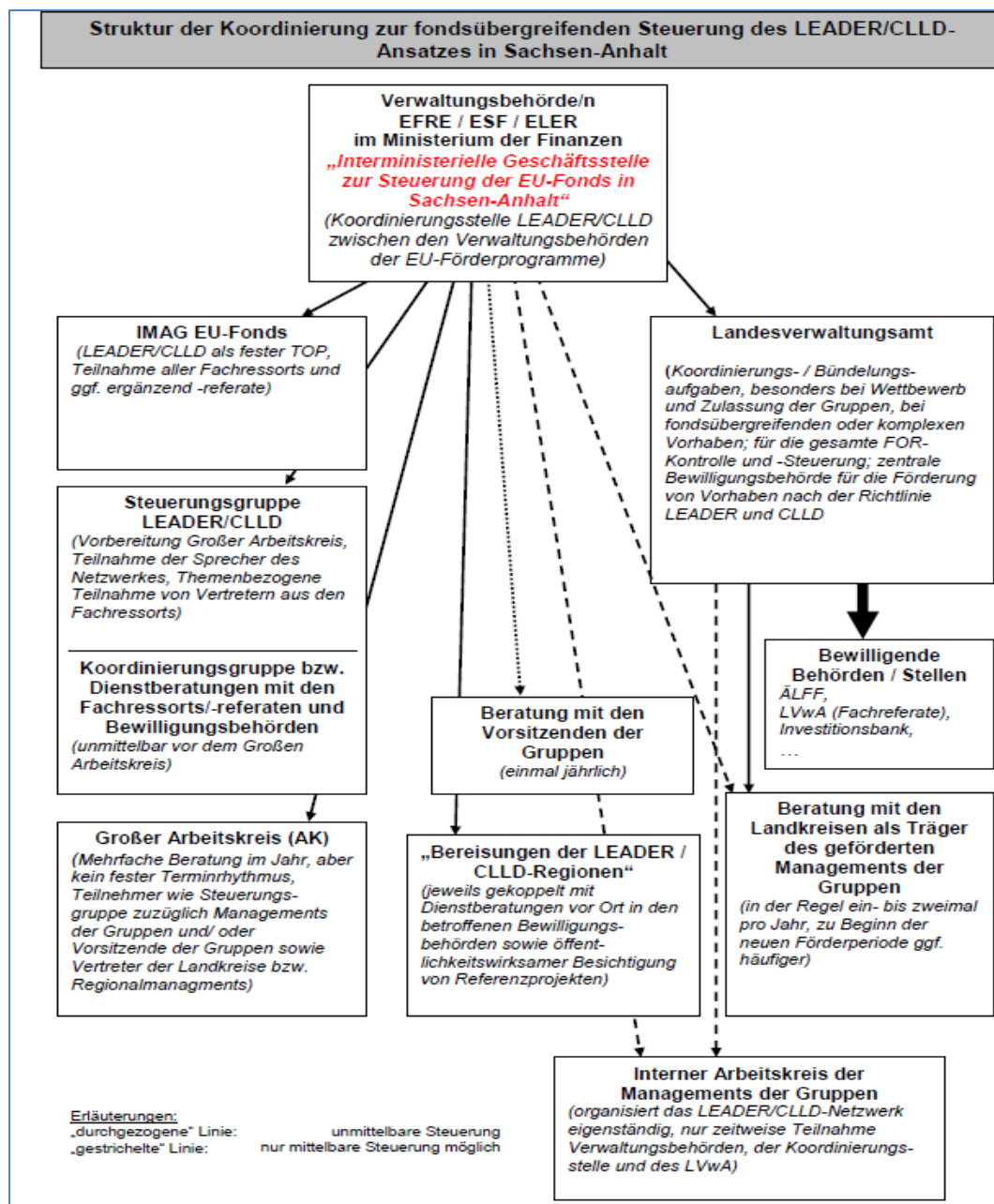
Die einzelnen Elemente und Strukturen der Koordinierung zur fondsübergreifenden Steuerung des LEADER/CLLD-Ansatzes in Sachsen-Anhalt sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

---

<sup>39</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 52 f. (unveröffentlicht),



Abbildung 2: Strukturen der Koordinierung zur fondsübergreifenden Steuerung des LEADER/CLLD-Ansatzes



Quelle: EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Anhang 7<sup>40</sup>

Für die weitere Verwirklichung der LES fordern die meisten LAG in ihren Zwischenevaluierungen die Fortführung einer ergebnisorientierten Kommunikation mit den Verantwortlichen des Landes, eine personelle Absicherung der Kapazität in den Bewilligungsstellen, eine zügige Aufstockung des Budgets einschließlich Sicherung der nationalen Kofinanzierung sowie eine Harmonisierung der Verfahren, wobei in einigen Berichten für die verbleibende Zeit der Förderperiode eine Verstetigung bestehender Richtlinien gewünscht wird.

In den Zwischenbewertungen und Jahresberichten vieler LAG wird die enger gewordene Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeitern der Bewilligungsstellen (ÄLFF und eingeschränkt auch LVwA) hervorgehoben (LAG RUD, FH, USP, BÖ, BÖL, SUT, MRS, NH).

<sup>40</sup> Als Annex 7 unter <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/> (abgerufen 20.02.2019)

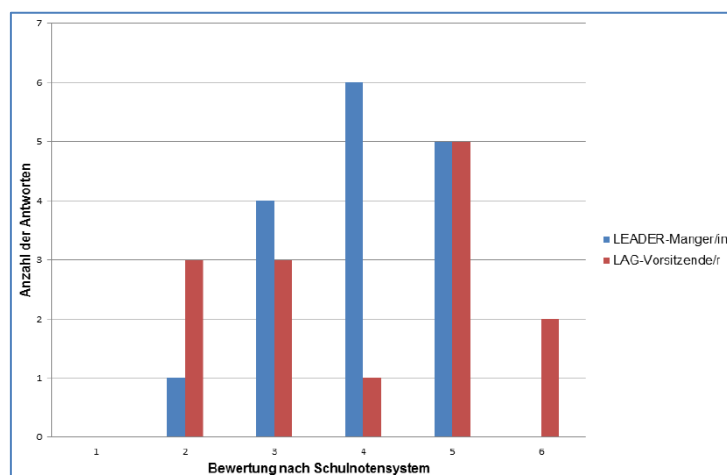
In den Zwischenevaluierungen und alle LAG-Jahresberichten wird darauf verwiesen, dass

- die Förderregelungen sehr kompliziert und für viele unverständlich formuliert sind,
- nicht immer das lokal und regional Notwendige, sondern das weniger Fehleranfällige beantragt wird,
- mehr Interessierte wegen der Vermeidung von Anlastungen von einer ELER-Förderung abgeschreckt sind und
- infolgedessen sich der Beratungsaufwand durch das LAG-Management und die Bewilligungsstellen enorm erhöht hat.

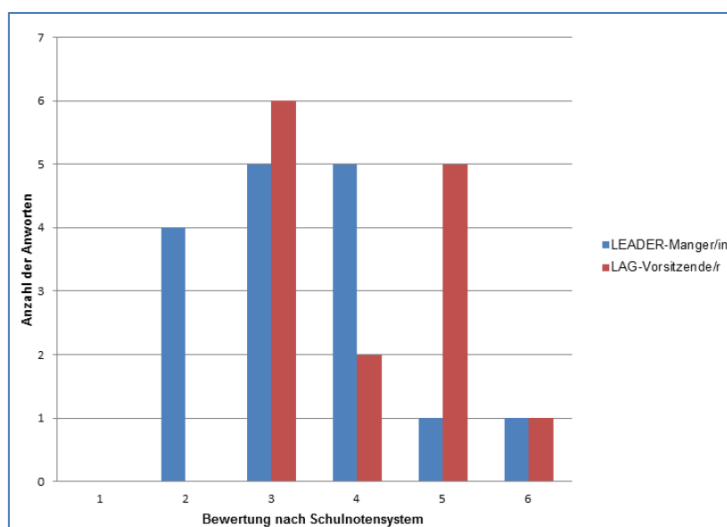
Es ist darüber hinaus festzustellen, dass auch die Mitarbeiter in den Bewilligungsstellen einem weit aus höheren bürokratischen Aufwand und Prüfregime ausgesetzt sind.

Die kritische Sicht auf die Ausprägung des LEADER-Ansatzes hat MUTHMANN in Auswertung einer Befragung von 13 LAG-Vorsitzenden und 16 LEADER-Managern in folgenden beiden Abbildungen zusammengefasst. Bei beiden Fragen konnte eine Bewertung von eins für „sehr gut“ bis sechs für „sehr schlecht“ vorgenommen werden.

**Abbildung 3: Bewertung der Umsetzung des LEADER/CLLD-Ansatzes in der Förderperiode 2014 - 2020 in Sachsen-Anhalt**



**Abbildung 4: Bewertung der Umsetzung des LEADER/CLLD-Ansatzes in der Förderperiode 2014 - 2020 in Sachsen-Anhalt**



Quelle: MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 70 und 71 (unveröffentlicht)

Schlaglichtartig wird in beiden Abbildungen deutlich, dass in Vorbereitung auf die kommende Förderperiode bei Fortsetzung des von den meisten Akteuren nach wie vor als Chance bewerteten CLLD-Ansatzes eine starke Vereinfachung der Umsetzungsverfahren gewährleistet werden muss, die laut MUTHMANN auf eine:

- Verringerung der Richtlinien sowie deren verständliche Formulierung
- Verringerung der Anzahl der Bewilligungsstellen,
- Vereinheitlichung von Antragsunterlagen
- Anpassung der fondsspezifischen Regelungen,
- Anwendung von Kostenpauschalen und Vereinfachung der Prüfung der Kostenplausibilität,
- Sicherstellung der Kofinanzierung durch Landesmittel und auf
- mehr Genehmigungen eines vorzeitigen Maßnahmenbeginns

gerichtet werden sollte.<sup>41</sup>

---

<sup>41</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 72 (unveröffentlicht)

#### 4.1.3 Die Bevölkerung in den LEADER-Regionen hat von den lokalen Aktionen profitiert

Gemessen an den **Auszahlungen** wurden für 353 bereits abgeschlossene Projekte<sup>42</sup> etwa 13,8 Mio. EUR gezahlt. Insgesamt wurden bis Ende 2018 für 479 Projekte öffentliche Mittel in Höhe von fast 25,8 Mio. EUR zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien ausgereicht. Von diesen Projekten erhielten

- Kommunen für 116 Projekte mit insgesamt ca. 10,2 Mio. EUR den höchsten Anteil (wobei allein 38 Projekte mit ca. 5 Mio. EUR öffentlichen Mitteln zur Erstellung der LES bzw. zur Unterstützung des LEADER-Management von kommunalen Projektträgern verantwortet werden),
- Vereine für 115 Projekte insgesamt fast 5,6 Mio. EUR,
- Unternehmen für 139 Projekte ca. 4,1 Mio. EUR und
- Kirchgemeinden für 73 Projekte ca. 3,6 Mio. EUR.

Gemessen an den **Bewilligungen in der Teilmaßnahme 19.2** wurden bis Ende 2018 zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategien 615 Projekte bewilligt. Von diesen Projekten erhielten

- Kommunen für 160 Projekte mit insgesamt ca. 13,8 Mio. EUR öffentliche Mittel,
- Vereine für 138 Projekte insgesamt fast 8,4 Mio. EUR öffentliche Mittel,
- Unternehmen<sup>43</sup> für 160 Projekte ca. 5,2 Mio. EUR öffentliche Mittel,
- Kirchgemeinden für 116 Projekte ca. 7,6 Mio. EUR öffentliche Mittel und
- Private, Stiftungen und Hochschulen für 41 Projekte ca. 2,6 Mio. EUR öffentliche Mittel.

Die Verteilung der Anteile bewilligter Projekte ist zwischen den LEADER-Regionen sehr unterschiedlich und orientiert sich stark an der Handlungsfeldstruktur der LES und den Projektauswahlkriterien, in denen sich die Prioritätensetzung der LES widerspiegelt. In vielen Regionen ist der hohe Anteil der Kommunen an den bewilligten öffentlichen Mitteln zum einen auf höhere Fördersätze, die oft hohen Investitionskosten kommunaler Projekte der Grundversorgung sowie Infrastruktur und zum anderen auf den guten Vorbereitungsstand der Projektanträge bereits zum Beginn der Förderperiode zurückzuführen. Viele Kommunen hatten bereits bei der Erarbeitung der LES und ihrer projektbezogenen Aktionspläne sehr konkrete Vorschläge unterbreitet.

Nachfolgend wird der Stand der Bewilligungen für Projekte im Rahmen der Teilmaßnahme M19.2 in den Regionen nach Projektträgern aufgeführt.

---

<sup>42</sup> Projekte nach Verwendungsnachweisprüfung

<sup>43</sup> Als Unternehmen werden alle Projektträger eingestuft, die mit ihrem Projekt wirtschaftlich tätig werden wollen bzw. ihre Wirtschaftstätigkeit ausweiten und diversifizieren wollen.

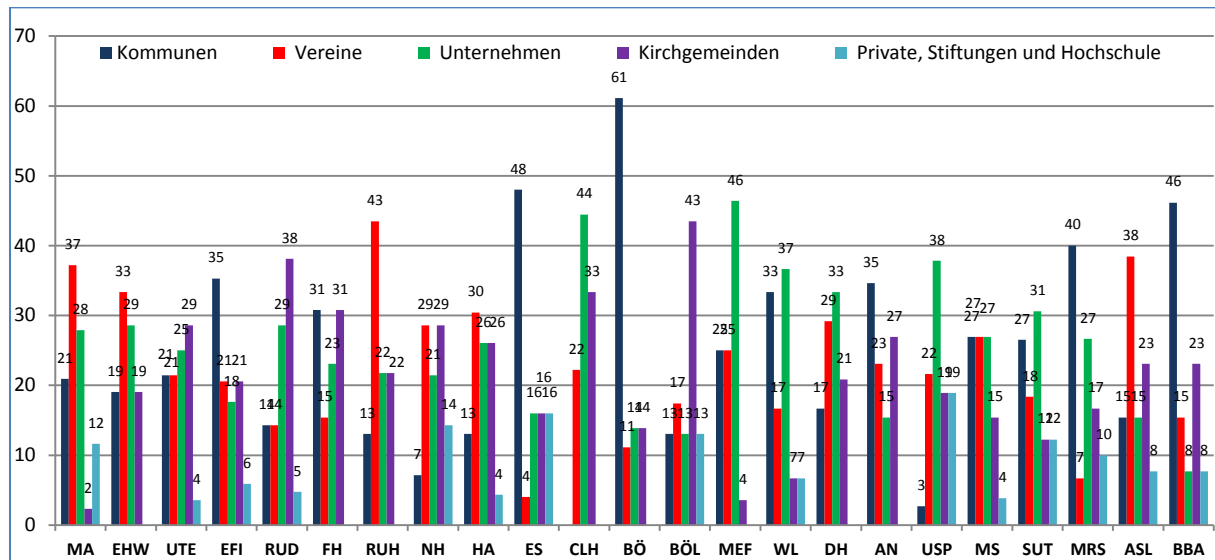
**Tabelle 12: Anzahl der Projekte, Gesamtkosten und bewilligte öffentliche Mittel in den LEADER-Regionen in der Teilmaßnahme M19.2 und nach Projektträgern**

LAG	Projekte gesamt			davon Kommunen			davon Vereine			davon Unternehmen			davon Kirchgemeinden			davon Private, Stiftungen und Hochschule		
	Anzahl	Gesamtinvestitionen [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]	Anzahl	Gesamtkosten [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]	Anzahl	Gesamtkosten [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]	Anzahl	Gesamtkosten [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]	Anzahl	Gesamtkosten [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]	Anzahl	Gesamtkosten [EUR]	Bewilligte öffentliche Mittel [EUR]
MA	43	4.711.600	2.451.982	9	2.278.380	1.214.494	16	910.492	639.556	12	976.649	358.902	1	87.117	32.378	5	458.962	206.653
EHW	21	2.089.596	1.279.638	4	663.347	437.567	7	468.706	374.021	6	681.440	259.707	4	276.103	208.343	0	0	0
UTE	28	1.947.986	1.215.879	6	567.113	445.277	6	434.096	336.913	7	417.377	178.543	8	462.180	221.537	1	67.220	33.610
EFI	34	2.635.474	1.778.374	12	749.893	545.295	7	556.539	444.832	6	412.723	184.015	7	787.686	545.462	2	128.632	58.770
RUD	21	1.720.306	904.462	3	124.471	97.167	3	47.942	33.686	6	469.946	147.731	8	1.069.519	622.162	1	8.428	3.717
FH	13	3.735.790	1.812.557	4	1.037.019	688.117	2	1.469.833	368.000	3	394.462	130.566	4	834.476	625.874	0	0	0
RUH	23	2.351.753	1.638.792	3	914.195	660.947	10	550.056	418.346	5	286.522	119.618	5	600.980	439.881	0	0	0
NH	14	3.417.993	1.968.563	1	23.622	16.000	4	806.387	629.708	3	482.249	198.970	4	784.080	423.885	2	1.321.655	700.000
HA	23	2.835.883	1.625.517	3	425.937	273.479	7	467.638	358.900	6	482.049	176.089	6	1.380.839	782.723	1	79.421	34.327
ES	25	2.381.805	1.368.674	12	1.116.970	794.260	1	35.498	25.498	4	509.494	205.000	4	431.023	216.606	4	288.819	127.310
CLH	9	881.842	519.995	0	0	0	2	48.363	38.559	4	300.903	130.006	3	532.575	351.431	0	0	0
BÖ	36	1.552.438	979.768	22	649.639	477.897	4	205.460	121.409	5	242.822	95.051	5	454.517	285.412	0	0	0
BÖL	23	1.529.385	671.082	3	121.431	88.813	4	73.718	58.835	3	185.105	66.296	10	1.030.296	406.356	3	118.836	50.782
MEF	28	3.893.391	2.486.633	7	1.748.727	1.181.291	7	915.014	657.315	13	869.609	359.994	1	360.041	288.033	0	0	0
WL	30	3.507.382	2.012.691	10	1.096.639	797.575	5	733.666	492.218	11	1.178.036	409.632	2	378.156	259.232	2	120.885	54.034
DH	24	2.862.287	1.717.594	4	978.225	748.108	7	612.306	469.765	8	922.759	349.549	5	348.998	150.171	0	0	0
AN	26	2.507.002	1.501.767	9	1.099.845	792.286	6	472.128	311.796	4	237.339	88.377	7	697.690	309.308	0	0	0
USP	37	4.411.273	2.363.699	1	207.631	133.456	8	1.039.387	743.115	14	1.145.868	498.113	7	403.206	125.014	7	1.615.181	864.001
MS	52	4.426.929	2.667.344	14	1.488.514	980.325	14	1.207.341	852.518	14	734.070	282.086	8	831.900	482.207	2	165.105	70.208
SUT	49	4.912.840	2.789.398	13	1.981.275	1.331.781	9	614.267	465.472	15	1.248.873	465.924	6	568.950	317.732	6	499.474	208.490
MRS	30	2.958.745	1.730.364	12	1.527.099	1.025.120	2	70.161	44.924	8	765.780	352.084	5	257.785	165.437	3	337.920	142.800
ASL	13	1.456.738	865.239	2	145.974	108.750	5	628.911	379.206	2	282.589	125.000	3	299.618	210.753	1	99.646	41.531
BBA	13	2.028.795	1.233.618	6	1.369.918	928.904	2	153.374	118.105	1	133.581	43.638	3	348.218	132.305	1	23.704	10.667
<b>gesamt</b>	<b>615</b>	<b>64.757.231</b>	<b>37.583.632</b>	<b>160</b>	<b>20.315.861</b>	<b>13.766.909</b>	<b>138</b>	<b>12.521.285</b>	<b>8.382.693</b>	<b>160</b>	<b>13.360.245</b>	<b>5.224.890</b>	<b>116</b>	<b>13.225.951</b>	<b>7.602.241</b>	<b>41</b>	<b>5.333.889</b>	<b>2.606.900</b>

Quelle: LVWA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

In der folgenden Abbildung wird der Anteil der bis 2018 in den LEADER-Regionen bewilligten Projekte in der Teilmaßnahme M19.2 nach Projektträgern veranschaulicht.

**Abbildung 5: Anteil der Projekte in den LEADER-Regionen in M19.2 nach Projektträgern [%]**



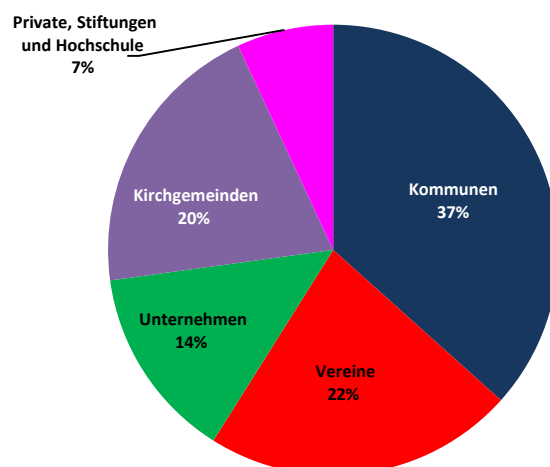
Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Landesweit liegt bei der Anzahl der bewilligten Projekte der

- Anteil **kommunaler Projekte bei 26 %** und reicht von 0 % (LAG CLH) bis 61 % (LAG BÖ),
- Anteil von **Vereinsprojekten bei 22 %** und reicht von 4 % (LAG ES) bis 43 % (LAG RUH),
- Anteil von **Unternehmensprojekten bei 26 %** und reicht von 8 % (LAG BBA) bis 46 % (LAG MEF),
- Anteil **kirchlicher Projekte bei 19 %** und reicht von 2 % (LAG MA) bis 43 % (LAG BÖL) und
- der Anteil von **Projekten Privater**, von Stiftungen und Hochschulen **bei 7 %**.

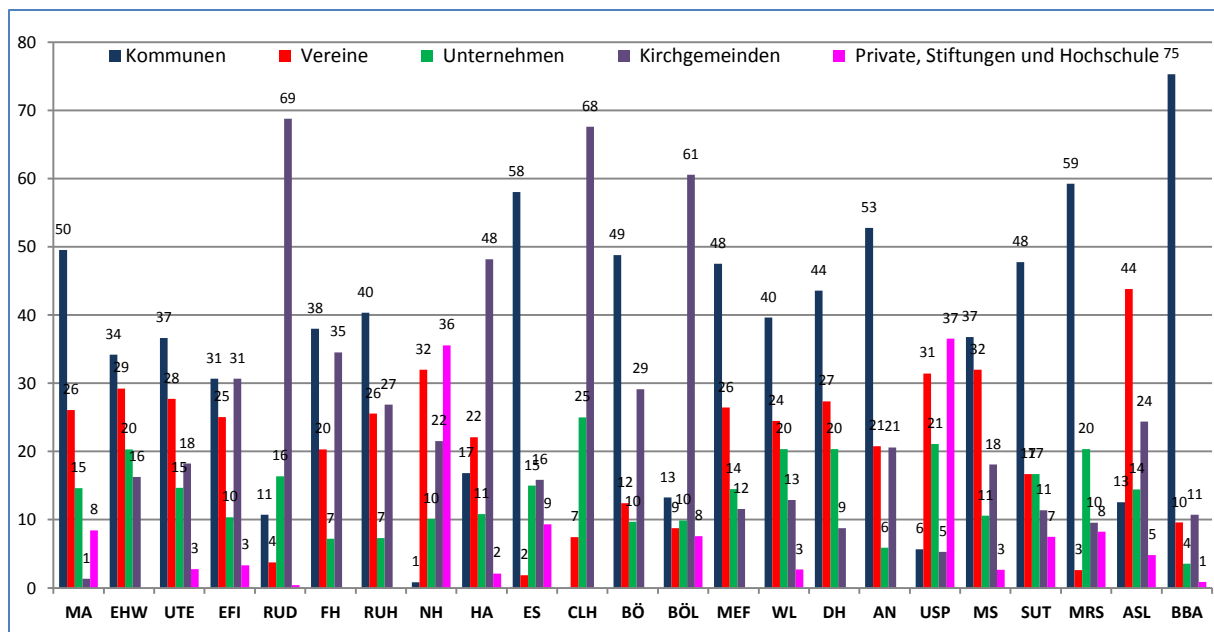
In der folgenden Abbildung wird die landesweite Verteilung der in der Teilmaßnahme M19.2 bewilligten öffentlichen Mittel auf die Projektträgergruppen veranschaulicht.

**Abbildung 6: Anteil der bewilligten öffentlichen Mittel landesweit in M19.2 nach Projektträgern [%]**



In der folgenden Abbildung wird der Anteil der bis Ende 2018 in der Teilmaßnahme M19.2 bewilligten öffentlichen Mittel nach Projektträgern in den LEADER-Regionen veranschaulicht.

**Abbildung 7: Anteil bewilligter öffentlicher Mittel in den LEADER-Regionen in M19.2 nach Projektträgern [%]**



Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Es ist festzustellen, dass

- **kommunale Projekte** mit landesweit 37 % den höchsten Anteil an öffentlichen Mitteln erhielten, der in den LAG von 0 % (LAG CLH) bzw. 1 % (LAG NH) bis 75 % (LAG BBA) reicht,
- **Vereine** landesweit einen Anteil bewilligter öffentlicher Mittel von 22 % aufweisen, der in den LAG von 2 % (LAG ES) bis 44 % (LAG ASL) reicht,
- **Unternehmen** landesweit 14 % der bewilligten öffentlichen Mittel erhalten sollen und der Anteil in den LAG von 4 % (LAG BBA) bis 25 % (LAG CLH) reicht und
- **Kirchen** landesweit 20 % der bewilligten öffentlichen Mittel erhalten und in den LAG von 1 % (LAG MA) bis 69 % (LAG RUD und CLH) reicht.

Die Projektträgerstruktur veränderte sich im Verlauf des Antragsverfahrens. In mehreren Zwischenevaluierungen haben die LAG festgestellt, dass der Anteil der Projektträger aus Vereinen, Unternehmen und dem privaten Bereich sowohl bei der Antragstellung als auch nach Bestätigung durch die LAG höher lag als letztlich bei der Antragstellung bzw. der Bewilligung. Im Bericht der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland wird bspw. unterstrichen, dass „Überschneidungen der Richtlinien LEADER/CLLD bzw. RELE bei den möglichen Fördergegenständen... und ungleiche Förderbedingungen... zu Unsicherheiten und einem erhöhten Abstimmungsbedarf ... [führten]. „Die zwischen beiden Resorts bzw. den unterschiedlichen Bewilligungsstellen „geteilte Verantwortung“ hat den administrativen Aufwand für die Umsetzung von LEADER ... erheblich vergrößert... Das Anwachsen des bürokratischen Aufwands für die Projektumsetzung steht dem „niedrigschwelligen“ Zugang zu Finanzmitteln als wichtigem Aspekt des Mehrwerts von LEADER entgegen. Nach Einschätzung der LAG sind die genannten Aspekte das größte Hemmnis in der Umsetzung von LEADER. Sie stellen einen deutlichen Rückschritt im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode dar.“<sup>44</sup>

In mehreren LAG-Berichten wird darüber hinaus festgestellt, dass die zeitweilige Nichtverfügbarkeit nationaler Kofinanzierungsmittel und die unflexible Stichtagsregelung große Probleme bereiten so-

<sup>44</sup> Bericht Zwischenevaluierung der Lokalen Aktionsgruppe Naturpark Saale-Unstrut-Triasland in der Förderperiode 2014 bis 2020, S. 14

wie zu Unsicherheiten und hohem Abstimmungsbedarf führten (LAG SUT, RUH, ASL, MS, MRS, MA, CLH).

Hinsichtlich der insgesamt beantragten LEADER-Projekte zeigt sich im Anteil der Projektträger in den LEADER-Regionen ebenfalls eine unterschiedliche Ausprägung. Bis Ende 2018 wurden von insgesamt 898 beantragten LEADER-Projekten 29 Anträge abgelehnt und 64 Anträge zurückgezogen. In der folgenden Tabelle wird der Umfang des Antragsverfahrens für LEADER-Projekte verdeutlicht und dabei auch der Anteil beantragter, bewilligter, abgelehnter und noch zu bearbeitender Anträge aufgeführt.

**Tabelle 13: Eingereichte Projektanträge, bewilligte, abgelehnte und noch zu bearbeitende Anträge sowie vom Antragsteller zurückgezogene Projektanträge nach Projektträgern und insgesamt (Stand Ende 2018)**

Projektträger	Anträge insgesamt	Bewilligte Projekte		Zurückgezogen		Abgelehnte Anträge		Anträge in Bearbeitung bzw. vorzeitiger Maßnahmebeginn	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kommunen	258	228	88	12	5	7	3	11	4
Kirchen	162	118	73	10	6	7	4	27	17
Unternehmen	214	166	78	17	8	8	4	23	11
Private, Stiftungen, Hochschule	61	46	75	8	13	0	0	7	11
Vereine	203	146	72	17	8	7	3	33	16
Insgesamt	898	704	78	64	7	29	3	101	11

Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Der Anteil der abgelehnten bzw. zurückgezogenen Anträge von Unternehmen und Vereinen war jeweils höher als deren Anteil an bewilligten LEADER-Projekten insgesamt. Zu vermuten ist, dass Kommunen und Kirchgemeinden oft über eine höhere und professionellere Kapazität für das Antragsverfahren verfügen, als dies bei Privaten, kleinen Vereinen und Kleinstunternehmen der Fall ist. Darüber hinaus verweisen die Verantwortlichen der LAG darauf, dass Antragsteller aus dem privaten und unternehmerischen Bereich sowie aus kleineren Vereinen im Verlaufe des Antragsverfahrens ihre Prioritäten ändern, Probleme der Verfügbarkeit von Eigenmitteln auftreten, am bürokratischen Aufwand scheitern, vor komplizierten Vergabeverfahren zurückschrecken oder angesichts der langen Antragsdauer andere Möglichkeiten zur Verwirklichung ihrer Ziele nutzen. Beachtlich ist trotzdem der relativ hohe Anteil bewilligter Projekte an den von Vereinen und Unternehmen beantragten Projekten.

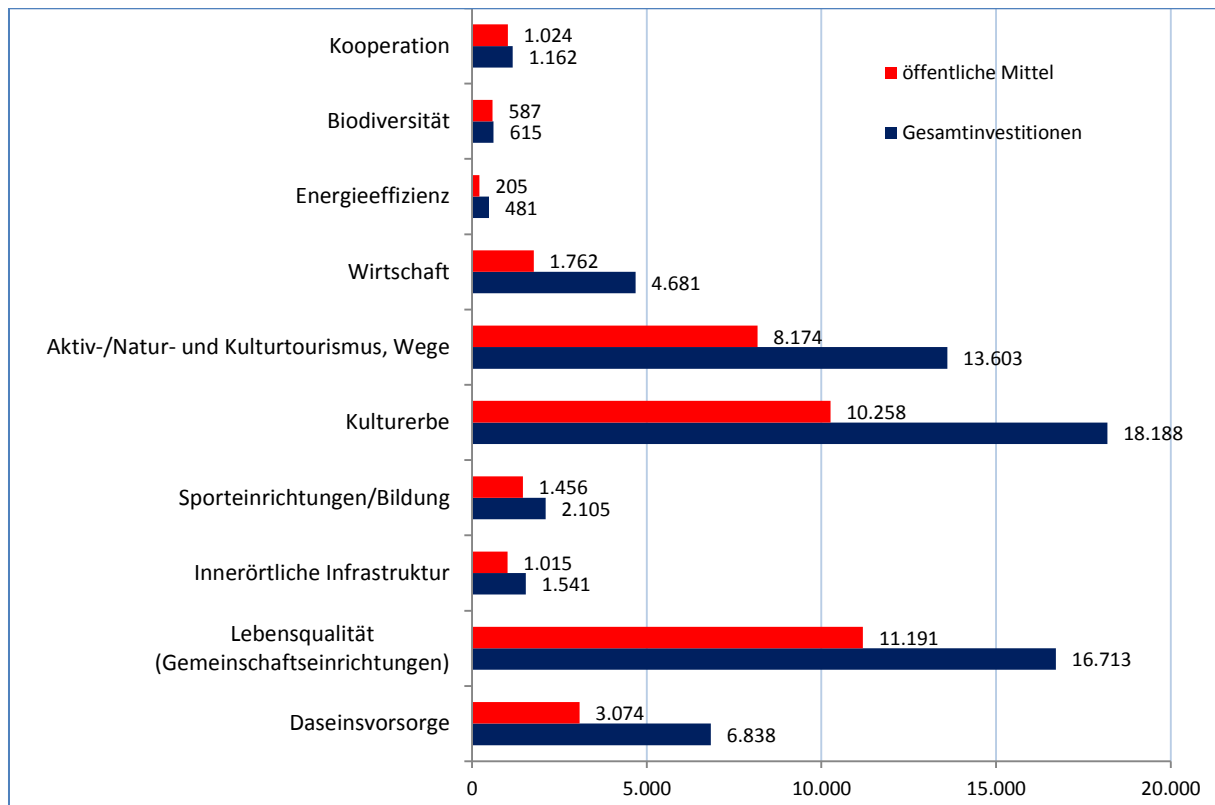
### Landesweite Bilanz der Förderschwerpunkte

Die bisherige Inanspruchnahme der einzelnen **Fördergegenstände** ist in den einzelnen LEADER-Regionen auf der Grundlage ihrer LES und ihrer begründeten regionalen Bedarfe und spezifisch priorisierten Handlungsfelder sehr unterschiedlich ausgeprägt. In allen LEADER-Regionen lagen mit den Aktionsplänen der LES und nach insgesamt 69 regionalen Projektaufrufen bis Ende 2018 über 1.200 konkrete Projektanträge im Rahmen der zur Verfügung stehenden ELER-Budgets für die Förderung vor.

Die folgende Abbildung veranschaulicht die Schwerpunkte der Bewilligungen und der damit unterstützten Gesamtinvestitionen im Rahmen der insgesamt für die Umsetzung der 23 Lokalen Entwicklungsstrategien in den Teilmaßnahmen 19.2 und 19.3 bewilligten Vorhaben. Dazu wurden einige in den Richtlinien und im Landesmonitoring sehr detailliert angeführte Fördergegenstände thematisch zusammengefasst.



**Abbildung 8: In den Teilmaßnahmen 19.2 und 19.3 initiierte Gesamtinvestitionen und bewilligte öffentlichen Mittel in den Förderschwerpunkten landesweit in TEUR**



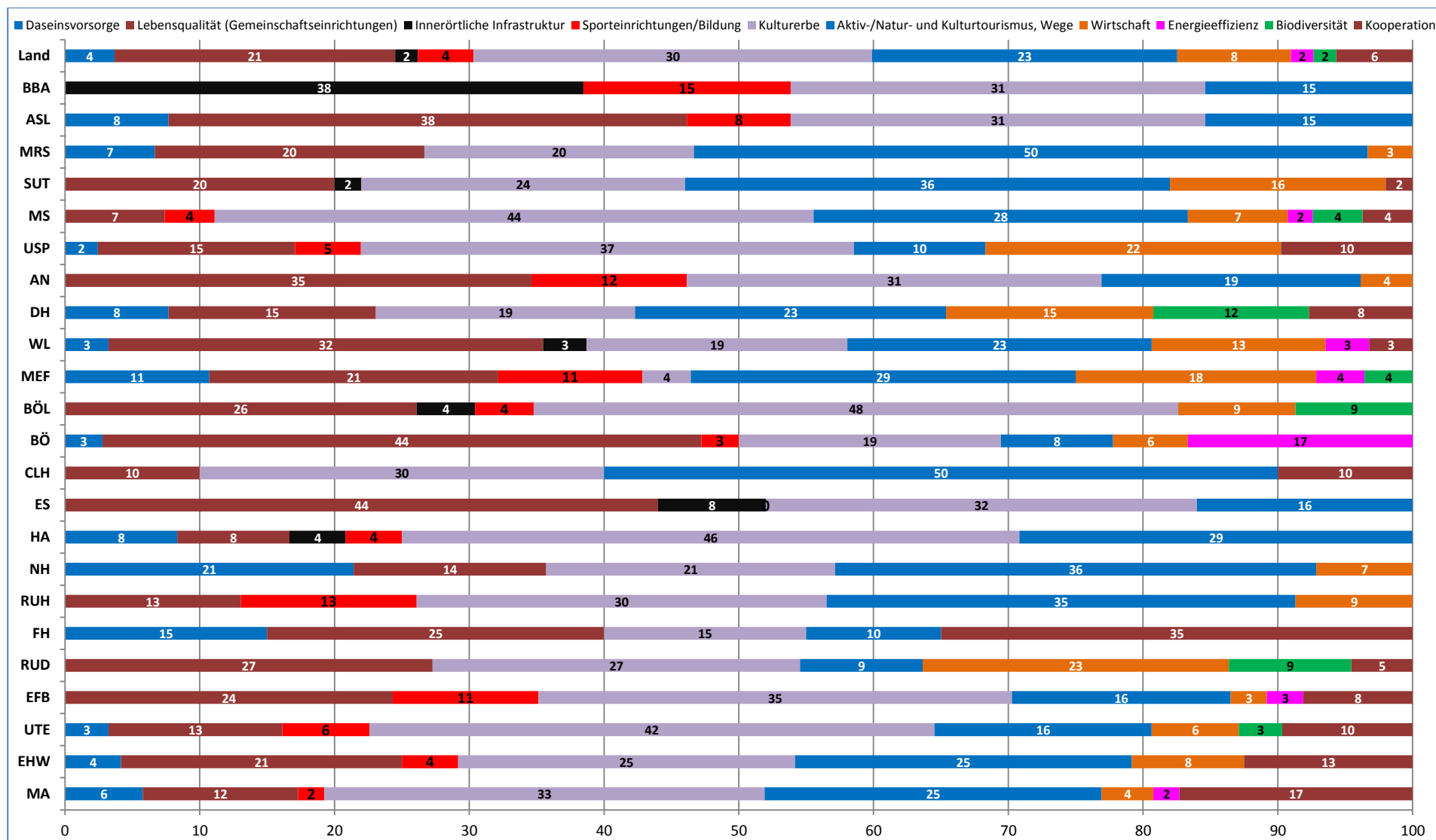
Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Nach ca. drei Jahren aktiver Förderung kann festgestellt, dass

- sich die Umsetzung der LES vor allem auf die Inwertsetzung des Kulturerbes, die Stärkung der regionalen Wirtschaft im Tourismus und im Gewerbe sowie die Verbesserung der Lebensqualität, verbunden mit neuen Angeboten in der Daseinsvorsorge und einer erneuerten bzw. erweiterten Infrastruktur, richtet und
- dass die inhaltlichen Schwerpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategien gemessen an der Struktur der Fördergegenstände in den LEADER-Regionen je nach inhaltlicher Ausrichtung ihrer LES und Prioritätensetzung in den Projektauswahlverfahren sehr unterschiedlich sind.

In der folgenden Abbildung werden für die bewilligten LEADER-Projekte der Teilmaßnahmen 19.2 und 19.3 die Anteile der Inanspruchnahme der Fördergegenstände landesweit und in den LEADER-Regionen veranschaulicht.

Abbildung 9: Anteile der Anzahl bewilligter Projekte nach Fördergegenständen (ohne LES-Erstellung und Regionalmanagement) in den LEADER-Regionen und landesweit [%]

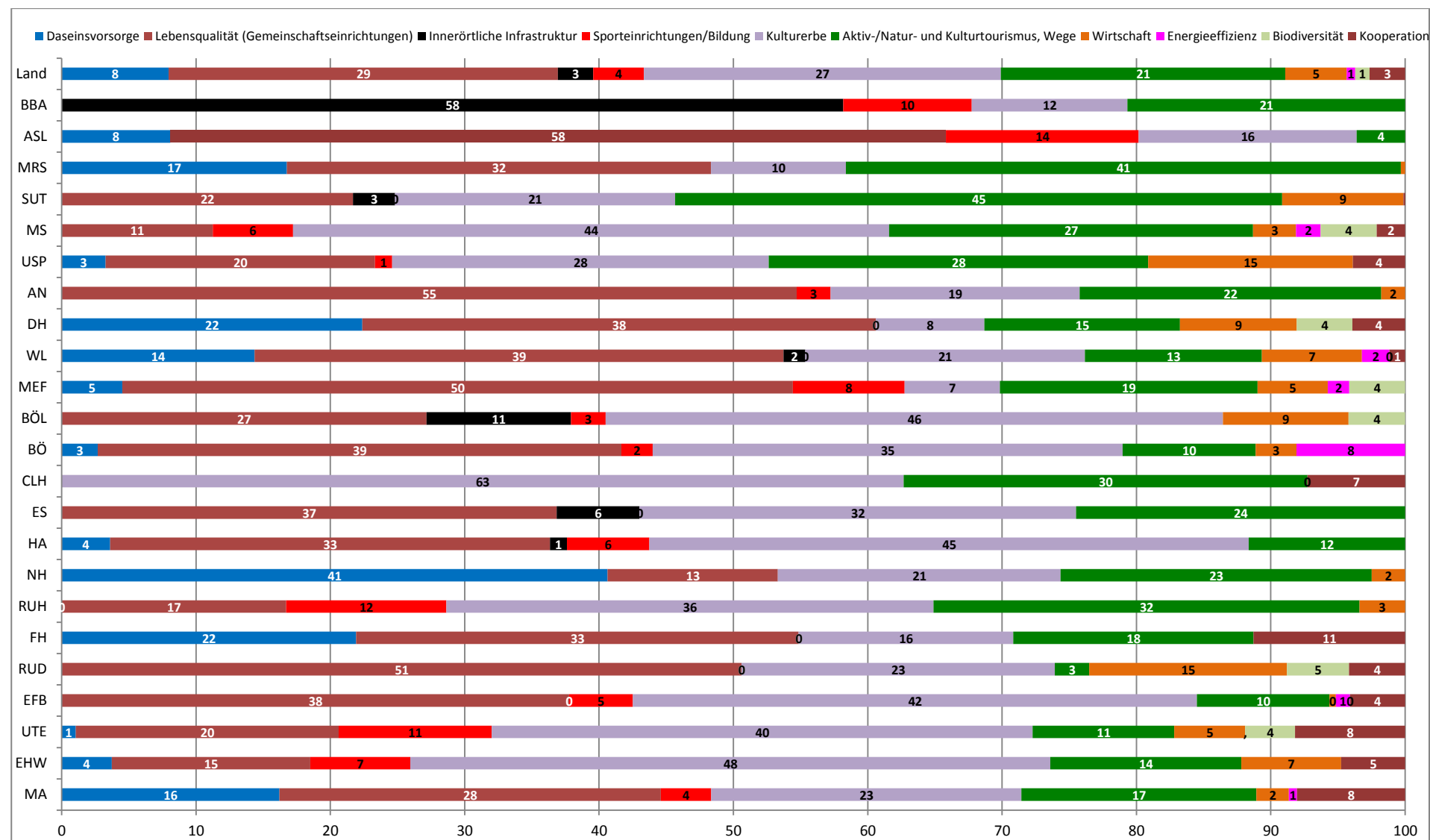


Quelle: LVWA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

- Zur Erhaltung und Inwertsetzung des **Kulturerbes** umfassen 193 Projekte mit **30 %** den höchsten Anteil. Er reicht in den LAG von 4% bis 46 %, wobei dazu allein 93 Projekte zum Erhalt von Kirchen - oft als Voraussetzung für deren multifunktionale Nutzung - zählen.
- Den zweithöchsten Anteil haben mit **23 %** 148 Projekte zur Schaffung und Verbesserung von Angeboten für **Freizeit und Tourismus** einschließlich von fünf Vorhaben im touristischen Wegbau und 12 Studien zur lokalen und thematischen touristischen Entwicklung. Er reicht in den LAG von 0 % bis 36 %.
- Den dritthöchsten Anteil von **21 %** haben 136 Projekte zur Verbesserung der **Lebensqualität**. Er reicht in den LAG von 7 % bis 44 %. Darunter befinden sich 77 neue oder modernisierte Gemeinschaftseinrichtungen und 17 Projekte zur Schaffung bzw. Modernisierung von Wohnraum.
- Einen Anteil von **8 %** nehmen 55 Projekte zur Stärkung der **Wirtschaft** ein. Er reicht in den LAG von 0 % bis 23 %. Zu beachten ist allerdings, dass bei 99 weiteren Projekten zur Inwertsetzung des Kulturerbes, der Lebensqualität, Daseinsvorsorge und insbesondere im Tourismusbereich Unternehmen als Projektträger wirtschaftliche Ziele verfolgen und einen Beitrag zur Sicherung und Erweiterung der Erwerbsmöglichkeiten auf dem Lande leisten.
- Anteile von jeweils **4 %** umfassen 24 Projekte zur Verbesserung der **Daseinsvorsorge** (Nahversorgung sowie soziale und medizinische Versorgung) und 27 Projekte für **Sporteinrichtungen und Bildungsangebote**.
- Einen Anteil von **2 %** nehmen die drei Förderbereiche Verbesserung der **innerörtlichen Infrastruktur**, der **Energieeffizienz** und der **Biodiversität** ein.
- In insgesamt 37 **Kooperationsprojekten** (6 % Anteil) konzentriert man sich vorwiegend auf die Inwertsetzung der Natur- und Kulturlandschaft.

In der folgenden Abbildung werden die Anteile der bewilligten öffentlichen Mittel an den Fördergegenständen für bewilligte LEADER-Projekte der Teilmaßnahmen 19.2 und 19.3 landesweit und in den LEADER-Regionen veranschaulicht.

Abbildung 10: Anteil der bewilligten öffentlichen Mittel nach Fördergegenständen (ohne Regionalmanagement) in den LEADER-Regionen und landesweit [%]



Quelle: LVWA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Anteilmäßig umfassen die bewilligten öffentlichen Mittel landesweit

- **29 %** zur Verbesserung der **Lebensqualität**, deren Anteil in den LAG von 0 % bis 58 % reicht,
- **27 %** zur Erhaltung und Inwertsetzung des **Kulturerbes**, deren Anteil in den LAG von 7 % bis 46 % reicht,
- **21 %** zur Verbesserung der Angebote für **Freizeit und Tourismus**, deren Anteil in den LAG von 0 % bis 45 % reicht,
- **8 %** zur Verbesserung der **Daseinsvorsorge**, deren Anteil in den LAG von 0 % bis 41 % reicht,
- **5 %** zur Stärkung der **Wirtschaft**, deren Anteil in den LAG von 0 % bis 15 % reicht, wobei hier beachtet werden muss, dass ein weitaus geringerer Fördersatz zu geringeren Bewilligungsbeträgen führt,
- **3 %** zur Verbesserung der **innerörtlichen Infrastruktur** und
- jeweils **1 %** Projekte zur Erhöhung der **Energieeffizienz** und der **Biodiversität**.

In den **37 Kooperationsprojekten** werden ca. **3 %** aller bewilligten öffentlichen Mittel eingesetzt.

Es kann - auch in Auswertung der Zwischenevaluierungen der 23 Lokalen Aktionsgruppen - eingeschätzt werden, dass sich in allen LAG die Förderung stringent in die Handlungsfelder der Lokalen Entwicklungsstrategien und deren regional spezifische Priorisierung einpasst. So zeigt sich, dass die Schwerpunkte der LEADER-Maßnahme

- Verbesserung der Wirtschaftskraft, Etablierung neuer Erwerbsfelder und Unterstützung kleiner Unternehmen,
- Verbesserung der Lebensqualität, Daseinsvorsorge und Entwicklung und Sicherung der wirtschaftsnahen, technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur sowie
- Förderung der Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur

in allen Lokalen Entwicklungsstrategien umfangreich konzeptionell begründet, in den betreffenden Handlungsfeldern und konkret in Projektvorschlägen untersetzt, in Projektauswahlkriterien verankert und in der Umsetzung der LES aufgegriffen worden sind.

Im Jahr 2018 unterstützten die Selbstevaluierungen der LAG die Akteure in den Regionen dabei, auf geänderte Rahmenbedingungen und Bedarfe zu reagieren. Erfahrungen und best-practice-Ergebnisse wurden sowohl auf regionaler Ebene in Bilanz-Workshops, Strategietreffen und Mitgliederversammlungen als auch landesweit in den Veranstaltungen des LEADER-Netzwerkes, in der 2017 stattgefundenen zweitägigen LEADER/CLLD-Jahreskonferenz in Quedlinburg mit anschließenden Exkursionen in drei Lokale Aktionsgruppen des Landkreises Harz und im Sommer 2018 in Vor-Ort-Besuchen des LEADER-Netzwerks Sachsen-Anhalt mit Verantwortlichen des Landes und der Landkreise in mehreren LEADER-Regionen reflektiert.

## 4.2 Ergebnisse und Wirkungen

### 4.2.1 Beitrag zu den quantifizierten Zielen des EPLR

Die Projekte haben zu den im EPLR festgelegten Zielen des Landes Sachsen-Anhalt und den Zielen der LEADER-Maßnahme beigetragen. Neben der Verbesserung der regionalen Wertschöpfung und Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten sind viele Projekte zur Meisterung der Herausforderungen der demografischen Entwicklung auf die Stärkung der Leistungsfähigkeit ländlicher Gebiete in den Bereichen Grundversorgung, Daseinsvorsorge, Verbesserung des Freizeit- und Erholungswertes ländlicher Räume, Entwicklung des Tourismus sowie auf die Erhaltung und Inwertsetzung der Kultur- und Naturgüter gerichtet. Bei vielen investiven Projekten der Kommunen und Vereine werden für Gebäude und bauliche Anlagen multifunktionale Nutzungen angestrebt.

Sowohl in der Analyse des EPLR als auch in den entsprechenden Analysen der 23 Lokalen Entwicklungsstrategien wurde festgestellt, dass es vielfältige ökonomische, soziokulturelle und natürliche Potenziale in den ländlichen Regionen gibt, die durch Investitionen im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung erschlossen werden können und damit zur Verbesserung der Einkommens- und Erwerbssituation sowie der Grundversorgung und Daseinsvorsorge beitragen. Die in den LES begründeten regionalen Ziele, Handlungsfelder und Aktionspläne gewährleisteten eine **hohe Akzeptanz des Förderangebots**, die sich in den bis Ende 2018 bei den LAG eingereichten 2.700 Projektanträgen widerspiegelt.

- **Der Umfang der von den LAG abgedeckten ländlichen Gebiete und der einbezogenen Bevölkerung hat zugenommen.**

Der im EPLR begründete Bedarf zur „Weiterentwicklung des Ansatzes lokaler Entwicklungsinitiativen in ländlichen Gebieten“ wurde in allen Regionen aufgegriffen und im Zuge des LEADER/CLLD-Prozesses oft unter Einbeziehung regionaler und überregionaler Netzwerke verfolgt. In den meisten Regionen wurden dabei von den Akteuren auch die Stadt-Umland-Beziehungen vertieft, in dem man sich auf lokale Schwerpunkte der Aktivitäten von LEADER/CLLD verständigte. Für die LEADER-Maßnahme wurden die im EPLR festgelegten Ziele in Bezug auf die Breite des Prozesses erreicht<sup>45</sup>.

Die Fläche der 23 LEADER-Regionen umfasst laut Angaben in den LAG-Jahresberichten 2018 ca. 20.114 km<sup>2</sup>. Für rund 1,67 Mio. Einwohner gelten Lokale Entwicklungsstrategien; das entspricht rund 72,68 % der Bevölkerung (**Zielindikator T21: Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum, für die lokale Entwicklungsstrategien gelten**). In der vorigen Förderperiode betrug der Umfang der LEADER-Regionen knapp 18.500 km<sup>2</sup>, in denen ca. 1,3 Mio. Einwohner beheimatet waren.

**Die Gesamtbewertung der bis Ende 2018 bewilligten ca. 700 Projekte und der über 350 abgeschlossenen Vorhaben zeigt, dass die Förderung wirksame Zielbeiträge des EPLR zum Wachstum, zur Beschäftigung und Einkommensentwicklung sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in den Dörfern und kleinen Städten, verbunden mit neuen sozialen Dienstleistungen, Versorgungsangeboten und attraktiven Freizeit- und Erholungsangeboten leistet. Mit der Verwirklichung dieser Projekte wurde nachhaltig zur Schaffung besserer materieller, natürlicher und sozialer Rahmenbedingungen für einen attraktiven ländlichen Raum und zur Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse beigetragen.**

---

<sup>45</sup> Gemessen an der Anzahl der LAG und dem Umfang der Bevölkerung in LEADER-Gebieten.

Indem in 23 LEADER-Regionen in Umsetzung der LES regionale Potenziale genutzt und bestehende Bedarfe und regional bedeutsame Ziele aufgegriffen wurden, wird stärker als bisher die Schlüssigkeit zwischen SWOT-Analyse, Bedarfsableitung und Zielbegründung erkennbar<sup>46</sup>. Die Bedarfs- und Zielbegründung auf regionaler Ebene garantiert eine größere Nachhaltigkeit in der Wirkung der Vorhaben.

Insgesamt werden laut Angaben des Landesmonitoring per Ende 2018

- in bewilligten LEADER-Projekten Gesamtkosten in Höhe von ca. 80,2 Mio. EUR zur Förderung der lokalen Entwicklung unterstützt,
- bewilligte öffentliche Ausgaben in Höhe von 51,3 Mio. EUR ausgewiesen,
- in bisher abgeschlossenen 354 Projekten<sup>47</sup> Gesamtinvestitionen von fast 27 Mio. EUR unterstützt und fast 14 Mio. EUR öffentliche Mittel ausgezahlt, womit bezogen auf das im EPLR für die öffentlichen Ausgaben quantifizierte Ziel rund 16 % der Zielstellung<sup>48</sup> erreicht wurden, und
- unter Einbeziehung aller bisher gezahlten öffentlichen Mittel in Höhe von ca. 26 Mio. EUR fast 30 % des Ziels erreicht.

#### 4.2.2 Beitrag zum programmierten Primäreffekt

Erstmalig waren in den LES handlungsfeldbezogene Ziele zu quantifizieren. Neu war nunmehr die Konkretheit bei der Bewertung des Erreichten bzw. Nichterreichten. In den Berichten zur Zwischenbewertung werden 2018 ein „Soll-Ist-Vergleich“ der quantifizierten und anteiligen Teilziele vorgenommen, der erreichte Stand bewertet und Handlungsbedarfe für das weitere Vorgehen abgeleitet.

**In allen Bewertungen wird eingeschätzt, dass die bisherige Umsetzung der LES erfolgreich war und man auf einem guten Weg sei. Die LAG haben eingeschätzt, dass durch die Umsetzung der LEADER-Projekte und die Aktivitäten der LAG bspw. in regionalen und lokalen Netzwerken gute Ergebnisse bei der Erreichung ihrer Ziele erzielt werden konnten und die Ziele und Handlungsfelder der Lokalen Entwicklungsstrategien weiterhin den Rahmen für die ländliche Entwicklung in der Region bilden.**

Untermauert werden die Wertungen durch Diskussionsergebnisse in Bilanzworkshops, Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen und Befragungen von Mitgliedern und Projektträgern. In allen Berichten werden lediglich Änderungen ausgewählter quantifizierter Teilziele begründet bzw. angekündigt. Dies resultiert zum einen aus geänderten Prioritätensetzungen einzelner Akteure und zum anderen aus nunmehr bekannten bzw. inzwischen geänderten Rahmensetzungen zu Fördermöglichkeiten, die zum Zeitpunkt der LES-Erarbeitung im Detail noch nicht bekannt sein konnten. In allen Berichten wird deutlich, dass man gewillt ist, mit Hilfe der Unterstützung der LAG, ihrer Gremien und des Regionalmanagements stärker auch alternative Fördermöglichkeiten zur Umsetzung der LES in Anspruch zu nehmen und dies im Monitoring und in der Bewertung der LES-Umsetzung nachzuweisen.

<sup>46</sup> Dies war Gegenstand des o. g. Gutachtens zur Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien und Erarbeitung eines Auswahlvorschlages zur Bestätigung von LEADER-Regionen 2014 bis 2020 und wurde auch in der 2016 vorgenommenen Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 bestätigt.

<sup>47</sup> Stand 15.01.2019

<sup>48</sup> Insgesamt sind im EPLR öffentliche Ausgaben in Höhe von 86 Mio. EUR für die LEADER-Maßnahme geplant.

*Nachfolgend werden für die Bewertung der Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme Beurteilungskriterien herangezogen, die von der KOM im Leitfaden für die erweiterten Durchführungsberichte 2017 und 2019 sowie im Leitfaden zur Bewertung von LEADER/CLLD<sup>49</sup> vorgeschlagen worden sind. Die Einschätzungen werden angesichts des breiten Unterstützungsspektrums und der in den Regionen bottom-up-geprägt unterschiedlichen Umsetzung mit Beispielen veranschaulicht.*

#### **4.2.2.1 Über Strategien für lokale Entwicklung wurden Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen und gesichert.**

**Es wurden zusätzliche Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen, vorhandene Arbeitsplätze wurden gesichert und ihre Ausstattung verbessert. Erwerbschancen von Frauen wurden erhöht.**

Im EPLR sowie in zahlreichen LES wurde eingeschätzt, dass in den peripher gelegenen Gemeinden der Anteil der in ihnen wohnenden Arbeitnehmer, für die kein Arbeitsplatz in Wohnortnähe zur Verfügung steht, sehr hoch ist. Besonders auffällig ist der Unterschied bei den Anteilen der weiblichen Beschäftigten. Für sie ist es erheblich schwieriger, einen wohnortnahen Arbeitsplatz zu finden oder zu sichern.

Laut Angaben der Monitoringdaten des LVWA sollen in 23 bewilligten LEADER-Vorhaben 41 neue Arbeitsplätze für Frauen und in 15 bewilligten Projekten 14,5 neue Arbeitsplätze für Männer geschaffen werden. In 13 abgeschlossenen Projekten wurden 16 neue Arbeitsplätze für Frauen und in sechs abgeschlossenen Projekten 5,5 neue Arbeitsplätze für Männer ausgewiesen.<sup>50</sup>

**Das entspricht rund 39 % des EPLR-Zielwertes (Zielindikator T 23: In unterstützten Projekten geschaffene Arbeitsplätze [LEADER]).**

Diese Vorhaben dienen der Verbesserung der Einkommens- und Beschäftigungssituation in strukturschwachen ländlichen Gebieten und tragen darüber hinaus zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft sowie zur Verbesserung der wohnortnahen Daseinsvorsorge bei. Die in den LES herausgestellte Notwendigkeit der Unterstützung von Aktivitäten der Fachkräftesicherung widerspiegelt sich auch darin, dass einige Projektträger auf zunehmende Schwierigkeiten bei der Besetzung der durch die Förderung neu geschaffenen Arbeitsplätze verweisen.

Bemerkenswert hoch ist der Frauenanteil bei den neuen Arbeitsplätzen. In den bewilligten Projekten sollen 74 % der neuen Arbeitsplätze für Frauen entstehen. Auch in den abgeschlossenen Projekten wurden 74 % der neuen Arbeitsplätze für Frauen ermöglicht.

**Beispiele** von Projekten, in denen neue Arbeitsplätze geschaffen werden:

- Elb-Havel-Brauerei, Erlebnis und Event-Brauhausgaststätte (LAG Elb-Havel-Winkel)  
[https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/event\\_und\\_erlebnisbrauerei\\_schollene/](https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/event_und_erlebnisbrauerei_schollene/)
- Umnutzung einer ehemaligen Werkstatt zum Hofcafé im Gut Mahndorf (LAG Rund um den Huy)  
<https://rund-um-den-huy.de/2018/07/18/hofcafe-auf-gut-mahndorf/#more-716>

<sup>49</sup> Siehe: EUROPÄISCHE KOMMISSION, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung - Referat C.4 (August 2017), Leitlinien Bewertung von LEADER/CLLD, Brüssel, S. 36: [https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leaderclld\\_de](https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leaderclld_de), File DE

<sup>50</sup> Berücksichtigt wurden nur Angaben zu zum Förderprogramm 7101, das die LEADER-Projekte außerhalb Mainstream (LAM) umfasst, da Angaben zu anderen Förderprogrammen nicht nachvollziehbar erscheinen.



- Einrichtung von 20 Wohneinheiten und einer Wohngruppe mit Quartiersbezug für hilfsbedürftige Menschen in Haldensleben (LAG Flechtinger Höhenzug).
- Umbau eines ehemaligen Ferienlagers durch einen privaten Unternehmer zu einem Pflege- und Demenzzentrum (LAG Nordharz) <http://leader-nordharz.de/2017/12/14/pflegezentrum-in-neudorf/>
- Erweiterung der Direktvermarktung von Rindfleisch in Schernebeck (LAG Uchte-Tanger-Elbe) [https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/rindfleisch\\_direktvermarktung\\_schernebeck/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/rindfleisch_direktvermarktung_schernebeck/)

In diesem Zusammenhang muss aber auch festgestellt werden, dass die Erfassung von Arbeitsplatzeffekten in einigen Förderprogrammen nicht sinnvoll erfolgt. Es werden zu den Förderprogrammen im Landesmonitoring insgesamt 10 unterschiedliche Indikatoren für die Schaffung von Arbeitsplätzen ausgewiesen, die nicht immer vergleichbar erscheinen und auch nicht in jedem Fall auch den Frauenanteil gesondert ausweisen. Zukünftig wäre es für eine belastbarere Einschätzung der Fördereffekte optimal, wenn dieser „Flickenteppich“ in allen Förderprogrammen durch die bereits jetzt im Förderprogramm 7101 angewandten Indikatoren „526 - in LEADER-Projekten geschaffene Arbeitsplätze für Frauen“ und „527 - in LEADER-Projekten geschaffene Arbeitsplätze für Männer“ jeweils aus dem Antrag als „SOLL“ und im Zuge der Verwendungsnachweisprüfung als „IST“ ersetzt werden.

### ***Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen***

Im EPLR und in den LES werden neben der Schaffung auch die Erhaltung und Verbesserung wohnortnaher Arbeitsplätze als Bedarf und Ziel begründet. Darüber hinaus sind in allen LES neben diesen Zielen und Vorhaben für die Erhaltung der Erwerbsmöglichkeiten und die Verbesserung der Grundversorgung auch die damit einhergehenden Verbesserungen der Möglichkeiten der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf im ländlichen Raum begründet und oft auch in den Projektauswahlkriterien verankert. Laut Angaben der LVwA-Monitoringdaten werden nur in den Förderprogramm 6309 (Dorfentwicklung) und 6311 (Tourismusinfrastruktur) gesicherte Arbeitsplätze erfasst. In 23 abgeschlossenen Projekten wurden von Unternehmen 60 gesicherte Arbeitsplätze ausgewiesen. Im Landesmonitoring werden hierbei keine gesonderten Angaben zur Sicherung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen erfasst. Projektinhalte und Stichproben lassen darauf schließen, dass wie bei den neu geschaffenen Arbeitsplätzen der Anteil an Frauenarbeitsplätzen ähnlich hoch bei etwa 75 % liegt.

Beispiele bereits abgeschlossener Projekte, in denen Arbeitsplätze erhalten wurden:

- Umbau eines Stalles zum Mehrzweckgebäude mit Ferienwohnungen, Veranstaltungsraum, Sanitärtrakt und Biergarten (LAG Wittenberger Land) <http://auf-der-tenne.de/>
- Erweiterung der Außenplätze der Gaststätte in Mannhausen (LAG Rund um den Drömling)
- Betriebserweiterung durch Einbau einer elektronischen Wägeeinrichtung im Bio-Energie-Center in Zabitz (LAG Anhalt) <https://www.mz-web.de/koethen/holzpellets-fuer-zukunft-zabitzer-familie-vertreibt-seit-jahren-brennstoffe-aller-art-32291412>
- Umbau der Gutsscheune und des Gutshofes in Teicha für Veranstaltungen (LAG Unteres Saale-tal-Petersberg) <http://hädicke-spezialitäten.de/index.php/home.html>
- Sanierung eines ehemaligen Waschhauses und Ausbau einer Ferienwohnung in Abbenrode (LAG Harz) [https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/aktuelles/beitrag-aktuelles/news/eler-erfolgsprojekt-der-eler-bleibt-den-schuberts-treu/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=9ea1852bd5cc6c4cd4331bbb78ab0a49](https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/aktuelles/beitrag-aktuelles/news/eler-erfolgsprojekt-der-eler-bleibt-den-schuberts-treu/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=9ea1852bd5cc6c4cd4331bbb78ab0a49)
- Erweiterung des Erlebnisgartens am Landmarkt der Agrargenossenschaft in Rothenschirmbach (LAG Mansfeld-Südharz) <https://landmarkt-rothenschirmbach.de/erlebnisgarten-minigolf/>

- Umbau einer Villa zu einem Gasthaus mit 7 Ferierzimmern in Dingelstedt (LAG Rund um den Huy) <http://rund-um-den-huy.de/2018/07/18/umnutzung-der-villa-bianca-in-dingelstedt-am-huy-2/#more-709>
- Weiterführung des Um- und Ausbaus Alte Bäckerei Walterniendorf (LAG Mittlere Elbe-Fläming) <http://www.mittlere-elbe-flaeming.de/projekte/item/heinrich-s-cafe-wirtschaft-2>

**In den meisten Lokalen Entwicklungsstrategien sind Ziele zur Stärkung der regionalen Wirtschaft begründet, die auf die Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmenserweiterungen gerichtet sind. Insgesamt konnten bis Ende 2018 ca. 150 Unternehmen unterstützt werden. In den LAG-Jahresberichten werden insgesamt 140 neue Produkte und Angebote ausgewiesen.**

#### **4.2.2.2 Erhalt und Umnutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen**

Es werden mit **338 bewilligten LEADER-Projekten in 163 Kommunen** vorhandene Nutzungsmöglichkeiten für die Grundversorgung, Dienstleistungen und wirtschaftliche Aktivitäten sowie Wohnbedingungen erhalten, verbessert und teilweise erweitert sowie die Attraktivität der Orte erhöht. Für Gesamtinvestitionen in Höhe von ca. 37 Mio. EUR wurden fast 21 Mio. EUR öffentliche Mittel bewilligt. Dies entspricht einem Anteil von 41 % aller bisher bewilligten öffentlichen Mittel in der LEADER-Maßnahme. Insgesamt werden für den Erhalt von 138 denkmalgeschützten Bauten fast 7,6 Mio. EUR öffentliche Mittel eingesetzt. 202 Projekte zum Erhalt von Gebäuden wurden bereits abgeschlossen, darunter 74 Projekte mit denkmalgeschützten Gebäuden und Anlagen. Zur Verwirklichung der Lokalen Entwicklungsstrategien ist die zukünftige Nutzung der erhaltenen Gebäude und Anlagen auf folgende **inhaltliche Schwerpunkte** gerichtet:

- In 148 Projekten werden Beiträge zum Erhalt des Kulturerbes geleistet; darunter 86 Projekte von Kirchgemeinden, wo in mehr als der Hälfte eine Nutzungserweiterung vorgesehen ist.
- In 24 Projekten werden eine bessere Grundversorgung im Bildungs- und Sportbereich sowie im Pflege- und Gesundheitsbereich ermöglicht.
- In 120 Projekten werden Voraussetzungen für eine attraktivere Freizeit- und Tourismusinfrastruktur und neue Angebote geschaffen.
- In 74 Projekten werden von 32 Kommunen, 23 Vereinen, 18 Kirchgemeinden und einem Unternehmen neue Gemeinschaftseinrichtungen geschaffen bzw. bestehende modernisiert.
- In 105 Projekten werden Unternehmen durch den Erhalt und die Umnutzung der Gebäude ihre wirtschaftliche Tätigkeit erweitern können.

Viele LAG sehen darin in Verwirklichung ihrer LES einen besonderen Schwerpunkt. So betont die LAG Elb-Havel-Winkel in ihrem Jahresbericht 2018, dass „besondere Erfolge ... bei der Sanierung, Inwertsetzung und Aufwertung von Gebäuden und Anlagen erreicht worden [sind]“.

Beispiele für den Erhalt und die Umnutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen:

- Sanierung der alten Dorfschule zum Haus der Begegnung in Elsnigk (LAG Anhalt) <https://www.osternienburgerland.de/seite/370356/förderprojekte.html>
- Neubau des Gemeinde- und Kulturzentrums in der Evangelischen Kirche "St. Petri" in Thale für die touristische Kultur-, Gemeinwesen- und Kinder- und Jugendarbeit (LAG Nordharz) <http://leader-nordharz.de/2018/07/19/gemeinde-und-begegnungszentrum-in-thale/#more-730>
- Sanierung des ehemaligen Forsthauses Rabensol zur Schaffung touristischer und kultureller Angebote sowie Ausbau einer Wanderreitstation in einem leerstehenden Wohnhaus mit Gäs-

tezimmern für 12 Personen in Dolle (LAG Colbitz-Letzlinger Heide) <https://www.heide-trail.de/aus-alt-mach-neu/>

- Energetische Sanierung und barrierefreier Anbau im Spartenheim der Zentralen Landsport Gemeinschaft Atzendorf e. V. für Vereinsversammlungen, Feiern, Seniorenbetreuung, Blutspendenaktionen und Jugendclub (LAG Börde-Bode-Auen) <https://leader-boerdebodeauen.de/projekte/umgesetzt-projekte>
- Restaurierung der Kirche Sankt Martini in Wulferstedt zum Erhalt und für die Bereicherung des kulturellen Lebens entlang des Aller-Harz-Radweges und an der Straße der Romanik (LAG Börde) <https://lag-boerde.de/projekte/> → Projekte 2017
- Sanierung eines Gewölbekellers, Errichtung Vinothek im "Teehaus" und Gestaltung des angrenzenden Barockgartens in Mücheln (LAG Naturpark Saale- Unstrut-Triasland) <https://www.leader-saale-unstrut-elster.de/files/Prioritaetenlisten/SUT/2019/2017%20Rang%203%20SUT%20Teehaus.pdf>
- Ausbau einer Indoor-Bogensportanlage des Schützenvereins Mieste e. V. (LAG Rund um den Drömling) <https://www.volksstimme.de/lokal/gardelegen/schuetzen-bogenanlage-in-mieste-fast-fertig>
- Innenausbau des Landmarktes in Veckenstedt (LAG Harz) <https://leader-harz.de/2017/12/08/landmarkt-veckenstedt/>

Mit der Realisierung von **158 Umnutzungsvorhaben** werden neue wirtschaftliche Nutzungen oder zivilgesellschaftliche Aktivitäten der Einwohner ländlicher Regionen möglich. Hierfür werden Gesamtinvestitionen in Höhe von 18,3 Mio. EUR vorgenommen, die mit 10,2 Mio. EUR öffentlicher Mittel unterstützt werden. In 85 Vorhaben wollen Unternehmen wirtschaftlichen Aktivitäten etablieren bzw. ausweiten. In 31 Vorhaben sollen touristische Angebote geschaffen bzw. erweitert werden. In 42 Vorhaben werden Gebäude zu Gemeinschaftseinrichtungen umgebaut. In 12 Vorhaben werden leerstehende Gebäude zu Wohnhäusern umgebaut.

**Neben der Schaffung und Erweiterung von neuen Nutzungsmöglichkeiten wird damit ein erheblicher Beitrag für die Einsparung von Ressourcen und Nichtinanspruchnahme von Flächen geleistet.**

Bemerkenswert ist der im Vergleich zur vergangenen Förderperiode höhere Anteil an Gebäuden und baulichen Anlagen, die zukünftig mehrfach genutzt werden sollen. Bis Ende 2018 wurden fast 100 Vorhaben bewilligt, mit deren Hilfe Gebäude und angrenzende Bereiche **multifunktionelle Nutzungsformen** erhalten und erweitert werden. Damit werden in 60 Kommunen neue Treffpunkte der Dorfbevölkerung und ihrer Gäste geschaffen bzw. deren Nutzungsmöglichkeiten erweitert.

Beispiele für die multifunktionelle Nutzung von Gebäuden und Anlagen:

- Schaffung eines Sport- und Kulturzentrums in Schlagenthin zur Nutzung für alle ortsansässigen Vereine und für den Kinder-, Jugend- und Breitensport sowie für Veranstaltungen der Vereine (LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch) <https://www.leader-elfi.de/de/projekte/unsere-projekte/>
- Sanierung eines alten Gasthofes in Trebitz durch den Trebitzer Dörferbund 2013 e. V. und Umnutzung als Begegnungszentrum (LAG Dübener Heide) <https://www.mz-web.de/landkreis-wittenberg/initiative-in-trebitz-starke-leistung-am-alten-gasthof-knoetzschen-32129980>
- Fortsetzung des Ausbaus eines Kulturzentrums in Eichstedt (LAG Mittlere Altmark) <https://www.volksstimme.de/lokal/osterburg/sanierung-modernes-kulturzentrum-entsteht>
- Zwei Vorhaben im Schloss Oberwiederstedt zur Verbesserung der Nutzung für Veranstaltungen, Ausstellungen, Bibliothek und der Archivlagerung im Novalis-Geburtsort (LAG Mansfeld-Südharz) <https://lag-ms.de/abschluss-des-1-bauabschnittes-schloss-oberwiederstedt/>

- 2 Vorhaben für das multifunktionale Zentrum in Theeßen mit Räumen für Veranstaltungen, Heimatverein, Ortsbürgermeister, Bauhofmitarbeiter (LAG Mittlere Elbe-Fläming) <https://www.volksstimme.de/lokal/burg/dorfentwicklung-funktionales-zentrum-nimmt-konturen-an>
- Dachsanierung des Vereinsheimes "Zum Züchterstolz" zum Erhalt des Gebäudes für Aktivitäten des Vereins und des Dorfes in Osmarsleben (LAG Unteres Saaletal Petersberg) <http://leader-saale-petersberg.de/projekte/> → „Rassekaninchenzuchtverein Osmarsleben“

In **13 Abrissvorhaben** von insgesamt 16 Gebäuden und baulichen Anlagen werden Schandflecke in der Ortsansicht beseitigt, Liegenschaften entkernt und renaturiert bzw. Voraussetzungen für neue Bauten oder öffentliche Anlagen und damit einer Innenentwicklung der Orte geschaffen. Ein wichtiger Effekt wird in der damit möglichen Verringerung des Flächenverbrauchs erreicht.

#### 4.2.2.3 Dienstleistungen und örtliche Infrastruktur in ländlichen Gebieten haben sich verbessert.

Bessere Dienstleistungen und der Ausbau der örtlichen Infrastruktur sind entscheidende Faktoren für die Erhöhung der Lebensqualität und Attraktivität in den Dörfern und kleinen Städten. Sie sind als Handlungsschwerpunkt in allen LES verankert und meist mit quantifizierten Zielen untersetzt.

- Für **19 soziale und medizinische Betreuungseinrichtungen und 14 außerschulische Bildungsangebote** wurden bis Ende 2018 fast 2,5 Mio. EUR öffentliche Mittel bewilligt, um mit Gesamtinvestitionen in Höhe von fast 5,4 Mio. EUR die Angebote dieser Einrichtungen zu sichern und zu verbessern. Folgende Beispiele veranschaulichen das Spektrum der Vorhaben.
  - Abriss und Neubau eines Gebäudes und Einrichtung für einen Seminarraum sowie Stallanlagen für die Naturschule Schackstedt (LAG Aschersleben-Seeland) <https://www.nuh-ev.de/>
  - Umnutzung einer Turnhalle zur Seniorentagespflege - Unternehmensgründung - in Mehringen (LAG Aschersleben-Seeland) <http://leader-aschersleben-seeland.de/unsere-projekte/bewilligte-projekte/> → Bewilligte Projekte 2018
  - Innenausbau des Ärztehauses in Peißen und Schaffung eines barrierefreien Zugangs (LAG Unteres Saaletal-Petersberg) [http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2018-07-04\\_Saalekurier\\_AErztehaus\\_Peissen.pdf](http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2018-07-04_Saalekurier_AErztehaus_Peissen.pdf) → Artikel: Zugang zu Praxen wird barrierefrei
  - Umnutzung einer Scheune zum Servicewohnen in Ummendorf - altersgerechter Lebens- und Wohnraum mit Tagespflege (LAG Flechtinger Höhenzug)
  - Errichtung eines Gesundheitszentrums in Winterfeld (LAG Mittlere Altmark) [http://mittlere-altmark.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2019\\_0501\\_Presseinformation\\_LAG\\_MA\\_Winterfeld.pdf](http://mittlere-altmark.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2019_0501_Presseinformation_LAG_MA_Winterfeld.pdf) und <https://www.az-online.de/altmark/beetzendorf-diesdorf/gesundheitszentrum-winterfeld-seit-gestern-betrieb-11084163.html>
  - Gestaltung von Außenanlagen und Spielplatz in Bindfelde zur naturnahen Erziehung von Grundschulkindern (LAG Uchte-Tanger-Elbe) <https://www.grundschule-stendal.de/foerderprojekt/>
  - Erweiterung des Gesundheitssportzentrums in Bad Dürrenberg zur Integration Schwerbehinderter, körperlich, sozial benachteiligter und lernbeeinträchtigter Jugendlicher (LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd)
- Für **14 Sporteinrichtungen und 24 Spielplätze** wurden ca. 2,1 Mio. EUR bewilligt. Damit werden Gesamtinvestitionen von über 3 Mio. EUR unterstützt und Beiträge zur Förderung der soziokulturellen Attraktivität ländlicher Gebiete, für die Verbesserung der Lebensqualität jüngerer Einwohner sowie für das Engagement in Sportvereinen geschaffen. Oft werden Spielplätze als generationsübergreifende Treffpunkte (bspw. Festplätze) gestaltet und in bestehende bzw. sanierte Park- und Grünanlagen integriert. Darüber hinaus wurden in vier LEADER-Regionen in Umset-

zung ihrer LES fünf Projekte für Sportanlagen bewilligt, deren energetische Sanierung und Modernisierung mit Hilfe von etwa 1 Mio. EUR aus dem EFRE unterstützt wird.

Beispiele für mit Hilfe des ELER sanierte Einrichtungen:

- Errichtung eines Rast- und Spielplatzes in Paplitz (LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch) <https://www.leader-elfi.de/de/projekte/unsere-projekte/>
  - Errichtung Mehrgenerationenspielplatz in Barnstädt (LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland) <https://www.mz-web.de/saalekreis/vorhaben-spielplatz-bau-kann-starten-32231658>
  - Umbau einer ehemaligen Scheune zu einer Spielscheune am Mehrgenerationenspielplatz in Radisleben (LAG Nordharz) <http://leader-nordharz.de/2018/07/19/spielscheune-in-radisleben/#more-739>
  - Sportplatz des SV Eintracht Emseloh e. V. mit Ballfangzaun, Heizung, Sanitär, Kunstrasenfeld und Zuschauerüberdachung (LAG Mansfeld-Südharz)
  - Umnutzung einer ehemaligen Kaufhalle zum Jugend- und Sportzentrum durch den Pahlburger BC e. V. in Deersheim (LAG Rund um den Huy) <http://rund-um-den-huy.de/2018/01/23/umnutzung-kaufhalle-zu-boxclub-in-deersheim/>
- Für **Gemeinschaftseinrichtungen** der Kommunen, Kirchen oder Vereine wurden für 93 LEADER-Vorhaben insgesamt ca. 9,3 Mio. EUR bewilligt. Damit werden Gesamtinvestitionen von über 13 Mio. EUR unterstützt. Die Umsetzung aller Vorhaben geht einher mit einem hohen Anteil an Eigenleistungen ehrenamtlich Engagierter<sup>51</sup>.

Beispiele:

- Sanierung des Vereinsheims des Reit-, Zucht- und Fahrvereins Heideland (LAG Dübener Heide) <http://kutschen-info.de/>
  - Ersatzneubau eines Gebäudes am Schwimmbad in Niederndodeleben (LAG Flechtinger Höhenzug) <https://www.volksstimme.de/lokal/wolmirstedt/schwimmbad-foerdermittel-fuer-das-neue-funktionsgebaeude>
  - Sanierung des Gemeindezentrums der Ev. Kirchengemeinde in Klein Wanzleben sowie Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Klein Germersleben (LAG Bördeland) <https://lag-boerdeland.de/?p=6450> und <https://www.volksstimme.de/lokal/wanzleben/gemeinschaftshaus-heimatverein-gestaltet-fassade>
  - Gestaltung des Hofes und Umbau eines Stalles durch den Anhaltischen Förderverein für Naturkunde und Geschichte e. V. zum Multifunktionsraum in Pfaffendorf (LAG Anhalt) <https://www.afng.de/leader-projekt-2016/> und <https://www.afng.de/eler-projekt-2018-hofneupflasterung/>
  - Ersatzneubau eines Gemeindekulturzentrums im Annaburger Ortsteil Lebien, das im Dezember 2018 eröffnet werden konnte (LAG Wittenberger Land)
- In 29 LEADER-Projekten werden durch Sanierung und Umnutzung ländlicher Gebäude **Wohnbedingungen** für Senioren, junge Familien bzw. behinderte Menschen verbessert. Mit Hilfe von 1,6 Mio. EUR öffentlicher Mittel werden Gesamtkosten in Höhe von 3,6 Mio. EUR unterstützt.

Beispiele:

- Sanierung eines leerstehenden Wohngebäudes in Engersen zu einem Mehr-Generationen-Haus mit altersgerechten Wohnungen, Wohnungen für junge Familien sowie für Alleinstehende und einem Begegnungsraum durch eine Unternehmerin (LAG Mittlere Altmark) <https://www.az-online.de/altmark/kalbe/jung-unter-einem-dach-6729725.html>

---

<sup>51</sup> So haben bspw. Dorfbewohner zur Gestaltung der Außenanlagen im 2. Halbjahr 2018 an jedem Wochenende Arbeitseinsätze am neuen Gemeindekulturzentrum in Lebien organisiert, dessen Sanierung über den ELER finanziert wurde (LAG Wittenberger Land).

- Sanierung des historischen Wohnturms in Tornau (LAG Uchte-Tanger-Elbe), [https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/wohn\\_und\\_wehrturm\\_tornau/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/wohn_und_wehrturm_tornau/)
  - Sanierung eines historischen Bauernhauses und Nebengebäudes in Mehringen (LAG Aschersleben-Seeland) <http://leader-aschersleben-seeland.de/unsere-projekte/umgesetzt-projekte/> → Energetische Sanierung eines Mehrgenerationen-Wohngebäudes
  - Sanierung eines Wohnkomplexes für generationengerechte Formen von Wohnen und Pflege in denkmalgeschützter ehemaliger Schnitterkaserne in Gröningen durch einen Unternehmer (LAG Börde) <https://lag-boerde.de/projekte/>
  - Denkmalgerechte Erneuerung der Fassade und Dachsanierung zur Umnutzung eines leer stehenden Gebäudes zu Wohnzwecken durch eine junge Familie in Gnadau (LAG Elbe-Saale) <https://leader-elbe-saale.de/projekte/umgesetzt-projekte/>
- **Zur Verbesserung der Infrastruktur** in den ländlichen Orten wurden **über 300 Vorhaben** bewilligt. Dazu zählen 238 Vorhaben zur Verbesserung der öffentlichen Freizeit- und Tourismusinfrastruktur, 52 Vorhaben zur Erhöhung der Attraktivität des Wohnumfeldes und der Erreichbarkeit öffentlicher Einrichtungen sowie 38 Vorhaben zur Gestaltung von Spiel- und Sportplätzen. In 125 Vorhaben werden Voraussetzungen zur Barrierefreiheit geschaffen. Zur Verbesserung der innerörtlichen Straßen wurden 11 Vorhaben umgesetzt, um damit die Attraktivität der Orte und die Verkehrssicherheit zu erhöhen sowie eine bessere Mobilität zu erreichen. Nachfolgend werden Vorhaben thematisch untergliedert.

**Tabelle 14: Projekte zur Verbesserung der Dienstleistungen und Infrastruktur (Stand Ende 2018)**

Projektart	Anzahl	Gesamtkosten (Mio. EUR)	Öffentliche Mittel (Mio. EUR)
Medizinische und Pflegeeinrichtungen und -angebote einschließlich Wohnbereiche für Ältere und Benachteiligte	21	6,7	3,0
Vorhaben zur Versorgung mit Waren/Dienstleistungen	9	0,6	0,3
Vorhaben zur Siedlungsstruktur: Aufwertung innerörtlicher Bereiche	32	3,1	1,9
Vorhaben zur Verbesserung der Freizeit-/Tourismusinfrastruktur	281	28,1	16,8
Davon Sportstätten, einschließlich Freibäder	25	3,8	2,4
Davon Tourismusinfrastruktur	143	12,1	7,2
Davon Spiel- und Freiplätze	26	1,5	1,0
Davon touristische Wege/Wegeinfrastruktur und Leitsysteme	28	2,5	1,8

Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen - Mehrfachnennungen in Einzelfällen möglich

**Zur Aufwertung innerörtlicher Bereiche, insbesondere zur Verbesserung der innerörtlichen Infrastruktur, wird mit 32 LEADER-Projekten beigetragen.** Dabei werden Gesamtinvestitionen von etwa 3,1 Mio. EUR durch öffentliche Mittel in Höhe von 1,9 Mio. EUR unterstützt. Neben dem Ausbau von vier Straßen- und Wegeabschnitten werden in fünf Projekten die LED-Umrüstung für eine energiesparende Straßenbeleuchtung unterstützt, acht Plätze neu gestaltet, acht Gebäude und bauliche Anlagen abgerissen und zwei Gewässer renaturiert.

#### 4.2.2.4 Zusätzliche landtouristische Angebotskapazitäten durch eine verbesserte Tourismus und Freizeitinfrastruktur

In allen Lokalen Entwicklungsstrategien sind Bedarfe und Potenziale der Entwicklung im Land-, Kultur-, Aktiv- und Naturtourismus begründet und dazu überwiegend Handlungsfelder definiert worden. Auch in den Aktionsplänen der LES wurde dazu eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten angeführt. In insgesamt 281 Projekten zur Verbesserung der öffentlichen Freizeit- und Tourismusinfrastruktur werden ca. 28 Mio. EUR Gesamtinvestitionen mit Hilfe von fast 17 Mio. EUR öffentlicher Mittel gefördert. Dies entspricht einem Anteil von ca. einem Fünftel der insgesamt bis 2018 bewilligten Mittel. Das Spektrum der Vorhaben ist breit gefächert. Gegenstand der Unterstützung sind u. a. Freibäder, Museen, Sehenswürdigkeiten an und in kirchlichen Einrichtungen, touristische Informations- und Kulturangebote, gastronomische Angebote, Dienstleistungen bspw. für Radfahrer, E-Biker, Wasserwanderer und Beherbergungskapazitäten, die oft verknüpft werden mit Angeboten für Wellness, Aktivitäten in der Natur oder im Freizeitsportbereich. In den Projektauswahlkriterien der meisten LAG sind die Maßnahmen zum Erhalt der Kirchen in den Kontext der Attraktivität des ländlichen Raums für Einwohner und Gäste gestellt.

Unter Einbeziehung von 13 Tourismus-Kooperationsprojekten werden in den LEADER-Regionen insgesamt 240 Projekte zur Entwicklung der Tourismus- und Erholungsinfrastruktur umgesetzt, deren Umfang in der folgenden Tabelle veranschaulicht wird.

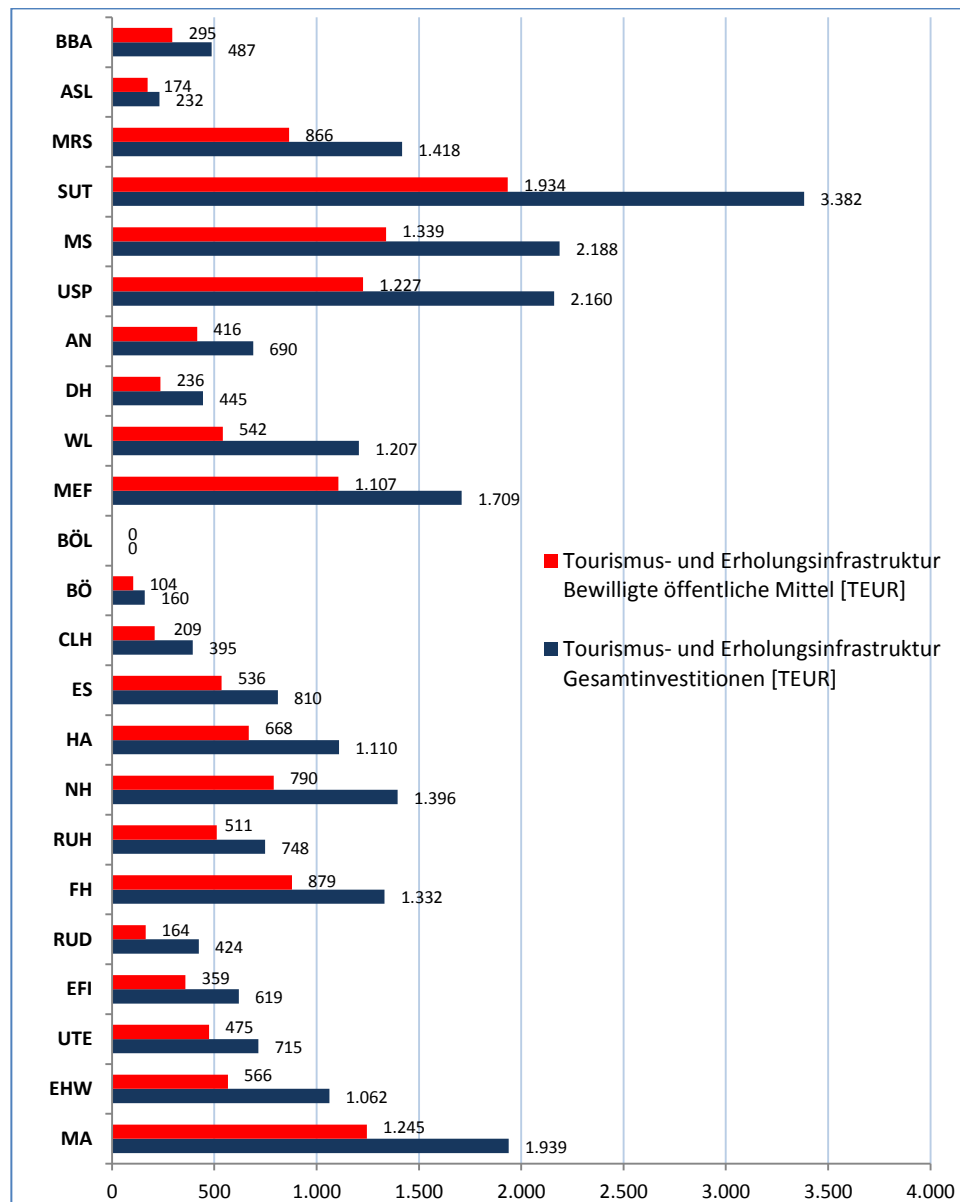
**Tabelle 15: Anzahl bewilligter Projekte zur Entwicklung der Tourismus- und Erholungsinfrastruktur, Gesamtkosten und öffentliche Mittel landesweit und in LEADER-Regionen (Stand Ende 2018)**

LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Bewilligungen	LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Bewilligungen
		TEUR				TEUR	
MA	23	1.939	1.245	BÖL	0	0	0
EHW	10	1.062	566	MEF	15	1.709	1.107
UTE	10	715	475	WL	12	1.207	542
EFI	12	619	359	DH	5	445	236
RUD	5	424	164	AN	8	690	416
FH	7	1.332	879	USP	11	2.160	1.227
RUH	8	748	511	MS	28	2.188	1.339
NH	5	1.396	790	SUT	32	3.382	1.934
HA	10	1.110	668	MRS	16	1.418	866
ES	6	810	536	ASL	4	232	174
CLH	6	395	209	BBA	3	487	295
BÖ	4	160	104	Land	240	24.628	14.642

Quelle: LVvA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

In der folgenden Abbildung wird der Umfang der LEADER-Förderung für die Verbesserung der Tourismus- und Erholungsinfrastruktur sowie zum Erhalt von Kirchen anhand der Gesamtkosten und der bewilligten öffentlichen Mittel veranschaulicht.

**Abbildung 11: Umfang der Gesamtkosten und der bewilligten öffentlichen Mittel für die Verbesserung der Tourismus- und Erholungsinfrastruktur sowie zum Erhalt von Kirchen in LEADER-Regionen (TEUR)**



Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Beispiele für neue oder erweiterte touristische Angebote und Dienstleistungen:

- Fassaden- und Innensanierung und Reaktivierung des denkmalgeschützten Erlebnisschlusses Königsborn, um durch ein Unternehmen das Gebäude zu erhalten und öffentlich begehen- und erlebbar zu gestalten. Durch ein weiteres Projekt hat die Kommune die Zufahrt ausgebaut. (LAG Elbe-Saale) <https://leader-elbe-saale.de/projekte/umgesetzt-projekte/> → Reaktivierung Erlebnisschloss Königsborn
- Fortsetzung der Restaurierung und des Ausbaus des Kavaliershauses durch den Förderverein Schloss Krumke e. V. (LAG Mittlere Altmark) <https://www.volksstimme.de/lokal/osterburg/kavaliershaus-freude-ueber-ende-der-sanierung>
- Bau eines Abenteuerspielplatzes an einem Hotel in Kietz (LAG Elb-Havel-Winkel) [https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/abenteuerspielplatz\\_in\\_kietz/](https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/abenteuerspielplatz_in_kietz/)



- Errichtung eines "Piratendorfes" am Tourismuszentrum Löderburger See bei Staßfurt mit zehn Blockbohlen-Hütten für 60 Schlafplätze (LAG Börde-Bode-Auen) <http://www.am-loederburger-see.de/camping/zeltension>
- Errichtung eines Studien- und Tourismuszentrums durch den Umweltzentrum Ronney e. V. mit Erlebnispark, Streuobstwiese, Unterwasserbeobachtungsteich, Schau-Bienenhaus (LAG Mittlere Elbe-Fläming). <http://www.mittlere-elbe-flaeming.de/projekte/item/umweltzentrum-ronney>
- Ausbau des Dachgeschosses mit Behinderten-WC und des Spielplatzes sowie Gestaltung der Außenfassade und des Außengeländes der Erlebnisparkstätte Rodler-Treff in Eckartsberga (LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland) <https://www.mz-web.de/burgenlandkreis/erlebnis-gaststaette--herausgeputzt-geht-san-start-32283948>
- Aufwertung der Landmarke 9 im Geopark Harz durch den Regionalverband Harz e. V. - Überarbeitung von Informationstafeln, Ausstattung des Wanderweges mit Hinweisschildern und Erarbeitung eines Faltblattes in mehreren Sprachen (LAG Harz) <http://leader-harz.de/2017/10/11/landmarke-9-im-geopark-harz/#more-1011>
- Bau des Informationszentrums am Erholungspark Mondsee und Campingplatz am Radweg Saale-Unstrut-Elster-Rad-Acht mit Sanitär- und Duschen, Seminarraum, Informations- und Empfangsbereich (LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd) <https://www.leader-saale-unstrut-elster.de/files/Prioritaetenlisten/MRS/2019/2016%20RANG%201%20MRS%20Info.pdf>
- Errichtung eines Stelzenhauses (Baumhaus) mit Erdhügelhaus als Übernachtungsangebot am ehemaligen Pfarrhaus in Altjeßnitz mit insgesamt 20 Gästeplätzen (LAG Dübener Heide) <https://traeumen-zwischen-baeumen.de/>

#### 4.2.2.5 Es wurden Kulturgüter für eine Inwertsetzung erhalten (Kulturerbe).

Zum **Erhalt des Kulturerbes** wurden insgesamt 193 Projekte in 119 Gemeinden bewilligt, die neben dem Erhalt denkmalgeschützter Bauten vor allem auch auf den Erhalt weiterer ortsbildprägender Gebäude und Investitionen in umgebende Bereiche sowie Parkanlagen gerichtet sind und vorhandene Potenziale inhaltlich stärker in Wert setzen. 114 Projekte konnten bereits abgeschlossen werden.

Zum Erhalt **denkmalgeschützter Gebäude und baulicher Anlagen** und zur Schaffung von Voraussetzungen für deren vielfältigere Nutzung wurden insgesamt 131 Projekte in 90 Gemeinden bewilligt und davon 72 Projekte bereits abgeschlossen. Mit 19 Kommunen, 89 Kirchgemeinden, 28 Vereinen, 17 Unternehmen und 15 Privatpersonen stellen sich sehr unterschiedliche Projektträger dieser Aufgabe. Investitionen in Gemeindehäuser, Kirchen, Gutshäuser, Burg- und Klosteranlagen, denkmalgeschützte Wohnhäuser, Gebäude für kulturelle Einrichtungen und touristische Angebote leisten wichtige Beiträge zur Verbesserung der soziokulturellen Attraktivität ländlicher Gebiete und zur Verbesserung von Grundversorgungsstrukturen. Mit Hilfe von ca. 3 Mio. EUR aus dem EFRE wurden ab 2018 in zehn LAG 14 Projekte zur Förderung von Investitionen zur Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes unterstützt<sup>52</sup>.

In der folgenden Tabelle wird der Umfang erhaltener und in Wert gesetzter ELER-Projekte in LEADER-Regionen und landesweit dargestellt.

<sup>52</sup> Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen und Zuweisungen zur Förderung von Investitionen zur Verbesserung der Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes im Land Sachsen-Anhalt (Kulturerbe – EFRE – Richtlinie), vom 04.07.2017

**Tabelle 16: Anzahl bewilligter ELER-Projekte zur Entwicklung des Kulturerbes und von Kirchen, Gesamtkosten und öffentliche Mittel landesweit und in LEADER-Regionen (Stand Ende 2018)**

LAG	Erhalt Kulturerbe			Davon: Erhalt von Kirchen		
	Anzahl	Gesamtinvestitionen	Bewilligte öffentliche Mittel	Anzahl	Gesamtinvestitionen	Bewilligte öffentliche Mittel
		TEUR			TEUR	
MA	17	1.079	316	3	315	100
EHW	6	804	640	3	131	102
UTE	13	907	533	8	462	222
EFI	13	1.256	779	6	758	521
RUD	6	457	220	5	450	215
FH	3	447	326	2	427	308
RUH	7	881	594	4	371	257
NH	3	772	414	2	242	64
HA	11	1.464	727	4	425	154
ES	8	862	445	4	406	186
CLH	3	533	351	3	533	351
BÖ	7	582	343	6	573	335
BÖL	11	899	308	7	779	255
MEF	1	256	176	0	0	0
WL	6	689	304	0	0	0
DH	5	308	144	4	210	100
AN	8	631	278	5	511	187
USP	15	1.376	690	10	798	352
MS	24	2.031	1.209	8	832	482
SUT	12	1.040	582	2	195	77
MRS	6	268	174	5	258	165
ASL	4	273	141	2	119	67
BBA	4	372	143	3	348	132
gesamt	193	18.187	9.837	96	9.143	4.632

Quelle: LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Welche Bedeutung der Erhalt des Kulturerbes und seine oft mit einer Umnutzung verbundene Inwertsetzung im ländlichen Raum haben, unterstreichen folgende Beispiele von ELER-Projekten.

- Denkmalgerechte Sanierung der Fassade eines Gutshauses in Winnigen als Wohnort für eine junge Familie (LAG Aschersleben-Seeland) <http://leader-aschersleben-seeland.de/unsere-projekte/bewilligte-projekte/>
- Instandsetzung und Sanierung der ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul in Groß Ammensleben (LAG Colbitz-Letzlinger Heide) <https://www.volksstimme.de/lokal/wolmirstedt/altarweihe-kirche-erstrahlt-in-neuem-glanz>
- Künstlerische Fassadengestaltung am Sachsenspiegelkreuz durch den Förderverein Eike von Repgow e. V. (LAG Anhalt) <https://leader-anhalt.de/reppichau-kunstprojekt-sachsenspiegel/>
- Sanierung der Fachwerkfassade des Ferdinand-Döbbel-Hauses durch den Heimatverein Altenweddingen e. V. (LAG Bördeland) <http://www.heimatverein-altenweddingen.de/index.php>

- Erneuerung der Dacheindeckung und der Fassade am Westflügel des Herrenhauses auf der Gutsanlage in Karow und Nutzung als Informations-, Veranstaltungs- und Übernachtungsort mit Ferienwohnungen (LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch) <https://www.leader-elfi.de/de/projekte/unsere-projekte/> →Gutsanlage Karow
- Dachsanierung der Gutsscheune des ehemaligen preußischen Hofkammergeutes in Niegripp (LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch) <https://www.leader-elfi.de/de/projekte/unsere-projekte/> →preußisches Hofkammergeut Niegripp
- Sanierung und Innenausbau des Rathauses in Harsleben für Gemeindeverwaltung, Seniorenbegegnungsstätte, Treffpunkt der Dorfgemeinschaft und Proberaum des Chors (LAG Rund um den Huy) <http://rund-um-den-huy.de/2017/12/18/sanierung-rathaus-harsleben-hier-fassadensanierung-einschl-bauwerkstrockenlegung/>
- Sanierung und Weiterentwicklung eines historischen Vierseitenhofs in Kemberg und Nutzung als Betriebssitz und Vorzeigeprojekt eines Unternehmens (LAG Wittenberger Land) <https://rehhahn-bau.de/bauunternehmen-wittenberg-baufirma>

**Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass in den Projektauswahlverfahren aller LAG die Kohärenz der Vorhaben mit der LES nach ihrem Beitrag zur Erreichung der Ziele gewährleistet wurde.**

In allen Berichten zur Zwischenbewertung wurde handlungsfeldbezogen die Umsetzung der LES eingeschätzt und festgestellt, dass

- die Auswahl der Projekte - inzwischen meist routiniert - stringent auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien erfolgt,
- mit dem Ranking in den Prioritätenlisten der Beitrag der ausgewählten Projekte zur Erreichung der Ziele der LES gewichtet wird und
- die Kohärenz zu den Handlungsfeldern der LES gesichert ist.

Die Bewertung der LES-Umsetzung erfolgte in der Regel in Bezug auf die Erfüllung von Handlungsfeld- und Handlungsfeldteilzielen, wobei eine Output-gestützte Einschätzung überwiegt. Meist wird die Anzahl von Projekten herangezogen, um den erreichten bzw. erwartbaren Beitrag zur Erfüllung des jeweiligen Ziels zu messen. In jedem Fall schließt dies die Wertung der Gewährleistung der Kohärenz der Vorhaben mit den Zielen und Handlungsschwerpunkten der LES ein und führt in allen Berichten zu der Schlussfolgerung, dass die gewählten Ziele und Handlungsfelder weiterhin den Rahmen für die ländliche Entwicklung in der Region bilden sollen.

**Da sowohl kleinteilige, lokal wirkende Projekte als auch eine Vielzahl von Projekten mit überörtlicher Bedeutung umgesetzt werden, kann davon ausgegangen werden, dass die gesamte Bevölkerung der LEADER-Regionen von den Projekten profitiert.**

#### 4.2.3 Beitrag zum programmierten Sekundäreffekt

Gemäß dem EPLR-Abschnitt „11.3. Nebenwirkungen: Feststellung, inwieweit Maßnahmen/Teilmaßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums, die innerhalb eines bestimmten Schwerpunktbereichs vorgesehen sind, möglicherweise Beiträge zu anderen Schwerpunktbereichen/Zielen leisten“<sup>53</sup> wurde für die LEADER/CLLD-Maßnahme M19 kein Beitrag zu Sekundäreffekten programmiert. Nichts desto trotz leisten laut Angaben des LVwA 15 Projekte des Förderprogramms 7101 (LEADER außerhalb Mainstream) sogenannte prädominante Sekundärbeiträge in anderen Schwerpunktbereichen, davon

- zwei Projekte im Schwerpunktbereich 1a (Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten),
- zwei Projekte im Schwerpunktbereich 3a (Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege...),
- zwei Projekte im 4a Schwerpunktbereich (Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt...),
- ein Projekt im Schwerpunktbereich 5 c (Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien...) und
- sieben Projekte im Schwerpunktbereich 6a (Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen).

#### 4.2.4 Beitrag zu weiteren Zielen auf EU-Ebene

**Die LEADER-Vorhaben tragen zur Verringerung von Armutsrisiken und zur Umsetzung von Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und zur Erreichung von Klimaschutzzielen bei.**

In den Artikeln 7 und 8 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 werden Festlegungen zur Förderung der Gleichbehandlung von Mann und Frau sowie Nichtdiskriminierung und zur nachhaltigen Entwicklung getroffen. Neben den fünf Kernzielen der EU wurden die EU-Querschnittsziele Nachhaltigkeit und Gleichstellung ebenfalls im Auswahlgutachten als Mindestkriterien geprüft. Es wurde festgestellt, dass sie in den Lokalen Entwicklungsstrategien ausreichend berücksichtigt worden sind.

In der „Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalt“ wurde zur Bewertung des Nachhaltigkeitsansatzes geprüft, ob integrative Projektansätze positive Wirkungen in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit erzielen sollen. Zur Bewertung des Gleichstellungsansatzes wurden zum einen die *Berücksichtigung* sozialer Gruppen, insbesondere Frauen, Kinder und Jugendliche, in der LAG (Mindestkriterium) und zum anderen die Berücksichtigung des Genderansatzes im Aktionsplan (Qualitätsmerkmal) geprüft.

Insgesamt entsprechen die Festlegungen in den meisten LES in ausreichendem Maße den beiden Querschnittszielen. Dabei ist festzustellen, dass Aspekte der Nachhaltigkeit und Chancengleichheit konkreter als in den LEADER-Konzepten der vorangegangenen Förderperiode berücksichtigt wurden. In allen Aktionsplänen werden Projektideen bspw. im Hinblick auf die drei Nachhaltigkeitsdimensio-

<sup>53</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 20.11.2018, S. 580 <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

nen Ökologie (Biodiversität, Klima-, Ressourcen- und Umweltschutz, CO<sub>2</sub>-Einsparung), Soziales (Bildung, Inklusion, Gesundheit), Ökonomie (regionale Wertschöpfung, Fachkräftesicherung) erläutert. Schwerpunkte der quantifizierten Zielstellungen und Projektauswahlkriterien bilden bei der Nachhaltigkeit die Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen, die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Vorhaben sowie Ziele und Vorhaben im Umwelt-, Natur- und Ressourcenschutz, bei der energetischen Sanierung von Gebäuden und bei der CO<sub>2</sub>-Senkung sowie in den meisten LES auch soziale Aspekte<sup>54</sup>.

Aspekte der Chancengleichheit/Nichtdiskriminierung (insbesondere Barrierefreiheit) wurden in den Förderrichtlinien berücksichtigt. Bspw. dadurch, dass Frauen und Männer gleich behandelt werden und investive Vorhaben zur Herstellung von Barrierefreiheit förderfähig sind. Die Auswertung der bewilligten und verwirklichten Projekte lässt folgende Ergebnisse erkennen:

Eine **Verringerung des Armutsrisikos** wird insbesondere durch die Unterstützung von Vorhaben zur Existenzgründung und Unternehmenserweiterung erreicht. In allen LES werden die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen prioritär als Bedarf und Ziel begründet. Sie finden sich in allen LES als Kriterium der Projektauswahl wieder, in denen sie meist stärker gewichtet werden. Es konnten bis Ende 2018 ca. 150 Unternehmen unterstützt werden. In den LAG-Jahresberichten werden insgesamt 140 neue Produkte und Angebote ausgewiesen. Von der Unterstützung der wohnortnahen Erwerbstätigkeit profitieren mehrheitlich weibliche Beschäftigte und Existenzgründerinnen. In 23 bewilligten LEADER-Projekten sollen 41 neue Arbeitsplätze für Frauen (74 %) und in 15 Projekten 14,5 neue Arbeitsplätze für Männer (26 %) geschaffen werden. In 13 abgeschlossenen Projekten wurden 16 neue Frauenarbeitsplätze und in sechs abgeschlossenen Projekten 5,5 neue Arbeitsplätze für Männer geschaffen. Es wurden keine Vorhaben für Bevölkerungsgruppen mit besonderen Armutsrisiken unterstützt. Einige investive ELER-Projekte ermöglichen bzw. verbessern die soziale Arbeit von Vereinen und Einrichtungen mit Benachteiligten, die oft mit Hilfe des ESF unterstützt wird.

Von den 792 Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppen waren Ende 2018 34 % Frauen. Ihr Anteil ist seit 2016 um 1 % gestiegen.

Etwa 130 Vorhaben dienen der Schaffung von **Barrierefreiheit** in Gemeinschafts-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, bei Angeboten des Freizeit- und Tourismusbereiches und bei der Nutzung von medizinischen und Pflegeeinrichtungen.

Etwa 434 Projekte tragen direkt zu **Nachhaltigkeitszielen** bei, indem 122 vorhandene Gebäude umgenutzt, zur Erhöhung der Attraktivität der Orte 13 verfallene Gebäude und bauliche Anlagen abgerissen und Flächen entsiegelt sowie renaturiert, Parks sowie innerörtliche Flächen aufgewertet und die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte unterstützt werden. Entsprechende Effekte werden vor allem auch durch die Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten, die verbraucher-nahe Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen, die Förderung regionaler Produktionsstrukturen und Produkte sowie durch Projekte zur Verbesserung der Sensibilität für Umwelt-, Natur- und Klimabelange erreicht.

Mit etwa 100 Projekten werden direkt Beiträge zur Verbesserung der Energieeffizienz, zur Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und damit zur Erreichung von Klimaschutzzielen geleistet, in dem insbesondere im Zuge des Erhalts, des Umbaus und der Umnutzung von Gebäuden deren energetische Sanierung erfolgt oder neue effizientere Heizsysteme installiert werden. Mithilfe von 11 LEADER-Projekten

---

<sup>54</sup> Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts vom Dezember 2016, S. 35

werden Beiträge zur Erhöhung der Energieeffizienz über die LEADER/CLLDF-Richtlinie geleistet, in der der Klimaschutz durch lokale und kommunale Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung einschließlich Vorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz sowie Anpassung an den Klimawandel einer von acht Fördergegenständen ist.

Beispiele für die Verbesserung der Energieeffizienz, Minderung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Erreichung von Klimaschutzzielen:

- Ausbau eines Infozentrum über regenerative Energien auf dem Flugplatz Zerbst durch eine Unternehmen (LAG Mittlere Elbe-Fläming)
- Fünf Projekte zur Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik zur Reduzierung des Stromverbrauchs bei Weiternutzung der vorhandenen Laternen und -masten in Hamersleben, Wulferstedt, Ausleben, Warsleben, Gröningen und Kloster Gröningen (LAG Börde)
- Modernisierung und Umbau einer Hausanschluss-Station der Benndorfer Wohnungsbaugesellschaft in Umsetzung des Konzepts der regionalen Energieallianz (LAG Mansfeld-Südharz)
- Erarbeitung eines Konzepts für die nachhaltige Energieversorgung von Linstedts Neuer Mitte durch den Förderverein "Historische Region Lindstedt" e. V. (LAG Mittlere Altmark)
- Errichtung Solarthermie-Anlage im Touristenzentrum Zabakuck durch die Stadt Jerichow (LAG Zwischen Elbe und Finer Bruch) <https://www.leader-elfi.de/de/projekte/unsere-projekte/> unter Touristenzentrum Zabakuck

Mit Hilfe von 11 LEADER-Projekten werden Beiträge zur Verbesserung der Biodiversität geleistet, darunter sieben Projekte über die LEADER/CLLDF-Richtlinie, in der die Entwicklung ländlicher Gebiete mit hohem Kultur- und Naturwert und Erhaltung der Biodiversität in Kulturlandschaften einer von acht Fördergegenständen ist.

Beispiele zur Verbesserung der Biodiversität:

- Ökologische Aufwertung des Naturschutzgebietes "Jösigg" indem gezielt Laubbaum- und Straucharten im Auftrag der Stadt Gräfenhainichen angepflanzt wurden (LAG Dübener Heide) <https://graefenhainichen.de/news/beitrag14.html>
- Aufbau eines GIS-gestützten Pflegemanagements für Gehölzbestände der Gemeinde Sülzetal durch den Landschaftspflegeverband "Grüne Umwelt" e. V. (LAG Bördeland)
- Errichtung einer halboffenen Weidelandschaft als Modellprojekt für alternative Landnutzungsmöglichkeiten in einem Niedermoorgebiet durch den Zweckverband Natur- und Kulturlandschaft Drömling (LAG Rund um den Drömling) <https://www.droemling.de/projekte/alternative-landnutzungsformen/>
- Aufbau eines Kompetenzzentrums "Heimische Birnen" zur Erhaltung alter Sorten in landschaftstypischen Alleen, auf Streuobstwiesen und in Hausgärten im Gutshof Welle (LAG Uchte-Tanger-Elbe) [https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/bismarcksches\\_landgut\\_welle/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/foerderung/erfolgsgeschichten/bismarcksches_landgut_welle/) und <https://www.az-online.de/altmark/stendal/wissen-wird-hier-gebuendelt-8679517.html>
- Projekte des Naturparkvereins Dübener Heide zur Unterstützung einer mobilen Bibereingreiftruppe zur Minderung von Konflikten zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen (<https://naturpark-duebener-heide.de/projekte-2/>) und von Freiwilligen für die Naturschutzarbeit im Projekt „Engagement 2020“ (<https://naturpark-duebener-heide.de/engagement-2020/>)

### **4.3 Inwieweit hat die Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme zur Verbesserung der Steuerung (Governance) der Entwicklung in den LEADER-Regionen beigetragen und wie sind die LEADER-Merkmale und der Mehrwert von LEADER ausgeprägt?**

#### **4.3.1 LEADER-Merkmal Territoriale lokale Strategien**

Auf der Grundlage des Wettbewerbsaufrufes begann Mitte 2014 in allen 23 LEADER-Regionen bereits vor der Bestätigung des EPLR die Ausarbeitung Lokaler Entwicklungsstrategien. Alle Regionen verfügen über Erfahrungen in der LEADER-Arbeit aus vorangegangenen Förderperioden. Man konnte bei der Ausarbeitung der neuen LES an vorhandene Strukturen und Strategien anknüpfen. Alle LES widerspiegeln das Subsidiaritätsprinzip. Im Auswahlgutachten wird festgestellt, dass „insgesamt fast 800 LAG-Mitglieder in die Ausarbeitung ihrer Entwicklungsstrategien beteiligt waren. Den Angaben zur Beteiligung bei der Erarbeitung der LES folgend kann davon ausgegangen werden, dass in der Regel mindestens das Drei- bis Vierfache an Personen in verschiedenen Veranstaltungen einbezogen wurde und dabei Projektideen erläutert sowie Potenziale und Ziele für ihre Region diskutiert hat. Hinzu kommen weitaus mehr Personen, die über E-Mail-Netze und Online-Angebote erreicht wurden.“<sup>55</sup> Die Lokalen Entwicklungsstrategien nutzen regionale Potenziale, greifen die in der Region bestehenden Bedarfe auf und haben daraus für die Region bedeutsame Ziele abgeleitet. Sie sind als flexible, thematisch ausgerichtete Handlungsrahmen angelegt, die die Einbeziehung neuer Vorhaben und Akteure ermöglichen. Die LES wurden in den Mitgliederversammlungen bestätigt.

**In allen Zwischenbewertungen haben die LAG eingeschätzt, dass sich ihre Lokale Entwicklungsstrategie bewährt hat und grundsätzlich nicht geändert werden muss.**

In einigen Berichten wird auf einzelne Aspekte geänderter Rahmenbedingungen infolge weiterer demografischer Veränderungen sowie einer stärkeren wirtschaftlichen sowie beschäftigungspolitischen Dynamik eingegangen. Dies habe Auswirkungen auf die weitere Steuerung der LES-Umsetzung und ggfs. auf zu ändernde Zielstellungen (LAG MA, EHW, UTE, MEF, WL, AN, ASL).

LEADER/CLLD ist - außer in den Gemeindegebieten der Städte Magdeburg und Halle (Saale) sowie den nicht überwiegend ländlich geprägten Ortsteilen der Stadt Dessau-Roßlau - grundsätzlich überall in Sachsen-Anhalt möglich. Die in EPLR und Wettbewerbsaufruf vorgegebenen Gebietskriterien wurden eingehalten. Im Wettbewerbsaufruf war festgelegt, dass die Größe der Aktionsräume 20.000 Einwohner nicht unter- und 130.000 Einwohner nicht überschreiten soll. In drei begründeten Einzelfällen wurde von der Möglichkeit der Ausnahme von diesen Einwohnerzahlen Gebrauch gemacht, da dies aus geografischen, historischen, administrativ-politischen, ökologischen und ökonomischen Aspekten für die Kohärenz der LEADER-Gebiete erforderlich war. Die Gründe wurden in jedem Einzelfall im Rahmen der Bewerbung begründet und im Rahmen des Auswahlverfahrens entschieden.

Überwiegend wurden Gebietsbegrenzungen der vorigen Förderperiode übernommen; in einigen Regionen gibt es geringfügige Änderungen, die oft bereits in der Abschlussevaluierung dieser Lokalen Aktionsgruppen 2014 begründet bzw. in deren Interessensbekundung dargestellt wurden. In jeder LES wurde die Abgrenzung der ländlichen Region gemeinde- und oft ortsteilscharf begründet. Administrative Grenzen spielten überwiegend keine vordergründige Rolle.

<sup>55</sup> Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts, Juli 2015, S. 22 (nicht veröffentlicht)

Ausreichend wurden Aspekte der Landesentwicklungs- und Regionalplanung, weiterer regionaler thematischer Planungen, wie bspw. regionaler Tourismuskonzepte, Mobilitätsstrategien, Konzepte der Großschutzgebiete oder teilträumlicher Entwicklungspläne, sowie örtlicher Planungen dargestellt.

Es wurden in jeder LES die Gebietsgröße und die räumlich erfasste Einwohnerzahl definiert. Es gibt keine Überschneidungen der LEADER-Regionen. In der vorigen Förderperiode betrug die Fläche der LEADER-Regionen 18.496 km<sup>2</sup>, in denen ca. 1,3 Mio. Einwohner beheimatet waren. Die LEADER-Regionen umfassen aktuell laut LAG-Jahresberichten 20.114 km<sup>2</sup> und ca. 1,667 Mio. Einwohner. Die Gebietsgröße reicht von 235 km<sup>2</sup> (LAG Aschersleben-Seeland) bis 2.780 km<sup>2</sup> (LAG Mittlere Altmark). Die Einwohnerzahl reicht von ca. 15.100 Einwohner (LAG Elb-Havel-Winkel) bis 137.712 Einwohner (Montanregion Sachsen-Anhalt Süd). Sie sank seit 2014 um ca. 1 %. In der folgenden Tabelle werden Einwohner und Fläche der LEADER-Regionen zu Beginn der Förderperiode und 2018 aufgeführt.

**Tabelle 17: Zahl der Einwohner und Flächenumfang in den LEADER-Regionen 2014 und 2018**

Region	Einwohner		Fläche	
	2014	2018	2014	2018
	Anzahl		Km <sup>2</sup>	
Mittlere Altmark	94.365	92.009	2.745	2.780
Elb-Havel-Winkel	15.200	15.099	510	510
Uchte-Tanger-Elbe	62.668	60.906	653	653
Zwischen Elbe und Fiener Bruch	59.415	57.269	854	854
Rund um den Drömling	28.749	28.504	775	775
Flechtlinger Höhenzug	67.188	70.535	898	898
Rund um den Huy	67.577	67.252	651	651
Nordharz	71.446	68.233	689	689
Harz	83.947	80.814	750	750
Elbe-Saale	68.502	67.239	494	494
Colbitz-Letzlinger-Heide	55.240	56.588	752	851
Börde	29.248	28.735	371	380
Bördeland	31.235	30.565	384	384
Mittlere Elbe/Fläming	83.303	85.432	1.579	1.584
Wittenberger Land	85.900	84.207	1.140	1.140
Dübener Heide	81.598	70.492	658	658
Anhalt	89.007	85.584	761	761
Unteres Saaletal und Petersberg	128.515	126.247	1.043	1.043
Mansfeld-Südharz	146.294	136.993	1.449	1.449
Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	137.212	137.212	1.493	1.493
Montanregion Sachsen-Anhalt Süd	111.434	137.712	695	715
Aschersleben-See-Land	36.300	35.832	235	235
Börde-Bode-Auen	45.427	43.607	367	367
<b>Gesamt</b>	<b>1.679.770</b>	<b>1.667.066</b>	<b>19.946</b>	<b>20.114</b>

Quelle: Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts, Juli 2015/LAG-Jahresberichte 2018

In vier Berichten wurde positiv eingeschätzt, dass mit der im Verlauf der Förderperiode ermöglichten Erweiterung der Gebietskulisse die Akteure aus neuen Kommunen bzw. Ortsteilen zügig in eine bestehende und funktionierende Struktur einbezogen werden konnten (LAG MA, MEF, CLH, MRS).



Die Größe, Homogenität und Praktikabilität ihres Gebietes halten laut Angaben in den Zwischenbewertungen in den LAG zwischen 60 und 100 % für gut und ausreichend (bspw. in den LAG EFB 86 %, RUH 90 %, NH 85 %, HA 71 %, ES 71 %, BÖ 61%, BÖL 80 %, USP 80 %, MS 100 %, SUT 100 %, ASL 61 % und BBA 89 %). In allen Zwischenevaluierungen dominieren also positive Einschätzungen zur Größe, Homogenität und Praktikabilität der LEADER-Region. Es wurde auf die in den Regionen bereits seit über zehn Jahren gesammelten guten Erfahrungen der Zusammenarbeit in der Gebietskulisse, den gewachsenen Zusammenhalt und das regionale Zusammengehörigkeitsgefühl der Akteure verwiesen.

#### **4.3.2 LEADER-Merkmal öffentlich-private Partnerschaft**

Gemäß der ESI-Verordnung<sup>56</sup> wird eine LEADER-Region durch eine Lokale Aktionsgruppe vertreten, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern lokaler öffentlicher und privater sozioökonomischer Interessen zusammensetzt. Im EPLR ist festgelegt, dass alle Entscheidungen zur Erarbeitung und Umsetzung der LES in den LAG gefällt werden. Sie haben unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Erfahrungen der vorigen Förderperiode mit der Erarbeitung ihrer Strategie Impulse in der Region gegeben. Die LES sind wesentlicher Handlungs- und Bewertungsmaßstab für alle Aktivitäten der LAG sowie für Förderentscheidungen des Landes. Mit der Übergabe der Bestätigungsurkunden im August 2015 konnten die bisher wirkenden 23 Lokalen Aktionsgruppen ihre Arbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums fortsetzen.

**Ausdruck verbesserter regionaler Steuerung (Governance) und des partizipativen Ansatzes sind die Zusammensetzung der LAG und das Zusammenwirken von Akteuren verschiedener Bereiche der Zivilgesellschaft und kommunaler Verwaltungen.**

Alle 23 lokalen öffentlich-privaten Partnerschaften wirken als Interessengruppe ohne eigene Rechtsperson. In allen LAG fungieren die Mitgliederversammlungen als Entscheidungsgremien. Insgesamt sind Ende 2018 in den Lokalen Aktionsgruppen 792 Mitglieder<sup>57</sup> registriert. Bis 2018 wurden 72 neue Mitglieder, darunter 30 Frauen, aufgenommen. Durchschnittlich wirken in den LAG 34 Mitglieder. Die Bandbreite der Mitgliederzahl reicht von 17 bis 55. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner (Unternehmen, Vereine, Private) liegt bei 75 %. Nach Bereichen gegliedert stammen

- 51 Akteure aus der Landwirtschaft bzw. deren berufsständischen Vertretungen,
- 47 Akteure aus Handwerk und Gewerbe,
- 73 Akteure aus dem Dienstleistungsbereich,
- 60 Akteure aus dem Tourismusbereich,
- 29 Akteure aus Naturschutzorganisationen und
- 80 Akteure aus Kirchgemeinden.

Insgesamt 189 Akteure vertreten Vereine, Verbände und Interessensgemeinschaften aus dem ländlichen Raum. Mehr als ein Drittel der LAG -Mitglieder sind Frauen bzw. werden von Frauen vertreten (34 %). In den Regionalmanagements der 23 LAG umfasst der Frauenanteil ca. 55 %.

<sup>56</sup> Artikel 32 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

<sup>57</sup> Quelle: Angaben in den LAG-Jahresberichten 2018 vom Februar 2019

**Tabelle 18: Anzahl der Mitglieder (Frauen und Männer), Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner, Anzahl der Mitgliederversammlungen und Teilnehmer bis 2018**

Region	Organ der LAG zwischen den MV	LAG-Mitglieder	Davon Frauen		WiSo - Partner		MV bis 2018	Durchschnittliche Teilnahme		Darunter WISO-Partner	
			Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
MA	Vorstand	55	20	36	39	71	6	31	56	21	68
EHW	Vorstand	26	7	27	19	73	5	17	65	12	71
UTE	Vorstand	23	11	48	19	83	5	16	70	12	75
EFB	Vorstand	26	8	31	18	69	6	29	112	22	76
RUD	Vorstand	37	10	27	28	76	7	20	54	13	65
FH	Vorstand	49	13	27	40	82	6	27	55	20	74
RUH	Steuerungsgruppe	27	9	33	22	81	8	22	81	17	77
NH	Steuerungsgruppe	36	14	39	29	81	8	25	69	19	76
HA	Steuerungsgruppe	26	8	31	20	77	9	20	77	11	55
ES	Steuerungsgruppe	30	15	50	23	77	8	22	73	17	77
CLH	Vorstand	37	14	38	24	65	6	22	59	13	59
BÖ	Vorstand	24	1	4	14	58	8	18	75	13	72
BÖL	Vorstand	24	5	21	18	75	9	17	71	10	59
MEF	Koordinierungsgruppe	52	15	29	42	81	9	31	60	24	77
WL	Vorstand	51	18	35	42	82	6	31	61	24	77
DH	Vorstand	29	14	48	19	66	9	32	110	20	63
AN	Koordinierungsgruppe	38	11	29	31	82	6	32	84	17	53
USP	Lenkungsgruppe	50	21	42	38	76	8	26	52	15	58
MS	Lenkungsausschuss	45	12	27	34	76	6	39	87	29	74
SUT	Koordinierungsgruppe	30	15	50	16	53	15	21	70	12	57
MRS	Koordinierungsgruppe	34	16	47	20	59	14	24	71	13	54
ASL	Koordinierungsgruppe	26	5	19	22	85	8	20	77	15	75
BBA	Steuerungsgruppe	17	4	24	13	76	9	12	71	9	75
<b>Gesamt</b>		<b>792</b>	<b>266</b>	<b>34</b>	<b>590</b>	<b>74</b>	<b>181</b>	<b>554</b>	<b>70</b>	<b>378</b>	<b>68</b>

Quelle: LAG-Jahresberichte 2018 - eigene Berechnungen

Auf der Ebene der Beschlussfassung der Lokalen Aktionsgruppen übersteigen somit keine Behörden oder einzelne Interessengruppen einen Stimmanteil von 49 %. In Beratungen der Lokalen Aktionsgruppen sind die Bewilligungsbehörden und einige Landkreise ohne Stimmrecht vertreten und nehmen lediglich eine beratende Funktion ein<sup>58</sup>.

Durchgehend wird in den Zwischenbewertungen das Wirken der Mitglieder in den LAG positiv eingeschätzt. Die Partnerschaften wirken bereits seit mindestens 10 Jahren, einige bereits über zwei Jahrzehnte. In Workshops und Befragungen wurden im Zuge der Zwischenbewertungen der Umsetzung der LES Wertungen zur „Kundenzufriedenheit“ hinsichtlich des Wirkens der Gremien der LAG und des Regionalmanagements vorgenommen. Die Lokalen Aktionsgruppen haben von 2015 bis Ende 2018 insgesamt 181 Mitgliederversammlungen durchgeführt. Insgesamt nahmen daran durchschnittlich 552 Mitglieder, also 24 Mitglieder je LAG, teil, wobei die Spanne von durchschnittlich 12 Teilnehmern in der LAG Börde-Bode-Boden bis 32 Teilnehmern in der LAG Dübener Heide und der LAG Anhalt lag.

<sup>58</sup> MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 39 (unveröffentlicht)

In den Leitungsgremien der Lokalen Aktionsgruppen (Vorstände, Koordinierungs- oder Steuerungsgruppen) wirkten Ende 2018 insgesamt 212 Mitglieder. Bei durchschnittlich über neun Mitgliedern reicht die Spanne von fünf bis 16 Mitgliedern. Die Leitungsgremien berieten in Vorbereitung der Mitgliederversammlungen und im Zuge der Vorbereitung der Projektauswahlverfahren bis Ende 2018 insgesamt 259-mal. In sechs LAG wirken darüber hinaus acht Arbeitsgruppen.

### **Die Bevölkerung im ländlichen Raum hat an lokalen Aktionen teilgenommen.**

Über den Umfang dieser Beteiligung geben u. a. die LAG-Jahresberichte Auskunft.

- Bedeutsam für eine wirkungsvollere Einbeziehung der Bevölkerung waren die fast 700 Aktivitäten zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien, deren Anzahl in den LAG von neun bis 85 reicht. Dafür wurden laut Angaben in den LAG-Jahresberichten insgesamt über 0,75 Mio. EUR öffentliche Mittel aufgewandt.
- In 18 LEADER-Regionen wurde 69-mal über die Umsetzung der LES in Gremien der Kreistage und Gemeindevertretungen informiert. Daran haben insgesamt 1.568 Personen teilgenommen.
- Alle LAG haben die Lokalen Entwicklungsstrategien bis Ende 2018 in insgesamt 254 Veranstaltungen mit über 6.800 interessierten Bürgern, Akteuren der lokalen Entwicklung sowie Projektträgern vorgestellt und Schritte ihrer Umsetzung, insbesondere durch konkrete Projekte und Aktionen beraten. Zunehmend werden LAG-übergreifend Veranstaltungen zu ausgewählten Themen organisiert. Bspw. haben im Herbst 2018 Akteure der Lokale Aktionsgruppen Bördeland, Aschersleben-Seeland, Unteres Saaletal-Petersberg, Elbe-Saale und Börde-Bode-Auen unter dem Motto „Sanierst du noch oder planierst du schon?“ beraten und positive Beispiele und Erfahrungen aus der Umnutzung und Sanierung leer stehender Gebäude im ländlichen Raum kennengelernt, um potenziellen Nachnutzern Anregungen liefern und Mut machen zu können<sup>59</sup>.
- Bewährt haben sich in 21 LAG 166 Schulungsvorhaben für Akteure und Antragsteller, die mit ihren Projekten an der Verwirklichung der LES mitwirken. Diese Form der Informationsarbeit musste durch die LEADER-Manager in Vorbereitung der Projektantragstellung angesichts der weitaus höheren Regelungsdichte, des enorm gewachsenen bürokratischen Aufwandes und der nicht immer verständlichen Formulierungen sehr stark intensiviert werden. Mehrere LAG heben in diesem Zusammenhang auch die tatkräftige Unterstützung durch Mitarbeiter der Bewilligungsbehörden hervor, deren Professionalität im Zuge der Zwischenbewertung durch befragte Akteure hervorgehoben wurde.
- Zugenommen haben Informations- und Schulungsveranstaltungen zu alternativen Unterstützungsmöglichkeiten anderer Förderinstrumente der EU, des Bundes und des Landes sowie durch Stiftungen und mittels Crowdfunding<sup>60</sup>.

#### **Beispielweise**

- wurden Akteure der LEADER-Regionen Wittenberger Land und Mittlere Altmark geschult und ihnen Schulungsmaterial zur Verfügung gestellt (<http://leader-wittenberg.de/fileadmin/Dokumente/Aktuell/LEADER-Forum-01022016-in-Wittenberg.pdf>)
- hat die LAG Börde in einem Flyer einen Förderratgeber für LEADER-Projekte entwickelt ([https://lag-boerde.de/fileadmin/Dokumente/Foerderflyer/170825\\_BOE\\_FoerderFlyer.pdf](https://lag-boerde.de/fileadmin/Dokumente/Foerderflyer/170825_BOE_FoerderFlyer.pdf))

<sup>59</sup> <https://lag-boerdeland.de/leader-arbeitsgruppen-beraten-ueber-projekte/>

<sup>60</sup> [http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Pressemeldungen/161024\\_LAG\\_FH\\_PM\\_03-2016\\_s.pdf](http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Pressemeldungen/161024_LAG_FH_PM_03-2016_s.pdf)

- bietet die LAG Börde-Bode-Auen auf ihrer Website unter dem Link „Von der Idee zum Projekt“ ausführliche Informationen an (<https://leader-boerdebodeauen.de/von-der-idee-zum-projekt/fuer-projekttraeger>)
- wurden in der LAG Elb-Havel-Winkel die notwendigen Informationen in einer Förderfibel zusammengestellt ([https://www.leader-elbe-havel.de/fileadmin/redaktion/leader-elbe-havel\\_de/pdf/F%C3%B6rderfibel\\_EHW\\_A5\\_2016\\_WEB.pdf](https://www.leader-elbe-havel.de/fileadmin/redaktion/leader-elbe-havel_de/pdf/F%C3%B6rderfibel_EHW_A5_2016_WEB.pdf)) oder
- hat die LAG Harz einen Förderleitfaden herausgegeben (<https://leader-harz.de/wp-content/uploads/sites/2/2017/10/LEADER-Harz-Broschu%C3%9C%88re-Druckvorlage-2017-06-20.pdf>).
- In über 2.200 Artikeln in regionalen und lokalen Zeitungen wurde über die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen, ihre Beschlüsse (meistens zu den positiv bevoteten Projekten und Prioritätenlisten) und über die Verwirklichung und Übergabe konkreter Projekte informiert.
- Alle LAG informieren auf ihren Websites über ihre Aktivitäten. In ihren Jahresberichten haben neun LAG insgesamt fast 230.000 Zugriffe auf ihre Websites angegeben. Geht man von durchschnittlich 25.000 Zugriffen je LAG-Website aus, wären insgesamt fast 600.000 Zugriffe anzunehmen.
- Einige LAG verbreiten regelmäßig Newsletter an Interessierte (LAG AN, FH, MS, MA, WL, DH, UTE, SUT/MRS).
- In allen LAG wurden mit Hilfe von Broschüren (mit einer Auflage von über 140.000), Flyer (über 100.000), Kalender oder andere Informationsquellen (Schreibtischunterlagen, Filmen, Spielen) auf die regionalen Entwicklungsaktivitäten aufmerksam gemacht.
- 15 LAG haben ihre Aktivitäten auf insgesamt 73 Messen, regionalen Festen und Ausstellungen präsentiert, die von über 63.000 Menschen besucht wurden.

Die meisten Aspekte der Bewertung des Mitwirkungsprozesses der LAG-Akteure werden in den Zwischenbewertungen zur Umsetzung der LES als sehr gut bis gut eingeschätzt. Probleme werden offen angesprochen. Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen. Die Beratungen sind ergebnisorientiert. Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm. Stabile Organisationsstrukturen, Fachkompetenz und vertrauensvolles Miteinander werden als wichtige Grundlagen einer erfolgreichen Zusammenarbeit angesehen. Beinahe ausschließlich werden dazu positive Wertungen ausgestellt und in diesem Zusammenhang die Stabilität der Gremien sowie die Professionalität des Regionalmanagements betont.

In einigen Berichten wird angesichts der top-down geprägten hohen „Regelungsdichte“ und des damit verbundenen gewachsenen bürokratischen Aufwandes auf ein schwindendes Mitwirkungsinteresse einzelner ehrenamtlicher Akteure verwiesen. Dies zeigte sich auch bei der Mitwirkung an den Zwischenbewertungen.

Allerdings wird auch in den meisten LAG die Notwendigkeit einer Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit zu den Ergebnissen der Förderung, zur zielgruppenspezifischen Sensibilisierung der Bevölkerung und zu ihrer stärkeren Einbeziehung in ländliche Entwicklungsprozesse hervorgehoben.

In den meisten Berichten werden konkrete Bereiche definiert, aus denen weitere Akteure für die Mitwirkung in der LAG gewonnen werden sollten. Es werden neue Formen der Beteiligung und Sensibilisierung, wie bspw. Projektentwicklungsworkshops, vorgeschlagen und inzwischen durchgeführt. So wurden bspw. in den drei LAG des Landkreises Harz jährliche Info-Tage durchgeführt<sup>61</sup>, in denen

<sup>61</sup> <https://leader-kreis-hz.de/blog/leader-infotag-viel-mut-und-engagement-fuer-lebenswerte-dorfer/>

erfolgreiche Projekte vorgestellt oder Möglichkeiten der Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements diskutiert und Beispiele anderer Regionen erläutert wurden. Erreicht wurde dadurch, dass sich die Akteure aus den Orten besser kennenlernen und mehr über Wünsche und Initiativen in den Orten wissen. In der LAG Börde wird jährlich ein LEADER-Sommerfest organisiert, auf dem sich LEADER-Akteure und weitere Interessierte näher kennenlernen, austauschen und ihre vertrauensvollen Beziehungen vertiefen.

Eine wirksame Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und eine hohe Transparenz in der Umsetzung von LEADER/CLLD gewährleisten die Informationen über die von der ELER-Verwaltungsbehörde verantworteten Website <https://leader.sachsen-anhalt.de/>. Fast alle LAG haben im Verlaufe dieser Förderperiode ihre Internetauftritte erneuert. Sie enthalten inzwischen eine Vielzahl aktueller Informationen zur ländlichen Entwicklung ihrer Region und in Sachsen-Anhalt. Sie verweisen zunehmend auf Informationen weiterer im ländlichen Raum agierenden Akteure und Netzwerke.

Die Unterstützung des zumeist ehrenamtlichen Wirkens der Akteure einer LAG durch ein LEADER-Management ist verpflichtend. Das Management berät interessierte Bürger und Akteure, Projektantragsteller und Begünstigte, gründet und pflegt regionale Netzwerke und organisiert die Arbeit der LAG, so u. a. die Verfahren zur Auswahl der Projekte. Sowohl in den Abschlussbewertungen der Lokalen Aktionsgruppen zur vorigen Förderperiode als auch in den 2018 erfolgten Zwischenbewertungen wurde hervorgehoben, dass das LEADER-Management künftig in jeder LEADER-Region **von Beginn an** die Umsetzung der LES begleiten sollte. In dieser Förderperiode hatten alle LAG erst im Verlaufe des Jahres 2016 ein Regionalmanagement beauftragen können. Angesichts des zugenommenen Umfangs der öffentlichen Mittel im Rahmen der drei EU-Fonds, alternativer Unterstützungsmöglichkeiten sowie infolge des höheren Aufwandes für Prozesssteuerung, Projektauswahl, Netzwerkarbeit, Monitoring und Evaluierung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit - einschließlich stets aktueller Internetauftritte und Informationen in sozialen Netzwerken - sollte darüber hinaus geprüft werden, ob die Managementkapazitäten quantitativ und qualitativ ausreichen. Hierbei tragen neben den Lokalen Aktionsgruppen auch die Landkreise als Projektträger des Regionalmanagements eine hohe Verantwortung.

Festzustellen ist, dass alle LAG zunehmend besser als in der vorangegangenen Förderperiode in der Lage sind, Monitoring und Evaluierung zu gewährleisten. Für die Zwischenevaluierung wurden insgesamt über 860 Akteure durch Interviews, schriftliche und Online-Befragungen einbezogen. Es fanden 49 Bilanzworkshops und Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen statt. Die Berichte basieren auf einem ausführlichen Monitoring der LAG, in dem das Regionalmanagement Aktivitäten der LAG und ihrer Gremien sowie projektbezogene Daten in Jahresberichten der LAG sowie für eigene Bewertungsaktivitäten zusammenfasst. Die Umsetzung der LES wird überwiegend ausreichend projekt- und prozessbezogen bewertet; nur in einzelnen Fällen bleibt man auf der Monitoring-Ebene stehen. Es wurden Schlussfolgerungen - meist handlungsfeldbezogen - für die weitere Arbeit und einzelne Änderungen von Teilzielen abgeleitet.

**Die Kapazität der LAG und ihrer Gremien wird von den LAG als ausreichend eingeschätzt. Angesichts zunehmender Aufgaben sollte geprüft werden, ob die Kapazität des Regionalmanagements ausreichend ist. Vollständig bzw. überwiegend sind alle entscheidenden Partner der Regionen vertreten. Die Ausprägung des partizipativen Ansatzes wird von den befragten LAG-Mitgliedern überwiegend positiver eingeschätzt als zum Abschluss der vorigen Förderperiode.**

Nachfolgend soll diese zusammenfassende Feststellung durch Beispiele für die Einschätzung der LAG-Arbeit in den Zwischenbewertungen veranschaulicht werden:

- In der LAG Elb-Havel-Winkel wird die Bedeutung einer "sensiblen Kommunikation" zu den neuen Verfahrens- und Entscheidungsfindungsprozessen insbesondere zum Projektauswahlverfahren hervorgehoben. Als Gründe für die Mitwirkung gaben 58 % der Befragten an, eigene Projekte umsetzen zu wollen. 32 % der Akteure wollen Einfluss nehmen auf Entscheidungen in der Region und 10 % wollen Partner finden und sich besser vernetzen<sup>62</sup>.

In der LAG Uchte-Tanger-Elbe gaben 50 % der Befragten als Gründe für die Mitwirkung an, eigene Projekte umsetzen zu wollen. 40 % der Akteure wollen Einfluss nehmen auf Entscheidungen in der Region und 5 % wollen Partner finden und sich besser vernetzen. In dieser LAG will man Ende 2020 prüfen, ob man künftig als eingetragener Verein wirken möchte.<sup>63</sup>

- In der LAG Nordharz gaben 75 % der Befragten an, dass alle für die LES-Umsetzung „wichtigen Akteure eingebunden“ sind. Weitere Akteure will man aus dem Tourismusbereich gewinnen<sup>64</sup>.

In der LAG Rund um den Huy sind 70 % der Befragten der Auffassung, dass alle für die Umsetzung der LES „wichtigen Akteure eingebunden“ sind. Man schätzt hier die intensive Zusammenarbeit der lokalen Partner in der LAG und strebt eine stärkere Beteiligung von Akteuren aus dem Jugendbereich und der Wirtschaft an<sup>65</sup>.

- In der LEADER-Region Mittlere Altmark sind die Gremien der LAG stabil und beschlussfähig, aber „die Motivation, sich aktiv im LEADER-Prozess zu beteiligen, lässt - vor allem vor dem Hintergrund eines überaus komplizierten und bürokratielastigen Verfahrens auf Landesebene - nach“. Die Arbeit der LAG bewerten 25 Befragte mit „sehr gut“ hinsichtlich Engagement sowie mit „gut“ hinsichtlich Transparenz, Konfliktlösung, Motivation und Beteiligung<sup>66</sup>.
- Die Mitglieder haben die Arbeit in der LAG Bördeland „als engagiert, transparent, konfliktlösend, unkompliziert, motivierend und beteiligend bewertet“. Die Arbeit der LAG wurde in folgenden Abbildungen veranschaulicht<sup>67</sup>.

**Abbildung 12: Bewertung der Arbeit in der LAG Bördeland**

	1	2	3	4	5		
Stark engagiert		●				Wenig engagiert	1,5
Transparent		●				Intransparent	1,8
Konfliktlösend		●				Konfliktaussitzend	1,7
Unkompliziert		●				Kompliziert	1,9
Motivierend		●				Demotivierend	1,8
Beteiligend		●				Steuernd	1,9

Fördernde Faktoren seien „überwiegend das Miteinander, der Austausch und die Zusammenarbeit der Akteure in der Region von den Mitgliedern der LAG, den Projektträgern vor Ort über das LEADER-Management bis zu den Mitarbeitern in den ÄLFF“. Im Einzelnen werden im Bericht der LAG Förderndes und Hinderliches in der folgenden Abbildung aufgeführt.

<sup>62</sup> Bericht zur Zwischenbewertung der LAG Elb-Havel-Winkel, S. 26

<sup>63</sup> Bericht zur Zwischenbewertung der LAG Uchte-Tanger-Elbe, S. 29

<sup>64</sup> Bericht zur Selbstevaluierung der LAG Nordharz, S. 22

<sup>65</sup> Bericht zur Selbstevaluierung der LAG Rund um den Huy, S. 6 und 22

<sup>66</sup> Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Mittlere Altmark, S. 8 und S. 28

<sup>67</sup> LAG Bördeland, Bericht zur Halbeitevaluierung 2018, S. 19

**Abbildung 13: Fördernde und erschwerende Faktoren für die Arbeit der LAG Bördeland**

Fördernde Faktoren	Erschwerende Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung / lebendiger Austausch unter den lokalen Akteuren</li> <li>• konstruktive Arbeitsweise</li> <li>• Zusammenarbeit mit den Kommunen</li> <li>• gemeinsame Interessen u. Ziele aller in der LAG</li> <li>• gegenseitiger Respekt</li> <li>• freundliche Zusammenarbeit auf kurzen Wegen</li> <li>• sehr gute Beratung durch LEADER-Management</li> <li>• sehr gute Beratung durch das ALFF Mitte</li> <li>• Vorstellung der Projekte im Vorstand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwer verständliche u. komplizierte Ausgangslage im Hinblick auf Fördermittelunterlagen</li> <li>• Bürokratischer Aufwand u. die teils komplizierten Zuständigkeiten</li> <li>• Dokumentation / Kontrollaufwand nach Förderung</li> <li>• Bürokratischer Aufwand bei Antragstellung u. Abrechnung</li> <li>• Lange Bearbeitungszeiten bis zu den Bewilligungen</li> <li>• Notwendigkeit der 100-%igen Vorfinanzierung</li> <li>• nicht alle Akteure haben ihre Vorhaben in der Mitgliederversammlung vorgestellt</li> </ul>

- Im Bericht der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd wird unterstrichen, dass 94 % der Akteure mit der Zusammensetzung der LAG sehr zufrieden bzw. zufrieden sind. „Wichtigste Beweggründe für die Mitarbeit in der Partnerschaft sind die Mitwirkung an der gemeindlichen und regionalen Entwicklung, die Unterstützung der Einwohner und der Region, der Erhalt und die Verbesserung der Lebenssituation und die regionsübergreifende Entwicklung des ländlichen Raumes“<sup>68</sup>.

Im Wesentlichen sind zu diesen Faktoren in fast allen Berichten ähnliche Wertungen vorgenommen worden. Als hemmend werden zu viele Top-down-Vorgaben, zu spät zur Verfügung stehende sowie z. T. unverständliche, intransparente Förderunterlagen, ein stark angewachsener bürokratischer Aufwand, zu lange Antrags- und Bewilligungsverfahren und von wachsendem Misstrauen geprägte Kontrollen kritisiert.

#### 4.3.3 LEADER-Merkmal Bottom-up-Ansatz

**Das Bottom-up-Prinzip einschließlich der dazugehörigen subsidiären Entscheidungskompetenzen wurde bei der Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategien eingehalten, ist für deren Umsetzung in den LES und Geschäftsordnungen der LAG verbindlich verankert und wird selbstbewusst praktiziert.**

Die Umsetzung der LES wird von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Akteuren organisiert und das endogene Potenzial der Regionen aktiviert, um einen Mehrwert gegenüber nichtabgestimmten Aktionen zu erzielen.

##### ***Ausarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategien***

Zum Umfang der Einbeziehung der lokalen Akteure wird oben im Abschnitt 4.3.1 näher beschrieben. In fast allen LES wurde die Einbeziehung der Akteure der Region erläutert. In einigen Regionen erfolgte dies unter Berücksichtigung der teilweise parallel verlaufenden Diskussion zu Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten, Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten und anderen regionalen Konzepten bspw. zur touristischen Entwicklung bzw. zur Regionalvermarktung. Allerdings wurden im Zuge der Bestätigung der LES viele LAG aufgefordert, zur Verdeutlichung des in ihren LES skizzierten Erarbeitungsprozesses Dokumentationen beizufügen, um besser demonstrieren zu können, wie breit die Einbeziehung der Akteure war und die Entwicklungsstrategie nicht nur von einem kleinen, geschlossenen Kreis festgelegt worden ist.

<sup>68</sup> Bericht zur Zwischenevaluierung der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd in der Förderperiode 2014 bis 2020, S. 16 f.

Die Erläuterungen in den LES und die Anzahl der 1.343 ELER-Projektvorschläge sowie der jeweils 150 Projektvorschläge für den EFRE und den ESF in den Aktionsplänen unterstreichen auch, dass in allen Regionen eine Vielzahl Einzelgespräche bzw. Beratungen und Abstimmungen mit Akteuren der Kommunen, Unternehmen und Vereine organisiert wurden. Lediglich in der LES einer LAG wurde seinerzeit in der Auswahl der im Aktionsplan enthaltenen Projektideen nicht ausreichend deutlich, ob neben den Kommunen eine breitere Einbeziehung anderer Akteure stattfand. Deshalb wurde die Bestätigung dieser LES mit entsprechenden Auflagen verbunden.

In den jährlichen Wettbewerben werden hohe „regionale Mitwirkungschancen“ bzw. „direkte Beteiligungsmöglichkeiten“ gesehen (Wertungen dazu bspw. in den LAG EHW, UTE, EFI, RUH, HA, USP, BÖL). Allerdings wird oft darauf hingewiesen, dass das Handeln der LAG stark durch Vorgaben und Regularien des Landes eingeschränkt werde (bspw. LAG MA, RUD, FH, RUH, NH, ES, ASL, BBA, WL). Die erstmals in allen LES beschlossenen Projektauswahlverfahren und -kriterien haben sich bewährt und sichern in Wahrnehmung des Bottom-up-Ansatzes eine transparente nicht diskriminierende Projektauswahl, die „zu gut aufeinander abgestimmten Projekten führt“<sup>69</sup>. In einigen Berichten wird eingeschätzt, dass dieser Prozess (Projektauftrag, Auswahlverfahren und Ranking mit Hilfe der Prioritätenlisten, deren Abstimmung mit dem LVvA und endgültige Beschlussfassung) bereits sehr effektiv und routiniert gemeistert werde. Einige LAG empfinden diese Verfahrensweise allerdings als nicht flexibel genug und kritisieren die zu lange Dauer von Antragstellung bis Bewilligung. Einige LAG verwiesen darüber hinaus auf die starren Vorgaben der Richtlinien hinsichtlich der Fördersätze/-höhe und haben darum gebeten, in der kommenden Förderperiode den LES stärkere Richtlinienkompetenz einzuräumen (LAG RUH, NH und ES).

In allen Zwischenbewertungen wird eingeschätzt, dass die Initiierung von Projektideen und Gestaltung der Projektauswahlverfahren wichtige Aspekte des Bottom-up-Ansatzes sind. Alle Berichte heben hervor, dass man in den LAG

- inzwischen professionell und routiniert die Auswahlrunden über Projektaufträge durchführt und Antragsteller berät,
- die Diskussion der Projektauswahlvorschläge auf der Grundlage der beschlossenen Projektauswahlkriterien in den Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppen organisiert und
- die anschließende Beschlussfassung in Mitgliederversammlungen und die Übergabe der beschlossenen Vorschläge in Form fondsbezogener Prioritätenlisten an das LVvA vornimmt.

Kritisch wird in einigen Berichten die spätere „Umwidmung“ einzelner Vorhaben als LIM- bzw. LAM-Projekt gesehen, da sie offenbar zu intransparent ablaufe oder die Dauer der Bewilligungsverfahren verlängere. In einigen Berichten wird empfohlen, von der starren Terminkette, die auf einen jährlichen Antragstermin gerichtet ist, abzugehen und flexibel mehrere Antragstermine zu ermöglichen. Damit würde man die Dauer von der Projektidee bis zur Bewilligung und Umsetzung erheblich verkürzen können, was sich insbesondere private Antragsteller, Unternehmer und Vereine wünschten. Darüber hinaus erwarte man davon eine Entflechtung der Bewilligungsverfahren (LAG AN, DH).

Positiv hervorzuheben ist, dass Verantwortliche der ÄLFF regelmäßig an Beratungen der LAG-Gremien teilnahmen und beratend Unterstützungsmöglichkeiten von LEADER und alternativen „Fördertöpfen“ erläuterten. Gleichzeitig wird fordernd darauf verwiesen, dass man sich ein solch enges,

---

<sup>69</sup> Bericht zur Selbstevaluierung der LAG Rund um den Huy, S. 16



vertrauensvolles Zusammenwirken auch mit den zuständigen Mitarbeitern des LVwA und der Investitionsbank wünsche, wobei in einigen LAG-Jahresberichten zum Abschluss des Jahres 2018 ein inzwischen engeres Zusammenwirken mit dem LVwA eingeschätzt wird.

Folgende Beispiele aus Zwischenbewertungen der Lokalen Aktionsgruppen zur Einschätzung der Ausprägung des Bottom-up-Ansatzes in den LEADER-Regionen unterstreichen die Bedeutung der Einbeziehung lokaler und regionaler Akteure bei der besseren Nutzung des endogenen Potenzials.

- In allen LAG wird die Praktikabilität der Projektauswahlverfahren und die dabei mögliche Umsetzung des Bottom-up-Ansatzes unterstrichen. Verantwortliche einiger LAG sind nicht immer einverstanden mit den Entscheidungen der Bewilligungsstellen, wenn diese im Verlaufe des Bewilligungsverfahrens erheblich mehr öffentliche Mittel für ein Projekt bewilligen, als im Zuge der Bestätigung im Projektauswahlverfahren zu Grunde lagen. Dadurch sehen sie ihre Budgetverantwortung eingeschränkt.
- In den Bewertungen von fünf LAG wird die „direkte Beteiligungsmöglichkeit an Entscheidungsprozessen“ und die Mitwirkung am Projektauswahlverfahren wie folgt eingeschätzt:

**Tabelle 19: Bewertung von Beteiligungsmöglichkeiten und Projektauswahlverfahren**

LAG	Mit der Beteiligungsmöglichkeit sind von den Befragten zufrieden bzw. sehr zufrieden	Das Projektauswahlverfahren wird von Befragten als praktikabel eingeschätzt
RUH	85 %	91 %
NH	60 %	88 %
ES	82 %	75 %
ASL	86 %	79 %
BBA	70 %	89 %

- In fünf weiteren LAG haben die Akteure 32 Aspekte der Organisation des Mitwirkungsprozesses bewertet, in drei Kriterien zusammengefasst und mit „Ampelfarbgebung“ hervorgehoben.

**Tabelle 20: Bewertung der Organisation des Mitwirkungsprozesses (Anzahl der Aspekte und Handlungsbedarfe)**

LAG	Kein Handlungsbedarf notwendig	Handlungsbedarf gegeben	Dringender Handlungsbedarf
MA	23	9	0
FH	25	5	2 - FOR-Erhöhung - Zusammenarbeit mit IB
RUD	26	5	1 Zusammenarbeit mit IB
CLH	26	5 - Überarbeitung Auswahlkriterien und Bewertungsbögen - Budget-Höhe und Monitoring zu Projekten außerhalb Budget - Zusammenarbeit mit LVwA	1 Zusammenarbeit mit IB
WL	27	4 - E-Mail-Dienst gemäß DSGVO - Budget-Höhe Projekte außerhalb FOR - Zusammenarbeit mit LVwA	1 Zusammenarbeit mit IB

Ein weiterer Ausdruck der gewachsenen Akzeptanz des Bottom-up-Prinzips und Wirkens öffentlich-privater Partnerschaften ist, dass in einigen LAG auch Projekte bevotet werden, die mit Hilfe anderer Förderungen unterstützt werden. Zunehmend werden durch die LAG mit Hilfe der LEADER-Manager Akteure unterstützt, die ihre Vorhaben außerhalb von LEADER über die Förderung durch die RELE-Richtlinie verwirklichen wollen. So informiert die LAG Mittlere Altmark in ihrem Jahresbericht 2018

darüber, dass „mit der zunehmenden Limitierung des FOR (ELER)... die Notwendigkeit [wächst], Vorhaben, die im LAG-Wettbewerb ausgewählt wurden und sich außerhalb des FOR befinden, vor allem über die RELE zu unterstützen... ELER-Projekte (LIM), die sich außerhalb des FOR der Prioritätenliste befanden, wurden zudem vom LEADER-Management in der Beantragung des ILE-Bonus begleitet.“

Insgesamt gaben 12 LAG in ihren Jahresberichten 2018 an, dass bisher die Antragstellung von ca. 200 ELER-Projekten außerhalb von LEADER unterstützt wurde. 11 LAG haben berichtet, dass insgesamt 109 bewilligte ELER-Projekte außerhalb von LEADER zur Umsetzung ihrer LES beitragen, darunter 29 Projekte in der LAG Anhalt, 24 Projekte in der LAG Dübener Heide, 21 Projekte in der LAG Mansfeld-Südharz, 14 Projekte in der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland oder 12 Projekte in der LAG Mittlere Elbe-Fläming. Darüber hinaus werden in einigen LAG auch Vorhaben befürwortet, die über Fördermöglichkeiten der Landkreise unterstützt werden sollen. So wurde bspw. 2017 in der LAG Rund um den Drömling die „Ausbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführer\*innen“ befürwortet und „in die Prioritätenliste für die Förderrichtlinie des Landkreises Börde“ aufgenommen<sup>70</sup>.

#### 4.3.4 LEADER-Merkmal Innovation und Modellhaftigkeit

**In allen Lokalen Entwicklungsstrategien sind innovative Ansätze in Form neuer Herangehensweisen, Beteiligungsformen, Dienstleistungen, Angebote, Erzeugnisse und Verfahren verankert.**

Die EU-Kommission hat im Leitfaden zu LEADER/CLLD die „Definition des Begriffs Innovation ... absichtlich offengelassen und gar nicht erst versucht, ihn vorab festzulegen, um die lokale Kreativität nicht in ihren Möglichkeiten einzuschränken“. Und es gehe auch darum „Grundbedürfnisse verwirklichen zu können“<sup>71</sup>. Zu ausgewählten Themen und Problemen werden innovative Vorhaben umgesetzt, neue Angebote und Erzeugnisse entwickelt sowie neue Beteiligungs- und Organisationsformen mobilisiert.

Gemäß dem EPLR<sup>72</sup> trägt LEADER in seiner Gesamtheit als Maßnahme zur Entwicklung neuer Herangehensweisen und zur Umsetzung innovativer Vorhaben bei, wenn sich diese in die entsprechende Lokale Entwicklungsstrategie einordnen lassen. Die Erläuterung innovativer Merkmale der LES und die damit zusammenhängende Entwicklung und Verbreitung innovativer Ansätze und Projekte war ein wichtiges Mindestkriterium im Auswahlverfahren der LAG.

Innovation wird in allen LAG in Umsetzung ihrer Strategie im Projektauswahlverfahren in Kriterien impliziert. Es kann festgestellt werden, dass der innovative Charakter in der überwiegend stringenten Ableitung der Lokalen Entwicklungsstrategien aus den spezifischen Gegebenheiten der LEADER-Regionen begründet ist. Ausgehend von den Festlegungen in den LES zu den aus den regionalen Bedarfen abgeleiteten Zielen und Handlungsfeldern ist in allen LEADER-Regionen eine neue Sichtweise auf Probleme, Herausforderungen und Chancen festzustellen. Dies mündete in erstmals quantifizierten Zielen der LES-Umsetzung und in die Bewertung ihrer Erreichung in den Zwischenbewertungen aller LAG.

<sup>70</sup> Beschluss Nr.: 6/2017 für die Mitgliederversammlung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Rund um den Drömling am 14.06.2017 in <http://www.lag-droemling.de/index.php/Nachrichtenarchiv.html?month=201706> und zum Abschluss der Ausbildung: <https://www.volksstimme.de/lokal/haldensleben/naturfuehrer-botschafter-zeigen-die-schaetze-im-droemling>

<sup>71</sup> Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD, August 2014, S. 31 f., zu finden unter [https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/02\\_LEADER/Leitfaden\\_zu\\_CLLD\\_lokale\\_Akteure\\_de.pdf](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/02_LEADER/Leitfaden_zu_CLLD_lokale_Akteure_de.pdf)

<sup>72</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Fassung vom 20.11.2018, S. 472 <https://europa.sachsen-anhalt.de/esi-fonds-in-sachsen-anhalt/ueber-die-europaeischen-struktur-und-investitionsfonds/eler/eplr/#c131929>

### **Innovatives widerspiegelt sich in Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien.**

Es wurde dem Querschnittsziel „Innovation“ entsprochen, da innovative Aspekte auch aus regionaler Sicht in der ländlichen Entwicklung mit Hilfe der LEADER-Methode sowohl bei der Entwicklung neuer Lösungen als auch bei der Implementierung neuer, in anderen Regionen erfolgreich entwickelter und praktizierter Lösungsansätze an Bedeutung gewinnen. Besonders das Förderangebot außerhalb der „Mainstream“-Förderbereiche des EPLR hat dazu beitragen können. Die Erweiterung des Förderspektrums durch Fördergegenstände des Teils B der LEADER/CLLD-Richtlinie sowie durch Möglichkeiten des EFRE und ESF wird von den meisten LAG in ihren Zwischenbewertungen positiv eingeschätzt.

- Insgesamt wurden bisher 300 Projekte mit einem Gesamtkosten von etwa 33 Mio. EUR und öffentlichen Mittel von 21 Mio. EUR außerhalb der Mainstream-Förderprogramme (LAM = Förderprogramm 7101) bewilligt. Abgeschlossen wurden 109 LAM-Projekte, in denen mit Hilfe von 5,4 Mio. EUR öffentlichen Mitteln ca. 9,5 Mio. EUR investiert wurden.
- In ihren Jahresberichten 2018 haben 12 LAG 136 neue Produkte bzw. Angebote aufgeführt.
- Zur Unterstützung eines innovativen Miteinanders im bürgerschaftlichen Engagement, bei Vereinsaktivitäten und zur Erhöhung der Beteiligungsaktivität haben 13 LAG 75 Projekte abgerechnet.
- Innovative Angebote zum lebenslangen Lernen, generationsübergreifende Bildungsangebote und die Sicherung des Bedarfes an Auszubildenden sowie von Fachkräften wurden und werden mit 36 Projekten in acht LAG umgesetzt.

In vielen Zwischenbewertungen wird von den LAG eingeschätzt, dass die Herangehensweise bei der Zielquantifizierung, Entscheidungsfindung und Projektauswahl mit Hilfe differenzierter, regionalspezifischer Projektauswahlkriterien einen innovativen Ansatz ihrer Regionalentwicklung widerspiegeln. Dazu wurden erste Erfahrungen bereits in der vorigen Förderperiode gesammelt. Die konsequente Anwendung eines transparenten, stets nachvollziehbaren und deshalb in allen Schritten zu dokumentierenden Projektauswahlverfahrens war begleitet von einem Lernprozess auf allen Ebenen, nicht nur in den LAG.

### **Unter Nutzung der bedeutsamer werdenden Potenziale des CLLD-Multifondsansatzes wurden neue Wege der Zusammenarbeit und Vernetzung lokaler Akteure beschritten.**

- In dieser Förderperiode wurden erstmals neue Möglichkeiten der Verwirklichung der Ziele der LES mit Hilfe des EFRE und des ESF in Anspruch genommen. Dies war begleitet von einem Lernprozess in den LAG und vor allem in den dafür verantwortlichen Stellen der Landesverwaltung und Bewilligungsstellen. Verantwortliche der Lokalen Aktionsgruppen drängten in der Anfangsphase der Förderperiode - bspw. auch in Diskussionsbeiträgen auf der LEADER-Jahreskonferenz 2017 - auf eine höhere Akzeptanz des Bottom-up-Ansatzes in allen Verantwortungsebenen.
- In einer wachsenden Anzahl von LAG wurde die Zusammenarbeit zwischen Akteuren verschiedener Bereiche weiterentwickelt sowie Plattformen für soziale Innovationen organisiert, die neue Wege in der Regionalentwicklung suchen, propagieren und dafür private und zivilgesellschaftliche Ressourcen erschließen.
  - o In den meisten LEADER-Regionen engagieren sich zahlreiche Bürger-, Förder- und Heimatvereine für die Verbesserung der Lebensqualität sowie für die höhere Attraktivität des Lebens in ihren Orten und entwickeln sich zu Haltefaktoren im ländlichen Raum

- In der LAG Dübener Heide konnte das Wirken von 13 Netzwerken verstetigt werden.
- Es sind bspw. in der LAG Anhalt mit dem Quetzdölsdorfer Land.Leben.Kunst.Werk e. V.<sup>73</sup> und in der LAG Mittlere Altmark mit dem Förderverein Historische Region Lindstedt e. V.<sup>74</sup> zwei lokale Vereine mit hoher regionaler Ausstrahlung weiter unterstützt worden.
- In der LAG Mittlere Elbe Fläming wurden mit dem Storchenhof Loburg e.V. und dem Umweltzentrum Ronney e. V. zwei überregional wirksame Umweltbildungsvereine unterstützt.
- In der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland wurde der Naumburger Bürgerverein e. V. unterstützt, der überregional mit Bildungsaktivitäten Impulse setzt und die Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Akteuren vernetzt.

Die Einschätzung des LEADER-Merkmals Innovation in den Zwischenbewertungen der LAG 2018 unterstreicht die von Region zu Region teilweise sehr unterschiedlichen Wertungen sowie die Vielfalt seiner Ausprägung und soll in folgender Übersicht skizziert werden.

**Tabelle 21: Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Innovation**

LAG	Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Innovation
MA	Bereits gute Ergebnisse bei innovativen Formen des zivilen Engagements und innovativen Bildungs-Angeboten, aber Kritik an begrenzten Möglichkeiten für Innovation und Experimente
EHW, UTE	Neues Herangehen bei Zielquantifizierung und Projektauswahlverfahren hat sich bewährt Multifondsansatz ist „sehr innovativ und gewinnbringend“, muss aber noch mehr in Anspruch genommen werden
EFB	Förderbedingungen ermöglichen nur geringe innovative Ansätze - erst ein innovatives Vorhaben in der Daseinsvorsorge (außerhalb LEADER) Innovatives „Mobiles Museum“ des Kreismuseums für Wissensvermittlung an Schulen Projektauswahlverfahren/quantifizierte Ziele erhöhen Ergebnisorientierung/Transparenz
RUD, FH, CLH	Innovatives Vorgehen sei kaum möglich, „Reduzierung von Möglichkeiten“
RUH	74 % LAG-Mitglieder sind der Auffassung, dass durch LEADER innovative Projekte umgesetzt wurden LEADER/CLLD-Richtlinie erweiterte das Förderspektrum „grundsätzlich“
NH	85 % LAG-Mitglieder schätzen ein, dass durch LEADER innovative Projekte umgesetzt wurden Zwar wurde das Förderspektrum „grundsätzlich erweitert“, aber fast zwei Drittel der Befragten schränken dies ein, da sie bisher keine Möglichkeiten für ihre Projektideen sahen
HZ	Förderung außerhalb Mainstream ermöglicht mehr innovative Projekte; davon profitierten zahlreiche Vereine, Kirchengemeinden und Unternehmer für „komplexe und innovative Vorhaben“ Befragte schätzen ein, dass bereits innovative Projekte und neue Formen der Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements verwirklicht worden sind
ES	Innovation spielt „zentrale Rolle“, ein Drittel der Befragten meint, dass innovative Projekte umgesetzt wurden, zwei Drittel schätzen dies kritischer ein Kritik an ungenügendem Förderspektrum in der LEADER/CLLD-Richtlinie
BÖL	Fördergegenstände im Teil B der LEADER-Richtlinie ermöglichen innovative Projekte; von „komplexen, von innovativen Vorhaben“ haben zahlreiche Akteure profitiert Zu innovativen Vorhaben, Lösungen und Angebote gibt es quantifizierte Ziele, aber erst wenige wurden verwirklicht. Bisher zwei innovative Lösungen der Innenrevitalisierung.

<sup>73</sup> DVS Landinform, Magazin für Ländliche Räume, Ausgabe 1.18, S.26 - 27, [https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05\\_Service/Publicationen/LandInform/2018/LandInform\\_1\\_2018\\_Fokus.pdf](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05_Service/Publicationen/LandInform/2018/LandInform_1_2018_Fokus.pdf)

<sup>74</sup> <http://www.gutshof-lindstedt.de/index.php/foerderverein/vereinszweck>

LAG	Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Innovation
WL	Zwar mehrere Ziele mit Innovationen verbunden, aber Kritik an begrenzten Möglichkeiten für Innovation und Experimente
DH, AN	Innovative Beteiligungsformen breiter Akteursgruppen und gute Ergebnisse bürgerschaftlichen Engagements bei Entwicklung neuartiger Mobilitätslösungen Fördergegenstände der LEADER-Richtlinie (Teil B) ermöglichen mehr innovative Projekte Restriktiv sind formelle Vorgaben. Bspw. behindern bei ESF-Projekten detaillierte Kalkulationen zu während der Umsetzungsphase sich ergebenden Aufwänden Gute Zielerreichung bei Teilziel Innovative Angebote in touristischen Produktlinien (DH) - Erste Ergebnisse zur besseren Bürgerbeteiligung/Engagement (AN)
USP	Begrüßt wird Möglichkeit der Unterstützung von komplexen und innovativen Projekten mittels der LEADER/CLLD-Richtlinie, Teil B Erste Aktivitäten zweier Netzwerke in der Pflanzenzüchtung: Züchtung alternativer Ölpflanzen, Demonstrationsweinberg, Wissenschaftsladen in Bernburg
MS	Mehrere LES-Ziele zu innovativen Ansätzen Bisher 5 ELER-Projekte als innovativ eingestuft (Modernisierung von Hausanschlüssen, Studie zur wirtschaftlichen Verwendung von deponierten Blei-Zink-Stäuben, Umbau Bahnhof Eisleben der Bahnhofsgenossenschaft e.G., Weiterentwicklung Schloss Walbeck, Spielfläche für Rollhockey des Sportvereins Allstedt e.V.
SUT, MRS	Innovation ist Motiv für Mitwirkung einiger Befragter in der LAG 82 %/71 % der Befragten gaben an, dass Projekte mit innovativen Ansätzen gefördert werden Neu: Koordinierungsgruppe, von allen Beteiligten als sehr gut und erfolgreich eingeschätzt
ASL	Einschätzung der Akteure: Innovation spielt „zentrale Rolle“ für Umsetzung von LEADER; aber bei Einschätzung der Umsetzung von Projekten „nur befriedigender Mittelwert“ Kritik an Förderspektrum („keine passende Fördergrundlage“ für Innovatives)
BBA	67 % Mitglieder schätzen ein, dass durch LEADER innovative Projekte umgesetzt wurden Einschätzung: Innovation spielt „zentrale Rolle“ für Umsetzung der LEADER-Methode Zwar wurde Förderspektrum erweitert, aber Kritik, dass in Richtlinien „keine passende Fördergrundlage“ für Innovatives vorhanden sei

**In den LEADER-Regionen Sachsen-Anhalts werden neue Produkte, Angebote und Herangehensweisen in einem lokalen und regionalen Kontext geschaffen und organisiert. Dabei werden häufig Multiplikatoreffekte für Veränderungen ermöglicht und neue Formen der Mobilisierung vorhandener Ressourcen einschließlich der Einbeziehung weiterer Akteure organisiert.**

Beispiele für innovative Projekte und Angebote aus allen Lokalen Aktionsgruppen sind zum einen Studien und Konzeptarbeiten für die Vorbereitung investiver Vorhaben und zum anderen investive Vorhaben selbst, um neue Nutzungen in vorhandenen oder zu erweiternden Anlagen zu integrieren und neue Angebote und Produkte zu ermöglichen:

- Machbarkeitsstudie der IPS GmbH zur **Verwertung von Blei-Zink-Flugstäuben**, die bei der ehemaligen Rohhütte Helbra deponiert sind (LAG Mansfeld-Südharz)
- Interaktive, modulare, weltweit erste **Erlebniswelt Algen** der Roquette Klötze GmbH (LAG Rund um den Drömling) <https://www.volksstimme.de/lokal/kloetze/foerdergeld-fliesst-ritterschlag-fuer-erlebniswelt-algen>
- **Rural Campus** - Wissenstransfer in den ländlichen Raum und Konzeption eines **Wissenschaftsladens** der Hochschule Anhalt als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Akteuren (LAG Unteres Saaletal-Petersberg)
- Sanierung eines Schulungsgebäudes zu einem Holzhaus für Übernachtung in der **Ökostation** Neugattersleben durch die Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg (LAG Unte-

- res Saaletal-Petersberg ) [http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2018-08-23\\_Bernburger\\_Kurier\\_Bereisung\\_SLK.pdf](http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2018-08-23_Bernburger_Kurier_Bereisung_SLK.pdf) und <https://www.steih.de/arbeitsfelder/bildung/oekostation-neugattersleben>
- Zwei Projekte in der **Elbe-Havel-Brauerei Schollene** (LAG Elb-Havel-Winkel) [https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/event\\_und\\_erlebnisbrauerei\\_schollene/](https://www.leader-elbe-havel.de/foerderung/erfolgsgeschichten/event_und_erlebnisbrauerei_schollene/)
  - **Quetzer Dorfakademie** des Fördervereins Land.Leben.Kunst. Werk. e. V. in Quetzdölsdorf als kooperatives Modell zum Leben und Arbeiten im Dorf sowie Gläserne Produktion: Obstbau und Bildung (LAG Anhalt) <http://www.landlebenkunstwerk.de/>
  - Anschaffung von Versuchstechnik für die **Züchtung alternativer Ölpflanzen**, Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte sowie Erhöhung der biologischen Vielfalt durch die Exsemine GmbH in Zappendorf (LAG Unteres Saaletal-Petersberg)
  - Innenausbau **Landmarkt in Veckenstedt** (LAG Harz) <http://leader-harz.de/2017/12/08/landmarkt-veckenstedt/>
  - Machbarkeitsstudie zum Nahversorgungskonzept **Digitaler Dorfladen - DigiShop** durch den Verein TECLA (Technische Pflegeassistenzsysteme) e.V. in Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz in Wernigerode (LAG Harz) <https://www.mytecla.de/de/aktuelles/digishop-tecla-ev-startet-neues-leader-projekt.html>
  - Erweiterung **Gesundheitssportzentrum** des Veranstaltungs- und Dienstleistungszentrum Bad Dürrenberg gGmbH (VDZ) für Integration Schwerbehinderter, körperlich, sozial benachteiligter und lernbeeinträchtigter Jugendliche (LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd) [https://leader.sachsen-anhalt.de/news-detail/news/eroeffnungsveranstaltung-zur-erweiterung-des-gesundheitssportzentrums-der-veranstaltungs-und-dienstl/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=7e1edce0ba9d9d1e7436657e6042d57f](https://leader.sachsen-anhalt.de/news-detail/news/eroeffnungsveranstaltung-zur-erweiterung-des-gesundheitssportzentrums-der-veranstaltungs-und-dienstl/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=7e1edce0ba9d9d1e7436657e6042d57f)
  - **Kooperationsprojekt** der LAG MA, EHW, EFB, FH und UTE: Natur im Garten - ökologisch nachhaltig Entwicklung von Gärten nach dem Beispiel einer österreichischen Initiative, um sie für Bewohner und Besucher attraktiv zu gestalten. [https://www.leader-elfi.de/upload/dokumente/presse/PM\\_Kooperation\\_Natur\\_im\\_Garten.pdf](https://www.leader-elfi.de/upload/dokumente/presse/PM_Kooperation_Natur_im_Garten.pdf)
  - **Multifunktionaler Bahnhof Söllichau** durch ein Unternehmen mit Unterstützung der neugegründeten Bahnhofsgenossenschaft Dübener Heide eG (LAG Dübener Heide) <http://www.lvz.de/Region/Bad-Dueben/Bad-Duebens-ehemaliger-Bahnhof-soll-Schritt-fuer-Schritt-saniert-werden>
  - Ausstattung der Veranstaltungshalle durch die **Bahnhof Lutherstadt Eisleben eG** (LAG Mansfeld-Südharz) <https://lag-ms.de/bahnhofsgebaeude-lutherstadt-eisleben/> und <http://www.bahnhof-lutherstadteisleben.de/>
  - **Digitalisierung des Bürger-Radios hbw** durch den Trägerverein Lokalrundfunk Harz-Börde-Welle e. V. (LAG Aschersleben-Seeland) <http://leader-aschersleben-seeland.de/unsere-projekte/umgesetzte-projekte/> und <https://www.mz-web.de/aschersleben/buergerradio-hbw-investiert-270-000-euro-in-neue-technik-25156220>
  - **Reformationsradweg** - Altkirchenradweg Ipse excitare e. V. (LAG Colbitz-Letzlinger Heide) <https://www.volksstimme.de/lokal/gardelegen/reformationsradweg-mit-luthers-wort-aufs-tretmobil> und <https://www.az-online.de/altmark/gardelegen/reformation-er-fahren-9685473.html>
  - Aufbau eines **GIS-gestützten Pflegemanagements** für Gehölze der Gemeinde Sülzetal durch den Landschaftspflegeverband "Grüne Umwelt" e.V. (LAG Bördeland), <https://lag-boerdeland.de/?p=7602>
  - Sanierung des **Heimatomuseums Unseburg** für die Erweiterung des Angebotes an Veranstaltungen und Schulungen, vor allem für Kindergärten, Grundschulen und Senioren durch den Förderverein des gemeindlich- kulturellen Lebens Unseburg e. V. (LAG Börde-Bode-Auen) <https://leader-boerdebodeauen.de/projekte/bewilligte-projekte-2016> unter Innensanierung der ehemaligen Schule
  - Sanierung einer **Werkstatt am Architektur- und Umwelthaus** als Begegnungsstätte für Baukultur und Umweltbildung (Projekttag, handwerkliche Angebote, Berufsorientierung) durch den Naumburger Bürgerverein e. V. unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in allen Bauabschnitten (LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland) <http://www.naumburger-buergerverein.de/wp-content/uploads/2018/10/eu-und-lsa-20181004.pdf>
  - Umnutzung einer **ehemaligen Kaufhalle zu einer Sportstätte** durch einen Boxclub e. V. (LAG Rund um den Huy) <http://rund-um-den-huy.de/2018/01/23/umnutzung-kaufhalle-zu-boxclub-in-deersheim/>

- Umnutzung Scheune für **altersgerechten Lebens- und Wohnraum** mit Tagespflege durch ein Pflegeunternehmen in Ummendorf (LAG Flechtinger Höhenzug) <https://lebensnah-ummendorf.de/wohnen/>
- **Landschaft lesen lernen** im UNESCO Geopark Harz durch den Regionalverband Harz e. V. (LAG Rund um den Huy) <https://www.harzregion.de/de/neuigkeiten-lesen/landschaft-lesen-lernen-im-unesco-geopark.html>
- Erweiterung des **Pflege- und Demenzzentrums** in Neudorf - Umnutzung eines ehemaligen Ferienlagers durch ein Pflegedienstunternehmen (LAG Nordharz) <http://leader-nordharz.de/2017/12/14/pflegezentrum-in-neudorf/#more-601> und <https://pflegeheim-drexler.de/index.php/demenzzentrum-neudorf>
- **Kleinwasserkraftwerk** Alte Mühle Friedensau rinnt kirchlichen Einrichtung und Multifunktionales Zentrum Theeßen der Stadt Möckern (LAG Mittlere Elbe-Fläming) <https://www.volksstimme.de/lokal/burg/dorfentwicklung-funktionales-zentrum-nimmt-konturen-an>
- **Machbarkeitsstudie zur Sicherung der Barrierefreiheit** auf dem Ferropolis-Gelände (90 ha Landwirtschafts- und Tagebaufläche) mit Naturschutz, Landwirtschaft und Kulturtourismus (LAG Wittenberger Land) [https://www.ferropolis.de/de/cms/\\_redaktionell/13/Service/119/Machbarkeitsstudien.html?PHPSESSID=42a672b8bb3193bad3eafc8c91205d75](https://www.ferropolis.de/de/cms/_redaktionell/13/Service/119/Machbarkeitsstudien.html?PHPSESSID=42a672b8bb3193bad3eafc8c91205d75)
- Sanierung des **Ärztehauses in Kemberg** durch die Kommune und Ansiedlung einer zweiten Hausarztpraxis (LAG Dübener Heide) [https://www.stadt-kemberg.de/archiv/nachrichten/news/kemberg-bauarbeiten-am-aerztehaus/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=91449fc8beb7aad8f0109bdf576cfebf](https://www.stadt-kemberg.de/archiv/nachrichten/news/kemberg-bauarbeiten-am-aerztehaus/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=91449fc8beb7aad8f0109bdf576cfebf)
- Errichtung eines **Gesundheitszentrums** durch die Gemeinde Apenburg-Winterfeld (LAG Mittlere Altmark) [http://mittlere-altmark.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2019\\_0501\\_Presseinformation\\_LAG\\_MA\\_Winterfeld.pdf](http://mittlere-altmark.de/fileadmin/Dokumente/Presse/2019_0501_Presseinformation_LAG_MA_Winterfeld.pdf)
- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf **LED-Technik** in fünf Orten (LAG Börde)

#### 4.3.5 LEADER-Merkmal Vernetzung

**Die lokalen Partnerschaften (LAG) haben Netzwerkstrukturen aufgebaut und die Umsetzung der LES sowie den zivilgesellschaftlichen Kapazitätsaufbau vernetzt.**

Veranstaltungen und Beratungen mit Projektträgern und Akteuren trugen in den Regionen im Verlaufe der Förderperiode dazu bei, sich untereinander besser kennenzulernen, über Vorhaben anderer zu informieren und die Entwicklung der Regionen zielgerichteter zu organisieren. Daneben wirkt sich die Mitarbeit in weiteren regionalen Gremien und Netzwerken befruchtend auf die engere Vernetzung der Akteure in der LEADER-Region aus.

Laut Angaben der LAG-Jahresberichte beteiligten sich Ende 2018 die Lokalen Aktionsgruppen an insgesamt 117 Netzwerken. Neugegründet wurden seit 2015 14 Netzwerke, in denen 84 Kommunen, 92 Unternehmen, 28 Vereine und 18 Privatpersonen mitwirken. Die höchste Anzahl an Netzwerken, in denen Vertreter der LAG mitwirken, ist in den LEADER-Regionen Dübener Heide (13), Naturpark Saale-Unstrut-Triasland (30), Montanregion Sachsen-Anhalt-Süd (34) und Colbitz-Letzlinger Heide (8) festzustellen, wobei davon auszugehen ist, dass in den Jahresberichten nicht alle Aktivitäten ihrer Mitglieder in anderen Organisationen und Netzwerken erfasst worden sind.

Dass die Arbeit der LAG zur Vernetzung der Akteure beitrug und dass sie neue Kontakte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gefunden haben, gaben bspw. von den zur Zwischenevaluierung befragten Akteuren in der LAG BBA 90 %, in der LAG MRS 94 %, in der LAG SUT 92 %, in der LAG ALS 79 %, in den LAG ES und NH jeweils 87 % der Akteure an. In einigen Zwischenbewertungen wurden Beispiele der Vernetzung und der Mitwirkung in Netzwerken angeführt, die auf eine weitere Zunahme der Netzwerkaktivitäten schließen lassen. So beteiligen sich in einigen LEADER-Regionen die LAG und ihre Akteure an Modellvorhaben von Bundesministerien und an vernetzten Projekten von Stif-

tungen. Mehrere LAG arbeiten im Salzlandkreis aktiv im Netzwerk der vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur unterstützten Modellregion für die „langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ mit, um angesichts des demographischen Wandels innovative Lösungen in den Bereichen Daseinsvorsorge, Nahversorgung und Mobilität zu finden und zu entwickeln.

Stadt-Umland-Beziehungen wurden als Netzwerke gefestigt. So stellte der Vorsitzende der LAG Uchte-Tanger-Elbe fest: „Demografische Herausforderung heißt für uns vor allem, nicht mehr in Orten, sondern in Regionen zu denken“. Als Beispiel für die Vertiefung der Stadt-Land-Beziehungen werden in der LAG die Sanierung einer Sporthalle in Tangerhütte und die Dachsanierung des Schlosses eingeschätzt. Dort engagieren sich zahlreiche Vereine, Institutionen und Privatpersonen aus der gesamten Einheitsgemeinde. Eine projektbegleitende Spendensammlung habe zu einem großen bürgerschaftlichen Zusammenhalt beigetragen.<sup>75</sup>

Die Vernetzung in den Regionen wird stark durch die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppen geprägt. Tourismus- oder Naturschutzakteure sowie Vertreter der Kreisbauernverbände wirken besonders aktiv in lokalen Fremdenverkehrsnetzwerken, in Fördervereinen der Großschutzgebiete oder in den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen. Einige Einschätzungen verweisen auf die Notwendigkeit einer stärkeren Einbeziehung von Netzwerken der Unternehmen und Handwerksbetriebe.

Als weitaus enger und intensiver als in der vergangenen Förderperiode wird in den Zwischenbewertungen die Einbindung und Information der Abgeordneten der Kreistage und Kommunen eingeschätzt. Bis Ende 2018 traten lt. Angaben der Lokalen Aktionsgruppen deren Verantwortliche 69-mal in Beratungen der Gremien der Kreistage und Kommunen auf. Die verantwortlichen Mitarbeiter der Kreisverwaltungen und der Regionalen Planungsgemeinschaft in der Altmark unterstützen als LAG-Mitglieder und Träger des Regionalmanagements zunehmend effektiver die vernetzenden Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppen ihrer Landkreise, bspw. durch gemeinsame Beratungen und Bereisungen (Salzlandkreis) oder die Unterstützung von Infotagen (Landkreis Harz).

Die Einschätzung des LEADER-Merkmals Vernetzung in den Zwischenbewertungen der LAG 2018 unterstreicht die Vielfalt seiner Ausprägung und soll in folgender Übersicht skizziert werden.

**Tabelle 22: Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Vernetzung**

LAG	Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Vernetzung
<b>MA</b>	Fortsetzung und der Ausbau der Netzwerke in beiden Altmarkkreisen
<b>EHW</b>	Enge Vernetzung mit Tourismusakteuren inkl. Messeauftritte u. Bloggeraktivitäten, mit Verantwortlichen der Kreisverwaltung und Mitwirkung bei Erarbeitung des IGEK einer Kommune Wirkungsvolle interkommunale Kooperation zwischen LAG und beiden Kommunen
<b>UTE</b>	Netzwerkgedanke und der partnerschaftliche Ansatz von LEADER sowohl innerhalb der LAG wie auch durch die Projektträger [werden] gelebt Mitwirkung in Umsetzung des ILEK und im Bundes-Modellvorhaben Land(auf)Schwung Entwicklung der in der LES verankerten Stadt-Land-Kooperation.
<b>EFB</b>	In der LES 14 Netzwerkansätze als Potenzial für Zusammenwirken - Aktivität der Mitglieder führt zu besserer Vernetzung untereinander u. mit anderen Akteuren Veranstaltungen mit Kreisbauernverband, Landesheimatbund, NABU lassen Vernetzungspotenzial und Möglichkeit gemeinsamer Aktivitäten zur LES-Umsetzung deutlich werden

<sup>75</sup> [https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2018/12/27/leader\\_foerdert\\_die\\_stadt\\_land\\_beziehungen/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2018/12/27/leader_foerdert_die_stadt_land_beziehungen/)



LAG	Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Vernetzung
RUD, FH	Positive Auswirkungen der Zusammenarbeit mit Lokalen Aktionsgruppen beider Landkreise Vernetzung mit Abgeordneten der Kreistage, Zusammenarbeit mit ALFF und Kreisverwaltung
RUH	Enge Zusammenarbeit der 3 LAG im Landkreis
NH	Enge Zusammenarbeit der 3 LAG im Landkreis Harz LEADER-Management trägt stark zur Vernetzung der Akteure bei (87 % der Befragten)
HA	Enge Zusammenarbeit der 3 LAG im Landkreis - gemeinsame „Info-Tage“ der drei LAG des Landkreises zu Austausch, Kennenlernen, Projektvorstellung und Initiierung gemeinsamer Projekte LAG-Sommerfest dient dem Kennenlernen und Erfahrungsaustausch LEADER-Management trägt u. a. über Öffentlichkeitsarbeit stark zur Vernetzung der Akteure bei
ES	68 % Befragte schätzen Vernetzung der Projekte als „gut“ ein, sehen aber Verbesserungsbedarf 87 %: Vernetzung der regionalen Akteure wird durch LAG und LEADER-Management unterstützt „LEADER-Familie“ als Grundlage weiterer Vernetzung der Akteure; gutes Zusammenwirken der LAG des Landkreises, gute Unterstützung durch Kreisverwaltung
CLH	Enges Zusammenwirken mit weiteren LAG des Landkreises Börde und Vernetzung mit Verantwortlichen der Gebietskörperschaften Gute Zusammenarbeit mit ÄLFF und Kreisverwaltungen Aktive Arbeit im Landes-LEADER-Netzwerk als „wichtigste Arbeitsebene“ für Lokalen Aktionsgruppen
BÖ	Stärkere Vernetzung der Akteure, auch durch gemeinsame Aktionen bspw. in 24 Veranstaltungen Ein Drittel der Befragten fanden in LAG neue Kontakt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit Gute Einbindung in landesweites Netzwerk durch Vorsitzenden und LEADER-Management
BÖL	Enge Vernetzung mit LAG beider Landkreise Befragte zählen zu den unterstützenden Faktoren Vernetzung, engere Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch der lokalen Akteure 12 % der Befragten wirken in LAG mit, weil sie Partner bei Umsetzung gemeinsamer Initiativen suchen
MEF	Aktive Mitwirkung und Information der Akteure über Informationen aus Landes-Netzwerk Gute Zusammenarbeit mit benachbarter LAG Fläming-Havel und Naturpark Hoher Fläming in Brandenburg und Mitwirkung im Netzwerk „Regionalmarke
WL	Unterstützung der Vernetzung in der Region durch stärkere Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz der Entscheidungen der LAG Enges Zusammenwirken mit Kommunen des Landkreises, Kreisverwaltung und ALFF Aktive Mitwirkung im LEADER-Netzwerk des Landes
DH	Mit Unterstützung und Moderation durch LEADER-Management: Sehr umfangreiche Netzwerke, darunter 4 Anbieternetzwerke aus vorigen Förderperioden + 2 neue Netzwerke Aktive Mitarbeit im Ländernetzwerk Sachsen-Anhalt und enges Zusammenwirken mit 4 benachbarten LEADER-Regionen in 3 Bundesländern, Interkommunale und länderübergreifende Abstimmungen Überdurchschnittlich ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit (Presseaktivitäten, Kontakte auf Internetseiten und Kontakte in sozialen Medien unterstützen die Netzwerke
AN	Stärkere Vernetzungsaktivitäten in der Region Kulturtouristisches Netzwerk Wettiner Weg „gelingen“. Weitere engere Zusammenarbeit von kulturellen/touristischen Anbietern versucht, aber noch unzureichendes Interesse LES-Umsetzung unterstützt interkommunales Netzwerk Gesundheit und Sport
USP	Zwei neue Netzwerke von Forschern und Wirtschaftsakteuren; ab 2018 Netzwerk Tourismus Befragte zählen zu den unterstützenden Faktoren Vernetzung, engere Zusammenarbeit und Austausch der verschiedenen Akteure 27 % der Befragten haben neue Kontakte und Möglichkeit der Zusammenarbeit erschlossen Gute Einbindung in kreisliches LEADER-Netzwerk
MS	Vernetzung der Akteure in der großen Region durch die LAG unterstützt; erste Ergebnisse unter touristischen Akteuren: 2 neue Netzwerke

LAG	Auszüge aus den Zwischenbewertungen zur Ausprägung des LEADER-Merkmals Vernetzung
	Mitarbeit der LAG in 7 Netzwerken Aktivere Vernetzung durch Nutzung sozialer Medien und 11 thematischen und regionalen Vernetzungsaktivitäten des LEADER-Managements
<b>SUT/ MRS</b>	44 % bzw. 50 % der befragten Akteure haben in Projektanbahnungsphase Kontakte zu Partnern gefunden 92 % der befragten Mitglieder sind in beiden LAG mit Netzwerksarbeit, Informationstransfer und Öffentlichkeitsarbeit des LEADER-Managements sehr zufrieden bzw. zufrieden - Vernetzung ist wichtiger Faktor für Motivation zur Mitarbeit in der LAG Vertreter der LAG sind in 29 bzw. 32 regionalen und überregionalen Netzwerken aktiv LAG-Mitglieder u. LEADER-Management nahmen bis 2017 an 512 bzw. 482 Veranstaltungen von Multiplikatoren teil (Kreistag, Gemeindesitzungen, Ausschussberatungen, Netzwerktreffen der Teil-Regionen)
<b>ASL</b>	Zusammenarbeit der Akteure hat sich verbessert 79 % Befragte: Vernetzung der Akteure wird durch LAG und ihr LEADER-Management gut unterstützt Gutes Zusammenwirken der LAG im Salzlandkreises mit Unterstützung der Kreisverwaltung
<b>BBA</b>	90 %: Die Arbeit der LAG führt zu einer Vernetzung der Akteure, aber Verbesserungspotenzial wird in der Vernetzung der Projekte gesehen; nur 60 % der Mitglieder schätzen dies mit gut bis sehr gut ein Gutes Zusammenwirken der LAG im Salzlandkreis mit Unterstützung der Kreisverwaltung

Vernetzung von Akteuren und Regionen hat auch durch Kooperationsprojekte wichtige Impulse bekommen.

- Gebietsübergreifend wirken mehrere Akteure der LAG Elb-Havel-Winkel, LAG Mittlere Altmark, LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch, LAG Flechtinger Höhenzug und der LAG Uchte-Tanger-Elbe im Rahmen des Kooperationsprojekts Natur im Garten, darunter eine kirchliche Stiftung, ein Verein und drei Kommunen, zusammen.
- Drei Kommunen aus den Lokalen Aktionsgruppen Colbitz-Letzlinger Heide, Rund um den Drömling und Flechtinger Höhenzug arbeiten an der Etablierung der Entwicklungsachse Mittel-landkanal mit.
- Akteure der LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch, der LAG Rund um den Huy und der LAG Börde mit dem Verein „Optische Telegraphie in Preußen e.V.“ beteiligen sich vernetzt an der Inwertsetzung des Telegraphenradweges in Sachsen-Anhalt.
- In sieben LAG wirken Akteure an der weiteren Inwertsetzung touristischer Wege mit.
- Seit der 2016 auf dem Wirtschaftsfestival „AltmarkMacher“ vereinbarten Zusammenarbeit im Tourismus haben die drei Lokalen Aktionsgruppen der Altmark beim Ausbau der Wegeinfrastruktur und Vermarktung der Bismarckschlösser enger zusammengewirkt.

Positiv wurde in dieser Förderperiode von den meisten LAG bzw. ihren Mitgliedern die Mitwirkung, die Arbeitsweise und Wirkung des landesweiten LEADER/CLLD-Netzwerkes eingeschätzt. Die im Verlauf der Förderperiode 2007 - 2013 organisierte Struktur des LEADER-Netzwerks wurde als Plattform für Kommunikation, Erfahrungsaustausch, Information und Bildung unter Berücksichtigung der durch den fondsübergreifenden CLLD-Ansatz notwendigen Erweiterungen und Modifizierungen fortgeführt. Die von Verantwortlichen der LEADER-Regionen betriebene Vernetzung mit anderen LAG sowie die Beratungen, Exkursionen und Erfahrungsaustausche des landesweiten Netzwerkes werden in allen Zwischenbewertungen und in Interviews mit Stakeholdern als unbedingt fortzuführende Form des Wissens- und Erfahrungsaustausches und Möglichkeit der gegenseitigen Hilfe bei Problemen angese-

hen. Es werden daraus Impulse für Veränderungen oder Verbesserungen in den eigenen Regionen abgeleitet.

In einigen Zwischenbewertungen wird deutlich, dass mehr Ressourcen für Netzwerkaktivitäten einzusetzen sind und künftig die Kapazität des Regionalmanagements den höheren Vernetzungsanforderungen besser entsprechen müsse.

#### 4.3.6 LEADER-Merkmal Kooperation

**Im Rahmen der LES wurden Kooperationsprojekte vorbereitet und umgesetzt.**

Kooperation zwischen LEADER-Regionen ist nicht schlechthin nur ein inhaltlicher Schwerpunkt, sondern als LEADER-Merkmal in den LEADER-Regionen stärker als Vorgehensweise und Mittel der ländlichen Entwicklung bspw. zur Entwicklung von Stadt-Umland-Beziehungen anzusehen. Die Umsetzung von Kooperationsprojekten ist ein immanenter Bestandteil von LEADER, ist im EPLR in der LEADER-Teilmaßnahme M 19.3 beschrieben und war laut Wettbewerbsaufruf in den Lokalen Entwicklungsstrategien explizit auszuweisen und zu begründen. In allen LES sind geplante Kooperationsprojekte aufgeführt. Im Auswahlgutachten wurden die Ausführungen zur Kooperation als Qualitätskriterium bewertet. Überwiegend sind gebietsübergreifende Projekte vorgesehen. Zum Schwerpunkt „*Kooperation/Stadt-Umland*“ sind in allen Lokalen Entwicklungsstrategien ausführliche Erläuterungen und Projektbeispiele enthalten, wobei Stadt-Umland-Beziehungen inhaltlich nicht so konkret dargestellt werden wie Kooperationsprojekte, sondern meist generell in die Umsetzung der LES eingebunden sind. In den Anhängen der meisten LES sind die vorgesehenen gebietsübergreifenden Kooperationsvorhaben in gemeinsamen Absichtserklärungen, Kooperationsvereinbarungen bzw. Letter of Intent dokumentiert. Die Anzahl der in den Lokalen Entwicklungsstrategien ausgewiesenen Kooperationsprojekte sowie der bis Ende 2018 erreichte Stand werden in folgender Tabelle aufgezeigt.

**Tabelle 23: Anzahl der vorbereiteten Kooperationsvorhaben in den LES-Projektübersichten**

LAG	Gebietsübergreifende Projekte						Transnationale Projekte		
	in Sachsen-Anhalt			mit LAG anderer Bundesländer					
	Geplant	Bewilligt	Abschluss	Geplant	Bewilligt	Abschluss	Geplant	Bewilligt	Abschluss
MA	19	3		2			5	6	4
EHW	4	2					2	1	1
UTE	4	3					3		
EFB	7	3		4			3		
RUD	2	1		1			2		
FH	9	3		1	1		3	3	2
RUH	6			3			1		
NH	10			2			1		
HA	4			1			1	1	1
ES	6						1		
CLH	5			1	1		1		
BÖ	8						2		
BÖL	6						2		
MEF	3			1					
WL	11			1			2	1	
DH	3	1		1	1		2		
AN	6						1		
USP	8	1		1			3	3	2
MS	6		1	3	1		1		
SUT	1	1	1	4			1		
MRS				2					
ASL	3								
BBA	4								
	<b>135</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>28</b>	<b>4</b>		<b>37</b>	<b>15</b>	<b>10</b>

Quelle: Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien 2014 - 2020 der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts vom Dezember 2016, S. 40 und LVwA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

Zum einen ist festzustellen, dass weitaus mehr Kooperationsvorhaben geplant worden sind, als in der vergangenen Förderperiode realisiert wurden. Zum anderen soll diese Übersicht aber nicht darüber hinweg täuschen, dass letztlich in einigen LES bei den quantifizierten Ziele eine niedrigere Anzahl von Kooperationsprojekten angegeben worden ist; man also bereits bei der Konzepterarbeitung davon ausging, dass sich nicht jedes vorgesehene Projekt als tragfähig erweist und realisiert werden kann. Gebietsübergreifende Kooperation mit LEADER-Regionen anderer Bundesländer, insbesondere in den benachbarten Bundesländern, sind in 15 LES vorgesehen. In 19 LES sind konkrete transnationale Kooperationen geplant.

**Zu den bisher bewilligten Kooperationsprojekten werden in der Monitoring-Datenbank des Landes insgesamt 113 beteiligte LAG ausgewiesen, davon 70 Akteure aus Lokalen Aktionsgruppen in Sachsen-Anhalt und sowie 11 Akteure in drei Projekten mit Lokalen Aktionsgruppen anderer Bundesländer und 32 Akteure aus den beteiligten LAG bei transnationalen Projekten.**

Einige Wertungen in LAG-Jahresberichten 2018 zeigen, dass man vielfältige Kooperationsprojekte umsetzt, allerdings die Förderbedingungen und -regelungen nicht immer geeignet erscheinen:

- Die LAG Mittlere Altmark hat eingeschätzt, dass alle beantragten Kooperationsvorhaben bewilligt und einige bereits erfolgreich abgeschlossen worden sind. Außerdem wurde betont, dass sich die Zusammenarbeit mit dem LVWA im Verlaufe des Jahres 2018 deutlich verbessert habe.
- Die LAG Elb-Havel-Winkel kritisiert, dass sich angesichts des „bürokratischen Aufwandes“ die „Initiierung und Umsetzung von Kooperationsprojekten als äußerst schwierig und langwierig gestaltet“... „Erfolgreiche Kooperationen wie die Aktion Küchenspione zeigen aber auch, dass niederschwellig Erfolge generiert werden können, ohne das durch regionale Akteure zu viel Energie in Förderantragsverfahren investiert werden, sondern sich vor allem um Inhalte gekümmert werden kann“. <https://elbhavelwinkel.com/service/kuechenspione-2018/>
- Die LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch stellt fest, dass mit den Kooperationsprojekten „Natur im Garten“ und „Auf dem Weg zum Gartensommer 2020“ gebietsübergreifende, aber auch transnationale Aktivitäten mit unterschiedlichsten Akteuren umgesetzt werden konnten und einige Akteure, die nicht Projektpartner sind, mit ihren privaten Gärten und Schaugärten mitgenommen werden. Für ein weiteres Projekt wurde allerdings kein Lead-Partner gefunden.
- In der LAG Wittenberger Land wurde mit dem "Ritt Karls V. von Mühlberg nach Wittenberg/ Bleesern" ein erstes Kooperationsvorhaben mit Akteuren aus Brandenburg erfolgreich abgeschlossen. Die „förderorganisatorischen Rahmenbedingungen“ zur Kooperation „führen dazu, dass in der LAG ... derzeit keinerlei Motivation besteht, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Das Verfahren ist in einem solchen Maß überreguliert und sanktionsbedrohend, dass es insbesondere Akteuren aus der Zivilgesellschaft nicht zugemutet werden kann, die damit einhergehenden Risiken (auch Haftungsrisiken) einzugehen“.
- In der LAG Dübener Heide wird die seit langem geübte Praxis der gemeinsamen Geschäftsstelle mit der sächsischen LAG Dübener Heide hervorgehoben. Zwei Kooperationsprojekte zu "Vernetzter Mobilität" und "Standortmarketing" werden umgesetzt. Kontakte zur Anbahnung einer Kooperation wurden mit einer polnischen Region aufgenommen. Beraten wurde zudem ein Projektträger bezüglich eines polnisch-weißrussischen Projektes (Förderung ERASMUS u. a.).
- Die LAG Mansfeld-Südharz informiert, dass „nach einem langwierigen und anforderungsinten-

siven Verfahren“ ein Kooperationsprojekt mit einer benachbarten LAG umgesetzt wird.

Insgesamt ist zwar ein gewachsenes Bemühen zur Kooperation in den LAG festzustellen; allerdings widerspiegelt sich dies in einigen LAG noch nicht im ausreichenden Maße in der Verwirklichung der selbst gesetzten Ziele. Hinzu kommt, dass im Selbstverständnis der LAG-Mitglieder zur Entwicklung ihrer Region Kooperationen mit anderen Regionen nicht immer prioritäre Bedeutung haben. Vorherrschend sind gebietsübergreifende Kooperationen mit benachbarten Regionen, da in ihnen schnellere Erfolgchancen gesehen werden. Als hinderlich werden von den Verantwortlichen in mehreren LAG die unterschiedlichen Regelungen in anderen Bundesländern und die ab 2018 geltenden Restriktionen zur Anzahl der Kooperationsprojekte und zur Akzeptanz regionaler Antragsteller, die ihren Sitz außerhalb der Region haben, eingeschätzt (LAG CLH, ASL, MA, RUD, FH, WL, AN, DH).

Neben der Anbahnung und Umsetzung von Projekten der Teilmaßnahme 19.3 haben fast alle LAG weitere Aktivitäten der Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen organisiert, Erfahrungen ausgetauscht, neue gemeinsame Vorhaben ausgelotet oder modellhafte Ansätze des Zusammenwirkens einzelner Akteure der LEADER-Regionen verbreitet bzw. vertieft.

So tauschen sich auf Initiative der für ILE und LEADER verantwortlichen Mitarbeiterin der Kreisverwaltung die im Salzlandkreis wirkenden LAG regelmäßig miteinander aus. Im Juni 2017 wurden in einem Workshop Kooperationsmöglichkeiten erörtert. Rund 36 Teilnehmer der LAG ASL, BBA, BÖL, ES und USP haben sich „Kompetenzen zum Thema Kooperationsprojekte“ erarbeitet, in „verschiedenen Gruppen“ kennengelernt und untereinander vernetzt. „Die Teilnehmer waren so gefesselt, dass trotz der späten Stunde alle engagiert in den Gruppen beteiligt waren und die Arbeitsphase durch die Workshop-Leiter ... sanft beendet werden musste. Im Anschluss nutzten einige Teilnehmer die Gelegenheit, den Austausch mit neu gewonnenen Kontakten zu intensivieren.“<sup>76</sup>

Abbildung 14: Teilnehmer eines Workshops



Quelle: Amtshof Eicklingen, <https://leader-boerdeboedeauen.de/blicke-ueber-den-tellerrand-kooperationsprojekte-fuer-die-leader-region>

**Bis Ende 2018 sind 38 Kooperationsprojekte in 13 LAG bewilligt worden. Außerdem wurde 2018 der vorzeitige Maßnahmebeginn von drei Projekten genehmigt. Abgeschlossen wurden 12 Projekte. Die Gesamtkosten der bewilligten Kooperationsprojekte umfassen ca. 1,2 Mio. EUR, die mit 1 Mio. EUR öffentlicher Mittel unterstützt werden. Damit wird das im EPLR noch ausgewiesene Ziel von 0,333 Mio. EUR weit überboten. Die Umsetzung aller Projekte führte zahlreiche Akteure zusammen, gab Impulse für das Aufgreifen von Ideen und Erfahrungen der Partner, setzte endogene Potenziale gezielter in Wert und half bei der stärkeren Vernetzung der Akteure.**

<sup>76</sup> Siehe Bericht in: <https://leader-boerdeboedeauen.de/blicke-ueber-den-tellerrand-kooperationsprojekte-fuer-die-leader-region>

- So fanden bis Ende 2018 in Umsetzung des Projektes „Konzept zur Entwicklung einer zukunfts-sicheren Tourismusstrategie“ für die Landkreise Börde und Helmstedt und die Gemeinde Cremlingen mit den LAG Flechtinger Höhenzug, Börde, Bördeland, Colbitz-Letzlinger Heide, Rund um den Drömling sowie einer LAG und einer ILE-Region aus Niedersachsen vielfältige gemeinsame Abstimmungen in 40 Expertengesprächen bzw. Gesprächsrunden statt, an denen sich rund 100 Akteure aus Verwaltung, Politik, Tourismus bzw. Gastgewerbe, Kultur und Freizeit beteiligten. Inzwischen konnte die Tourismusstrategie als Grundlage für die gemeinsame Arbeit der Kooperationspartner im Tourismussektor veröffentlicht werden. [http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/Tourismuskonzept\\_Elm-Boerde\\_Endbericht.pdf](http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/Tourismuskonzept_Elm-Boerde_Endbericht.pdf)
- In einem Kooperationsprojekt der LAG Uchte-Tanger-Elbe und der LAG Mittlere Altmark haben Akteure der zweier Kirchenkreise mit Unterstützung des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie begonnen, mittelalterliche Wandmalereien in über 70 altmärkischen Kirchen zu erforschen und für ihre Inwertsetzung bekannt zu machen. Eine derart hohe regionale Dichte an Wandbildern aus romanischer und gotischer Zeit sei einmalig in Europa. Ergebnisse werden in Ortsgesprächen, Vorträgen, Workshops sowie abschließend in einer Wanderausstellung und einem Begleitheft auf einer Internetseite vorgestellt. Über 20 Interessenten haben im Januar 2019 an einer Präsentation erster Ergebnisse im Stendaler Dom teilgenommen.

**Abbildung 15: Teilnehmer an der Präsentation**



Quelle: Björn Gäde, [https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2019/01/16/mittelalter\\_wird\\_erlebbar/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2019/01/16/mittelalter_wird_erlebbar/)

- Im Kooperationsprojekt „Entwicklung von vier Lutherwegtagen“ der LAG Mansfeld-Südharz und der LAG Unteres Saaletal-Petersberg wird im Saalekreis und im Landkreis Mansfeld-Südharz der Lutherweg inhaltlich weiterentwickelt. Es werden Vor-Ort-Angebote entwickelt, die eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung des Wander- und Pilgerweges in beiden Regionen befördern. Am 20.10.2018 wurde der erste von vier geplanten Lutherwegtagen durchgeführt. <http://leader-saale-petersberg.de/projekte/> und <https://lag-ms.de/erster-lutherwegtag-am-20-10-2018/>

**Abbildung 16: Impressionen vom ersten Lutherwegtag**



Quelle: <https://lag-ms.de/erster-lutherwegtag-am-20-10-2018>



- Zwölf Kommunen der LAG Mittlere Altmark, Uchte-Tanger-Elbe, Elb-Havel-Winkel und Zwischen Elbe und Finer Bruch setzen derzeit das Kooperationsprojekt „Knotenpunktbezogene Wegweisung“ um. Ein Planungsbüro entwickelt konzeptionell ein Radwegenetzwerk und dessen Beschilderung. 2019 werden der Konzept-Entwurf und die Strecken geprüft. Außerdem werden 2019 Workshops zum Aktivtourismus stattfinden und Grundlagen zur Instandhaltung und Vermarktung des neuen Systems geschaffen. In einer zweiten Projektphase sollen die Kommunen die Beschilderung aufstellen.  
[https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2018/09/25/planung\\_zur\\_neuen\\_radwegebeschilderung\\_im\\_nord\\_osten\\_sachsen\\_anhalts\\_geht\\_endlich\\_wieder\\_voran/](https://www.uchte-tanger-elbe.de/aktuelles/detail/2018/09/25/planung_zur_neuen_radwegebeschilderung_im_nord_osten_sachsen_anhalts_geht_endlich_wieder_voran/)
- In der LAG Wittenberger Land hat ein Verein gemeinsam mit Akteuren der federführenden LAG Elbe-Elster aus Brandenburg in einer mehrtägigen Aktion unter Mitwirkung der Bevölkerung den Ritt von Mühlberg/Elbe nach Bleesern (Wittenberge) auf den Spuren des siegreichen Kaisers Karl V. nachgestellt. Die Region wurde in einem „öffentlichkeitswirksamen Event“ als „Schauplatz der Weltgeschichte“ erlebbar gemacht. Anknüpfend an historische Ereignisse wurde die Bevölkerung für die europäische Dimension der bis in die Gegenwart wirkenden Geschehnisse in der Region sensibilisiert. Hinzu kommt die künftige Unterstützung für das Marketing eines Reitweges sowie eines Radweges als nachhaltige „Produkte“ der Kooperation.  
<https://www.lag-elbe-elster.de/projekte/ritt-kaiser-karls-v/>

Abbildung 17: Auszug aus dem Flyer zum ersten Ritt

**Der Ritt Kaiser Karls V. von Mühlberg nach Bleesern / Wittenberg**  
Ein Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr 2018

**Koordination/Information:**  
Markus Hennen  
Bruckbauer & Hennen GmbH  
Tel. 03372 - 43 32 44  
info@bruckbauer-hennen.de

**Künstlerische Leitung:**  
Theaterjugendclub „Chamäleon“ e.V., Markus Schulliers

**Titelbild-Illustration:** diepietographe.de  
**Fotos:** Archiv Bruckbauer & Hennen GmbH, Förderverein Hofgestüt Bleesern e.V.

Der Ritt Kaiser Karls V. von Mühlberg nach Bleesern ist ein Kooperationsprojekt der LEADER-Aktionsgruppen Elbe-Elster und Wittenberger Land mit dem Förderverein Hofgestüt Bleesern e.V.

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), kofinanziert durch das Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg und das Land Sachsen-Anhalt.

Unterstützt wird das Vorhaben durch den Förderverein Hofgestüt Bleesern e.V., die Städte Mühlberg/Elbe und Falkenberg//Elster und den Landkreis Elbe-Elster.

**Mitwirkende am Ritt Karls V.**  
Borschitzer Park- und Reitvereine e.V.  
Friesenpferde, André Wappler  
Heimatverein Jüterbog-Land e.V.  
www.jueterbog-land.de

Heimatverein Mühlberg  
Förderverein Hofgestüt Bleesern e.V.  
www.hofgestuet-bleesern.de

Offene Höfe Herrenstraße 22, 28, 29, Mühlberg/Elbe  
Andreas Bayer, Marlies Schneider, Rosemarie Bauer  
Kirchstraße 15, Mühlberg, Führungen, Heide Waschkiess  
Kindertagesstätte „Elbkinder“ Mühlberg  
Kulturroute Kaiser Karl V. – Vorträge Markus Hennen, Förderverein Hofgestüt Bleesern e.V.  
Kutschfahrt Peter Christen, Roßschlächtere Alfred Christen, Neustädte Markt 6, 04931 Mühlberg  
Museum Mühlberg 1547  
Klosterstraße 9, 04931 Mühlberg/Elbe  
Oberstufenzentrum Elbe-Elster, Berufliches Gymnasium  
www.osze.de  
Ökumenisches Haus der Begegnung und Stille e.V.  
www.kloster-marienstern.de  
Pratower Bauernvolk  
Reiterhof Rauschnig  
www.reiterhof-rauschnig.de  
Schalmelienorchester des MSV Grün-Weiß Fichtenberg  
www.schalmelienorchester-fichtenberg.de  
Schattentheater, Bettina Beyer  
www.museumsverbund-lee.de

Königlich privilegierte Schützen-Gilde Mühlberg/Elbe e.V. von 1354  
www.kpsgm.de  
Historische Stadtwache Wittenberg e.V.  
www.stadtwache-wittenberg.de  
Theaterjugendclub & Theaterwerkstatt TJC „Chamäleon“ e.V., Markus Schulliers  
Torgauer Geharnischtenverein  
www.torgauer-geharnischtenverein.de  
„Tryzna“ Polnische Mittelaltergruppe  
www.tryzna.org

**HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE.**  
www.europa.sachsen-anhalt.de

**EUROPEAN COUNCIL OF SHARING HERITAGE**  
**EUROPEAN COUNCIL OF SHARING HERITAGE**  
**EUROPEAN COUNCIL OF SHARING HERITAGE**

**Landkreis Elbe-Elster**  
**Landkreis Elbe-Elster**  
**Landkreis Elbe-Elster**

**SACHSEN-ANHALT**  
**SACHSEN-ANHALT**  
**SACHSEN-ANHALT**

**EUROPEAN UNION**  
**EUROPEAN UNION**  
**EUROPEAN UNION**

**ELER**  
**ELER**  
**ELER**

Quelle: Website des Hofgestüt Bleesern unter Aktuelles: <http://www.hofgestuet-bleesern.de/aktuelles/>

- In einem Kooperationsprojekt der LAG Mansfeld-Südharz mit der LAG Südharz aus Thüringen wurde der Absatz regionaler Produkte, Dienstleistungen und Handwerksprodukte im Südharz optimiert. Dazu wurden vier Märkte organisiert, Impulse für neue Angebote und Netzwerke der Anbieter unterstützt. Die LAG Mansfeld-Südharz konnte im Info-Brief vom November 2018 darüber informieren, dass bereits ein weiterer Markt ohne Förderung durchgeführt wurde.



**Abbildung 18: Impressionen vom Schlossmarkt in Heringen**



Quelle: LAG Mansfeld-Südharz, Info-Brief 02/2018 [https://lag-ms.de/wp-content/uploads/2018/12/18-11-30\\_Infobrief02-2018.pdf](https://lag-ms.de/wp-content/uploads/2018/12/18-11-30_Infobrief02-2018.pdf)

- Die LAG Mittlere Altmark und die LAG Thermenland-Wechselland aus Österreich wollen mit einem Kooperationsprojekt „Stromspeicher-Vorreiterregionen“ werden. Dafür wurde 2016 die Zusammenarbeit angebahnt, sich gegenseitig besucht, eine Studie ausarbeiten lassen und sich auf die drei Projekte Windpark Osterburg mit Bürgerbeteiligung und Stromspeicher, Schwarm-speicher für Strom aus Photovoltaik- und Windkraftanlagen sowie Großtechnische Speicher für Windparks geeinigt, die nun in einem Umsetzungsprojekt bearbeitet werden sollen.  
<https://www.altmark.eu/index.php?id=398> und [https://www.altmark.eu/fileadmin/altmark\\_eu/inhalte/Stromspeicher/1612\\_bericht\\_170214.pdf](https://www.altmark.eu/fileadmin/altmark_eu/inhalte/Stromspeicher/1612_bericht_170214.pdf)
- In einem Kooperationsprojekt der Lokalen Aktionsgruppen Unteres Saaletal- Petersberg, Mittlere Altmark und Flechtinger Höhenzug aus Sachsen-Anhalt und der österreichischen LAG Donau Niederösterreich-Mitte werden die Projektpartner Gestaltungs- und Pflegekonzepte einschließlich ökopädagogischer Angebote zur ökologischen Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen entwickeln sowie ökologisch gepflegte Vorzeigeflächen in den Gemeinden für Bewohner und Besucher attraktiv gestalten. Mit der Entwicklung von ökologischen Schau- und Lehrgärten, eines Konzeptes zur Erstellung öffentlicher Grünflächenkataster und von Pflegestufenplänen sollen Beiträge für die Artenvielfalt sowie zum Boden-, Wasser- und Klimaschutz geleistet werden. Eingebunden sind auch Akteure der Hochschule Anhalt und des Regionalentwicklungsvereins Donau NÖ-Mitte.  
<http://leader-saale-petersberg.de/projekte/>, [http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/fuer\\_die\\_webseiten.pdf](http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/fuer_die_webseiten.pdf) und [https://www.donau-noe-mitte.at/?kat=11&dok\\_id=41344](https://www.donau-noe-mitte.at/?kat=11&dok_id=41344)

Abbildung 19: Projektinformation zum Projekt Ökologische Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen




Transnationales Kooperationsprojekt	Ökologische Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen mit verschiedenen Bausteinen	
		 <b>ELER</b> Europäische Union Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
		REV Donau NÖ-Mitte LEADER-Management Mittelpunktweg 12, Etzersdorf, A-3141 Kapelln <a href="http://www.donau-noe-mitte.at">www.donau-noe-mitte.at</a>
		Verbandsgemeinde Obere Aller, Zimmermann Platz 2, 39365 Eilsleben <a href="http://www.obere-aller.de">www.obere-aller.de</a>
		Altmarkkreis Salzwedel, Freilichtmuseum Diesdorf, Molmker Straße 23, 29413 Diesdorf <a href="http://www.museen-altmarkkreis.de/freilichtmuseum-diesdorf">www.museen-altmarkkreis.de/freilichtmuseum-diesdorf</a>
		Hochschule Anhalt/Anhalt University of Applied Sciences, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung, Strenzfelder Allee 28, 06405 Bernburg (Saale), <a href="http://www.hs-anhalt.de">www.hs-anhalt.de</a>

**Transnationales Kooperationsprojekt im LEADER/CLLD Programm 2014-2020**

Sept. 2017 vorzeitiger Maßnahmenbeginn, Juni 2018: Zuwendungsbescheid erstellt vom Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Bewilligungszeitraum 1.9.2017 – 30.9.2019

**Natur im Garten - Ökologische Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen**

**mit den Bausteinen:**

Niederösterreich: Ökologische Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen, 26 Gemeinden – 1 Ziel: 1. ökologisch gepflegte Region LEADER-Region, Region Donau-NÖ-Mitte mit den Gemeinden rund um die Stadt Tulln mit der Gartenschau DIE GARTEN TULLN, die in Sachen ökologische Grünraumgestaltung das Kompetenzzentrum darstellt

Verbandsgemeinde Obere Aller:

Gemeinden und Gärten: Wir sind Natur - Natur im Garten sind wir! Sieben Grüne Gemeinden - Entwicklung modellhafter Gestaltungs- und Pflegekonzepte für kommunale Grünräume

Altmarkkreis Salzwedel, Freilichtmuseum Diesdorf:

"Botanischer Garten\_neu gedacht!" und ökopädagogische Programme für Kinder und Jugendliche

Hochschule Anhalt/Anhalt University of Applied Sciences, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung:

Ökologisches Grünflächenmanagement für Fach- und Führungskräfte, Konzeption, Durchführung und Evaluierung von Weiterbildungsmodulen

Gesamtfördersumme in Sachsen-Anhalt: rd. 131.000 Euro zuzgl. 10% Eigenmittel der Projektträger

Der gARTENakademie Sachsen-Anhalt e.V. wurde von den drei Projektträgern mit der Koordination und dem Management nach erfolgter Angebotseinholung / Ausschreibung beauftragt. Für alle weiteren Leistungen, wie Konzepte und Studien, Durchführung von Workshops und Seminaren, Aktionen und Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation wurden Angebote eingeholt, ausgewertet und die entsprechenden Büros beauftragt.

Quelle: LAG USP, [http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Aktuell/2018-08-14\\_Transnationale\\_Kooperation.pdf](http://leader-saale-petersberg.de/fileadmin/Dokumente/Aktuell/2018-08-14_Transnationale_Kooperation.pdf)

- Mit dem LEADER-Kooperationsprojekts „Entwicklungssachse Mittellandkanal“ der LAG Colbitz-Letzlinger Heide, Flechtinger Höhenzug und Rund um den Drömling arbeiten Akteure aus drei Kommunen zusammen, die jeweils Teilaufgaben übernehmen und die interkommunale Zusammenarbeit und Stadt-Umland-Beziehungen festigen.

Abbildung 20: Auszug aus der Projektinformation mit den Teilaufgaben der drei Kommunen

## HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.

[www.europa.sachsen-anhalt.de](http://www.europa.sachsen-anhalt.de)



LEADER | CLLD | Gebietsübergreifende Kooperation

### ENTWICKLUNGSACHSE MITTELLANDKANAL

Im Rahmen des LEADER-Kooperationsprojektes „ENTWICKLUNGSACHSE MITTELLANDKANAL“ der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Colbitz-Letzlinger Heide (CLH), Flechtinger Höhenzug (FH) und Rund um den Drömling (RUD) arbeiten die Gemeinden Bülstringen (FH), Calvörde (RUD) und die Stadt Wolmirstedt (CLH) zusammen. Die Projektträger aus den drei LEADER-Subregionen übernehmen im Bewilligungszeitraum vom 01.03.2018 bis 30.10.2020 folgende Teilaufgaben zur Erfüllung der Projektziele:

LAG Flechtinger Höhenzug  
**Gemeinde Bülstringen**  
ENTWICKLUNGSACHSE MITTELLANDKANAL  
**Standortmarketingkonzept**

LAG Rund um den Drömling  
**Gemeinde Calvörde**  
ENTWICKLUNGSACHSE MITTELLANDKANAL  
**Entwicklungskonzept**

LAG Colbitz-Letzlinger Heide  
**Stadt Wolmirstedt**  
ENTWICKLUNGSACHSE MITTELLANDKANAL  
**Moderation**













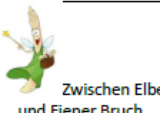









[http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/LEADER\\_Kooperation\\_Mittellandkanal.pdf](http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/LEADER_Kooperation_Mittellandkanal.pdf)

- Federführend durch die LAG Mittlere Altmark wird seit 2018 gemeinsam mit den LAG Elb-Havel-Winkel, Flechtinger Höhenzug, Uchte-Tanger-Elbe sowie Zwischen Elbe und Fiener Bruch das Kooperationsprojekt „Natur im Garten. Vielfalt im Garten“ verwirklicht. Damit soll das Bewusstsein der Menschen in den Bereichen Ökologie, Umweltschutz, Bildung, Tourismus, Denkmalpflege und Bürgerschaftliches Engagement entwickelt werden. Als Lead-Partner wird die gARTenakademie Sachsen-Anhalt e. V. mit vier Projektpartnern Konzepte für die Erhaltung, Pflege und Neuentwicklung von Gärten und Parks erarbeiten sowie Netzwerke von Planern, Gartenbaubetrieben, Tourismusverbänden, Kleingartenvereinen, Gemeinden und weiteren Vereinen unterstützen. Jeder Projektpartner bringt sich mit einem Baustein ein, was in der folgenden Abbildung veranschaulicht ist.

Abbildung 21: Projektinformation zum Kooperationsprojekt Natur im Garten

			
<b>Gebietsübergreifendes Kooperationsprojekt</b>		<b>Natur im Garten . Vielfalt im Garten</b> <b>5 LAG . 5 Projektträger . 5 Bausteine</b>	
			
<b>LAG</b> 	<b>Projektträger</b> 	<b>Baustein</b> <b>Natur im Garten . SCHAUGÄRTEN</b> <b>touristisch . ökologisch . wirtschaftlich</b>	<b>Büro</b>  <b>Joana Obenauff</b>
	<b>Stadt Havelberg</b>  <b>Verbandsgemeinde Elbe-Havel-Land</b>	<b>KUNST IM GARTENSOMMER 2018/19</b> <b>„Kunst im Gartensommer“ voraussichtlich von Mitte Mai bis Ende Juni 2019</b>	 <b>IHR FREIRAUMPLANER</b> <small>Maxim-Gorki-Str. 16 / 39108 Magdeburg</small>
	<b>Stadt Tangerhütte</b>	<b>Die touristischen Markensäulen AKTIV-KULTUR- und GENUSSmark stärken und Angebote profilieren: Gartenreiseangebote</b>	<b>Christine Lehmann</b> <b>Stadtführungen, Tourismus, Regionalhistorische Projekte</b>
		<b>Lebendige Kloster- und Pfarrgärten</b>	 <b>anja möller</b> <small>Landschaftsarchitektur / Kulturgeschichte / Städtebau / Objektdesign</small>
		<b>Grüne Gemeinden und Partizipation</b> <b>Akzeptanzbildung für eine naturnahe Gestaltung und Pflege öffentlicher und privater Grünflächen durch die Einbindung des kommunalen Pflegepersonals und der Öffentlichkeit</b>	 <b>Annett Krieswald</b> <small>Garten- und Landschaftsarchitektin</small>
<b>Gebietsübergreifendes Kooperationsprojekt LEADER/ CLLD 2014-2020</b> <b>„Mit LEADER werden wir unsere Heimat fit für die Zukunft machen.“</b> <b>„Natur im Garten . Vielfalt im Garten in Sachsen-Anhalt“</b>			

Quelle: [http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/5\\_LAG . 5 Projekttraeger . 5 Bausteine fuer die webseiten.pdf](http://flechtinger-hoehenzug.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/5_LAG_.5_Projekttraeger_.5_Bausteine_fuer_die_webseiten.pdf)

In der folgenden Tabelle werden alle Kooperationsprojekte aufgeführt.

**Tabelle 24: Kooperationsvorhaben**

	LAG	Entscheidung	Projekt-träger	Vorhaben	Fördergegenstand	Gesamtkosten [TEUR]	Bewilligt [TEUR]	Gezahlt [TEUR]	Projekte Plan	Projekte Ist	Beteiligte LAG Plan	Beteiligte LAG Ist
1	DH	Bewilligt	Kommune	Machbarkeitsstudie vernetzte Mobilität in der Dübener Heide	Gebietsübergreifend	28,90	26,00	0,00	1		2	
2	MA	Bewilligt	Verein	Natur im Garten; LAG MA (federführend)	Gebietsübergreifend	50,00	44,40	0,00	1		5	
3	EHW	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	49,70	44,20	0,00	1		5	
4	FH	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	48,40	43,00	0,00	1		5	
5	UTE	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	48,50	43,10	0,00	1		5	
6	EFI	Bewilligt	Stiftung		Gebietsübergreifend	48,80	43,30	0,00	1		5	
7	MA	Bewilligt	Kommune	Transnationale Kooperation Stromspeicher	Transnational	50,00	45,00	0,00	1		2	
8	WL	Abschluss	Verein	Ritt Kaiser Karls V.	Gebietsübergreifend	26,80	23,90	23,90	1		2	2
9	CLH	Bewilligt	Kommune	Entwicklungssachse Mittellandkanal	Gebietsübergreifend	45,30	40,80	0,00	1		3	
10	RUD	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	43,70	39,20	0,00	1		3	
11	FH	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	41,70	37,50	0,00	1		3	
12	UTE	Bewilligt	Kirchgemeinde	mittelalterliche Wandmalereien in altmärkischen Kirchen	Gebietsübergreifend	45,70	41,20	0,00	1	1	2	2
13	MA	Bewilligt	Kirchgemeinde		Gebietsübergreifend	50,00	45,00	0,00	1	1	2	2
14	DH	Bewilligt	Kommune	Standortmarketingkonzept für die Naturparkregion Dübener Heide; länderübergreifend mit Bundesland Sachsen	Gebietsübergreifend	49,00	44,10	0,00	1		2	
15	MS	Bewilligt	Kommune	Gebietsübergreifende Durchführung; Entwicklung von Lutherweg- Tagen	Gebietsübergreifend	49,70	44,70	0,00	1	1	2	2
16	USP	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	48,00	43,20	0,00	1	1	2	2
17	MS	Bewilligt	Verein	Optimierung des Absatzes regionaler Produkte mit LAG aus Thüringen	Gebietsübergreifend	18,50	13,10	5,50	1		2	
18	UTE	Bewilligt	Kommune	Knotenpunktbezogene Wegweisung - anteilige Konzeption	Gebietsübergreifend	26,90	24,20	0,00	1		4	
19	MA	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	19,00	17,10	0,00	1		4	
20	EHW	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	14,60	13,20	0,00	1		4	
21	EFI	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	10,00	9,00	0,00	1		4	

	LAG	Entscheidung	Projekt-träger	Vorhaben	Fördergegenstand	Gesamtkosten [TEUR]	Bewilligt [TEUR]	Gezahlt [TEUR]	Projekte Plan	Projekte Ist	Beteiligte LAG Plan	Beteiligte LAG Ist
22	FH	Bewilligt	Kommune	Konzept Entwicklung einer zukunftssicheren Tourismusstrategie, Kooperationsprojekt "Etablierung einer Wirtschaftssäule Tourismus im Kooperationsgebiet" für das Gebiet der Landkreise Börde und Helmstedt und der Gemeinde Cremlingen (LAG FH, BÖ, BÖL, CLH, RUD) + 2 LAG in Niedersachsen	Gebietsübergreifend	80,60	63,00	0,00	1		7	
23	EFB	Bewilligt	Kommune	Auf dem Weg zum Gartensommer 2020	Gebietsübergreifend	26,40	23,80	0,00	1		2	
24	FH	Bewilligt	Kommune		Gebietsübergreifend	45,00	40,50	0,00	1		2	
25	SUT	Abschluss	Verein	Inwertsetzung des Unstrut Radweges	Gebietsübergreifend	5,00	3,40	3,40	1	1	4	4
26	USP	Bewilligt	Hochschule	Gemeinden und Gärten; Wir sind Natur - Natur im Garten sind wir!	Transnational	49,40	41,70	0,00	1		4	
27	MA	Bewilligt	Kommune		Transnational	49,50	44,50	0,00	1		4	
28	FH	Bewilligt	Kommune		Transnational	49,30	44,40	0,00	1	1	2	4
29	EHW	Abschluss	Kommune	Anbahnung zwischen Prignitz-Museum Havelberg und Museum Mazeikiai	Transnational Anbahnung	7,20	6,50	6,50	1	1	2	2
30	MA	Abschluss	Verein	Weiterbildungsangebot "Ökologisches Garten- und Grünflächenmanagement"	Transnational Anbahnung	5,80	4,90	4,90	1	1	2	3
31	FH	Abschluss	Verein	Hochbrandgips - einen alten Baustoff neu entdecken	Transnational Anbahnung	1,20	1,00	1,00	1	1	2	2
32	HZ	Abschluss	Unternehmen	Einsatz von E-Bikes im Harz	Transnational Anbahnung	7,10	4,80	4,80	1	1	2	2
33	MA	Abschluss	Kommune	Stromspeicher für Thermenland-Wechseland und Mittlere Altmark	Transnational Anbahnung	6,10	4,90	4,90	1	1	2	2
34	MA	Abschluss	Kommune	Europäischer Bürgerdialog	Transnational Anbahnung	4,70	4,00	4,00	1	1	2	2
35	MA	Abschluss	Verein	Rural Campus	Transnational Anbahnung	5,30	4,70	4,70	1	1	2	4
36	FH	Abschluss	Kommune	Gesund Leben auf dem Lande - Pflege der ländlichen Traditionen	Transnational Anbahnung	1,20	1,00	1,00	1	1	2	2
37	USP	Abschluss	Hochschule	Rural Campus - Wissenstransfer in den ländlichen Raum	Transnational Anbahnung	6,30	5,60	5,60	1	1	2	4
38	USP	Abschluss	Hochschule	Weiterbildungsangebot "Ökologisches Garten- und Grünflächenmanagement"	Transnational Anbahnung	5,80	5,20	5,20	1	1	2	3
<b>Gesamt</b>						<b>1.169,10</b>	<b>1.029,10</b>	<b>75,40</b>	<b>38</b>	<b>16</b>	<b>113</b>	<b>44</b>

Quelle: LVWA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen

#### 4.3.7 LEADER-Merkmal Integrierte multisektorale Aktionen

**Alle Lokalen Entwicklungsstrategien basieren auf einer multisektoralen Konzeption zur Umsetzung von Zielen der integrierten ländlichen Entwicklung. Die gewählten Handlungsschwerpunkte und umgesetzten Projekte haben dazu beigetragen, eine integrierte Entwicklungsstrategie in den LEADER-Regionen umzusetzen.**

Der multisektorale Ansatz von LEADER ermöglicht, andere ESI-Förderungen in den Lokalen Entwicklungsstrategien zu berücksichtigen, um damit die Entwicklung der ländlichen Regionen, die Stärkung ihres territorialen Zusammenhalts sowie eine bessere Nutzung des Potenzials von Stadt-Umland-Beziehungen zu unterstützen. Die Verwirklichung der Lokalen Entwicklungsstrategien kann auf das breite Spektrum aller ELER-Prioritäten und thematischen Ziele anderer EU-Fonds gerichtet sein.

Die im EPLR<sup>77</sup> aufgeführten inhaltlichen Schwerpunkte

- Verbesserung der Wirtschaftskraft durch Etablierung neuer Erwerbsfelder und Unterstützung kleiner Unternehmen sowie beschäftigungsschaffender und -sichernder Vorhaben,
- Stärkung der Daseinsvorsorge durch die Entwicklung und Sicherung der wirtschaftsnahen, technischen, sozialen und kulturellen Infrastruktur,
- Minderung der Abwanderung vornehmlich junger Leute und Unterstützung ihrer Rückkehr
- Sicherung eines nachhaltigen Natur- und Umweltschutzes,
- Verbesserung des Wissenstransfers,
- Förderung interkultureller Initiativen, der Inwertsetzung des kulturellen und des natürlichen Erbes sowie des ländlichen Tourismus und der kulturellen Infrastruktur,
- Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials durch Qualifizierung, Lösungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, altersgerechte Arbeitsbedingungen und
- Unterstützung der Vernetzung und Kooperation der Akteure im ländlichen Raum und in Stadt-Umland-Beziehungen

erfordern integrierte multisektorale Aktionen auf der Grundlage der in Handlungsfeldern der einzelnen LES begründeten Ziele und Aktivitäten.

Dies spiegelt sich bereits in allen 23 Lokalen Entwicklungsstrategien wider. In der Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien wird aufgezeigt, wie diese inhaltlichen Schwerpunkte in den LES berücksichtigt worden sind<sup>78</sup>. LEADER-Vorhaben dienen somit der Umsetzung einer integrierten und multisektoralen Strategie für lokale Entwicklung und ermöglichen mit ihrer Umsetzung über die LEADER-Methode einen Mehrwert.

Mit der Konzentration der Mittel auf Handlungsfelder wurde wirksam den im Zuge der LES-Erarbeitung begründeten wichtigsten Bedarfen der Region sowie den identifizierten Potenzialen entsprochen. In fast allen Regionen sollen Projekte und Aktivitäten durch Projektträger aus unterschiedlichen Bereichen (Sektoren) in den vier Handlungsfeldern „Lebensqualität - Daseinsvorsorge unter Berücksichtigung des demografischen Wandels“, „Regionale Wirtschaft und Wertschöpfung“, „Tourismusentwicklung einschließlich Freizeitangebote“ und „Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Ressourcenschutz“ verwirklicht werden.

---

<sup>77</sup> EPLR Sachsen-Anhalt 2014 - 2020, Abschnitt 8.2.12.6., S. 499

<sup>78</sup> Vergleiche Abschnitt 3.2.2, Tabelle 2

Integrierte Ansätze von Projekten werden durch Projektauswahl und -bewertung unterstützt und in den meisten Projektauswahlkriterien stärker gewichtet, wenn sie Ziele mehrerer Handlungsfelder aufgreifen. Dieser Ansatz widerspiegelt sich ebenso in den Projektaufufen und sich daran anschließenden Projektauswahlverfahren. Aufrufe und Projektauswahlkriterien berücksichtigen die inhaltlichen Ziele der einzelnen Sektoren und Handlungsfelder. In den Zwischenbewertungen wird eingeschätzt, dass es sich bewährt hat, integrierte Ansätze von Projekten, die auf mehrere Ziele adressiert sind, auch in der Wertung der Zielerreichung zu berücksichtigen. In den meisten Berichten werden Projekte angeführt, die zur Erreichung mehrerer Ziele beitrugen. So wurde die Schaffung der Arbeitsplätze nicht nur hinsichtlich der Verbesserung von wohnortnahen Erwerbsmöglichkeiten, sondern auch in Bezug auf attraktive Freizeit- und Tourismusangebote sowie zur Verbesserung der Daseinsvorsorge eingeschätzt.

Folgende Feststellungen werden in den Zwischenbewertungen der Lokalen Aktionsgruppen zum multisektoralen Ansatz getroffen, die weitestgehend für die Verwirklichung der LES in allen LEADER-Regionen gültig sind:

- In den Zwischenbewertungen der LAG Uchte-Tanger-Elbe und der LAG Elb-Havel-Winkel wird der multisektorale Ansatz in Handlungsfeldern, in der Mitglieder- und Projektträgerstruktur sowie am großen Interesse für den fondsübergreifenden Ansatz verdeutlicht.
- Im Bericht der LAG Zwischen Elbe und Fiener Bruch wird festgestellt, dass ihre Handlungsfelder und die Projektträgerstruktur den multisektoralen Ansatz widerspiegeln. Allerdings werde das Interesse an der Einbeziehung landwirtschaftlicher Unternehmen (außerhalb der AFP-Förderung) durch Regelungen der Richtlinie konterkariert. Da „Landwirte keine Projekte gefördert bekommen, sobald es sich um Investitionen, die der Erzeugung, Verarbeitung oder Vermarktung von in Anhang I AEUV genannten Produkte dienen, sind Projekte zurückgenommen bzw. abgelehnt oder nicht gestellt worden. Dies widerspricht u. E. dem Förderschwerpunkt der Richtlinie „Stärkung der Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft ... Produktion und Marketing für regionale Erzeugnisse“<sup>79</sup>.
- Im Bericht der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland wird hervorgehoben, dass das breitere Förderspektrum den multisektoralen Ansatz fördert, aber der Aufwand für die „Einarbeitung in neue Förderregularien“ unverhältnismäßig hoch sei.

**Integrierte und multisektorale Ansätze werden in der Projektträgerstruktur und in der Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppen deutlich.**

Landesweit liegen die Anteile kommunaler Projekte bei 26 %, von Vereinsprojekten bei 22 %, von Unternehmensprojekten bei 26 %, kirchlicher Projekte bei 19 % und von Projekten Privater, von Stiftungen und Hochschulen bei 7 %. Von den bewilligten öffentlichen Mitteln sollen 37 % für Kommunen, 22 % für Vereine, 20 % für Kirchgemeinden, 14 % für Unternehmen und 7 % für Private, Stiftungen und Hochschulen bereitgestellt werden. Die Verteilung in den LEADER-Regionen ist im Kapitel 4.1.3 in den Abbildungen 3 und 5 veranschaulicht.

Vorhaben werden in allen Handlungsfeldern der LES verwirklicht. Damit wurde ein komplexer Prozess der Regionalentwicklung unterstützt, in dem sektorübergreifend Unternehmen, Anbieter sozialer, pflegerischer und medizinischer Versorgungsleistungen, Vermarktungseinrichtungen, Tourismusanbieter, Dienstleister und kommunale Infrastrukturvorhaben stärker miteinander

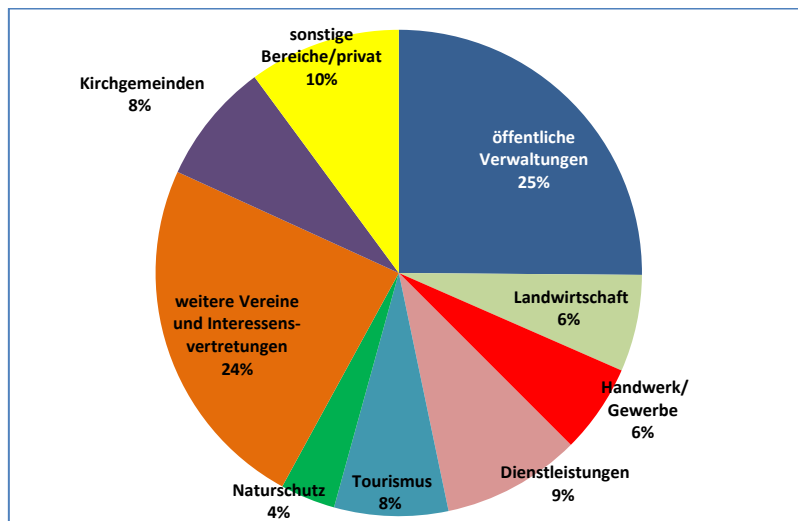
<sup>79</sup> Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe Zwischen Elbe und Fiener Bruch, 2018, S. 10. [https://www.leader-elfi.de/upload/dokumente/Bericht\\_Evaluierung2018\\_EFB.pdf](https://www.leader-elfi.de/upload/dokumente/Bericht_Evaluierung2018_EFB.pdf)



vernetzt sind. Die Struktur der Projektträger und Akteure zeigt, dass es gelungen ist, integrativ die Mitwirkung vieler Akteure zu erreichen. Ebenso wurde in den Zwischenbewertungen eingeschätzt, dass sich durch das Wirken der LAG die Zusammenarbeit der Akteure sowie das Zusammenwirken der Kommunen verbessert haben und viele Befragte neue Kontakte zu möglichen Partnern fanden.

Von den fast 800 Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppen sind ca. 25 % Vertreter der Kommunen und weiterer öffentlicher Körperschaften und 75 % Wirtschafts- und Sozialpartner.

**Abbildung 22: Anteil der LAG-Mitglieder landesweit 2018**



Quelle: LAG-Jahresbericht 2018 und eigene Berechnungen

**Integrierte und multisektorale Ansätze werden zunehmend auch mit Hilfe alternativer Fördermöglichkeiten zur Verwirklichung der Lokalen Entwicklungsstrategien unterstützt.**

Neben der bereits angeführten Inanspruchnahme von GAK-Mitteln wurde in dieser Förderperiode in allen LAG im Rahmen von Antragstellerberatungen und Workshops ausführlicher über weitere Fördermöglichkeiten informiert. Stärker werden weitere „Fördertöpfe“ zur Unterstützung von Projekten, zur Erarbeitung von Konzepten und Strategien sowie zur Unterstützung von Netzwerken genutzt, um mit deren Hilfe Beiträge zur Umsetzung der LES leisten zu können.

In Informationsveranstaltungen, auf ihren Internetseiten und vereinzelt auch über soziale Netzwerke wie Facebook informieren die LAG stärker über Aufrufe und Wettbewerbe des Bundesprogramms ländliche Entwicklung (BULE) des BMEL, aber auch über Modellvorhaben anderer Bundes- und Landesministerien, über Wettbewerbsaufrufe zum Umweltpreis der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt, über Rückkehr- und Jugendinitiativen sowie Initiativen zur Unterstützung von Migranten. Ebenso wird über Aktionen der Robert-Bosch-Stiftung im Programm „Neulandgewinner“, des Vereins Wertewandel - soziale Innovation und demokratische Entwicklung e. V mit der „Lokalhelden Gründerwerkstatt“ oder der Andreas Hermes Akademie mit der Aktion „Landrebell“ informiert.

Die in allen Zwischenevaluierungen aufgezeigte Möglichkeit, mit Hilfe der LAG und insbesondere der Regionalmanager stärker auch alternative Fördermöglichkeiten zur Erreichung der Ziele der LES zu nutzen, muss stärker auch im Monitoring und in der Bewertung der LES-Umsetzung beachtet werden.

#### 4.3.8 Mehrwert von LEADER

Die Umsetzung von LEADER-Projekten gewährleistet einen Mehrwert gegenüber nicht abgestimmten Einzelvorhaben durch die Berücksichtigung regionaler Anforderungen und Synergien aus der Lokalen Entwicklungsstrategie. Der Mehrwert von LEADER besteht damit insbesondere in der Aktivierung endogenen Entwicklungspotenzials, vor allem des regionalen Wissens der Akteure. Der Mehrwert ist gekennzeichnet durch

- ein höheres **Sozialkapital** (Netzwerke mit in der Lokalen Entwicklungsstrategie und in Satzungen akzeptierten Normen, Werten und Auffassungen, die das Miteinander und Zusammenwirken untereinander erleichtern),
- eine bessere **Steuerung auf regionaler Ebene** (Einbeziehung der lokalen Akteure in Entscheidungsfindung und Umsetzung der Beschlüsse) und
- **bessere Ergebnisse und Wirkungen** (stärkere Hebelwirkung, höhere Nachhaltigkeit und innovative Projekte).

##### → Sozialkapital

Der LEADER-Prozess ist dadurch gekennzeichnet, dass sich eine Vielfalt an Akteuren aus Vereinen, Interessensgruppen, Unternehmen, sozialen Einrichtungen und öffentlichen Verwaltungen in den LAG versammelt hat, die die Probleme und Potenziale ihrer Region kennen und auf dieser Grundlage Förderentscheidungen treffen. Um die Diskussion zu Zielen und Wegen der regionalen Entwicklung und Entscheidungen über zu unterstützende Vorhaben und Aktivitäten kompetent und transparent führen zu können, ist Vertrauen untereinander unabdingbar. Auch auf der lokalen Ebene darf Vertrauen als wichtige Ressource des sozialen Zusammenwirkens nicht von Misstrauen und Missgunst überschattet sein.

In den vergangenen Jahren ist das Vertrauen der ländlichen Entwicklungsakteure untereinander gestiegen. Es gibt ein zunehmendes Interesse für Aktivitäten in der LAG. Die Feststellungen und Einschätzungen zur Ausprägung der öffentlich-privaten Partnerschaft im Kapitel 4.3.2 zeigen, dass das Vertrauen der Akteure in die Kompetenz und Kapazität der LAG gewachsen ist. In vielen Berichten zur Zwischenbewertung wird von den LAG darauf verwiesen, dass ein vertrauensvolles Miteinander die Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit<sup>80</sup> und dies von einem zunehmende Verständnis für die Belange andere Akteure geprägt ist.

Die in den Regionen ausführlich diskutierten Festlegungen zur Arbeitsweise der LAG und ihrer Gremien, zu den Projektauswahlverfahren und Vernetzungsaktivitäten trugen dazu bei, dass durch diese gemeinsamen Normen und Werte echte Partnerschaften zwischen den Akteuren und Interessenträgern entstanden sind. Die Erweiterung von Wissen und Fähigkeiten sowie Informationen durch eigene Veranstaltungen tragen wirksam dazu bei, die Vernetzung und Zusammenarbeit zu aktivieren, gemeinsam Probleme zu lösen und Ziele zu erreichen (bspw. in Informationsveranstaltungen der LAG MA, FH, WL, RUD, in jährlichen Informationstagen der drei LAG im Landkreis Harz, in regelmäßigen thematische Workshops und Netzwerktreffen der LAG DH und AN oder in den Erfahrungsaustauschen mit anderen LEADER-Regionen im Salzlandkreis und in der Altmark). Diese Veranstaltungsformate bieten LAG-Mitgliedern, Akteuren und interessierten Einwohnern der Region eine Plattform für

---

<sup>80</sup> Beispielsweise in den Berichten der LAG Unteres Saaletal-Petersberg, S. 5; LAG Mansfeld-Südharz, S. 52; LAG Harz, S. 16 und S. 20; LAG Elb-Havel-Winkel, S. 20; LAG Bördeland, S. 24; LAG Börde-Bode-Auen, S. 25; LAG Rund um den Hain, S. 24;

den Austausch gemeinsamer Gedanken und Projektideen, unterstützen neue Kontakte und regen zur Beteiligung an der Regionalentwicklung an.

In den meisten Zwischenbewertungen wird eingeschätzt, dass die Arbeit in den LAG von großem Vertrauen untereinander und dem gemeinsamen Willen, konstruktiv an die Lösung aufkommender Probleme mitzuwirken, geprägt ist. Beispielsweise wurden in den Berichten zur Zwischenevaluierung folgende Wertungen getroffen:

- In der LAG Uchte-Tanger-Elbe schätzen zwei Drittel der Befragten ein, dass sich die partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Region verbessert hat. Sie bewerteten drei Aspekte der Schaffung größeren Vertrauens: 77 % sehen neue Kontakte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit, 69 % haben bessere Einblicke in Lage und Möglichkeiten der Region und 77 % sehen eine höhere Bereitschaft zur Mitwirkung in lokalen Entwicklungsprozessen.
- Im Bericht der LAG Elbe-Saale haben 94 % der Befragten eingeschätzt, dass das Verständnis für die Sichtweisen anderer Akteursgruppen zugenommen hat. 88 % stellten fest, dass die Bereitschaft der regionalen Akteure gewachsen ist, Probleme gemeinsam zu lösen. Kritischer wird die Zusammenarbeit von Akteuren unterschiedlicher Themenbereiche eingeschätzt. Lediglich 76 % sahen hierbei eine Verbesserung. Zur Arbeit der LAG wurde resümiert: „Seit Beginn der letzten Förderperiode und Gründung der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale hat sich eine kleine LEADER-Familie (Netzwerk) gebildet, in der gleichgeartete Interessen verfolgt werden, mit dem großen Ziel, die ländliche Entwicklung voranzutreiben.“
- In der LAG Harz unterstrichen die befragten Mitglieder, dass ihr Verständnis für andere Akteure zugenommen habe, die Zusammenarbeit von Akteuren unterschiedlicher Bereiche unterstützt wurde, die Bereitschaft der regionalen Akteure wächst, Probleme zu lösen und ein „vertrauensvolles Miteinander“ Grundlage für erfolgreiche Arbeit ist. Sie schätzten ein, dass im LEADER-Prozess zivilgesellschaftliches Engagement Akteure unterstützt wurde und vor allem das LEADER-Management dazu beitrug.

Die Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit seiner Arbeit wird in folgender Tabelle mit Noten von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (gar nicht zufrieden) veranschaulicht:

**Tabelle 25: Zufriedenheit der Mitglieder der LAG Harz mit der Arbeit des LEADER-Managements**

Organisation / Koordination der LAG-Arbeit	1,2
Projektbegleitung und -beratung	1,5
Kenntnis über vielfältige Fördermöglichkeiten	1,3
Vernetzung regionaler Akteure	1,8
Öffentlichkeitsarbeit	1,8
Begleitung der Umsetzung der LES	1,7
Informationsweitergabe	1,4

- In der LAG Dübener Heide wurde eingeschätzt, dass die Beratung des LEADER-Managements kompetent sei und das Sozialkapital im Wirken einer Vielzahl thematischer, regionaler Netzwerke gesehen werde. Festgestellt wurde eine hohe Zufriedenheit mit der vertrauensvollen Zusammenarbeit, dem „Umgangston (Note 1,0), dem Zeitumfang der Projektberatung durch das LEADER-Management (Note 1,2) und mit dem „Engagement für die Anliegen der Projektträger“ (Note 1,4). Hervorgehoben werden die stark ausgeprägten Beteiligungsformen der Mitwirkung der Einwohner und interessierter Akteure. Künftig will man Informationsaktivitä-

ten ausweiten, Projektträger nach Abschluss ihrer Projekte bei der Öffentlichkeitsarbeit begleiten sowie umfangreicher über weitere Fördermöglichkeiten informieren.

- In den LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland und Montanregion Sachsen-Anhalt Süd wurde festgestellt, dass die wachsende Zusammenarbeit unterschiedlicher Interessensgruppen die Fähigkeiten und Möglichkeiten regionaler Entwicklung erweitern. Man unterstrich die „Vertrauensbildung und Vernetzung zwischen den Akteuren innerhalb und außerhalb der LAG als sehr wichtige Effekte der LEADER-Arbeit“. Die in der Befragung aufgezeigte gute vertrauensvolle, aktivierende Zusammenarbeit sowie ausbaufähige Aspekte werden in der folgenden Tabelle veranschaulicht.

**Tabelle 26: Zufriedenheit der Mitglieder der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland und der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd mit der Arbeit des LEADER-Managements**

Kriterium	LAG SUT	LAG MRS
Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung der Region vergrößert	82 %	88 %
Regionale Besonderheiten erfahren eine größere Wertschätzung	82 %	82 %
Neu Akteure gewonnen, die über Mainstreamförderung nicht erreicht werden	55 %	53 %
Gewachsene Bereitschaft Probleme gemeinsam zu lösen	73 %	53 %
Höheres ehrenamtliches Engagement	46 %	42 %

Quelle: Bericht zur Zwischenevaluierung der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland, 2018, S. 55 f. und Bericht zur Zwischenevaluierung der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd in der Förderperiode 2014 bis 2020, 2018, S. 53 f.

In den meisten Zwischenbewertungen wird festgestellt, dass das gewachsene Vertrauen der Akteure in die Kompetenz und Kapazität der Lokalen Aktionsgruppen auch darin zum Ausdruck kommt, dass man die LAG seitens anderer verantwortlicher Akteure der ländlichen Entwicklung, bspw. der Gremien der Kreistage und der Kommunen, der Großschutzgebiete, Tourismusverbände und Unternehmensnetzwerke, als Partner achtet und sie in deren Aktivitäten stärker einbezieht. Die Lokalen Aktionsgruppen werden als Akteur der integrierten ländlichen Entwicklung geschätzt.

Für die dauerhafte Mitwirkung der Akteure und zunehmende Einbeziehung der Bevölkerung der Regionen an der Umsetzung und Weiterentwicklung der LES wurden von allen LAG Vorkehrungen getroffen, gemeinsame Normen und Werte der Partnerschaften zu gewährleisten, die zu einem sich selbst weiterentwickelnden Sozialkapital führen.

Ein **gewachsenes gemeinsames Gefühl der Verantwortung** und **die gestiegene Fähigkeit zur Veränderung** zeigen sich sowohl in den Festlegungen der LES, in der Öffentlichkeitsarbeit, in Beschlüssen und Stellungnahmen der LAG als auch in kritischen Äußerungen der Stakeholder zum Stand der Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme, ihrer LES und der bisher erreichten Einbeziehung weiterer regionaler Akteure und Bevölkerungsgruppen.

#### → Lokale Governance - Steuerung auf regionaler Ebene

Die Lokalen Aktionsgruppen haben zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien Strukturen aufgebaut und Verfahren eingeführt, die die Verbesserung der Governance in den jeweiligen Gebieten unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen dem MF (Verwaltungsbehörde), MULE (Fachreferat), den Bewilligungsstellen und den LAG unterstützte den LEADER-Prozess und hat einen Beitrag zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten geleistet.

Auf der Grundlage der in den meisten LEADER-Regionen seit 10 bis 15 Jahren gewachsenen lokalen und regionalen Identität und des kollektiven Interesses konnte mit der Verwirklichung der Lokalen Entwicklungsstrategien die Steuerung auf regionaler Ebene verbessert werden. Kennzeichnend sind

- weitaus detailliertere quantitative und qualitative Zielsetzungen in den LES,
- die selbstbewusste Wahrnehmung der höheren Verantwortung für die Steuerung der Auslastung des übergebenen finanziellen Budgets,
- eine in der Zusammensetzung der LAG deutlich werdende breitere Beteiligung der Akteure aus vielen Bereichen,
- engere Wechselbeziehungen der Akteure in den LAG untereinander sowie mit Verantwortlichen des jeweiligen ALFF und des LVwA, wobei in der Zusammenarbeit mit einigen Mitarbeitern des LVwA zunächst kritische Einschätzungen überwogen,
- die Meisterung oft komplexer Interaktionen und Verhandlungen innerhalb der LAG, mit Bewilligungsstellen und den Ministerien in einem mehrstufigen System der Steuerung der Umsetzung der LES sowie
- in den meisten Zwischenevaluierungen der LAG eine stärker an Zielen orientierte Bewertung des eigenen Handelns.

### **LEADER-Management**

Die Begleitung der Umsetzung der LES durch ein LEADER-Management ist ein wesentliches Element von LEADER. Ca. 23 % der bisher bewilligten öffentlichen Mittel der LEADER-Maßnahme dienen der Finanzierung des Managements, der Sensibilisierung und Information, der Konzepterstellung und Planung. Dieser Anteil wird sich bis zum Abschluss der Förderperiode verringern, da in allen LAG die Bewilligungen für das LEADER-Management vorausschauend bereits bis 2021 erfolgten und in den anderen Teilmaßnahmen noch weitere ca. 40 Mio. EUR bewilligt werden sollen. Bei geplanten öffentlichen Mitteln in Höhe von ca. 95 Mio. EUR wird der Anteil letztlich ca. 13 % betragen. Diese Vorhaben fördern den Aufbau von lokalen Kapazitäten und Strukturen für eine integrierte ländliche Entwicklung. Sie stärken die zivilgesellschaftlichen Initiativen und die regionalen Managementkapazitäten.

In allen Zwischenevaluierungen werden die LEADER-Managements als professionell wirkend eingeschätzt. In Auswertung von Befragungen wird eine „hohe Kundenzufriedenheit“ zu ihrer Tätigkeit deutlich. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass trotz der sehr aktiven Mitwirkung der Kreisverwaltungen und des hohen ehrenamtlichen Engagements der LAG-Gremien eine zu späte Aufnahme der Tätigkeit des LEADER-Managements die LES-Umsetzung erheblich beeinträchtigen kann. Die LEADER-Managements der LAG wurden überwiegend erst im Verlauf des Jahres 2016 eingesetzt.

Es ist darüber hinaus aber auch festzustellen, dass sich im Vergleich zu den bereits in den vorangegangenen Förderperioden wahrgenommenen Aufgaben aufgrund des höheren bürokratischen Aufwandes im Antrags-, Bewilligungs- und Kontrollverfahren der Aufwand für die Beratung und Begleitung der Antragsteller stark erhöht hat. Deshalb besteht die Gefahr, dass andere wichtige Aufgaben, bspw. die Mitwirkung und Initiierung von Netzwerken und die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung, nicht wie erforderlich wahrgenommen werden können.

In allen LAG wurde eine partizipative Zusammenarbeit entwickelt. In Mitgliederversammlungen wurden die Geschäftsordnung, das Projektauswahlverfahren, neue Formen der Einbeziehung der Bevöl-

kerung (Newsletter, überwiegend neu gestaltete Internetauftritte, Informationsveranstaltungen, Projektträger-Workshops, die Nutzung sozialer Medien für Informationsbroschüren, Vernetzung und Information und eine höhere Präsenz in den regionalen Zeitungen) diskutiert und Festlegungen für eine effektivere Arbeitsstruktur getroffen und umgesetzt.

Die LEADER/CLLD-Projekte wurden von LAG identifiziert, bevotet, ihre Umsetzung begleitet und die Ergebnisse bewertet. Die Auswahl der Vorhaben erfolgte in einem transparenten Verfahren. Bis Ende 2018 haben sich über 2.660-mal Akteure mit ihren Projektideen und -anträgen am Prozess der ländlichen Entwicklung beteiligt. In Informationsveranstaltungen wurden mehr als 6.800 Akteure und Gäste erreicht. Lokale Aktionsgruppen traten auf insgesamt 73 Messen, regionalen Festen oder Ausstellungen auf und erreichten jährlich zehntausende Besucher. Die in den LES erläuterten Verfahren der Organisation der LAG, der Vorbereitung und Entscheidungsfindung in Mitgliederversammlungen sowie die Arbeitsweise der Leitungsgremien beruhen überwiegend auf bewährten Ansätzen und Schlussfolgerungen aus der vergangenen Förderperiode.

Beispiele der Einschätzung in den Zwischenbewertungen verweisen auf eine hohe Qualität der Steuerung regionaler Entwicklungsprozesse.

- Im Bericht der LAG Mittlere Altmark wird auf die langjährig stabile LAG- und Gremienarbeit verwiesen und die Bewertung der LAG-Mitglieder zur Zufriedenheit wie folgt veranschaulicht.







**Tabelle 27: Zufriedenheit der Mitglieder der LAG Mittlere Altmark mit der Arbeit der LAG**







Mit der Arbeit der LAG insgesamt	1,4	sehr zufrieden
Mit den bearbeiteten Themen	1,7	zufrieden
Mit dem Slogan der Entwicklungsstrategie Zukunftsfähige Altmark.	1,8	zufrieden
Mit den geförderten Projekten	2,1	zufrieden
Mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG	1,5	zufrieden

Quelle: Evaluierungsbericht zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Mittlere Altmark Juni 2018, S. 27

- In den LAG Bördeland und Unteres Saaletal-Petersberg wird von den Befragten die Arbeit in der LAG positiv eingeschätzt und dabei die Einschätzung der Qualität der Steuerung durch den Vorstand und das Regionalmanagement folgendermaßen veranschaulicht:

**Abbildung 23: Einschätzung der Qualität der Steuerung durch den Vorstand und das Regionalmanagement in den Berichten zur Zwischenbewertung in den LAG Bördeland (rechts) und LAG Unteres Saaletal-Petersberg (links)**

	1	2	3	4	5		
Stark engagiert						Wenig engagiert	1,5
Transparent						Intransparent	1,8
Konfliktlösend						Konfliktaussitzend	1,7
Unkompliziert						Kompliziert	1,9
Motivierend						Demotivierend	1,8
Beteiligend						Steuernd	1,9

	1	2	3	4	5		
Stark engagiert						Wenig engagiert	1,5
Transparent						Intransparent	1,4
Konfliktlösend						Konfliktaussitzend	1,7
Unkompliziert						Kompliziert	1,7
Motivierend						Demotivierend	1,7
Beteiligend						Steuernd	1,7

- In der LAG Anhalt wird festgestellt, dass die Stabilität der LAG mit einer neu ausgerichteten Mitgliederstruktur zugenommen hat. Sehr gut ist die Bewertung der Arbeit des LEADER-Managements durch Mitglieder (Note 1,5) und Projektträger (Note 1,1). Ebenso wird die hohe Kapazität des Managements anhand von sechs Projektaufufen, 644 Projektberatungen, 76 Projektbewertungen sowie Moderationen in Netzwerktreffen und Infoveranstaltungen hervorgehoben. Befragte LAG-Mitglieder sehen die Sitzungsvorbereitung durch das Management (Note 1,3), ebenso die Beratung der Projektträger (1,2) und der Öffentlichkeitsarbeit (2,1) als

effizient an. In der folgenden Übersicht werden Aspekte der Steuerung durch das Management folgendermaßen eingeschätzt.

**Tabelle 28: Zufriedenheit der Mitglieder der LAG Anhalt mit der Arbeit der LAG**

Freundlichkeit, Engagement bei der Betreuung, Verlässlichkeit jeweils	1,0
Klärungserfolg, Verständlichkeit, Ergebnisorientierung, Zielführung in der Beratungstätigkeit jeweils	1,1
Erreichbarkeit (1: „In Quetzdölsdorf nicht gut anzutreffen“)	1,2
Die förderrechtlichen Grundlagen werden verständlich erläutert	1,2
Die auf <a href="http://www.leader-anhalt.de">www.leader-anhalt.de</a> zur Verfügung gestellten Informationen sind gut dargestellt	1,2
Das LEADER-Management nimmt sich genügend Zeit für die Beratung	1,2
Das LEADER-Management zeichnet sich durch kurze Reaktionszeiten aus	1,2
Die Abläufe bei der Projektberatung sind bis zum Beschluss des Auswahlgremiums transparent	1,2
Die Beratung hat mich zu neuen Impulsen und Kontakten geführt	1,4
Mit der Beratung durch das LEADER-Management bin ich insgesamt zufrieden	1,1
<b>Gesamtnote (bei Zielwert 1,7)</b>	<b>1,14</b>

Quelle: [https://leader-anhalt.de/wp-content/uploads/2018/06/2018-05-30\\_Praesentation\\_LAG\\_Wei%C3%9fandt\\_oG.pdf](https://leader-anhalt.de/wp-content/uploads/2018/06/2018-05-30_Praesentation_LAG_Wei%C3%9fandt_oG.pdf), S. 4

- Im Bericht der LAG Dübener Heide werden die Aktivitäten der LAG und ihres Managements ausnahmslos gut bewertet und die hohe Kapazität des Managements darin veranschaulicht, dass 600 Projektberatungen, 114 Projektbewertungen sowie 41 Moderationen in Netzwerktreffen und Infoveranstaltungen vorgenommen wurden. Befragte LAG-Mitglieder sehen die Sitzungsvorbereitung durch das LEADER-Management als effizient an (Note 1,6), ebenso die Betreuung der Projektträger (1,6) und der Netzwerke (1,9).
- In der LAG Elbe-Saale schätzen alle Befragten ein, dass die „Arbeitsatmosphäre angenehm“ sei, Probleme offen angesprochen werden und mit Konflikten konstruktiv umgegangen wird. Sie schätzten sie ein, dass durch LEADER das Verständnis für die Sichtweise anderer Akteure zugenommen hat (76 %), regionale Besonderheiten eine größere Wertschätzung erfahren (73 %) und die Zusammenarbeit von Akteuren unterschiedlicher Bereiche gefördert wird (69%).
- In der LAG Nordharz wird von 94 % der Befragten die Arbeitsatmosphäre als angenehm eingeschätzt und betont, dass Probleme offen angesprochen werden und mit Konflikten konstruktiv umgegangen wird. Stabile Organisationsstrukturen und Fachkompetenz sind Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit. Zur Qualität der Steuerung wird eingeschätzt, dass die Kapazitäten des Managements ausreichen. Arbeitsschwerpunkt ist „vermehrt“ die Betreuung der Antragsteller. „Die Zusammenarbeit mit den ÄLFF gestaltet sich als unkompliziert, da die Personen ... kompetent ... sind. Die Zusammenarbeit mit dem Landesverwaltungsamt gestaltete sich als eher schwierig. Dies liegt vor allem an den ... wechselnden Mitarbeiter\*innen, die sich aufgrund ihrer Berufserfahrung immer wieder neu einarbeiten müssen. So muss auch oft ein neues Vertrauensverhältnis ... aufgebaut werden.“<sup>81</sup>

Positiv für die Vorbereitung und Umsetzung der LEADER-Maßnahme ist das sehr engagierte LEADER-Netzwerk des Landes. In den von ihm vier bis fünfmal jährlich organisierten LEADER-Arbeitstreffen (Großer LEADER-Arbeitskreis, Kleiner LEADER-Arbeitskreis, Bereisungen sowie weiteren Erfahrungsaustauschen mit Akteuren des ländlichen Raums) werden in effektiver Form Ergebnisse und Erfahrungen zur Regionalentwicklung vermittelt.

<sup>81</sup> Selbstevaluierung 2018 Lokale Aktionsgruppe Nordharz, S. 25

Die Arbeit der Bewilligungsstellen und die landesweiten LEADER-Arbeitstreffen sind zunehmend von einer effektiveren Ausprägung einer Mehrebenen-Governance zwischen der Landesverwaltung und den LAG gekennzeichnet. Ausgehend von einer intensiven Einflussnahme durch die ELER- und EU-Verwaltungsbehörden sind Beratungen der LAG-Vorsitzenden mit dem Finanzminister, die LEADER-Arbeitskreise, die Mitwirkung der Mitarbeiter der Bewilligungsstellen in den Beratungen der LAG und jährliche thematische Events (LEADER-Konferenz 2017, LEADER-Bereisung 2018) zunehmend von einer effektiveren Ausprägung einer Mehrebenen-Governance zwischen der Landesverwaltung und den Lokalen Aktionsgruppen gekennzeichnet. Bewährt haben sich auch in allen Regionen regelmäßigen Informationen und Beratungen der Verantwortlichen der LAG mit Abgeordneten der Kreistage und Kommunen. Während das Zusammenwirken der Verantwortlichen der Lokalen Aktionsgruppen mit den Mitarbeitern der ÄLFF fast durchgängig positiv eingeschätzt wurde, wurde es in einigen Berichten hinsichtlich einiger Mitarbeiter des LVwA anfangs kritischer gesehen.

Auch auf Landesebene haben die Akzeptanz von LEADER sowie die Anerkennung der bottom-up-gesteuerten integrierten ländlichen Entwicklung in den ländlichen Regionen erheblich zugenommen. Verantwortliche der Lokalen Aktionsgruppen trafen sich mehrmals mit Abgeordneten des Landtages und EU-Abgeordneten aus Sachsen-Anhalt. Ebenso ist die Zunahme der Befassung der Gremien des Landtages mit Möglichkeiten, Aspekten und Hemmnissen der Umsetzung von LEADER Ausdruck gewachsener Aufmerksamkeit und Ausprägung der Mehrebenen-Governance.

#### → Bessere Ergebnisse und Wirkungen

**Die Lokalen Aktionsgruppen haben Verwaltungsstrukturen aufgebaut sowie Auswahl-, Umsetzungs- und Monitoring-Verfahren eingeführt, die eine wirksame und effiziente Umsetzung der LES gewährleisten.**

Die befragten Akteure hoben fast einhellig hervor, dass mit Hilfe der LAG erfolgreich auf eine engere Vernetzung der Akteure und somit auch auf potenziell bessere Ergebnisse eingewirkt werden konnte. In dieser Förderperiode sind in den LES zu Monitoring und Evaluierung oft sehr ambitioniert konkretere Festlegungen getroffen worden. Die gemeinsam mit den LEADER-Managern und weiteren Verantwortlichen der LAG erarbeiteten Regelungen zur Jahresberichterstattung ermöglichten es, in den LAG regelmäßig den Stand der Verwirklichung der Umsetzung der LES einzuschätzen und die weitere Arbeit zielgerichteter zu organisieren. Unterstützt wird dies durch die monatliche Bereitstellung von Übersichten des LVwA zum Bewilligungs- und Bearbeitungsstand sowie die jährlich im Januar übermittelten LAG-bezogenen Angaben aus dem Landesmonitoring durch das LVwA. Die LEADER-Tagung, die beiden Bereisungen 2018, LEADER-Arbeitstreffen sowie die Veröffentlichungen auf der LEADER-Website „LEADER und CLLD in Sachsen-Anhalt 2014-2020“ unter <https://leader.sachsen-anhalt.de/> haben wirksam zur Verbreitung der Erfahrungen und Ergebnisse beigetragen und Anregungen für die Verwirklichung der LES gegeben.

**In den LAG gelang es, die Gruppe potenziell Begünstigter zu mobilisieren und an der Umsetzung der LES zu beteiligen. Mit Hilfe des in dieser Förderperiode stringenter umgesetzten Projektauswahlverfahrens und der in den meisten Fällen ambitionierten Auswahlkriterien werden per se die Voraussetzungen für die Umsetzung besserer Projekte und die Erreichung besserer Ergebnisse gelegt.**



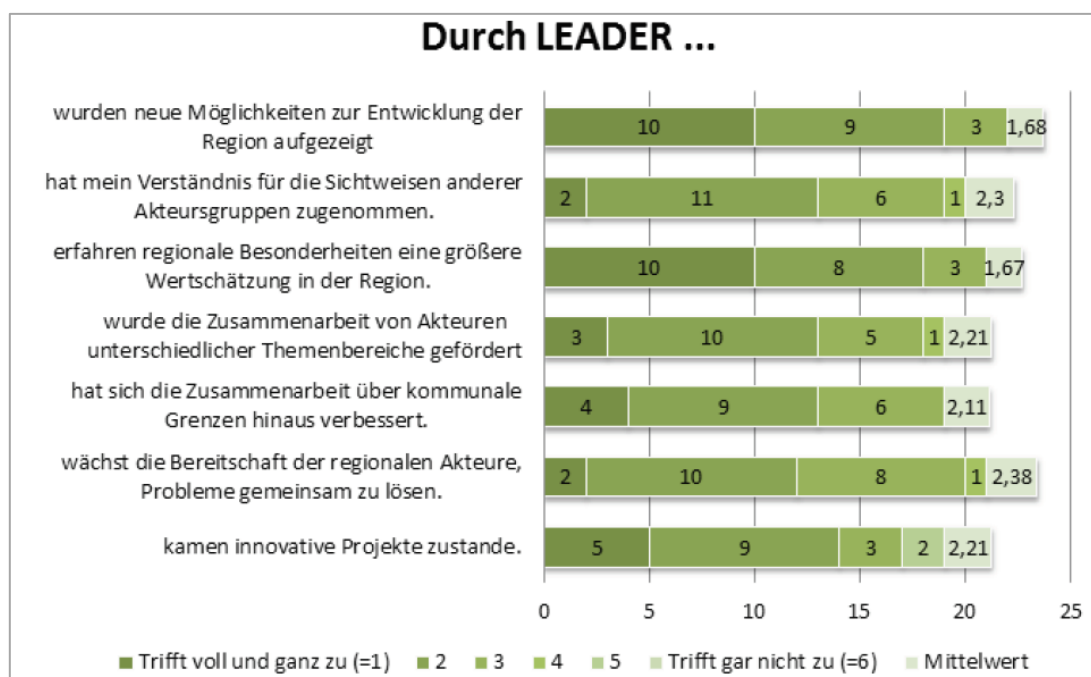
- So wurde von der LAG Elb-Havel-Winkel eingeschätzt, dass von Befragten hinsichtlich der „Wirkungen der Projekte“ neben den „monetären Effekten ... der Mehrwert des LEADER-Prozesses ... mehr als deutlich herausgestellt wird“.
- In der Zwischenevaluierung der LAG Rund um den Huy schätzten 86 % der Mitglieder ein, dass durch LEADER neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt wurden. 67 % der Befragten schätzten ein, dass innovative Projekte zustande kamen.
- Die LAG Harz stellt in ihrem Bericht heraus, dass „durch den Entscheidungsprozess in der LAG die Projekte in der Region gut aufeinander abgestimmt [sind]“.

In fast allen Berichten stellten die LAG fest, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen besseren Ergebnissen der Projektumsetzung und dem Projektauswahlverfahren und seinen Kriterien gibt. Als entscheidend für bessere Projekte werden von vielen Akteuren auch neue Kontakte der Zusammenarbeit, das bessere Verstehen der Bedürfnisse über Gemeindegrenzen hinweg sowie ein besserer Einblick in Möglichkeiten der lokalen Entwicklung angesehen.

Alle waren der Meinung, dass mit dem Bottom-up-Ansatz generell ein besseres Erkennen von Entwicklungsbedarfen erreicht wurde und sich die Auswahl der Projekte stringent an den Schwerpunktsetzungen der LES orientiert, um bessere Ergebnisse zu erreichen.

So ist zur Frage nach der persönlichen Bilanz der Mitglieder der LAG „Rund um den Huy“ in deren Bericht zur Selbstevaluierung folgendes veranschaulicht worden:

**Abbildung 24: Bilanz der befragten Akteure der LAG Rund um den Huy**



Quelle: Bericht zur Selbstevaluierung 2018 Lokale Aktionsgruppe Rund um den Huy, S. 23

In den Berichten der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland und der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd wird der Zusammenhang von besseren Ergebnissen und der Ausrichtung an lokalen Bedarfen sowie der Breitenwirkung und Ausstrahlungskraft der Projekte hervorgehoben. Einschätzungen der Befragten zum Nutzen der LEADER-Förderung werden unter Berücksichtigung dreier Aspekte in folgender Tabelle dargestellt.

**Tabelle 29: Einschätzung des Nutzens von LEADER in den LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland und der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd**

Aspekt		Außerordentlich hoch	Sehr groß	Ziemlich groß
Der Nutzen des Projekts in meinem Ort/direkten Umfeld ist...	SUT	44 %	48 %	0
	MRS	50 %	33 %	8 %
Die Wirkung des Projekts über mein direktes Umfeld hinaus ist...	SUT	24 %	56 %	4 %
	MRS	50 %	33 %	8 %
Der Bekanntheitsgrad des Projekts über die Region hinaus ist	SUT	8 %	40 %	32 %
	MRS	33 %	33 %	17 %

Quelle: Bericht zur Zwischenevaluierung der LAG Naturpark Saale-Unstrut-Triasland in der Förderperiode 2014 bis 2020, 2018, S. 57 und Bericht zur Zwischenevaluierung der LAG Montanregion Sachsen-Anhalt Süd in der Förderperiode 2014 bis 2020, 2018, S. 55.

In den meisten LAG werden die breiteren Möglichkeiten der „LEADER außerhalb Mainstream“-Förderung als Chance für bessere Ergebnisse gesehen. In einigen Zwischenbewertungen wurde aber auch darauf verwiesen, dass bessere Ergebnisse erschwert werden durch schwer verständliche Regelungen, eine lange Antrags- und Bewilligungsdauer sowie einen bürokratisch stark gestiegene Aufwände bei Antragstellung, Kontrolle und Nachweisführung, was dazu führt, das eher weniger Fehleranfälliges beantragt wird (LAG Bördeland, LAG Mittlere Altmark, LAG Wittenberger Land, LAG Börde).

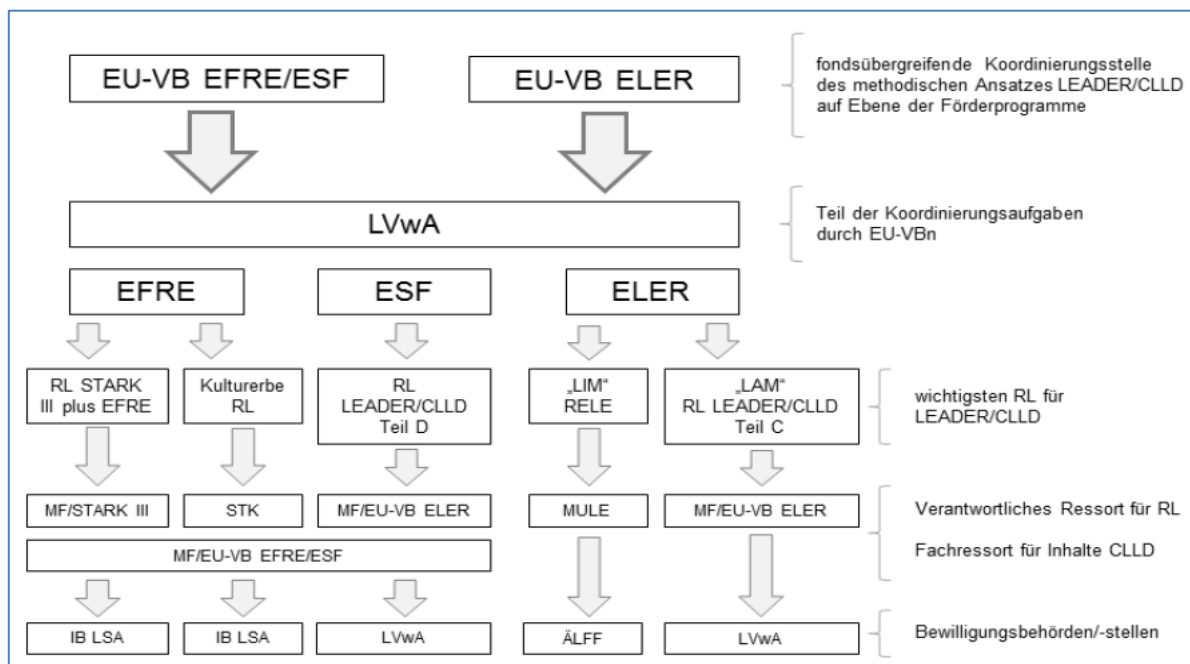
#### 4.4 Inwieweit hat die Umsetzung der LES mit Hilfe des fondsübergreifenden CLLD-Ansatzes zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials der LEADER-Regionen beigetragen und inwieweit erfolgte eine Konzentration der Lokalen Aktionsgruppen auf die selbst gewählten Prioritäten?

Der LEADER-Ansatz wird in Sachsen-Anhalt fondsübergreifend in von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) umgesetzt, um lokale Herausforderungen durch Integration der ESI-Fonds ganzheitlich angehen zu können.

- Die Ziele des ELER-Schwerpunktbereichs 6b „Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten“ sollen prioritär mit Hilfe der LEADER-Maßnahme erreicht werden. Dafür stehen mit rund 86 Mio. EUR ca. 10 % der ELER-Mittel bereit.
- Zusätzlich wurden über das OP für den EFRE in der Prioritätsachse 6 „Territoriale Dimension zur Entwicklung endogener Potenziale“ zunächst 14,3 Mio. EUR bereitgestellt, die inzwischen auf rund 28,6 Mio. EUR<sup>82</sup> und damit ca. 2 % der EFRE-Mittel erhöht wurden. Im OP wird darauf verwiesen, dass „es sich um eine neue Maßnahme für den EFRE“ handelt, „welche mit einem geringen Mittelvolumen erprobt werden soll“<sup>83</sup>.
- Außerdem sollen über das OP für den ESF in der Prioritätsachse 2 zur „Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ mit 7,5 Mio. EUR über 1 % der ESF-Mittel bereitgestellt werden.

Insgesamt stehen also in Sachsen-Anhalt für die Verwirklichung Lokaler Entwicklungsstrategien etwa 122 Mio. EUR aus den ESI-Fonds zur Verfügung. Die ELER-Verwaltungsbehörde und die EU-Verwaltungsbehörde für den EFRE und ESF sind für die Umsetzung des LEADER/ CLLD-Ansatzes verantwortlich. MUTHMANN hat das Geflecht des „Verwaltungs- und Verfahrensaufbaus“ mit folgender Abbildung skizziert.

Abbildung 25: Übersicht zum Verwaltungs- und Verfahrensaufbau



Quelle: MUTHMANN, Masterarbeit: Der methodische Ansatz LEADER/CLLD in der EU-Förderung ab 2020. Handlungsempfehlungen für Sachsen-Anhalt, Juli 2018, S. 50

<sup>82</sup> OP EFRE Sachsen-Anhalt 2014 - 2020 vom 12.09.2018, S. 89

<sup>83</sup> ebenda, S. 20

Die Erfahrungen und Ergebnisse der LEADER-Initiative seit 1995 aufgreifend wurde zu Beginn der Förderperiode im Wettbewerbsaufruf festgelegt, dass die „Wahl, aus welchem/n EU-Fonds die Unterstützung bei der Umsetzung der Strategie für lokale Entwicklung finanziert werden soll“, von der LAG „selber getroffen“ werden soll. Die Lokalen Aktionsgruppen konnten eine Strategie entwickeln und umsetzen, „die die ... Unterstützung sowohl aus dem EFRE, ESF und ELER als auch nur aus einem oder zwei der drei Fonds erhält“. Bereits im Wettbewerbsaufruf wurde eingangs herausgestellt, dass bei einer Unterstützung durch mehrere Fonds die Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien **„komplexer zu gestalten und daher mit differenzierteren Anforderungen in der späteren Umsetzung verbunden“**<sup>84</sup> ist. Unterteilt nach den Fonds mussten in den LES in einem Aktionsplan die Projekte beschrieben und in einem Finanzierungsplan auch die geplanten Zuweisungen ausgewiesen werden.

In der Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien wurde festgestellt, dass in den meisten LES sich einige begründete Bedarfe auch an den Analysen und Bedarfsbegründungen der OP EFRE und ESF orientieren. Da zum Zeitpunkt der Erarbeitung der LES die Erarbeitung der OP EFRE und ESF noch nicht endgültig abgeschlossen war, war es aber für die Akteure in den Regionen nicht immer einfach, die Fördermöglichkeiten und -bedingungen des EFRE und ESF zu erkennen. Alle LEADER/CLLD-Regionen hatten festgelegt, dass neben dem ELER mindestens ein weiterer Fonds ihre Vorhaben unterstützen soll. Der finanzielle Umfang der Projekte aller Fonds war weitaus höher als letztlich im EPLR und in den OP vorgesehen wurde.

**Tabelle 30: Anzahl der Projekte, die im Aktionsplan der LES für die Startphase begründet werden**

Region	ELER	EFRE	ESF	Gesamt	Region	ELER	EFRE	ESF	Gesamt
MA	180	6	14	200	BÖL	39	8	3	50
EHW	49	4	9	62	MEF	20	12	3	35
UTE	69	7	20	96	WL	53	2	2	57
EFB	66	5	16	87	DH	48	5	10	63
RUD	42	3	5	50	AN	33	5	3	41
FH	115	6	9	130	USP	55	20	8	83
RUH	55	6	1	62	MS	94	18	8	120
NHZ	66	2	13	81	SUT	78	5	5	88
HA	35	4	4	43	MRS	40	1	4	45
ES	38	11	0	49	ASL	30	8	6	44
CLH	34	11	5	50	BBA	48	0	2	50
BÖ	56	2	0	58	<b>gesamt</b>	<b>1.343</b>	<b>151</b>	<b>150</b>	<b>1.644</b>

Quelle: LGMV, Bewertung der Lokalen Entwicklungsstrategien der Lokalen Aktionsgruppen Sachsen-Anhalts, S. 24 (unveröffentlicht)

In 20 Lokalen Entwicklungsstrategien wurde die Inanspruchnahme aller drei EU-Fonds begründet. In einer LES war vorgesehen, neben dem ELER den EFRE und in zwei LES neben dem ELER den ESF zu nutzen. In allen LES wird begründet, dass mit Hilfe des ELER die meisten Vorhaben verwirklicht werden sollen. Es zeigt sich, dass die Mitwirkung von Akteuren, die bei der Inanspruchnahme des EFRE und ESF bereits Erfahrungen hatten, von Vorteil bei der Auswahl der Projekte war.

Fördergegenstände sind im EFRE die energetische Sanierung und Modernisierung von Sportstätten mit Nutzungszwecken für die breite Öffentlichkeit sowie Investitionen in die Sanierung und Anpassung von Kultureinrichtungen sowie von Bau- und Bodendenkmalen zur Verbesserung ihrer Präsentation und nachhaltigen Nutzung des kulturellen Erbes.

<sup>84</sup> Wettbewerbsaufruf CLLD/LEADER 2014 - 2020 „Aufruf zum Wettbewerb zur Auswahl von CLLD- bzw. LEADER-Subregionen bzw. Gebieten im Land Sachsen-Anhalt“, Abschnitt 1. Ziele des Wettbewerbs

In der folgenden Tabelle wird die bisherige Inanspruchnahme des EFRE und des ESF landesweit und in den einzelnen Regionen aufgeführt.

**Tabelle 31: Bewilligte und ausgezahlte EFRE-Projekte und EFRE-Mittel (Stand Dezember 2018)**

Land/ LAG	EFRE-Förderprogramm	Bewilligungen		Auszahlungen	
		Projektanzahl	EFRE-Mittel in TEUR	Projektanzahl	EFRE-Mittel in TEUR
<b>Sachsen-Anhalt</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)	5	1.006	1	80
	Kulturerbe	14	3.014	0	0
	<b>Summe EFRE</b>	<b>19</b>	<b>4.020</b>	<b>1</b>	<b>80</b>
<b>MA</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)	2	502		
	Kulturerbe	3	253		
<b>EHW</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)	1	211		
<b>UTE</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)	1	170	1	80
<b>EFB</b>	Kulturerbe	1	411		
<b>RUD</b>	Kulturerbe	1	327		
<b>FH</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)	1	124		
	Kulturerbe	1	140		
<b>NH</b>	Kulturerbe	1	318		
<b>MEF</b>	Kulturerbe	2	472		
<b>USP</b>	STARK III plus (Sportstättenförderung)				
	Kulturerbe	2	196		
<b>MS</b>	Kulturerbe	1	175		
<b>SUT</b>	Kulturerbe	1	585		
<b>BBA</b>	Kulturerbe	1	136		

Quelle: LVwA, Benachrichtigung FOR-Monitoring, Dateien: 18\_12\_31\_EFRE\_Stand\_efREporter\_Bewilligung.xlsx/ 18\_12\_31\_EFRE\_Stand\_efREporter\_Auszahlung.xlsx

Bis Ende 2018 waren für 19 EFRE-Projekte ca. 4 Mio. EUR EU-Mittel bewilligt. Damit waren ca. 14 % der insgesamt zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel gebunden. Für fünf Sportstättenprojekte waren in vier LEADER-Regionen etwa 1 Mio. EUR und für 14 Kulturerbe-Projekte in 10 LEADER-Regionen etwa 3 Mio. EUR bereitgestellt. Erst für ein EFRE-Projekt sind 80 TEUR ausgezahlt worden.

Das ESF-Förderprogramm ist in der LEADER/CLLD-Richtlinie im Teil D „Umsetzung von Projekten im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien mit CLLD durch den Europäischen Sozialfonds“ verankert. Fördergegenstände sind

- Interkulturelle und interreligiöse Projekte (bspw. Begegnungsveranstaltungen der Einwohner mit Migranten, Netzwerke des interkulturellen und interreligiösen Dialogs),
- Projekte zur Bewältigung sozialer Folgen des demografischen und strukturellen Wandels (bspw. interkommunale, öffentlich-private, bürgerschaftliche Netzwerke, Entwicklung, Umsetzung und Begleitung von Strategien der Orts- und Regionalentwicklung, Coaching-Projekte zu nachhaltigen Demografie-Managements, zur Sensibilisierung der Bevölkerung und der Akteure für den demografischen Veränderungsprozess, zur Weiterbildung von Ehrenamtlichen, zur Entwicklung und Unterstützung von Willkommenskulturen),
- Lokale arbeitsmarktorientierte Mikroprojekte zum Abbau von Bildungs- und Qualifikationsdefiziten, zur Arbeitsmarktintegration oder zur Beschäftigungsfähigkeit für am Arbeitsmarkt Benachteiligte und Personen mit Behinderungen,
- Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung an außerschulischen Lernorten und
- Initiierung und Unterstützung von Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen für im Rahmen von LEADER und CLLD geförderte Projekte.

Für 51 ESF-Projekte wurden bis Ende 2018 ca. 1,8 Mio. EUR ESF-Mittel bewilligt. Damit waren 24 % der insgesamt zur Verfügung stehenden ESF-Mittel gebunden. Ausgezahlt wurden für 49 Projekte knapp 0,5 Mio. EUR ESF-Mittel.

**Tabelle 32: Bewilligte und ausgezahlte ESF-Projekte und ESF-Mittel (Stand Dezember 2018)**

Land/ LAG	Bewilligungen		Auszahlungen	
	Projektanzahl	ESF-Mittel in TEUR	Projektanzahl	ESF-Mittel in TEUR
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>51</b>	<b>1.752</b>	<b>49</b>	<b>479</b>
MA	4	164	5	63
EHW	1	5	1	2
UTE	5	193	5	29
EFB	3	149	3	13
FH	2	23	2	0
RUH	1	16	1	12
NH	2	63	2	60
HA	4	144	4	19
CLH	4	112	3	38
BÖ	2	34	2	22
BÖL	1	56	0	0
MEF	2	9	2	6
WL	2	34	2	28
DH	5	151	5	6
AN	4	187	3	49
USP	1	33	1	4
MS	2	170	2	99
SUT	5	201	5	21
MRS	1	8	1	8

Quelle: LVvA, Benachrichtigung FOR-Monitoring, Dateien: 18\_12\_31\_ESF\_Stand\_efReporter\_Bewilligung.xlsx/ 18\_12\_31\_ESF\_Stand\_efReporter\_Auszahlung.xlsx

In der Umsetzung zeichnet sich ab, dass Projekte in der Region optimaler aufeinander abgestimmt, Kräfte gebündelt und innovative Wege in der Regionalentwicklung möglich werden. Dabei werden bisher vor allem die Synergien verschiedener Projekte genutzt. Nur selten wurden innerhalb von Projekten einzelne Abschnitte durch verschiedene Fonds unterstützt. Laut Angaben der LAG ist dies erst in fünf LAG bei 10 fondsübergreifenden Projekten praktiziert worden, da hierbei auch zeitliche Übereinstimmungen bei den Bewilligungen erreichbar waren.

Von allen Akteuren wird eingeschätzt, dass die Inanspruchnahme der Förderung erheblich komplizierter wurde. Denn da jeder der drei Fonds seine spezifischen Anforderungen hat, die z. T. nicht deckungsgleich sind, wurden von vier Ressorts mehrere Richtlinien beschlossen und drei Budgets vergeben. In jeder LAG werden jährlich drei verschiedene Prioritätenlisten vorbereitet und beschlossen. Diese mit einem hohen Abstimmungsaufwand verbundene Steuerung des LEADER/CLLD-Ansatzes wurde noch durch die Beteiligung von drei Bewilligungsstellen mit mehreren Dienstsitzen verkompliziert. Die Schwierigkeiten zeigten und zeigen teilweise noch immer, dass ein Lernprozess notwendig war, denn bestehende und neue Strukturen standen zunächst nicht nur oft im Widerstreit, sondern es mangelte teilweise an gegenseitiger Akzeptanz. Darüber hinaus gab es in einigen Verantwortungsebenen Verständnisprobleme bspw. über das bottom-up-geprägte Handeln der LAG.

Wie differenziert die Nutzung der drei ESI-Fonds durch die Lokalen Aktionsgruppen eingeschätzt werden, soll an folgenden Beispielen sichtbar gemacht werden:

- Die Zwischenevaluierungen der LAG ELB-Havel-Winkel und LAG Uchte-Tanger-Elbe bewerten den fondsübergreifenden Ansatz positiv und bezeugen ein großes Interesse. Bedauert wird der weitaus später mögliche Beginn der EFRE- und ESF-Förderung.

- Im Jahresbericht 2018 der LAG Rund um den Drömling wird eingeschätzt, dass die „förder-technische Erweiterung des LEADER-Prozesses um den CLLD-Ansatz“ der LAG positive Impulse vermitteln konnte. „Sowohl im Bereich ESF als auch bei der EFRE-gestützten Richtlinie Kulturerbe wurden Vorhaben in der LAG zur Förderung eingereicht“.
- In der LAG Flechtinger Höhenzug konstatiert man, dass ein fondsübergreifender Ansatz in der Umsetzung kritisch gesehen wird. Zwar gäbe es jeweils einzelne Projekte mit Hilfe eines Fonds; jedoch ist projektbezogen noch keine übergreifende Unterstützung möglich.
- Die LAG Harz informiert, dass „in der LES der fondsübergreifende Ansatz mit konkreten Vorhaben unternommen wurde“. Kritisch wird aber festgestellt, dass die Richtlinien die Umsetzung „komplexer Vorhaben erschweren“. Als erstes LEADER/CLLD-Projekt wurde der Landmarkt in Veckenstedt in der Kombination von ELER und ESF unterstützt. Über das LAM-Projekt wurde der Innenausbau und über den ESF wurde die Finanzierung eines Arbeitsplatzes gefördert. „Das Projekt Landmarkt Veckenstedt, bei dem sich mehr als 370 Genossenschaftsmitglieder für den Erhalt einer Einkaufsmöglichkeit im Dorf engagieren, ist ein LEADER/CLLD-Vorhaben mit einer sehr großen Strahlkraft in die Region“<sup>85</sup>.
- Die LAG Mittlere Elbe-Fläming betont, dass der CLLD-Ansatz erfüllt wird, da Projekte mit Hilfe aller drei Fonds verwirklicht werden. Zu Möglichkeiten des ESF will das LEADER-Management stärker informieren und für ESF-Projekte werben.
- In den LAG Dübener Heide und LAG Anhalt wird festgestellt, dass insbesondere ESF-Projekte investive ELER-Projekte sinnvoll ergänzen können. „Zu Förderungen aus dem EFRE waren ... Nachfragen zu verzeichnen. Dies betraf sowohl die Sanierung von Sport- als auch die von Kulturstätten“. Antragsteller beklagen, dass „der formelle Aufwand für die Förderverfahren noch merkbar über dem für ein ELER-Projekt liegt“<sup>86</sup>. Trotzdem strebe man ein Projekt an, dass durch alle drei Fonds unterstützt werden soll.
- Der LEADER-Manager der LAG Nordharz verweist auf die Möglichkeiten und Beispiele der Verknüpfung von ELER-Projekten zur investiven Förderung in Gebäuden und der sich anschließenden ESF-Förderung von Projekten für sozial benachteiligte Menschen in diesen Gebäuden<sup>87</sup>. Gleichzeitig musste er feststellen, dass zwar einige Akteure gemeinsam mit der LAG über ihre Ziele und Aufgaben diskutieren und den Festlegungen in der Lokalen Entwicklungsstrategie bspw. zum Risikofaktor Armut zustimmen, letztlich aber nicht in jedem Fall ihre Projekte, die sie mit Hilfe des ESF umsetzen wollen, dem Projektauswahlverfahren der LAG unterziehen wollen, sondern „den ihnen bekannten Standardweg“ wählen.

**Stärker konnten unterschiedliche endogene Potenziale von Stadt und Umland erschlossen und funktionelle Zusammenhänge der Maßnahmen erkannt werden. Die Einschätzungen der Lokalen Aktionsgruppen in ihren Selbstevaluierungen und Jahresberichten offenbaren, dass mit dem CLLD-Ansatz große Erwartungen geweckt wurden und trotz erheblicher Anlaufschwierigkeiten immer noch eine Chance für ein breiteres Förderspektrum zur integrierten ländlichen Entwicklung gesehen wird. Es wird hervorgehoben, dass die geschaffenen Möglichkeiten der Nutzung dreier EU-Fonds Impulse für eine engere interkommunale Zusammenarbeit geben können.**

<sup>85</sup> Bericht Halbezeitevaluierung 2018 LAG Harz, S. 12 (unveröffentlicht) und in der Kurzfassung [https://leader-harz.de/wp-content/uploads/sites/2/2018/07/2018-07-17\\_Evaluierung\\_HA\\_KURZ.pdf](https://leader-harz.de/wp-content/uploads/sites/2/2018/07/2018-07-17_Evaluierung_HA_KURZ.pdf), S. 5

<sup>86</sup> Selbstevaluierungsbericht der LEADER Region Anhalt, S. 6 (unveröffentlicht)

<sup>87</sup> Michael Schmidt zu „Armut - ein Thema für LEADER“, Interview in LandInform - Magazin für ländliche Räume, Ausgabe 3/2018, S. 20, [https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05\\_Service/Publikationen/LandInform/2018/LandInform\\_2018\\_3\\_Fokus.pdf](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05_Service/Publikationen/LandInform/2018/LandInform_2018_3_Fokus.pdf)

## 5 Schlussfolgerungen

- Eine von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Strukturen getragene, auf regionale und lokale Schwerpunkte gerichtete Erarbeitung und Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien kann das endogene Potenzial einer Region wirksam aktivieren.

In Sachsen-Anhalt sollte auch künftig LEADER/CLLD als strategischer Ansatz der ländlichen Entwicklung fondsübergreifend umgesetzt werden. Dabei sollte aufgrund jahrzehntelanger Erfahrungen und des Umfangs der Mittel die ELER-Verwaltungsbehörde federführend wirken.

- Fortgeführt und erweitert werden sollte die ergebnisorientierte Kommunikation mit den Verantwortlichen des Landes, die personelle Absicherung der Kapazität in den Bewilligungsstellen sowie die Sicherung der nationalen Kofinanzierung.
- Es überwiegen positive Einschätzungen zur Größe, Homogenität und Praktikabilität der LEADER-Regionen. Des Weiteren ist festzustellen, dass in den meisten Regionen bereits seit über zehn Jahren gute Erfahrungen der Zusammenarbeit in der Region gesammelt wurden und der Zusammenhalt sowie das regionale Zusammengehörigkeitsgefühl der Akteure gewachsen sind.

Trotzdem sollten alle Regionen zum einen ihren Gebietszuschnitt und zum anderen die Zusammensetzung ihrer Lokalen Aktionsgruppen kritisch werten und ggfs. den neuen Herausforderungen der Entwicklung ländlicher Räume anpassen.

- Die Vorbereitungen der kommenden Förderperiode müssen darauf gerichtet werden, dass
  - Hinweise erfahrener regionaler und lokaler Akteure aufgegriffen werden,
  - bürokratische Regelungen vereinfacht und verständlicher werden,
  - lokal und regional Notwendiges und nicht das weniger Fehleranfällige unterstützt wird,
  - durch ein stärkeres Vertrauen in die Kompetenzen der LAG ein auf Misstrauen basierendes Kontrollsystem mit unverhältnismäßigen Sanktionsdrohungen obsolet wird
  - keine interessierten Akteure wegen der Vermeidung von Anlastungen von einer ELER-Förderung abgeschreckt sind und
  - der Beratungsaufwand durch das LAG-Management und Bewilligungsstellen gesenkt wird.
- Es müssen verlässliche, allgemein verständliche Regelwerke und Verwaltungsverfahren geschaffen werden, um die Akteure vor Ort dabei zu unterstützen, kreative Ideen umzusetzen. Dazu sollte die Förderung von LEADER/CLLD mit Hilfe der drei EU-Fonds über eine Richtlinie und beim ELER ohne Trennung von LIM- und LAM-Projekten umgesetzt werden.
- Empfehlungen der EU-Kommission und Erfahrungen des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft<sup>88</sup> aufgreifend kann der hohe Aufwand der Beantragung, Bewilligung und Kontrolle von investiven Projekten mit Hilfe der Anwendung von pauschalen Standardeinheitskosten erheblich verringert werden.

---

<sup>88</sup> Siehe auch: <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/223281> und [https://www.smul.sachsen.de/foerderung/download/smul\\_lfulg\\_gf\\_Infoblatt\\_Anwendung\\_SEK.pdf](https://www.smul.sachsen.de/foerderung/download/smul_lfulg_gf_Infoblatt_Anwendung_SEK.pdf)



- Auf Grund ihrer jahrzehntelangen Erfahrungen, der erreichten Professionalität und der regionalen Nähe sollten möglichst für alle Fonds die Dienststellen der ÄLFF als einzige Bewilligungsstellen für Vorhaben zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien und die Unterstützung des Regionalmanagements wirken.

Im Landesverwaltungsamt sollte stärker die inhaltliche Koordinierung der Umsetzung der LEADER-Maßnahme und das Coaching aller beteiligten Akteure unterstützt werden und ggfs. die Bewilligung der Kooperationsprojekte erfolgen.

- Die LAG sollten selbst entscheiden können, wieviel Aufrufe und Stichtage der Projektauswahl und Antragstellung bei der Bewilligungsbehörde in Anspruch genommen werden.
- In den Auswahlkriterien für die künftigen Entwicklungsstrategien sollten qualitative Kriterien dominieren. Das (indikative) Budget aller Fonds sollte vollständig mit der Bestätigung der Entwicklungsstrategie den LAG mitgeteilt werden.
- Gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen gebieten die Fortführung und weitere Ausprägung des LEADER/CLDD-Ansatzes in der integrierten ländlichen Entwicklung und eine Konzentration der LEADER-Regionen auf selbst gewählten Prioritäten. Die hohe Akzeptanz der bottom-up-geprägten Umsetzung Lokaler Entwicklungsstrategien über LEADER sollte durch die Landespolitik und die Verantwortlichen in den Regionen und Landkreisen weiter unterstützt werden. Die Verlagerung von Entscheidungsprozessen in ein kompetentes Netzwerk der Region wird als entscheidender Erfolgsfaktor angesehen. Deshalb sollte die Verstetigung des zivilgesellschaftlichen Steuerungsprozesses unterstützt werden. Dazu sollten die Lokalen Aktionsgruppen eine eigene Rechtspersönlichkeit bilden, um mehr Verantwortung übernehmen zu können.

Erfahrungen aus Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zeigen, dass die LAG als Vereine u. a.

- stärker und selbstbewusster das Bottom-up-Prinzip ausprägen und als anerkannte Partner der Mehr-Ebenen-Governance in der Region und im Land geachtet werden,
- in ihren Entwicklungsstrategien „verbindlichere“ Festlegungen beschließen können,
- eigene Projekte umsetzen können (bspw. Kooperationsprojekte, Projekte zur Unterstützung kleinteiliger lokaler Vorhaben zivilgesellschaftlicher Initiativen oder Machbarkeitsstudien zu lokalen und regionalen Anliegen),
- als legitimer Netzwerkpartner in der Region stärker wahrgenommen werden und eigene Initiativen umsetzen können,
- eigene Finanzierungsquellen erschließen können,
- stärker alternative Förderungen für Projektträger unterstützen können, da die LAG ihr Regionalmanagement nicht nur mit Hilfe des ELER finanzieren und
- selbst Projektträger für das Regionalmanagement sein können (extern oder eigene Mitarbeiter).
- Die Zwischenevaluierungen der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien haben begründet, dass die gestellten Ziele und Handlungsfelder nahezu überwiegend aktuell sind. Mit den Abschlussevaluierungen sollten alle LAG aufgefordert werden, neben der Bewertung der Umsetzung der LES auch Handlungsempfehlungen für die Erarbeitung neuer Strategien für die kommenden Förderperiode zu diskutieren und vorzulegen. In Auswertung der Abschlussevaluierung-

gen und Handlungsempfehlungen sollte durch die Verantwortlichen des Landes geprüft werden, ob die von einigen LAG bereits in Erwägung gezogene Fortführung bestehender Lokaler Entwicklungsstrategien und deren Einbeziehung in die Kriterien für die Auswahl dieser Strategien gemäß Artikel 26, Absatz 2 der Dachverordnung für die neue Förderperiode<sup>89</sup> ermöglicht werden kann.

- Fortgesetzt werden sollte die Unterstützung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategien mit Hilfe alternativer Finanzierungsmittel bspw. des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE) des BMEL sowie weiterer Modellvorhaben der Bundesministerien und von Stiftungsinitiativen.
- Um die Beteiligung der ländlichen Bevölkerung zu erhöhen, sollten unter Beachtung regionaler Erfahrungen neben den Akteuren aus den kommunalen Verwaltungen, Unternehmen, Verbänden und Vereinen stärker auch weitere Akteure aus Ortsteilen und zivilgesellschaftlichen Initiativen in die Erarbeitung, Umsetzung und Bewertung der regionalen Strategien einbezogen werden. Dazu sollte in den LAG die Kapazität für die Etablierung und Unterstützung geeigneter Plattformen und Beteiligungsformate erweitert werden.
- Im Süden Sachsen-Anhalts werden die LEADER-Regionen künftig mit ihren Aktionen und Projekten weitaus stärker den Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs positiv mitgestalten und unterstützen können. Der LEADER-Ansatz kann dazu beitragen, diesen Strukturwandel erfolgreich zu flankieren und in den vom Braunkohleabbau geprägten ländlichen Räumen neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen und die Lebensqualität zu verbessern.

Dabei gilt es, Synergien zwischen LEADER und der Verwendung in Aussicht stehender Mittel anderer Programme herzustellen. Mit den für die politische Umsetzung des Braunkohleausstiegs verantwortlichen Stellen sollten enge Kontakte hergestellt werden, damit sie sich der Potenziale von LEADER besser bewusst werden und auch die Ausgleichsmittel zur Flankierung des Ausstiegs differenzierter einsetzen können. Auch in diesem Zusammenhang könnten die betreffenden LAG als Vereine gemeinsam als anerkannte Partner der o. g. verantwortlichen Stellen auftreten.

- In den LEADER-Regionen bringen sich viele Initiativen und Vereine mit großem Engagement für die Entwicklung ihrer Orte und der Region ein. Künftig sollten kleinteilige lokale Initiativen zur Mobilisierung dieses lokalen Entwicklungspotenzials für die Stärkung der dörflichen Identität, des gemeinsamen Zusammenlebens, die Erhöhung der Attraktivität, die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements in den Orten ermöglicht werden. Die LAG muss als Zuwendungsempfänger dabei eine hohe unterstützende Verantwortung wahrnehmen.
- Die Vernetzung mit anderen LAG sowie mit lokalen und landesweiten Initiativen sollte weiter vertieft und dafür in den LAG ausreichend Kapazität geschaffen werden. Insbesondere sollten die Aktivitäten des landesweiten Netzwerks als unbedingt fortzuführende Form des Wissens- und Erfahrungsaustausches und Möglichkeit der gegenseitigen Hilfe unterstützt werden.

---

<sup>89</sup> Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES mit gemeinsamen Bestimmungen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds ... vom 29.05.2018 (<http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2018/DE/COM-2018-375-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF>)

# Bewertung der Umsetzung der Maßnahme M19 „Unterstützung der lokalen Entwicklung LEADER/CLLD in Sachsen-Anhalt“



# Zum Inhalt des Berichts

## BERICHT

Bewertung der Umsetzung der LEADER/  
CLLD-Maßnahme in Sachsen-Anhalt

2014 - 2020

1	Zusammenfassung .....	6
2	Methoden der Bewertung .....	10
3	Ausgangssituation - Kontextbedingungen für die Umsetzung von LEADER/CLLD.....	13
3.1	Erfahrungen der vergangenen Förderperiode und Festlegungen im EPLR zur Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme.....	13
3.2	SWOT-Analyse, Bedarfsermittlung und Ziele des EPLR Sachsen-Anhalt und ihre Widerspiegelung in den Lokalen Entwicklungsstrategien.....	18
3.2.1	Ziele des EPLR.....	18
3.2.2	Kohärenz der Lokalen Entwicklungsstrategien zu den Zielen des EPLR.....	19
4	Analyse und Bewertung der Ergebnisse .....	26
4.1	Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme.....	26
4.1.1	Finanzielle Umsetzung.....	26
4.1.2	Administrative Umsetzung.....	32
4.1.3	Die Bevölkerung in den LEADER-Regionen hat von den lokalen Aktionen profitiert.....	40
4.2	Ergebnisse und Wirkungen .....	50
4.2.1	Beitrag zu den quantifizierten Zielen des EPLR.....	50
4.2.2	Beitrag zum programmierten Primäreffekt.....	51
4.2.2.1	Über Strategien für lokale Entwicklung wurden Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen und gesichert.....	52
4.2.2.2	Erhalt und Umnutzung von Gebäuden und baulichen Anlagen.....	54
4.2.2.3	Dienstleistungen und örtliche Infrastruktur in ländlichen Gebieten haben sich verbessert.....	56
4.2.2.4	Zusätzliche landtouristische Angebotskapazitäten durch eine verbesserte Tourismus und Freizeitinfrastruktur.....	59
4.2.2.5	Es wurden Kulturgüter für eine Inwertsetzung erhalten (Kulturerbe).....	61
4.2.3	Beitrag zum programmierten Sekundäreffekt.....	64
4.2.4	Beitrag zu weiteren Zielen auf EU-Ebene.....	64
4.3	Inwieweit hat die Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme zur Verbesserung der Steuerung (Governance) der Entwicklung in den LEADER-Regionen beigetragen und wie sind die LEADER-Merkmale und der Mehrwert von LEADER ausgeprägt?.....	67
4.3.1	LEADER-Merkmal Territoriale lokale Strategien.....	67
4.3.2	LEADER-Merkmal öffentlich-private Partnerschaft.....	69
4.3.3	LEADER-Merkmal Bottom-up-Ansatz.....	76
4.3.4	LEADER-Merkmal Innovation und Modellhaftigkeit.....	79
4.3.5	LEADER-Merkmal Vernetzung.....	84
4.3.6	LEADER-Merkmal Kooperation.....	87
4.3.7	LEADER-Merkmal Integrierte multisektorale Aktionen.....	99
4.3.8	Mehrwert von LEADER.....	104
4.4	Inwieweit hat die Umsetzung der LES mit Hilfe des fondsübergreifenden CLLD-Ansatzes zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials der LEADER-Regionen beigetragen und inwieweit erfolgte eine Konzentration der Lokalen Aktionsgruppen auf die selbst gewählten Prioritäten?.....	113
5	Schlussfolgerungen .....	118

# Ziel und Herangehensweise der Bewertung

- **Auskunft darüber, was mit der LEADER-Methode erreicht wurde**
- Beitrag zu Verbesserung der weiteren ELER-Unterstützung
- **Schlussfolgerungen für kommende Förderperiode**

Zur **Bewertung der Regionalentwicklung** wurden

- “ Dokumente, Beratungen, Projektbesuche und Monitoring-Daten
- “ Kohärenzanalyse der Lokalen Entwicklungsstrategien zu den Zielen des EPLR vom Dezember 2016 [https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu\\_2017/Dokumente/Bewertungsberichte\\_2014-2020/Kohaerenzanalyse\\_LES\\_LEADER\\_ST\\_2014-2020korr2.pdf](https://europa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/StK/Europa/ESI-Fonds-Neu_2017/Dokumente/Bewertungsberichte_2014-2020/Kohaerenzanalyse_LES_LEADER_ST_2014-2020korr2.pdf)
- “ **Befragungen der Akteure** und
- “ **LAG-Selbstevaluierungen von 2018**

herangezogen.

# Beurteilungskriterien

*Die Bewertung der Umsetzung der LEADER-Maßnahme orientiert sich an **Beurteilungskriterien**, die von der KOM im Leitfaden für die erweiterten Durchführungsberichte 2017 und 2019 sowie im Leitfaden zur Bewertung von LEADER/CLLD vorgeschlagen worden sind.*

Siehe: EUROPÄISCHE KOMMISSION, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung - Referat C.4 (2017), Leitlinien Bewertung von LEADER/CLLD, Brüssel, S. 36

*Zu regionsbezogene Angaben im Bericht stets beachten, dass **regional unterschiedliche** Größenordnungen der Angaben **kein** Gradmesser des LES-Umsetzungserfolgs ist, sondern überwiegend den Zielen und Prioritätensetzungen der einzelnen LES entspricht.*

Der vollständige Bericht zur Umsetzung der LEADER/CLLD-Maßnahme ist hier zu finden:

[https://leader.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MF/Leadernetzwerk/Dokumente/Download/2019-05-24\\_LEADER\\_Bericht\\_M19\\_ST24.05.2019.pdf](https://leader.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MF/Leadernetzwerk/Dokumente/Download/2019-05-24_LEADER_Bericht_M19_ST24.05.2019.pdf)

## Schneller Start und... Holprigkeiten

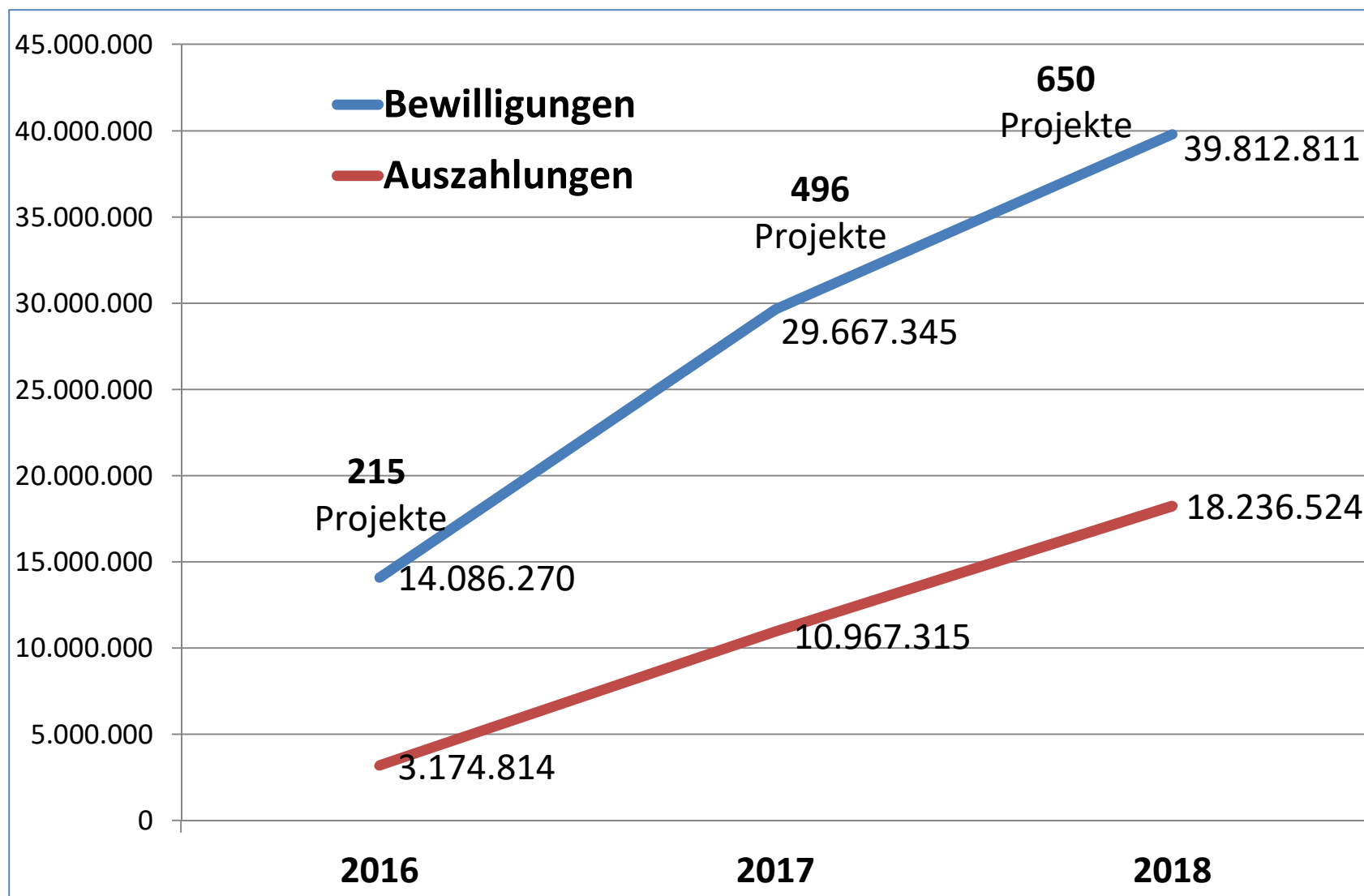
Im EPLR + OP EFRE und OP ESF:

- “ **86 Mio. € ELER-Mittel für LEADER = 10 % der ELER-Mittel**
- “ **Insgesamt 122 Mio. € aus ELER, EFRE und ESF**
- “ Interessenbekundung und Wettbewerb 2014/2015
- “ **Bestätigung der 23 LAG im August 2015**
- “ Im 2. Halbjahr 2015 erste Projektaufrufe.
- “ RELE- u. LEADER-Richtlinien 2015, EFRE/ESF-Regelungen erst 2016
- “ Regionalmanagements erst ab 2016!!
- “ **Erste Bewilligungen erst ab 2. Halbjahr 2016!!**
- “ Deshalb bottom-up-geprägter Unmut und Motivationsverluste!



# Förderung erst ab 2016

## Finanzielle Umsetzung der ELER-Förderung in M19.2 (€)



Quelle: LVwA, Monatliche Benachrichtigungen zum FOR-Monitoring



# Hohe Akzeptanz und Nachfrage

- “ Über 2.600 **ELER**-Projektanträge bei den LAG
    - 1.040 Anträge für Projekte außerhalb Mainstream
    - 1.321 Anträge für Projekte innerhalb Mainstream
    - 82 Anträge auf Kooperationsvorhaben
  - “ **1.226** von den LAG positiv bestätigte Projektanträge
  - “ **891** beantragte Projekte (462 LAM/390 LIM)
  - “ **726 bewilligte Projekte** (einschl. VZM), die ca. 53,5 Mio. € ELER-Mittel binden (62 % der im EPLR geplanten Mittel)
- +**
- “ 19 bewilligte EFRE-Projekte mit ca. 4 Mio. € EFRE-Mittel
  - “ 51 bewilligte ESF-Projekte mit ca. 1,8 Mio. € ESF-Mittel
  - “ 109 weitere bewilligte ELER-Projekte (meist RELE) und 30 weitere Projekte mit Bundes- und Landesmitteln

# Projektträgerstruktur (1)

Projektträgerstruktur in den Regionen auf der Grundlage ihrer LES und **ihrer spezifischen Handlungsfelder und Schwerpunktsetzungen** sehr unterschiedlich.

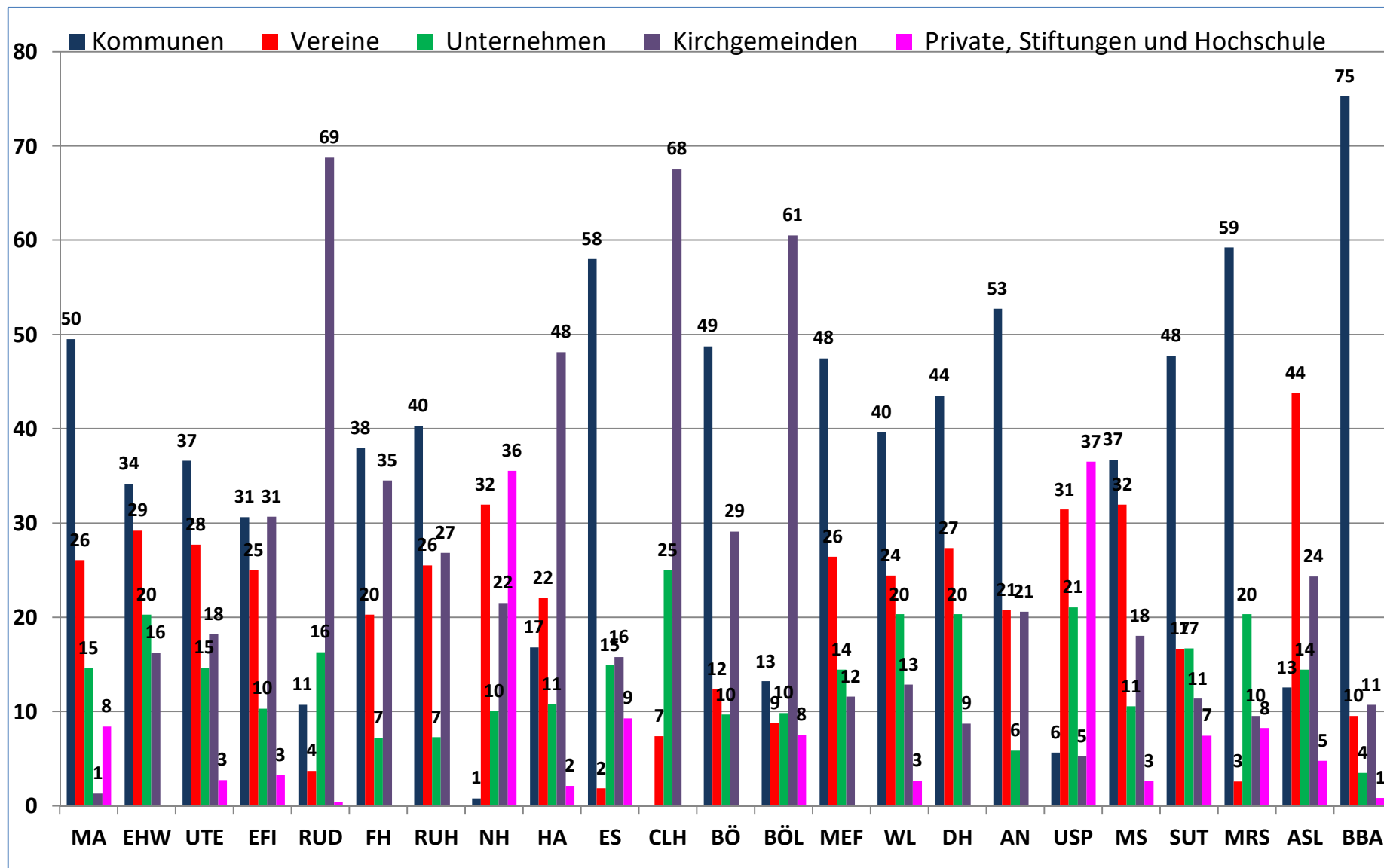
## *Teilmaßnahme 19.2: Projekte zur Umsetzung der LES*

Projektträger	Anteil der Projekte in %	Anteil an öffentlichen Mitteln in %
Kommunen	26	37
Vereine	22	22
Kleinst-/Kleinunternehmen	26	14
Kirchgemeinden	19	20
Private, Stiftungen, HS	7	7

Hoher kommunaler Anteil an den Bewilligungen, da hohe Fördersätze, oft hohe Investitionskosten für Grundversorgung sowie Infrastruktur und in einigen LAG bereits zum Beginn der Förderperiode guter Vorbereitungsstand.

# Projektträgerstruktur (2)

Anteil bewilligter öffentlicher Mittel in LEADER-Regionen nach Projektträgern in %



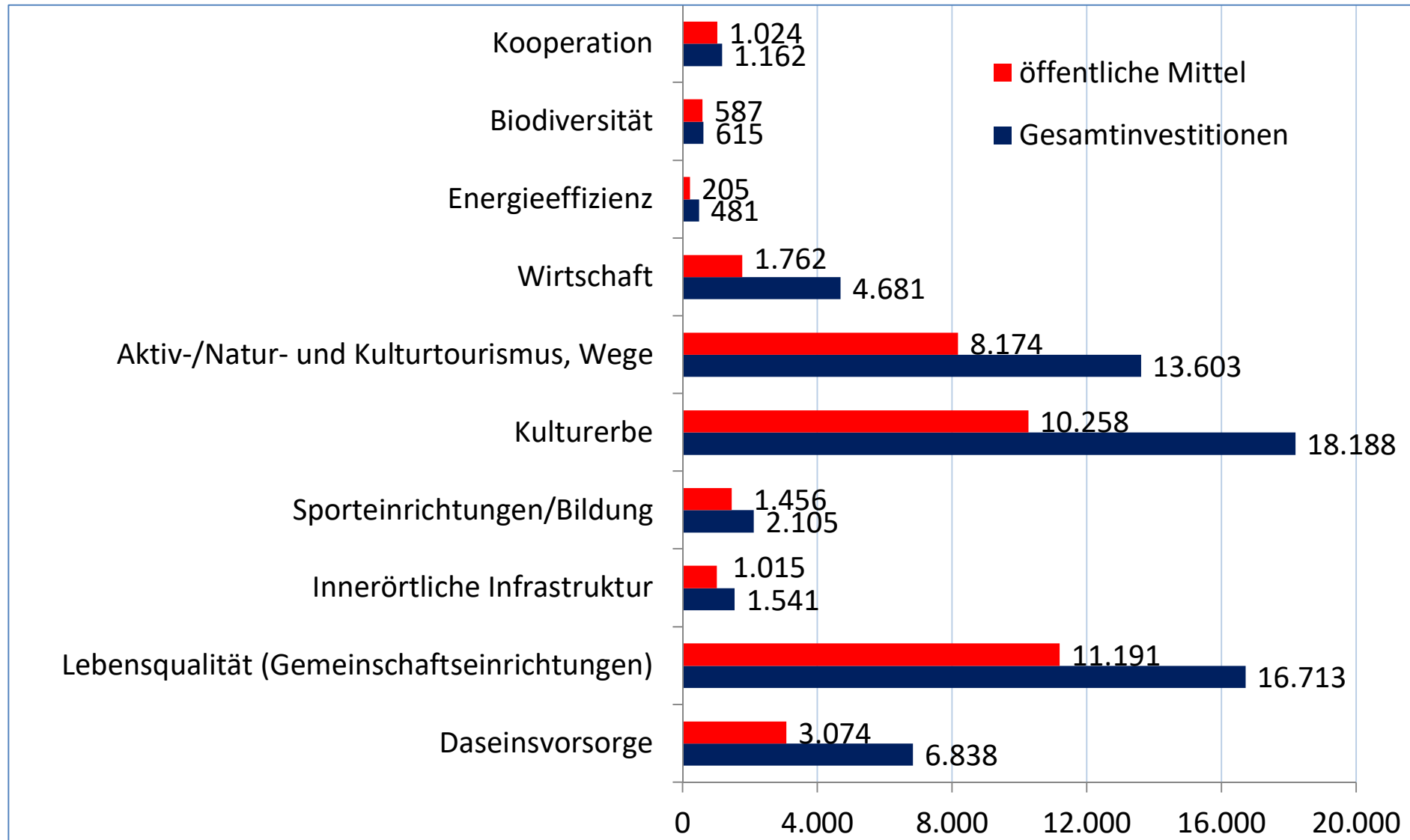
# Antrags- und Bewilligungsverfahren

LAG-Berichte und Befragungen verweisen darauf, dass Private, Unternehmer u. kleinere Vereine ihre Prioritäten ändern, am bürokratischen Aufwand scheitern o. wegen langer Dauer andere Möglichkeiten nutzen.

- “ Der Anteil der Projektträger aus Vereinen, Unternehmen und dem privaten Bereich ist bei Antragstellung und Bestätigung durch die LAG wesentlich höher als bei der endgültigen Antragstellung bzw. bei den Bewilligungen.
- “ Angesichts des hohen bürokratischen Aufwandes, der „Angst“ vor Fehlern im Vergabeverfahren, der langen Dauer zwischen Projektauftrag und Bewilligung sowie aufgrund der Änderung persönlicher Ziele und Möglichkeiten verfolgten nicht wenige Antragsteller ihre Anträge nicht weiter bzw. ziehen Anträge zurück.

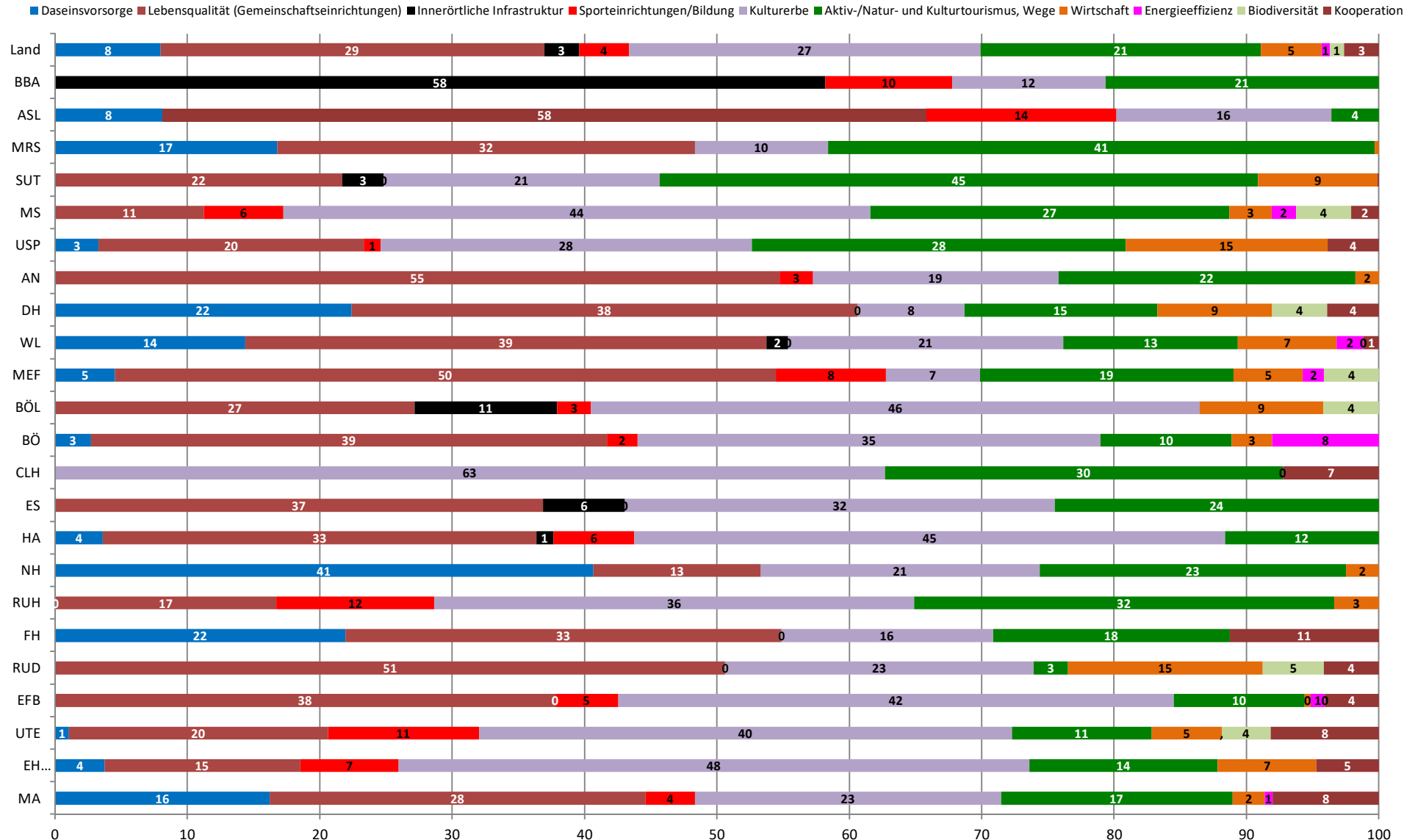
# Fördergegenstände (1)

In den Teilmaßnahmen 19.2 und 19.3 initiierte Gesamtinvestitionen und bewilligte öffentlichen Mittel in den Förderschwerpunkten landesweit in T€



# Fördergegenstände (2)

Anteil bewilligter öffentlicher Mittel nach Fördergegenständen (ohne RM) in den LEADER-Regionen und landesweit in %.



# Fazit zum Input

Nach **3 Jahren** aktiver Förderung

“ Inhaltliche Ausrichtung auf

- Verbesserung der **Lebensqualität**, verbunden mit neuen Angeboten in der **Daseinsvorsorge** und einer erneuerten bzw. erweiterten Infrastruktur
- Inwertsetzung des **Kulturerbes**
- Stärkung der regionalen **Wirtschaft** im **Tourismus** und im **Gewerbe**

“ Sehr unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte der Umsetzung der LES in den LEADER-Regionen je nach inhaltlicher Ausrichtung und Prioritätensetzung in den Projektauswahlverfahren.

# Zielerreichung (1)

Insgesamt wurden per Ende 2018

- in insgesamt etwa **700 bewilligten LEADER-Projekten** mit über **51 Mio. €** öffentlichen Mitteln Gesamtkosten in Höhe von ca. 80,2 Mio. € unterstützt,
- in **354 abgeschlossenen Projekten** Gesamtinvestitionen von fast 27 Mio. € unterstützt und fast 14 Mio. € ausgezahlt,
- unter Einbeziehung aller bisher gezahlten öffentlichen Mittel in Höhe von ca. 26 Mio. € **fast 30 % der geplanten Mittel ausgezahlt.**



## Zielerreichung (2)

- “ **21,5 Arbeitsplätze:** ca. 39 % des EPLR-*Zielindikator T 23* erreicht.  
In bisher bewilligten LAM-Projekten sollen über 55 neue Arbeitsplätze geschaffen werden = 100 %. **Hoher Frauenanteil: 74 %**
- “ In den LES sind Ziele zur **Stärkung der regionalen Wirtschaft** begründet.  
Bisher
  - ca. 150 Unternehmen unterstützt.
  - 140 neue Produkte und Angebote.
- “ **Erhalt und Umnutzung von Gebäuden:** 338 Projekte in 163 Kommunen
  - 148 Projekte zum Erhalt des Kulturerbes
  - 24 Projekte für besserer Grundversorgung in Bildung, Sport, Pflege
  - 120 Projekte in Freizeit- und Tourismusinfrastruktur
  - 74 neue Gemeinschaftseinrichtungen
  - 105 Projekte für Erweiterung wirtschaftlicher Tätigkeit

## Zielerreichung (3)

### “ Über 300 Vorhaben zur Verbesserung von Dienstleistungen und örtlicher Infrastruktur

Projektart	Anzahl	Gesamtkosten (Mio. €)	Öffentliche Mittel (Mio. €)
Medizinische und Pflegeeinrichtungen und -angebote einschließlich Wohnbereiche für Ältere und Benachteiligte	21	6,7	3,0
Vorhaben zur Versorgung mit Waren/Dienstleistungen	9	0,6	0,3
Aufwertung innerörtlicher Bereiche	32	3,1	1,9
Vorhaben zur Verbesserung der Freizeit-/Tourismusinfrastuktur	281	28,1	16,8
davon Sportstätten, einschließlich Freibäder	25	3,8	2,4
davon Tourismusinfrastuktur	143	12,1	7,2
davon Spiel- und Freiplätze	26	1,5	1,0
davon touristische Wege/Wegeinfrastruktur und Leitsysteme	28	2,5	1,8

Quelle: LVWA, Monitoring-Daten aus der Landesdatenbank zum 31.12.2018 (Februar 2019) - eigene Berechnungen - Mehrfachnennungen in Einzelfällen möglich

### “ Fast 200 Vorhaben zum Erhalt des Kulturerbes, davon ca. 130 denkmalgeschützte Gebäude und Anlagen

## Zielerreichung (4)

- “ In allen Bewertungen wird eingeschätzt, dass **inhaltliche** LES- Umsetzung erfolgreich war und man auf einem guten Weg sei.
- “ In allen Regionen wird **höherer Bedarf** „angemeldet“.
- “ Erstmalig waren Ziele zu quantifizieren – dadurch mehr Konkretheit bei Bewertung des Erreichten bzw. Nichterreichten.
- “ Untermauert wurden die Wertungen durch Bilanzworkshops bzw. Zielerreichungsdiskussionen in Mitgliederversammlungen und Befragungen zum Bewertungsbereich „Inhalt und Strategie“.

## Zielerreichung (5)

- “ In allen Zwischenbewertungen wurde handlungsfeldbezogen die Umsetzung der LES eingeschätzt und festgestellt, dass
  - “ die Auswahl der Projekte - inzwischen meist routiniert - stringent auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien erfolgt,
  - “ mit dem Ranking in Form von Prioritätenlisten der Beitrag der ausgewählten Projekte zur Erreichung der Ziele der LES gewichtet wird und
  - “ die Kohärenz zu den Handlungsfeldern der LES gesichert ist.
- “ **In den LAG werden verantwortungsbewusst Projekte und Aktivitäten unterstützt, die der Realisierung ihrer Strategie dienen.**

## LEADER-Merkmale und Mehrwert

Inwieweit hat die Umsetzung der LEADER-Maßnahme zur besseren **Steuerung** der Entwicklung in den Regionen beigetragen?

Ausprägung der **LEADER-Merkmale** und des **Mehrwerts**

*Dazu ausführliche Wertungen im Kapitel 4.3 des Berichts zu*

- “ Territoriale lokale Strategien (Gebiet, LES)
- “ öffentlich-private Partnerschaft (LAG): fast 800 Mitglieder
- “ **Bottom-up-Ansatz (kritisch angesichts hoher Regelungsdichte)**
- “ Innovation (einige sehen das kritisch, viele sehen Chancen)
- “ Kooperation
- “ Vernetzung (reicht die Kapazität?)
- “ Multisektoraler Ansatz (besser durch CLLD)

# LEADER-Merkmal Bottom-up-Prinzip

**Bottom-up-Prinzip einschließlich subsidiäre Entscheidungskompetenzen wurde bei der Strategiewerksarbeitung eingehalten, sind in den LES und Geschäftsordnungen der LAG verbindlich verankert und selbstbewusst praktiziert.**

- “ 1.343 ELER-Projektvorschläge und je 150 Projektvorschläge für EFRE und ESF in den Aktionsplänen unterstreichen, dass in allen Regionen **viele Einzelgespräche bzw. Beratungen und Abstimmungen mit Akteuren** der Kommunen, Unternehmen und Vereine organisiert wurden.
- “ In den jährlichen **Wettbewerben** werden hohe „regionale Mitwirkungschancen“ bzw. „direkte Beteiligungsmöglichkeiten“ gesehen
- “ In allen Zwischenbewertungen wird eingeschätzt, dass die Initiierung von Projektideen und Gestaltung der **Projektauswahlverfahren** wichtige Aspekte des Bottom-up-Ansatzes sind.

# LEADER-Mehrwert

**LEADER-Projekte gewährleisten Mehrwert gegenüber nicht abgestimmten Einzelvorhaben durch Berücksichtigung regionaler Anforderungen und Synergien aus der LES.**

Der Mehrwert von LEADER besteht damit insbesondere in der Aktivierung des regionalen Wissens der Akteure und ist gekennzeichnet durch

- “ ein höheres Sozialkapital (Netzwerke mit in der LES und in Satzungen akzeptierten Normen, Werten und Auffassungen, die das Miteinander und Zusammenwirken untereinander erleichtern),
- “ eine bessere Steuerung auf regionaler Ebene (geprägt durch Einbeziehung der lokalen Akteure in die Entscheidungsfindung und Umsetzung der Beschlüsse) und
- “ bessere Ergebnisse und Wirkungen (stärkere Hebelwirkung, höhere Nachhaltigkeit und innovative Projekte).

## Hinderliches - Kritik

In den Beratungen des LEADER-Arbeitskreises, Zwischenevaluierungen und allen LAG-Jahresberichten wird darauf verwiesen, dass

- “ Förderregelungen sehr kompliziert und für viele unverständlich formuliert sind,
- “ nicht immer das lokal und regional Notwendige, sondern das weniger Fehleranfällige beantragt wird,
- “ mehr Interessierte wegen der Vermeidung von Anlastungen von einer ELER-Förderung abgeschreckt sind und
- “ infolgedessen sich der Beratungsaufwand durch das LAG-Management und die Bewilligungsstellen enorm erhöht hat.

Darüber hinaus: Auch „Bewilliger“ sind einem weitaus höheren bürokratischen Aufwand und Prüfregime ausgesetzt.

**Das mit EU-Fördermitteln verbundene komplexe Regelwerk ist die größte Hürde für die Programmabwicklung in den Regionen!!!**



# Schlussfolgerungen (1)

- “ Eine von zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Strukturen getragene, auf regionale und lokale Schwerpunkte gerichtete Umsetzung der LES kann das endogene Potenzial einer Region wirksam aktivieren.

Auch künftig sollte LEADER/CLLD als strategischer Ansatz fondsübergreifend umgesetzt werden. Federführend aufgrund jahrzehntelanger Erfahrungen und des Mittelumfangs: **ELER-VB**.

- “ Fortgeführt u. erweitert werden sollte die ergebnisorientierte **Kommunikation** mit Verantwortlichen aller Ebenen, die **personelle Absicherung** der Kapazität in Bewilligungsstellen sowie die Sicherung der **nationalen Kofinanzierung**.
- “ Es überwiegen positive Einschätzungen zur Größe der Regionen.  
(Langjährige Erfahrungen der Zusammenarbeit, gewachsener Zusammenhalt u. regionales Zusammengehörigkeitsgefühl.)  
Trotzdem sollten alle Regionen Gebietszuschnitt und Zusammensetzung ihrer LAG kritisch werten und ggfs. neuen Herausforderungen anpassen.

## **Schlussfolgerungen (2)**

- **ein Wettbewerb**
- **eine Region**
- **eine regionale Strategie,**
- **ein Budget mit Anteilen aller drei Fonds**
- **ein Regionalmanagement**
- **eine Verwaltungsbehörde**
- **eine Richtlinie und**
- **eine Bewilligungsstelle für alle Fonds**

## Schlussfolgerungen (3)

- “ In Vorbereitung der kommenden Förderperiode
  - **Hinweise erfahrener regionaler Akteure beachten,**
  - **bürokratische Regelungen vereinfachen,**
  - **Notwendiges und nicht nur weniger Fehleranfälliges unterstützen,**
  - **stärkeres Vertrauen in Kompetenzen der LAG, um ein auf Misstrauen basierendes Kontrollsystem mit unverhältnismäßigen Sanktionsdrohungen überflüssig zu machen,**
  - **Abbau der Angst vor Anlastungen und**
  - **Beratungsaufwand durch Management und Bewilligungsstellen senken.**
  
- “ Förderung durch drei EU-Fonds über **eine Richtlinie und beim ELER ohne Trennung von LIM- und LAM-Projekten.**

## Schlussfolgerungen (4)

- “ Empfehlungen der EU-Kommission und Erfahrungen aus Sachsen aufgreifen:

Aufwand für Beantragung, Bewilligung und Kontrolle von **investiven Projekten** mit Hilfe der Anwendung von pauschalen **Standardeinheitskosten** erheblich verringern. <https://www.medianservice.sachsen.de/medien/news/223281> und

[https://www.smul.sachsen.de/foerderung/download/smul\\_lfulg\\_gf\\_Infoblatt\\_Anwendung\\_SEK.pdf](https://www.smul.sachsen.de/foerderung/download/smul_lfulg_gf_Infoblatt_Anwendung_SEK.pdf)

- **ÄLFF** sollten auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen, der regionalen Nähe, der erreichten Professionalität und möglichst **für alle Fonds als Bewilligungsstellen** für Projekte und Regionalmanagement wirken.

**LVwA** sollte stärker inhaltliche **Koordinierung** der Umsetzung der LEADER-Maßnahme und **Coaching** aller beteiligten Akteure unterstützen und ggfs. die **Kooperationsprojekte** bewilligen.

- Die LAG sollten über Anzahl der **Aufrufe u. Stichtage** der Projektauswahl und Antragstellung bei den ÄLFF selbst entscheiden.

## Schlussfolgerungen (5)

- Fortgesetzt werden sollte die Unterstützung der Umsetzung der LES mit Hilfe **alternativer Finanzierungsmittel** bspw. des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung (BULE) des BMEL sowie weiterer Modellvorhaben von Bundesministerien und von Stiftungsinitiativen.
- Die hohe Akzeptanz von LEADER sollte durch Regierung und Verantwortliche in den Regionen weiter unterstützt werden.

Die Verlagerung von Entscheidungsprozessen in kompetente Netzwerke der Regionen wird als entscheidender Erfolgsfaktor angesehen.

Deshalb sollte die Verstetigung des zivilgesellschaftlichen regionalen Steuerungsprozesses unterstützt werden.

Dazu sollten die **LAG eigene Rechtspersönlichkeiten** bilden, um mehr Verantwortung übernehmen zu können.

## Schlussfolgerungen (6)

Erfahrungen aus Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zeigen, dass die LAG als **Vereine** u. a.

- Stärker/selbstbewusster das Bottom-up-Prinzip ausprägen und als anerkannte (unabweisbare) **Partner in der Region** und im Land geachtet werden,
- **eigene Projekte** umsetzen können (bspw. Kooperationsprojekte, Projekte zur Unterstützung kleinteiliger lokaler Vorhaben oder Machbarkeitsstudien zu lokalen und regionalen Anliegen),
- als legitimer **Netzwerkpartner** in der Region stärker wahrgenommen werden und eigene Initiativen umsetzen können,
- **eigene Finanzierungsquellen** erschließen können,
- stärker **alternative Förderungen** unterstützen können, da die LAG ihr Regionalmanagement nicht nur mit Hilfe des ELER finanzieren und
- **selbst Projektträger** für das Regionalmanagement sein können (extern oder eigene Mitarbeiter).

## Schlussfolgerungen (7)

- “ LAGs haben begründet, dass Ziele/Handlungsfelder überwiegend aktuell sind. Zu den Abschlussevaluierungen sollten alle LAG, Bewertungen der LES-Umsetzung und Handlungsempfehlungen für 2021 - 2027 vorlegen.  
  
Prüfen, ob die **Fortführung bestehender LES** und deren Einbeziehung in die Kriterien für die Auswahl dieser Strategien gemäß Dachverordnung für neue Förderperiode ermöglicht werden kann.
- LEADER-Ansatz kann beitragen, den **Strukturwandel** infolge des Kohleausstiegs zu flankieren, neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen und die Lebensqualität zu verbessern. Es gilt, Synergien zwischen LEADER und der Mittel anderer Programme herzustellen. Mit den für den Kohleausstieg verantwortlichen Stellen sollten die betreffenden LAG enge Kontakte herstellen.

**Geschafft...**

**Dankeschön**

Uve Schwarz  
Büro für Agrar- und Dorfentwicklung  
Forsthaus Ahrensdorf 1  
14558 Nuthetal  
033200/558334  
0172/8774059  
[agrار@telta.de](mailto:agrار@telta.de)



# Partnerschaftliche Begleitung des EPLR Sachsen-Anhalt 2014-2020

Sie nehmen als Wirtschafts-, Sozial, Umweltpartner oder Behördenvertreter/in an Sitzungen des Begleitausschusses (BA) in der Förderperiode 2014-2020 teil.

Der BA ist das zentrale Gremium, um Partner und Behörden an der Umsetzung des EPLR sowie des EFRE und des ESF systematisch zu beteiligen.

Im Rahmen der **Evaluation des EPLR** ist u.a. auch die Umsetzung des Partnerschaftsprinzips zu bewerten.

Daher richten sich die Fragen explizit an die Partner zur Begleitung des EPLR. Da Sachsen-Anhalt jedoch einen fondsübergreifenden Begleitausschuss eingesetzt hat, werden aus Gründen der Parität alle Partner des Begleitausschusses befragt.

Wir bitten Sie, sich etwas Zeit zu nehmen, um die Fragen zu beantworten. Ziel der Befragung ist es, ein möglichst repräsentatives Meinungsbild zu gewinnen. Ihr Feedback kann darüber hinaus auch helfen, die Ausgestaltung der Partnerbeteiligung weiter zu verbessern.

Selbstverständlich ist Ihre Mitwirkung freiwillig. Alle Ihre Angaben werden anonym verarbeitet und vertraulich behandelt.  
Keine weiteren Personen oder Institutionen erhalten hierauf Zugriff.

Wir bitten Sie um Beantwortung des Fragebogens bis zum **31. Januar 2019**.

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Gerecke (christin.gerecke@sachsen-anhalt.de, Tel. 0391/567-1363) oder Herrn Wagner (wagner@isw-institut.de, Tel. 0345/29982-837)

Diese Umfrage enthält 31 Fragen.

## **Teil A: Fragen zur Person und zum Verband / zur Institution**

### **1. Für welchen der drei Fonds vertreten Sie Ihre Interessen im BA?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ ELER
- ☐ ESF
- ☐ EFRE

### **2. In welcher Funktion nehmen Sie an BA-Sitzungen teil?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Ich vertrete eine in die Umsetzung des ländlichen Entwicklungsprogramms involvierte Behörde/Institution oder einer Fachbehörde.
- ☐ Ich gehöre zu den Wirtschafts-, Sozial- oder Umweltpartnern bzw. Nichtregierungsorganisationen.

### **3. Wie oft haben Sie seit 2014 an Sitzungen des BA teilgenommen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ immer
- ☐ überwiegend
- ☐ gelegentlich

**4. Welchem fachlichen Schwerpunkt würden Sie den von Ihnen vertretenen Verband/ die von Ihnen vertretene Institution zuordnen?**

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ Land-/ Forstwirtschaft
- ☐ Umwelt, Naturschutz
- ☐ Ländliche Entwicklung, kommunale Gebietskörperschaften
- ☐ Wirtschaft, Arbeit
- ☐ Wissenschaft
- ☐ Kultur
- ☐ Querschnittsbereiche (z.B. Kirchen, Gleichstellung)

**5. In welcher Form arbeiten Sie für Ihren Verband/ Ihre Institution?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ Hauptamt
- ☐ Ehrenamt

**6. Welches Stimmrecht hat Ihr Verband/ Ihre Institution im BA?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ volles Stimmrecht
- ☐ kein Stimmrecht

**7. Haben Sie auch schon an BA-Sitzungen in der Förderperiode 2007 bis 2013 teilgenommen?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ ja
- ☐ nein

## Teil B: Grundsätzliches zur Ausgestaltung des Begleitausschusses

**8. Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammensetzung des BA hinsichtlich...**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	überhaupt nicht zufrieden	2	3	4	5	voll und ganz zufrieden
der dort beteiligten WiSo-/ Umweltpartner?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
der dort beteiligten Behörden?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
des zahlenmäßigen Verhältnisses von WiSo-/ Umweltpartnern und Behördenvertreter/innen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## 9. Fachliche Zusammensetzung des BA

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	überhaupt nicht	2	3	4	5	voll und ganz	kann ich nicht einschätzen
Inwieweit bildet aus Ihrer Sicht die fachliche Zusammensetzung der im BA vertretenen WiSo-/Umweltpartner das inhaltliche Spektrum des EPLR ab?	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Teil C: Aufgaben und Nutzen des BA

**10. In den EU-Verordnungen sind verschiedene Aufgaben des BA festgelegt.**

*Im Folgenden finden Sie eine Listung dieser Aufgaben.*

*Sind Sie der Meinung, dass der BA diese Aufgaben in geeigneter Weise erfüllt?*

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

[illegible]

[illegible]

### 13. In wie weit treffen die folgenden Aussagen zu?

**Der Nutzen der Teilnahme meines Verbandes/ meiner Institution/ meiner Behörde im BA liegt ...**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	trifft gar nicht zu	2	3	4	5	trifft voll und ganz zu
in der Gewinnung/ Vermittlung von Informationen zur ELER-, EFRE- und/oder ESF-Förderung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in der Einflussnahme auf Programminhalte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
im Einbringen von Praxiserfahrungen für eine bessere Programmumsetzung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in der Vernetzung mit anderen Verbänden/Institutionen/Behörden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in der Intensivierung des Kontakts zu den Behörden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in der Rekrutierung von Kooperationspartnern für Projekte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einem besseren Verständnis für die Sichtweisen anderer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in der Verwendung der Informationen für die weitere Arbeit in meinem Verband/ in meiner Institution/ meiner Behörde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**14. Für die Förderperiode 2014 bis 2020 hat die EU eine Struktur für den jährlichen Durchführungsbericht und die Anträge auf Programmänderung fest vorgegeben. Der gesamte Austausch der Länder muss über strukturierte Eingabemasken erfolgen (SFC-System).**

**Haben Sie sich im Rahmen Ihrer Tätigkeit im BA schon einmal mit einem jährlichen Durchführungsbericht der Förderperiode 2014 bis 2020 beschäftigt?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ ja
- ☐ nein

### 15. Wenn ja, was halten Sie von dem Format des jährlichen Durchführungsberichts?

#### Das Format des jährlichen Durchführungsberichts...

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	trifft gar nicht zu	2	3	4	5	trifft voll und ganz zu
ist mir egal, ich habe ohnehin keine Zeit, mich im Vorfeld einer Sitzung damit zu beschäftigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ist nur für die EU-Ebene sinnvoll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erfordert eine allgemeinverständliche "Übersetzung" und landesspezifische Ergänzung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
erleichtert durch die vorgegebene Struktur das Auffinden von Informationen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
enthält die Informationen, die mich interessieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
macht Schwierigkeiten bei der Programmumsetzung deutlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Teil D: Kapazitäten der WiSo-Partner

#### 16. Wie stark trifft die folgende Aussage auf Sie zu?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	trifft gar nicht zu	2	3	4	5	trifft voll und ganz zu
Wenn ich könnte, würde ich mich bzw. meinen Verband/ meine Institution noch aktiver in den BA einbringen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### 17. Was hält Sie oder Ihren Verband/ Ihre Institution davon ab, sich noch aktiver einzubringen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ☐ zu wenig Zeit
- ☐ fehlendes Fachwissen
- ☐ knappe Ressourcenausstattung
- ☐ fehlende organisatorische Unterstützung z.B. aus der Geschäftsstelle oder einer anderen Vernetzungsstelle
- ☐ Sonstiges: í ..



Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

[illegible]

**Existieren hier Strukturen zur Information und Befähigung von Mitgliedern für die -Beteiligung?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Ja.	Nein.	Solche Strukturen sind mir nicht bekannt.
auf Landesebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
auf Bundesebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
auf europäischer Ebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in Form von Kooperationen mit anderen Verbänden/ Institutionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## **Teil E: Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen**

**20. Bitte geben Sie ein Gesamturteil zu den bisherigen BA-Sitzungen hinsichtlich der folgenden Aspekte ab.**

### **Anzahl der Sitzungen pro Jahr**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ eher zu wenig
- ☐ genau richtig
- ☐ eher zu oft

### **Dauer der Sitzungen für eine gute Arbeitsfähigkeit**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ eher zu kurz
- ☐ passend
- ☐ eher zu lang

### **Anzahl der Pausen**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ eher zu wenig
- ☐ passend
- ☐ eher zu viel

### **Tagesordnung in Relation zu der zur Verfügung stehenden Sitzungsdauer**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ zu inhaltsleer
- ☐ angemessen
- ☐ zu voll



**24. Wie beurteilen Sie den Umgang mit den von Ihnen vorgebrachten Anregungen und Bedenken?**

**Ich habe den Eindruck, dass meine Anregungen und Einwände in der Regelf**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	trifft gar nicht zu	2	3	4	5	trifft voll und ganz zu
...ernst genommen werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...aktiv von den entsprechenden Stellen weiter verfolgt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**25. Bitte ziehen Sie eine Bilanz nach fast vier Jahren Partnerschaft in der Förderperiode 2014 bis 2020!**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	gar nicht zufrieden	2	3	4	5	voll und ganz zufrieden
Wie zufrieden sind Sie mit dem BA insgesamt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**26. Im Vergleich zur Förderperiode 2007 bis 2013:  
Wie beurteilen Sie den heutigen BA im Sinne einer guten Beteiligung?**

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ☐ sehr viel schlechter
- ☐ schlechter
- ☐ etwas schlechter
- ☐ gleich
- ☐ etwas besser
- ☐ besser
- ☐ sehr viel besser



# Begleitung und Bewertung des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2014 – 2020

## Ergebnisse der Befragung des Begleitausschusses

**isw**Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung  
gemeinnützige Gesellschaft mbH**LANDGESELLSCHAFT**  
SACHSEN-ANHALT MBH**BfA - Büro für Agrar- und Dorfentwicklung**

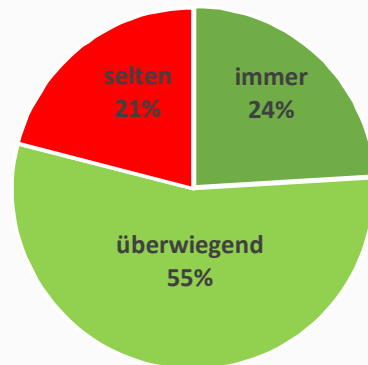
## Personeller, institutioneller, Erfahrungs-Hintergrund

- Befragung an 80 Mitglieder des BA adressiert
- Feldphase: Dez. 2018/ Jan. 2019
- 34 Antworten – Rücklaufquote 42,5%
- Wer hat sich herausgehalten:
  - Akteure außerhalb der Landesebene (Bund, KOM)
  - viele Vertreter/innen der Landesverwaltung ohne Funktionsbezug zum ELER
- 23 der 34 Antwortenden (68%) ausdrücklich mit ELER-Bezug

## Personeller, institutioneller, Erfahrungs-Hintergrund

- Beteiligung von Behördenvertreter/innen und WiSo-Partnern an der Befragung: etwa ausgewogen (58 : 42%)
- Alle Befragten arbeiten für ihren Verband/ ihre Institution im Hauptamt

Wie oft haben Sie seit 2014  
an Sitzungen des BA teilgenommen?



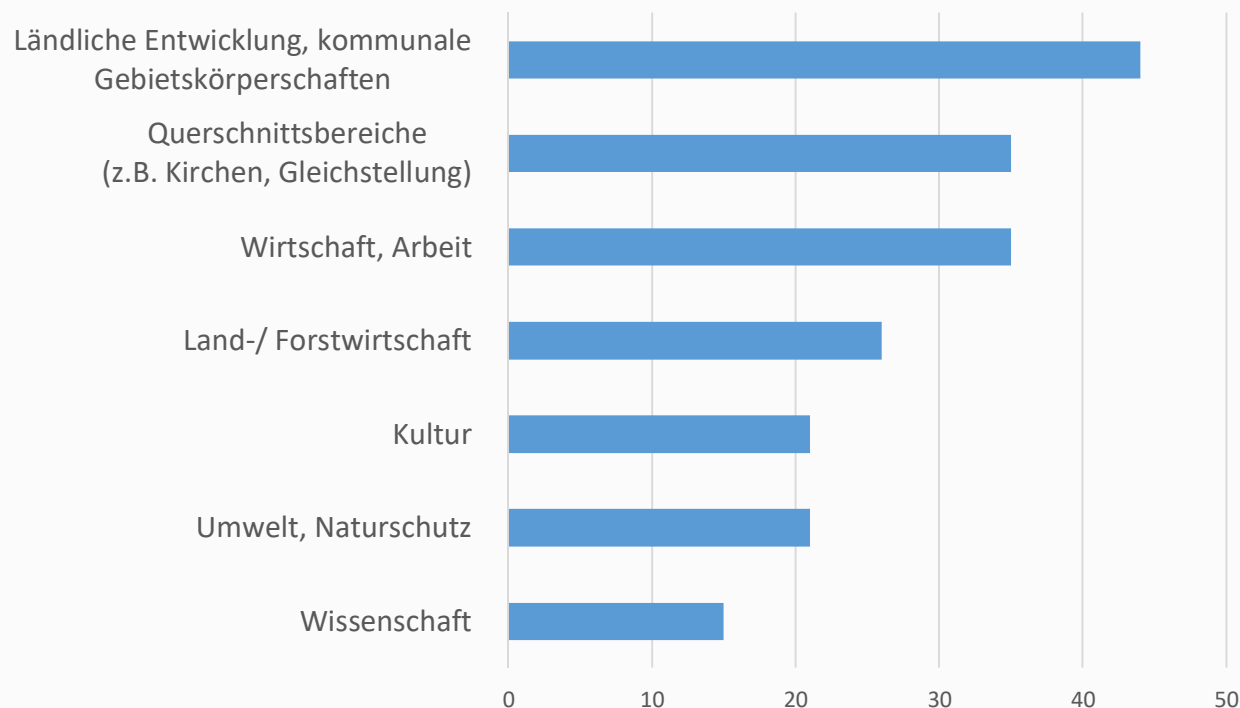
- Überwiegend bereits Teilnahme an BA-Sitzungen der FP 2007-13 (61%)



## Personeller, institutioneller, Erfahrungs-Hintergrund

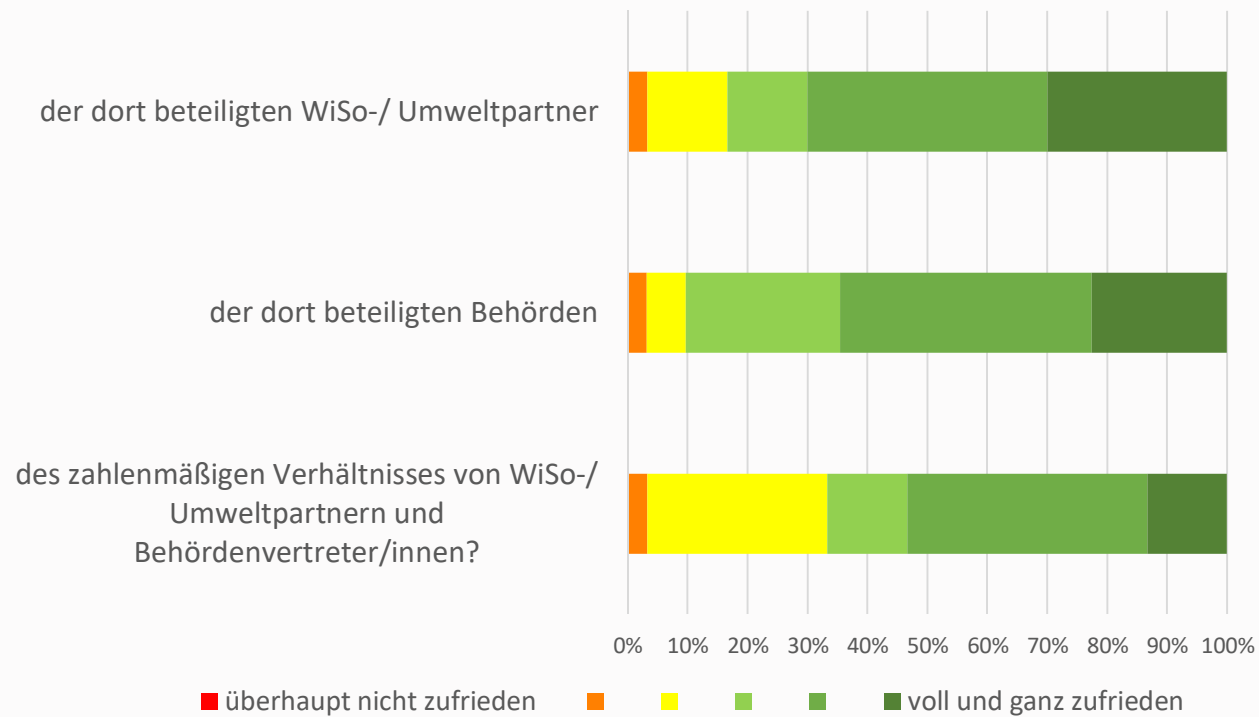
**Welchem fachlichen Schwerpunkt würden Sie  
den von Ihnen vertretenen Verband/  
die von Ihnen vertretene Institution zuordnen?**

(Angaben in %; Mehrfachantwort möglich)



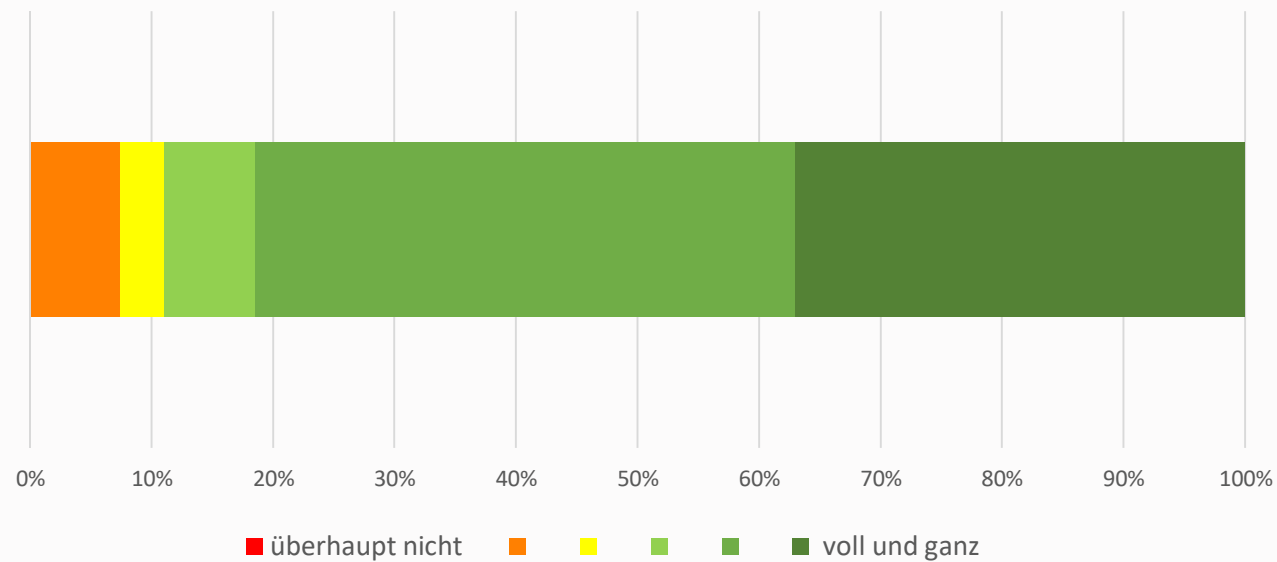
# Grundsätzliches zur Ausgestaltung des BA

Wie zufrieden sind Sie mit der Zusammensetzung des BA hinsichtlich...



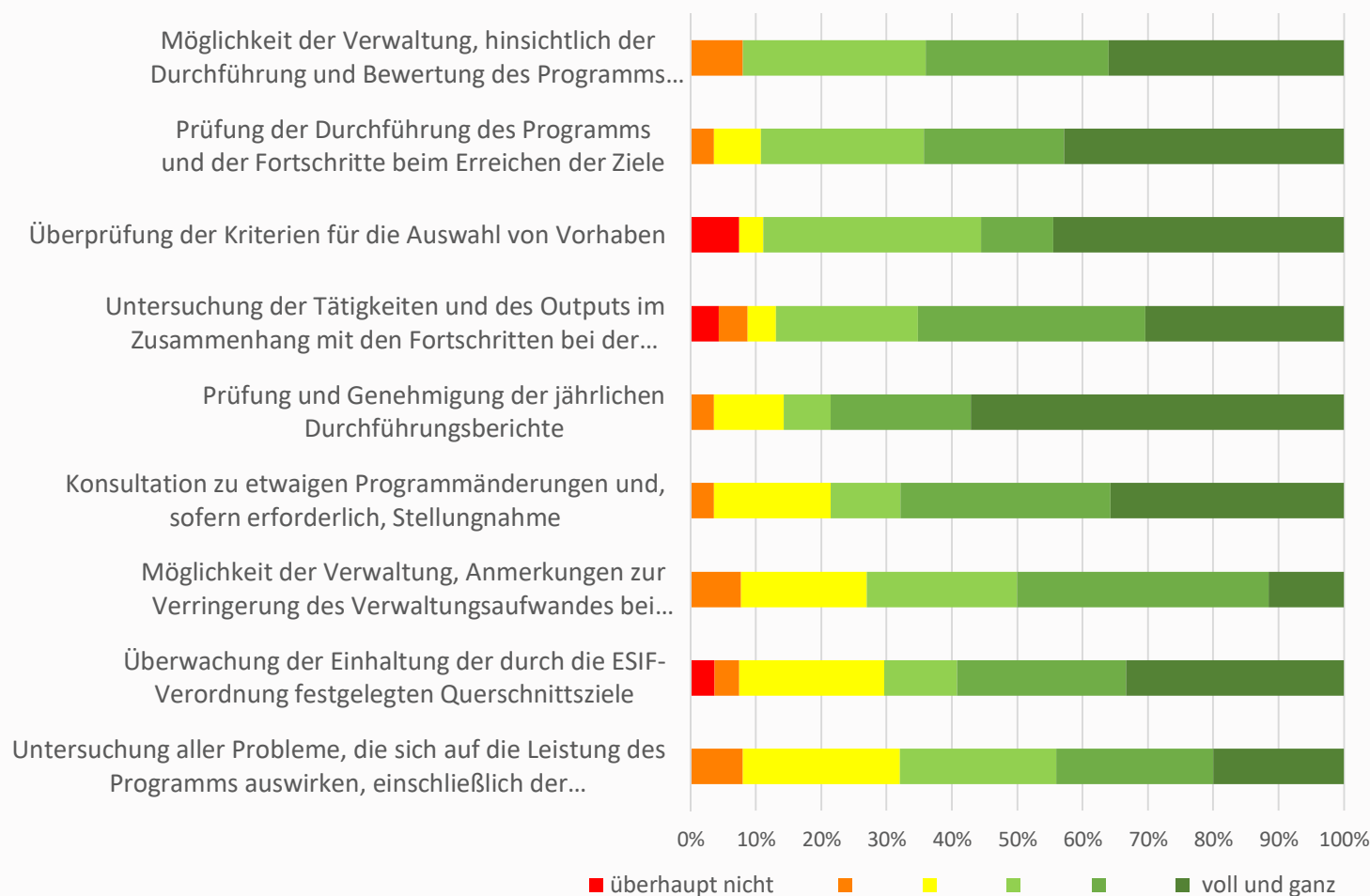
## Grundsätzliches zur Ausgestaltung des BA

Inwieweit bildet aus Ihrer Sicht  
die fachliche Zusammensetzung der im BA vertretenen WiSo-/  
Umweltpartner  
das inhaltliche Spektrum des EPLR ab?



## Aufgaben und Nutzen des BA

**Sind Sie der Meinung, dass der BA die folgenden Aufgaben lt. EU-VO in geeigneter Weise erfüllt?**



## Aufgaben und Nutzen des BA

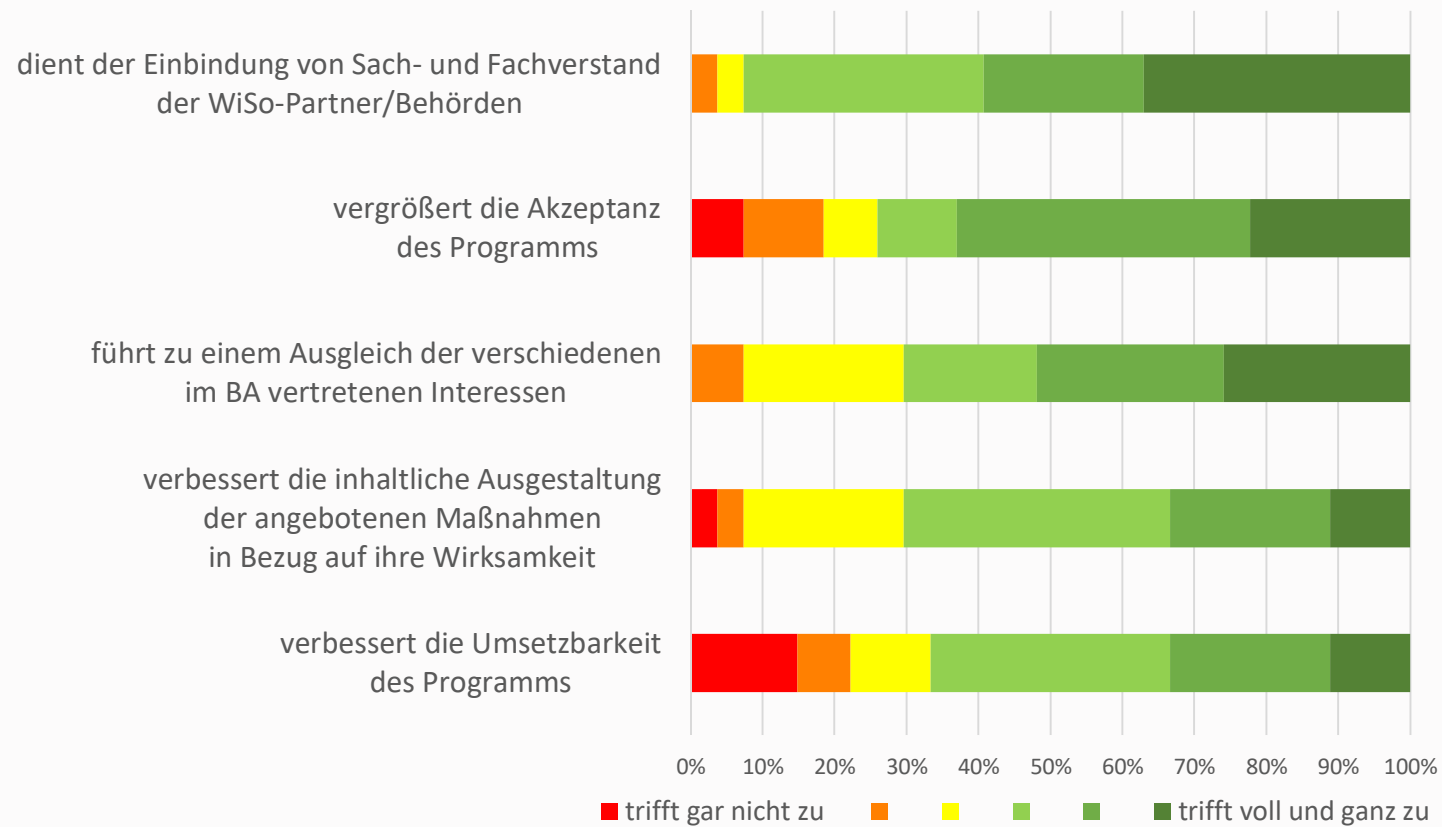
**Über diese formal vorgeschriebenen Aufgaben hinaus:**

**Was für Themen sollten im BA besprochen werden?**

- kritische Einschätzung zu Programmen mit Umsetzungsdefiziten; kritische Überprüfung der Auswahlkriterien
- Gold Plating-Problematik; Bürokratieabbau in der Beantragung und dem Verwendungsnachweis von Förderprogrammen
- Lösungsmöglichkeiten für Probleme bei der Umsetzung der Programme mit Einbringung konstruktiver Vorschläge aller Partner und nicht nur Kritik
- Querschnittsthemen z. Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele, Perspektiven

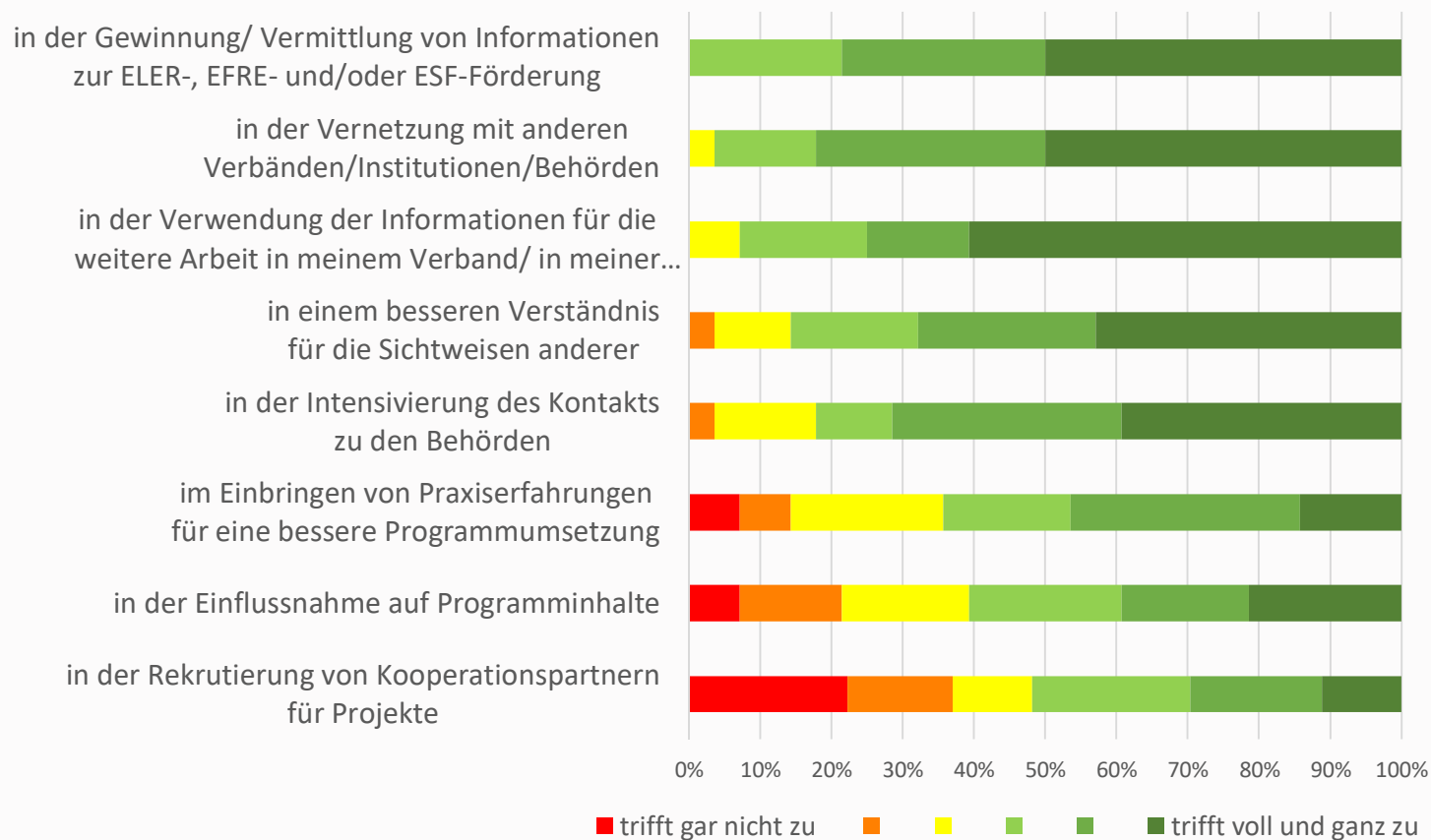
# Aufgaben und Nutzen des BA

## Grundsätzliche Einschätzungen zum BA



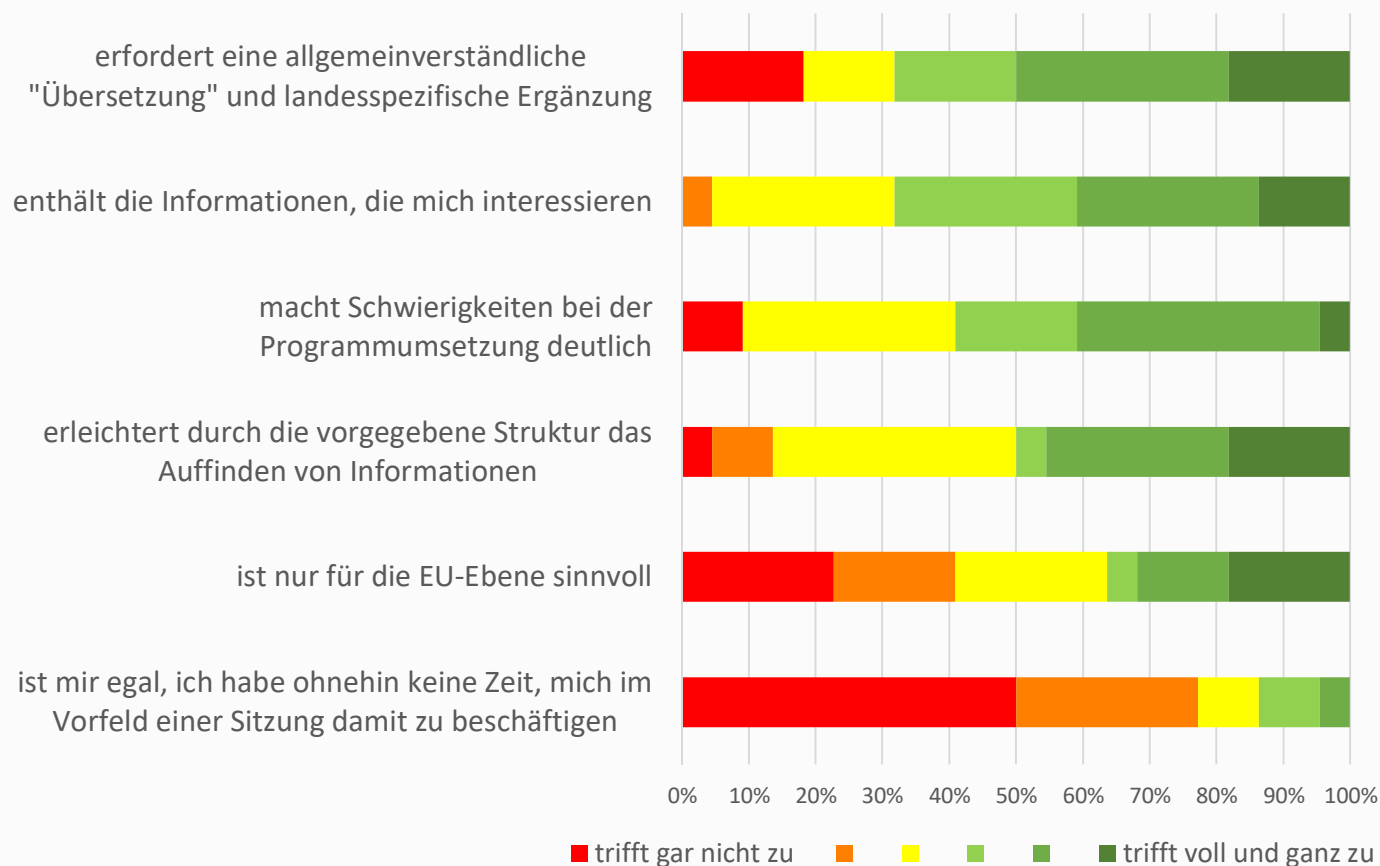
# Aufgaben und Nutzen des BA

## Der Nutzen der Teilnahme meines Verbandes/ meiner Institution/ meiner Behörde im BA liegt...



# Aufgaben und Nutzen des BA

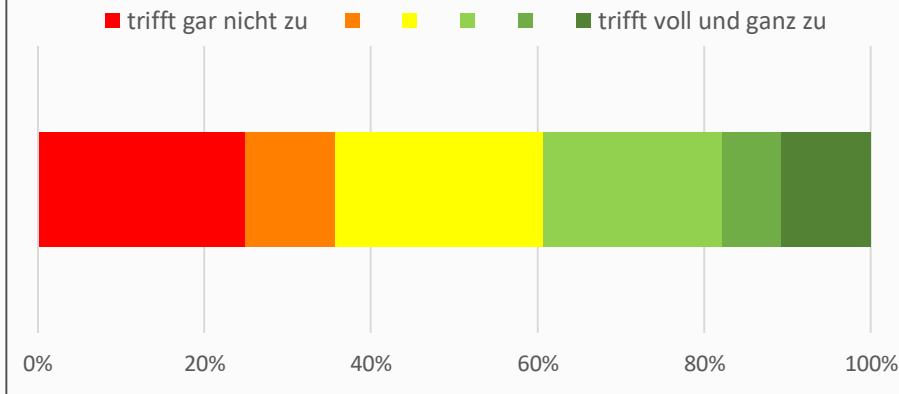
## Was halten Sie von dem Format des jährlichen Durchführungsberichts?





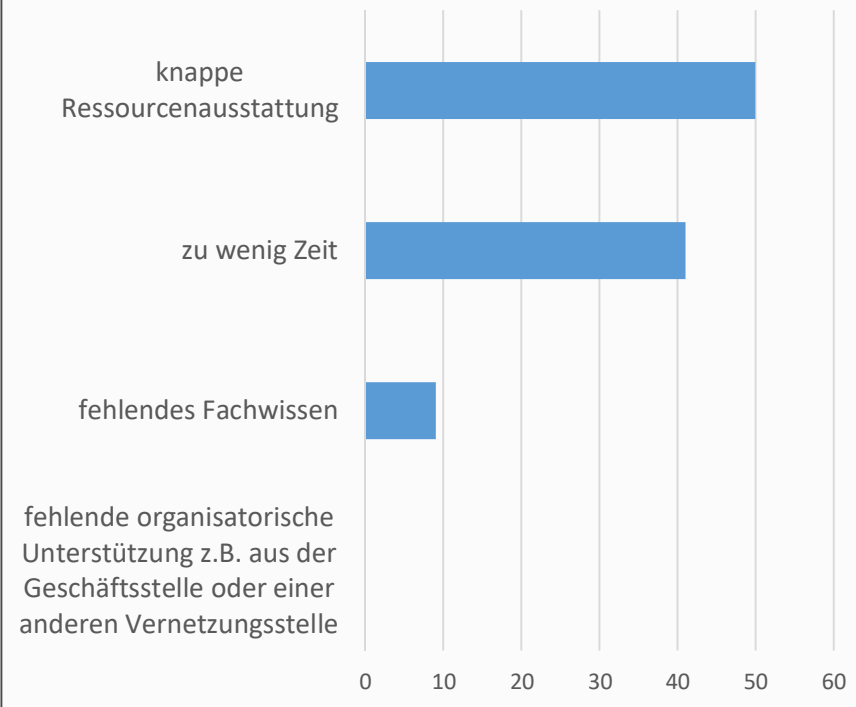
## Kapazitäten der WiSo-Partner

Wenn ich könnte, würde ich mich  
bzw. meinen Verband/ meine Institution  
noch aktiver in den BA einbringen



- Allgemein ist eine aktive Einbringung ausschließlich nach einer Beauftragung durch die EU-VB EFRE/ESF möglich, da selbst "nur" Dienstleister%
- Der EPLR/ELER ist nicht der wichtigste der 3 Förderfonds%
- Einbindung wird bereits als sehr intensiv wahrgenommen%
- Wahrung der Neutralität und Unbefangenheit%

Was hält Sie oder Ihren Verband/ Ihre  
Institution davon ab, sich noch aktiver  
einzubringen?



## Kapazitäten der WiSo-Partner

**Welche Unterstützung fänden Sie neben dem bereits existierenden WKZ hilfreich, um sich noch aktiver beteiligen zu können? O-Töne/ Teil 1**

- UAG Chancengleichheit oder andere waren in der letzten Förderperiode gute und wichtige Unterstützungsstrukturen, diese sind leider nicht mehr gewünscht
- Da das Ende der WKZ-Förderung absehbar ist: Übersichtliche Darstellungen zu Umsetzungsständen/ Mittelabflüssen nicht erst während der BA-Sitzung, sondern vorab als komprimiertes Material zur Vorbereitung
- Das WKZ macht seine Arbeit grundsätzlich gut. Allerdings liegen die Interessen / Tätigkeitsfelder der einzelnen WiSo-Partner und auch der Verwaltung teils so weit auseinander, dass sich eine Kooperation selbst bei konkreter Ansprache nur selten realisieren lässt. Dies ist sicherlich auch der häufig knappen Ressourcenverfügbarkeit geschuldet. Ein bisschen mehr Bereitschaft zur Kommunikation - und darauf aufbauend Kooperation - wäre aber wünschenswert. Dies gilt fondsübergreifend.
- Frage für meine Tätigkeit nicht zutreffend, aber ich habe teilweise den Eindruck, dass die WiSo-Partner zwar ausreichend Informationen erhalten, aber sich nicht ausreichend tiefgründig damit beschäftigen können
- Grundlagenschulungen oder "Leitfäden" für alle Mitglieder des BA, die grundlegende Zusammenhänge der EU-Förderung und deren Verzweigung in den Landeshaushalt erläutern. Im BA sitzen Mitglieder mit sehr heterogenem Hintergrund und Erfahrungswissen, eine gemeinsame "Wissensgrundlage" könnte hier helfen. Diese Idee wurde auch mit der EU VB schonmal vorbesprochen und für machbar eingestuft.

## Kapazitäten der WiSo-Partner

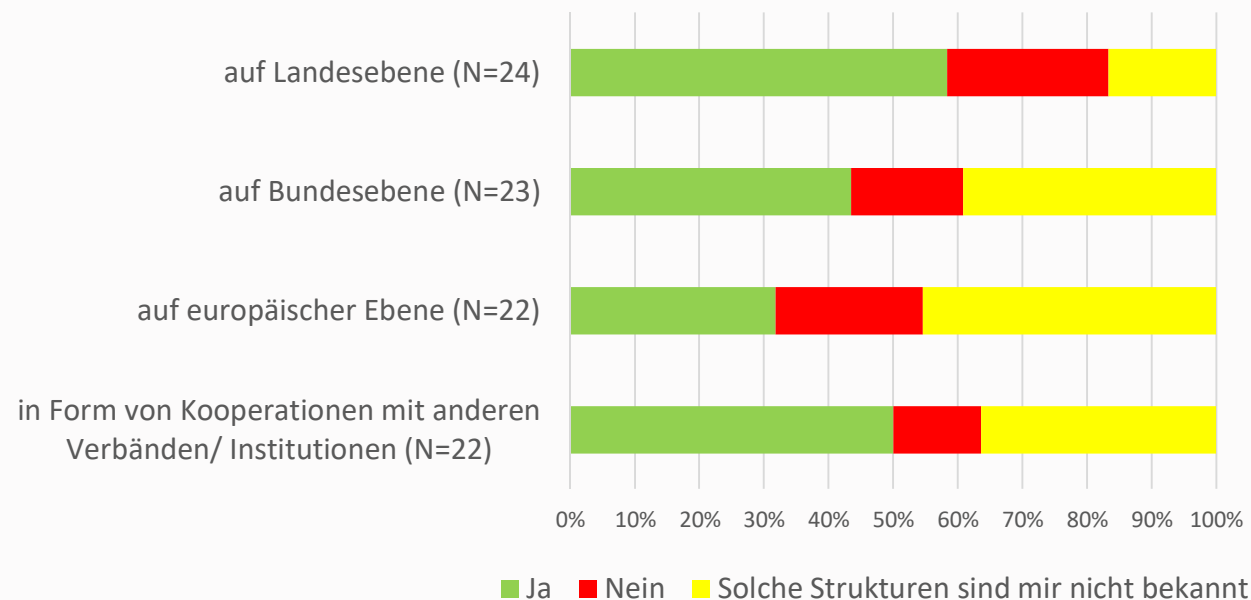
**Welche Unterstützung fänden Sie neben dem bereits existierenden WKZ hilfreich, um sich noch aktiver beteiligen zu können? O-Töne/ Teil 2**

- Prägnante Zusammenfassungen bzw. Übersicht von umfangreichen OP Änderungsanträgen durch die Verwaltungsbehörden. Mit Blick auf Programmierung der kommenden Förderperiode 2021 -2028 in regelmäßigen Abständen kurze Darstellung der wesentlichen Überlegungen seitens der EU, Gegenüberstellung zum Status quo der jetzigen Förderperiode etc.
- weniger Fachsprache, vorzeitiges Aufzeigen von Problemfällen und genügend Zeit in den Sitzungen darüber konstruktiv zu reden
- WKZ nimmt schon viel Vorarbeit ab, sehr sinnvoll! Allerdings musste der Umfang der Unterstützungsleistung durch die Mitarbeiterreduzierung im WKZ eingedampft werden; eine neue personelle Aufstockung wäre zur Entlastung der WiSo-Partner sehr hilfreich und effektiv
- zeitliche Ressourcen im eigenen Verband, um die Themen bearbeiten zu können; direkter Kontakt im zuständigen Ministerium, der direkt in Absprache mit uns agiert --> eine Zuständigkeit im Ministerium, die sich Verantwortlich fühlt, vor BA-Vorlagen mit uns ins Gespräch zu gehen und Abstimmungen vorzunehmen

## Kapazitäten der WiSo-Partner

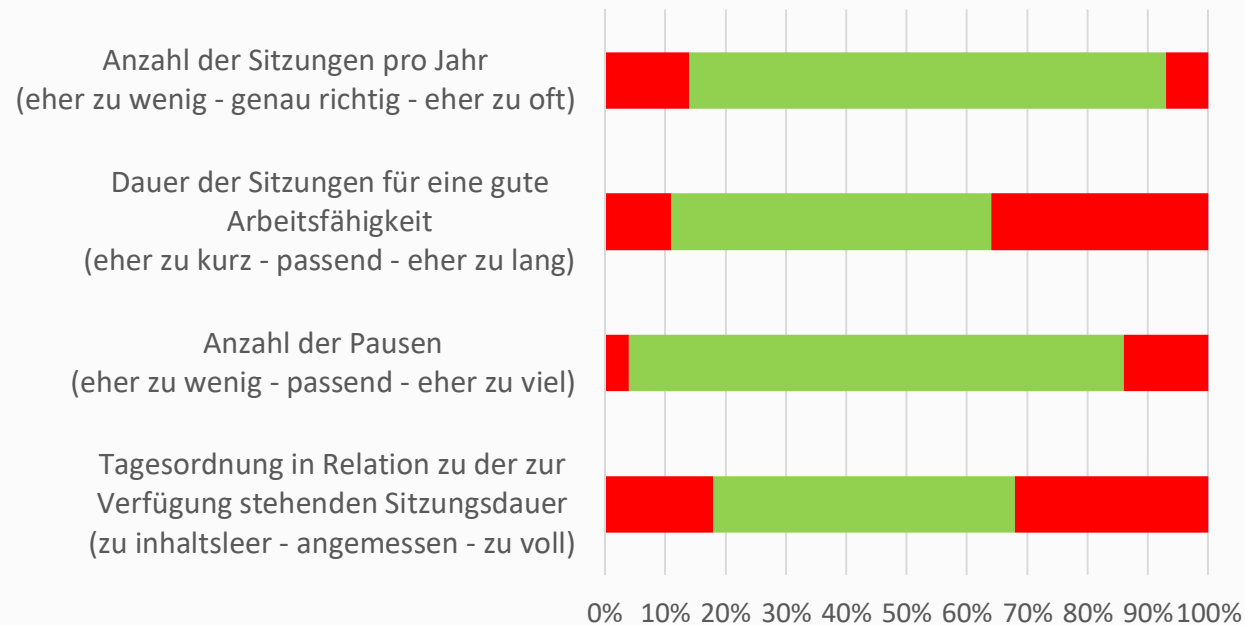
Wie sieht es mit dem Kapazitätsaufbau in Ihrem Verband/  
Ihrer Institution aus?

Existieren hier Strukturen zur Information und Befähigung  
von Mitgliedern für die Beteiligung?



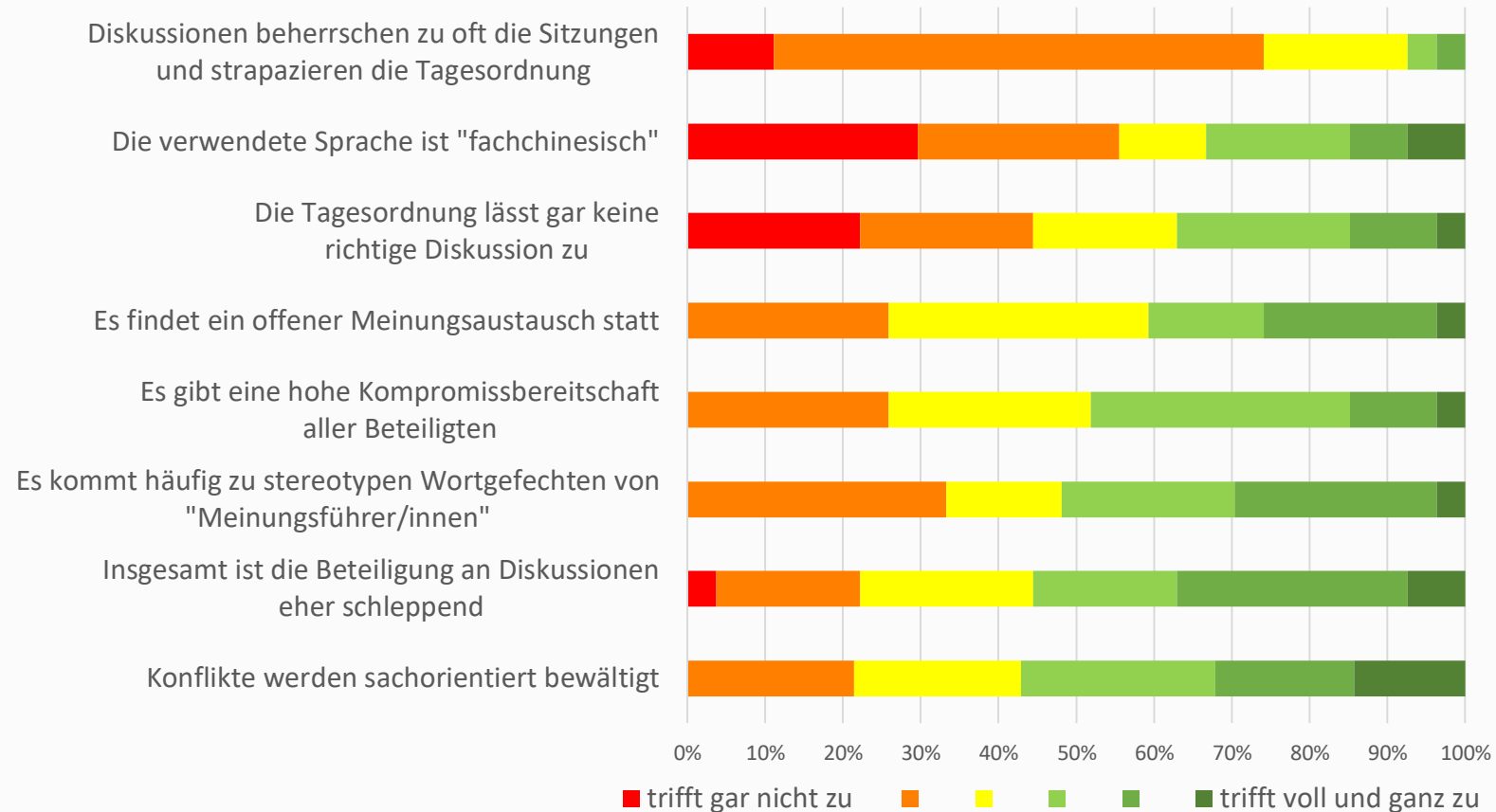
# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

## Gesamturteil zu den bisherigen BA-Sitzungen hinsichtlich ausgewählter Aspekte



# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

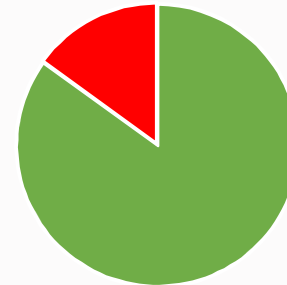
In wie weit treffen folgende Aussagen bzgl. der vorherrschenden  
Diskussionskultur im BA zu?



## Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

Was halten Sie von den bisherigen  
auswärtigen BA-Sitzungen  
mit Besichtigung von  
Projekten der ESI-Fonds...

■ sinnvoll ■ überflüssig

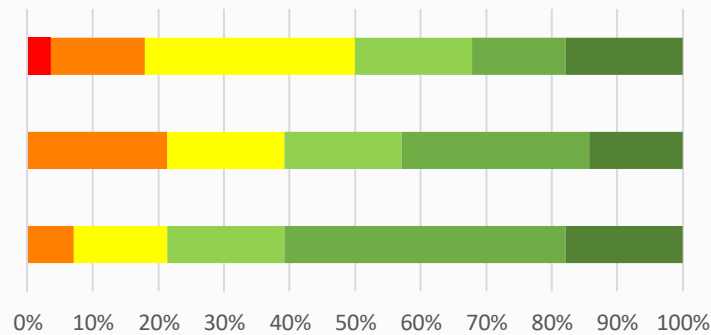


Bitte bewerten Sie die Arbeit  
der Sitzungsleitung/ des Vorsitzes  
anhand der folgenden Aussagen:

Es wird zur Diskussion angeregt

Es wird aktiv auf eine  
Konsensentscheidung hingearbeitet

Die Materie wird bei der Sitzung  
verständlich präsentiert



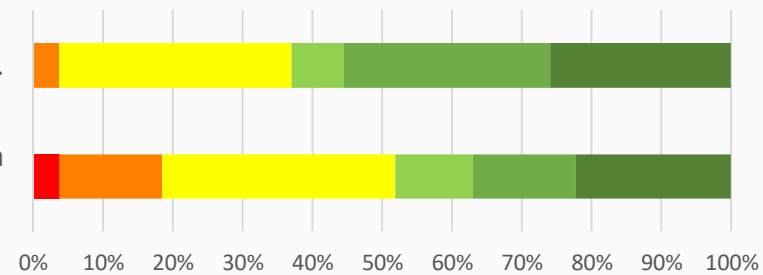
■ trifft gar nicht zu ■ trifft nicht zu ■ neutral ■ trifft zu ■ trifft voll und ganz zu

# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

Ich habe den Eindruck, dass meine Anregungen und Einwände  
in der Regel...

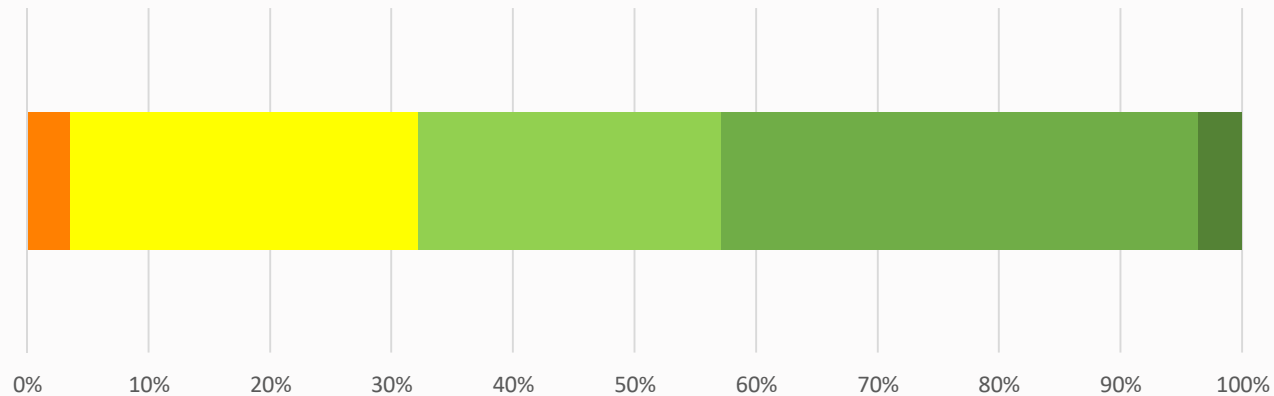
...ernst genommen werden.

...aktiv von den entsprechenden Stellen  
weiterverfolgt werden.



■ trifft gar nicht zu ■ trifft nicht ganz zu ■ trifft halbwegs zu ■ trifft voll und ganz zu

Wie zufrieden sind Sie mit dem BA insgesamt?

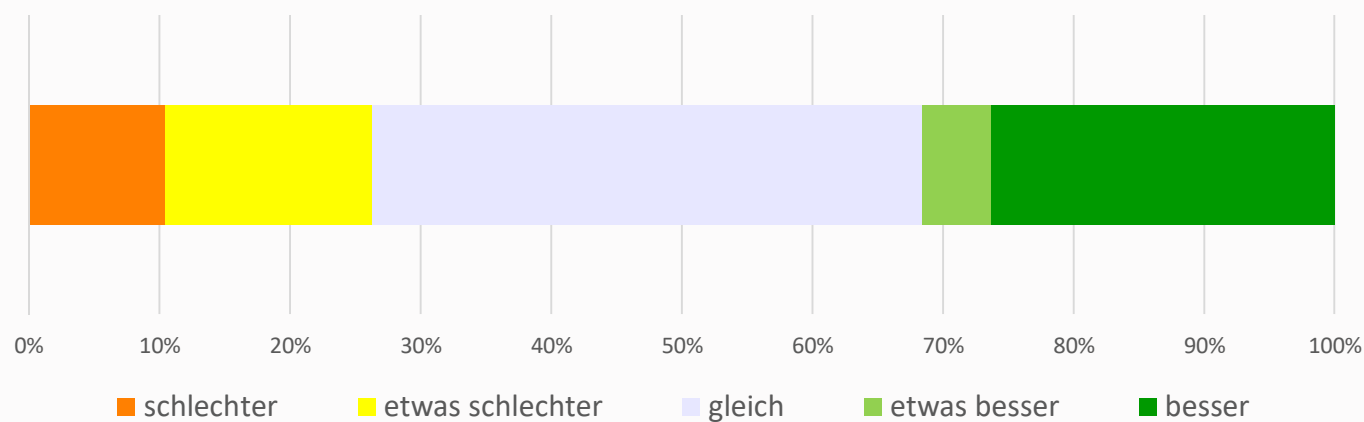


■ gar nicht zufrieden ■ nicht zufrieden ■ zufrieden ■ sehr zufrieden ■ voll und ganz zufrieden



## Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

Im Vergleich zur Förderperiode 2007 bis 2013:  
Wie beurteilen Sie den heutigen BA im Sinne einer guten Beteiligung?



# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

## Lob und Wünsche zum BA – das finde ich gut: O-Töne

- Austausch von Protokollen, Evaluierungen/ Berichte, Umlaufbeschlüsse etc. über die Passwort-geschützten Seiten Confluence
- Immer gut vorbereitete Sitzungen
- Projektpräsentationen vor Ort in Kombination mit externen Sitzungen an verschiedenen Standorten
- Der BA ist eine gute Gelegenheit zur Vernetzung von WiSo-Partnern und umsetzenden/ bewilligenden Behörden und bietet einen oftmals unkomplizierten persönlichen Austausch.
- Gute Organisation der Sitzungen (Rahmenbedingungen)
- grundsätzlich positiv, dass relativ viele unterschiedliche WiSo-Partner im BA vertreten sind und somit die Möglichkeit zum intensiven Austausch bestehen könnte;- ebenfalls positiv, dass es Unterstützungsstrukturen in Form des WKZ gibt.
- Die Arbeit der EU VB im BA bzw. für den BA ist zielorientiert und das "Mitnehmen" der WISO-Partner vermutlich nicht immer ganz einfach. Der BA ist ein sehr sinnvolles Gremium, wenn wir noch einen Weg finden, die Fluktuation oder Rotation der Mitglieder mit "Standard-Wissen" zu flankieren, dann sorgen wir auch für einen homogenen Rahmen während der Sitzungen.
- Gut: \*Projektbesuche bei auswärtigen BA-Sitzungen \*auswärtiger BA befördert Austausch unter BA-Mitgliedern \*Vorbereitung umfangreicher Unterlagen durch WKZ \*Vorgespräche der VBn im WiSo-Beirat \*Bericht aus Brüssel z.B. zu Europ. Semester o.a. relevanten Diskussionen \*übersichtliche Monitoring-Tabellen der VB ELER
- Organisation der Veranstaltung ist sehr gut, die EU-VBn bemühen sich in den Diskussionen um eine sachliche Gesprächsführung

# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

## Das würde ich mir wünschen – Verbesserungsvorschläge: O-Töne/ Teil 1

- Nicht gut: \*nachlassendes Augenmerk auf Querschnittziele \*oftmals keine persönliche Anwesenheit/ Verteidigung durch die Referate, in deren Bereich Mittelabfluss stockt bzw. mangelnde Sprechfähigkeit von Ressortvertreter/innen \*zu großer Anteil "bürokratischer" Berichterstattung erstickt Diskussion zu inhaltlicher Ausrichtung des Mitteleinsatzes => z.B. warum kann Überblick über Öffentlichkeitsarbeit nicht einfach schriftlich vorgelegt werden? Exzessiver Gebrauch von Fachtermini, besonders qualvoll sind immer die Berichte zu den Prüfgruppen
- Die Anzahl der Mitglieder im BA sollte reduziert werden, indem Interessengruppen stärker als bisher geclustert werden. Bisher ist dies nur für die Kirchen und die Wissenschaft der Fall.
- Es wäre schön, wenn alle Fonds an einem Tag behandelt werden könnten. Dafür müssten die Tagesordnungen und/oder die Präsentation der TOPs entschlackt werden. Wenn dennoch 2 Tage notwendig sind, sollten die Tagesordnungen mehr Platz für Diskussion und Austausch lassen, vielleicht auch zur Präsentation von Projektideen / bewilligten Projekten.
- Der BA sollte diskussionsfreudiger werden. Dafür müssten sich Verwaltung und WiSo-Partner auf Augenhöhe begegnen. Teilweise entsteht das Gefühl, dass der BA nur zum Abnicken von Verwaltungsentschlüssen zusammentritt. Eine demokratische Streitkultur sollte von allen Seiten befördert werden.
- Das Monitoring muss geschärft werden. Hierfür sind zeitnahe Informationen zu Bewilligungsständen und Zahlungsständen notwendig, die in ihrer Aussagekraft auch verständlich sind. Auf identifizierte Risiken sollte ebenfalls zeitnah reagiert werden können. Hierfür ist insgesamt eine größere Transparenz (und schnellere/einfachere Prozeduren) seitens der Verwaltung notwendig.

# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

## Das würde ich mir wünschen – Verbesserungsvorschläge: O-Töne/ Teil 2

- Die Idee der auswärtigen Ausschüsse ist gut - kann in der Umsetzung aber verbessert werden. Auch hier: Mehr Austausch und Diskussion und weniger theoretische Präsentation; Begegnung in Kleingruppen auch mit Begünstigten auf der Mikroebene; vielleicht auch einmal einen Austausch mit anderen BAs (z.B. Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Niedersachsen)?
- Aus meiner Sicht sollten eher nur eintägige Sitzungen stattfinden, da am zweiten Tag sowieso viele BA-Teilnehmer nicht mehr anwesend sind. Eventuell wäre eine zeitliche Trennung von EFRE/ ESF und ELER doch effektiver für alle die BA-Mitglieder, die nur an einem der Fonds Interesse haben.
- Probleme können aktueller angesprochen werden, wenn wieder 4 BA-Termine festgelegt werden. Eventuell könnte die Tagesordnung auf jeweils tatsächlich notwendige Themen reduziert werden und so die Länge der BA-Sitzungen reduziert werden. Die Wiederholung von Informationen aus vorangegangenen BA-Sitzungen ist m.E. nicht erforderlich, nur Aktualisierungen und neue Informationen.
- Die vorab verschickte Tagesordnung ist nicht konkret genug, oftmals werden detaillierte Themen angesprochen, auf die man sich dann nicht ausreichend vorbereiten konnte, weil diese nicht klar aus der TO hervorgingen.
- Themen, die die Wiso-Partner besprechen möchten, sollten möglichst vorab über die EU-VB an die Ministerien gesandt werden, damit von den Ministerien aussagefähige Vertreter teilnehmen können.
- die anwesenden Behördenmitarbeitenden sollten Entscheidungskompetenzen haben oder zumindest aussagefähig sein

# Allgemeines Feedback zu den BA-Sitzungen

## Das würde ich mir wünschen – Verbesserungsvorschläge: O-Töne/ Teil 3

- Ein allgemein anerkanntes Commitment zur Diskussionskultur, das sich an zwei Merkmalen orientiert: 1. Sachfragen bzw. sachliche Aspekte immer zuerst darstellen, hinterfragen und diskutieren. Möglichst bis eine Einigung bzw. wenigstens eine Eingrenzung der offenen Punkte erreicht ist. 2. organisatorische oder Verfahrensfragen werden immer sekundär behandelt, d.h. erst dann, wenn die Sachfragen geklärt oder wenigstens eingegrenzt wurden.
- Erfahrungsberichte (Präsentationen) aus gut/schlecht laufenden Förderprogrammen EFRE/ESF, die das reine Datenmaterial (u.a. Auswertung n+3) als Hintergrundwissen untersetzen könnten.
- Mehr Interesse der KOM-Vertreter an den im BA vertretenen WiSo-Partnern; regelmäßige Einplanung von Pausen in den Ablauf; die schon lange geforderte für Dritte nutzbare Übersicht über Fördermöglichkeiten aus ESF und EFRE
- Potenzial nach oben besteht aus meiner Sicht noch in der gemeinsamen strategischen Arbeit.
- verbesserte Diskussionskultur, in der Wertschätzung sowie das Eingestehen von Fehlern von allen Seiten gefordert ist
- Zulassen von Diskussionen und verschiedenen Standpunkten in zulässigem Maß (Zeit, Umgangston..)
- stärkerer Einbezug/ Ernstnehmen der praktischen Erfahrungen der WiSo-Partner bei der Umsetzung der Programme.

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

### Evaluatoren

isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH

Privates Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung

Landgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

Salix - Büro für Ökologie und Landschaftsplanung

Büro für Agrar- und Dorfentwicklung

AFC Public Services GmbH

### Ansprechpartner

Gerald Wagner, isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH

Seebener Straße 22, 06114 Halle (Saale)

Tel.: 0345 / 29982-837, [wagner@isw-institut.de](mailto:wagner@isw-institut.de)

Horst Korn, Harald Dünnpfelder und  
Rainer Schliep (Hrsg.)

**Biodiversität und Klima**  
**– Vernetzung der Akteure in Deutschland XV –**  
Dokumentation der 15. Tagung



# **Biodiversität und Klima**

## **– Vernetzung der Akteure in Deutschland XV –**

Dokumentation der 15. Tagung

**Herausgegeben von**  
**Horst Korn**  
**Harald Dünfelder**  
**Rainer Schliep**





**Titelbild:** Ammergauer Alpen (R. Schliep)  
**Kapitelbilder:** Elbsandsteingebirge (S. 5, 9, 45, 59, 71; R. Schliep)  
Meteorologie/TU Dresden (S. 21; B. Köstner)

**Adressen der Herausgeber:**

Dr. Horst Korn Bundesamt für Naturschutz  
Harald Dünnfelder Außenstelle Insel Vilm  
18581 Putbus  
E-Mail: horst.korn@bfn.de  
harald.duennfelder@bfn.de

Dipl. Ing. Rainer Schliep Haderslebener Straße 27  
12163 Berlin  
E-Mail: rainer.schliep@mailbox.org

**Fachbetreuung im BfN:**

Harald Dünnfelder Arbeitsgruppe I 2.3 „Internationaler Naturschutz“

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), F+E-Vorhaben „Biodiversität und Klima – Vernetzung der Akteure in Deutschland“ (FKZ 3512 80 0300).

Diese Veröffentlichung wird aufgenommen in die Literaturdatenbank „DNL-online“ ([www.dnl-online.de](http://www.dnl-online.de)).

BfN-Skripten sind nicht im Buchhandel erhältlich. Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter [http://www.bfn.de/0502\\_skripten.html](http://www.bfn.de/0502_skripten.html) heruntergeladen werden.

Institutioneller Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz  
Konstantinstr. 110  
53179 Bonn  
URL: [www.bfn.de](http://www.bfn.de)

Der institutionelle Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des institutionellen Herausgebers übereinstimmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des institutionellen Herausgebers unzulässig und strafbar.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: Druckerei des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Gedruckt auf 100% Altpapier

ISBN 978-3-89624-273-0

DOI 10.19217/skr536

Bonn - Bad Godesberg 2019

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Einführung .....</b>	<b>7</b>
<b>2 Ausgewählte Aktivitäten auf Bundesebene</b>	
Klimawirkungs- und Vulnerabilitätsanalyse Deutschland 2021 KATHRIN RENNER, MARC ZEBISCH, ANNA BOCK, JENNIFER KLEMM .....	11
Auf dem Weg zum nächsten Fortschrittsbericht zur DAS: Laufende Aktivitäten und der Auswahlprozess von Politikinstrumenten mit Blick auf Biodiversität ANDREAS VETTER, KIRSTEN SANDER .....	13
Aktivitäten des Bundesamtes für Naturschutz an der Schnittstelle „Biodiversität und Klima“ HARALD DÜNNFELDER .....	18
<b>3 Aktuelle Forschung und Forschungsergebnisse</b>	
Einfluss von Waldbewirtschaftung auf das Waldinnenklima – Ökologische Untersuchungen im Rahmen des Projektes „Gläserner Forstbetrieb“ JEANETTE S. BLUMRÖDER .....	23
Beständigkeit oder Flexibilität? Konzeptionelle Bewertung von naturschutzpolitischen Instrumenten zum Artenschutz bei Klimawandel CHARLOTTE GERLING, FRANK WÄTZOLD .....	24
Arealveränderungen mitteleuropäischer Heuschrecken als Folge des Klimawandels DOMINIK PONIATOWSKI, THORSTEN MÜNSCH, FELIX HELBING, THOMAS FARTMANN .....	28
Reaktionen von Schmetterlingen auf den Klimawandel und mögliche Anpassungsstrategien durch Biotopmanagement VOLKER THIELE, TIM G. HOFFMANN .....	29
Prognose der Auswirkungen des Klimawandels auf wasserabhängige Ökosysteme in Sachsen PETRA SCHNEIDER, HELMUT SCHLUMPRECHT .....	33
Freizeitaktivitäten in einem innerstädtischen Naturschutzgebiet: Die Dönche in Kassel JOCHEN WULFHORST, PETRA PAULY .....	38
<b>4 Strategien und Maßnahmen zu Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel</b>	
Natur- und Klimaschutz gemeinsam beachten – Vorschläge für das Fiener Bruch WOLFGANG HEYER, FRANK REINICKE .....	47
Klimafolgenmanagement - Überlegungen zur Erhaltung, Entwicklung und praktischen Umsetzung von Wanderkorridoren für Arten CARL-HEINZ SCHULZ .....	52
Verdunstungsmaximierte Dachbegrünung zur aktiven Stadtklimatisierung RALF WALKER .....	55

## **5 Landnutzung als wesentlicher Einflussfaktor für Klima und Biodiversität**

Waldvision Deutschland

YVONNE BOHR, HANNES BÖTTCHER, KLAUS HENNENBERG, SANDRA HIEKE, JANNES STOPPEL,  
KNUT STURM, TORSTEN WELLE, CHRISTIAN WINGER, CHRISTOPH THIES.....61

Verknüpfung von Klimaschutz und Klimaanpassung bei landwirtschaftlichen Landnutzungen  
BARBARA KÖSTNER, THOMAS GRÜNWALD .....65

## **6 Stakeholder-Einbindung und Umweltbildung**

Klimarechner zur Quantifizierung der Klimaschutzleistung von Forstbetrieben auf Grundlage von  
Forsteinrichtungsdaten  
MAIKE SCHLUHE .....73

**Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer..... 77**

**Programm der Tagung ..... 80**





#### **4 Strategien und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel**

# Natur- und Klimaschutz gemeinsam beachten – Vorschläge für das Fiener Bruch

WOLFGANG HEYER UND FRANK REINICKE

## Einleitung

Natur- und Klimaschutz gemeinsam betrachten bedeutet ein grundlegendes Verständnis über die Interaktionen zwischen der belebten und unbelebten Welt zu entwickeln. Beide Schutzgüter stehen in wechselseitiger Abhängigkeit und beeinflussen sich gegenseitig. Die Interaktionen dienen der Aufrechterhaltung von Naturprozessen, insbesondere der Nährstoff- und Energiekreisläufe und der Ausbalancierung der jeweiligen Ökosysteme u.a. über das Nahrungsnetz.

## Fachlicher Hintergrund der Arbeiten

Das Bundesland Sachsen-Anhalt stellt in seiner Biodiversitätsstrategie (MLU 2010) vorstehenden Sachverhalt heraus und erklärt, dass „die Konventionen zum Klimaschutz und zum Erhalt der biologischen Vielfalt in den letzten Jahren wesentlich in ihren inhaltlichen Diskussionen vorangekommen sind. Dabei haben sich die gegenseitige Abhängigkeit der Handlungsfelder und das Erfordernis inhaltlicher Kohärenzen und Kooperationen zunehmend herauskristallisiert“.

Dieser strategische Ansatz ist zu begrüßen, wenngleich das Wissen zu seiner praktischen Umsetzung oft nicht genügt. Dies führt zu einer Einschränkung bzw. Einengung potenzieller Maßnahmen im Naturschutz und u. U. zu Widerständen und Unverständnis der Landwirtschaft gegenüber notwendigen Naturschutzmaßnahmen und betrifft vorrangig das Wissen über ökosystemare Stoffflüsse.

## Rahmenbedingungen und Arbeitshypothese

Das Fiener Bruch liegt an der Landesgrenze zwischen Sachsen-Anhalt und Brandenburg nördlich der Autobahn A2 und umfasst eine Fläche von 3.667 ha. Es handelt sich um ein Niedermoorgebiet, das als Vogelschutzgebiet (SPA SPA\_013; DE 3639 401) und FFH-Gebiet (FFH\_0158; DE 3639 301) mit eingelagertem NSG Fiener Bruch (0169M) ausgewiesen ist. Leitart des Gebietes ist die Großtrappe (*Otis tarda*). Diese Art ist in ihrem Bestand gefährdet und die Schutzmaßnahmen konzentrieren sich hauptsächlich auf die Vermeidung von Verlusten durch Prädation. Hinzu kommt die Sicherung eines erhöhten Bedarfs an energie- und eiweißreicher Nahrung (Arthropoden), was insbesondere während der Jungenaufzucht gewährleistet sein muss.

Die Fläche innerhalb des Gebietes wird landwirtschaftlich und zu 90 % als Grünland genutzt. 8 % der Fläche wird ackerbaulich genutzt und hat für die Winterversorgung (u. a. Winterraps) der Großtrappe und der Wintergäste (Mais) ökologische Bedeutung. Die Grünlandnutzung orientiert sich stark am landwirtschaftlichen Bedarf, der auf Milchproduktion und Mutterkuhhaltung ausgerichtet ist und die Intensität der Flächenbewirtschaftung differenziert (vgl. Abb.1).

Aus diesen Rahmenbedingungen wurde folgende Arbeitshypothese abgeleitet:

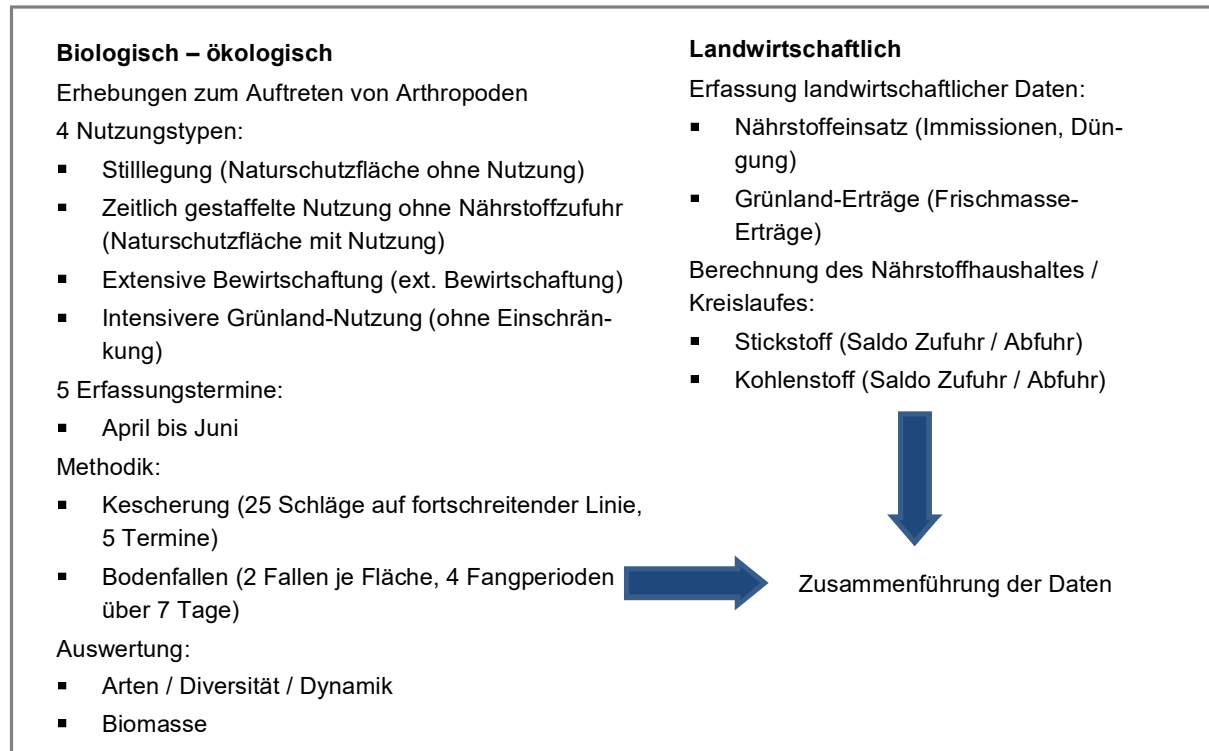
Die Bewirtschaftungsformen des Grünlandes bestimmen den Rückfluss von Biomasse in das Ökosystem und beeinflussen darüber das Nahrungsnetz sowie potenzielle Klimaleistungen der Landnutzung.

## Methodische Grundlagen

Die methodische Herangehensweise und der Datenbedarf zur Klärung der Arbeitshypothese ist in Abb. 1 dargestellt. Auf der biologisch-ökologischen Seite wurde der Bewirtschaftungseinfluss auf die



Dynamik, die Artengruppen, die Diversität und die Biomasse der Arthropodengesellschaften mittels Kescherung bzw. Bodenfallen erfasst. Die Arthropoden sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Großtrappe, insbesondere zur Zeit der Jungvogelaufzucht. Landwirtschaftliche Daten wurden zum Nährstoffeinsatz und zu den Grünlanderträgen erhoben. Über diese Parameter kann der Nährstoffhaushalt erfasst und als Saldo dargestellt werden. Immissionen wurden pauschal für alle Flächen zusätzlich mit  $15 \text{ kg N/ha a}^{-1}$  angesetzt. Aussagen zu den  $\text{CO}_2$ -Emissionen berücksichtigen die Emissionsdaten zur Herstellung mineralischer N-Dünger.

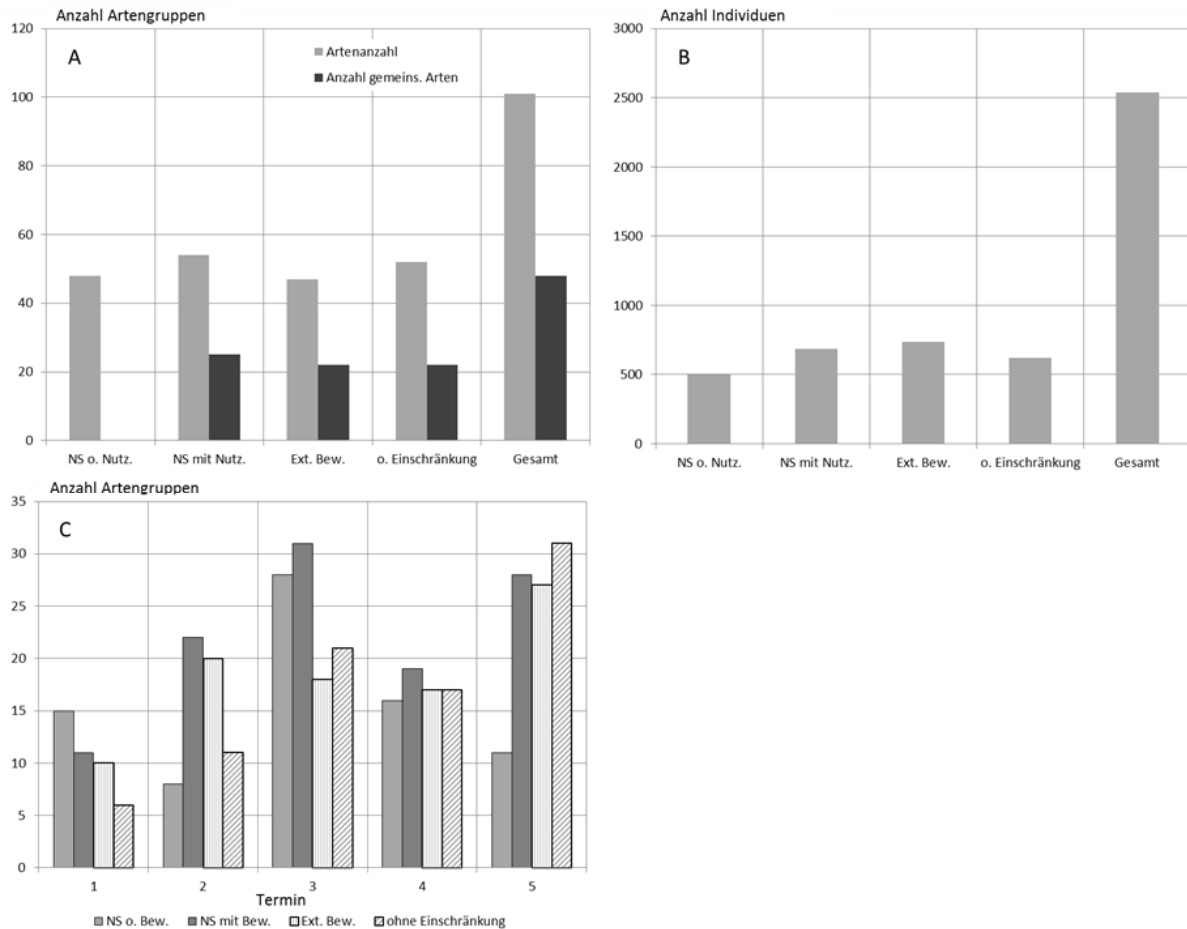


**Abb. 1: Übersicht des Datenbedarfs für den biologisch-ökologischen bzw. landwirtschaftlichen Bereich zur Ableitung des Einflusses der Bewirtschaftung auf das Nahrungsnetz (Arthropodengesellschaften) sowie den Nährstoffkreislauf und  $\text{CO}_2$ -Emissionen.**

## Ergebnisse

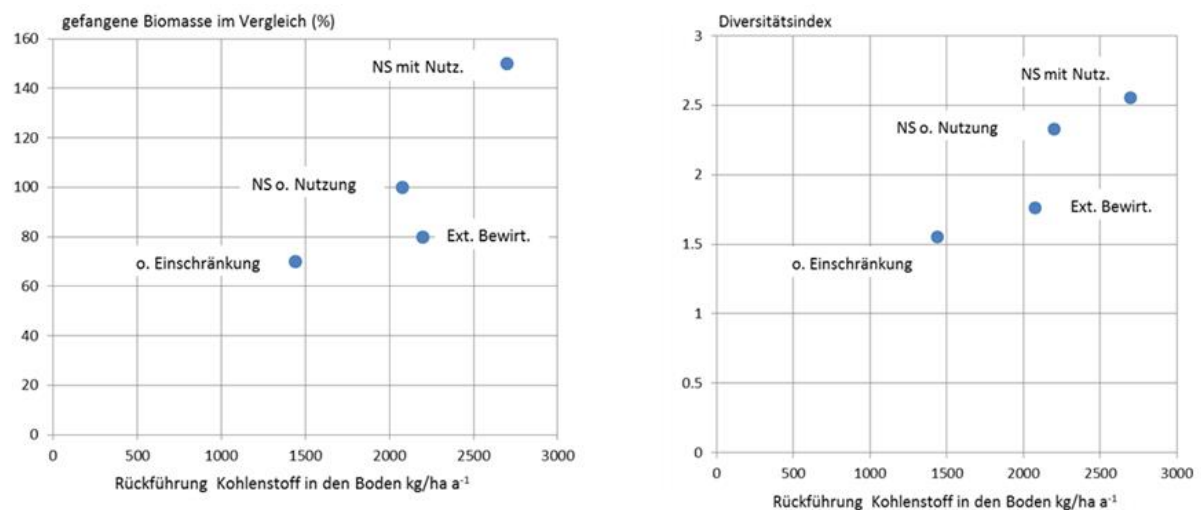
Die Ergebnisse sind auf die Arbeitshypothese komprimiert dargestellt. Aus den Kescherungen ergaben sich folgende Informationen:

- Die Anzahl der Artengruppen variierte im Bereich von 48-54 und erreichte in der Zusammenfassung aller Bewirtschaftungen 101. Dies kam zustande, weil die Anzahl gemeinsamer Artengruppen im Vergleich zu Naturschutzflächen ohne Nutzung im Mittel bei 23 lag (Abb. 2A).
- Die Anzahl auftretender Artengruppen zeigte deutliche Veränderungen über die Zeit. Anfang April waren die Naturschutzflächen ohne Nutzung gut ausgestattet, Mitte Juni die Flächen ohne Einschränkung der Bewirtschaftung (Abb. 2B).
- Die Anzahl gefangener Arthropoden-Individuen lag im Mittel bei 635 und erreichte in den Naturschutzflächen mit Nutzung bzw. extensiver Beweidung höhere Werte (Abb. 2C).



**Abb. 2:** In den Grünland-Nutzungstypen registrierte Artengruppen und gemeinsame Artengruppen mit den Naturschutzflächen ohne Nutzung (A) und Anzahl Individuen (B) sowie Dynamik der Artengruppen auf den Flächen über die Zeit.

Mit Bodenfallen wurde eine noch höhere Arten- bzw. Artengruppen-Vielfalt festgestellt. Für die Untersuchungsfrage ist jedoch vordringlich die Biomasse der Arthropoden bedeutend. Sie ist aus der Abb. 3A als relative Biomasse (Naturschutzflächen ohne Nutzung = 21,4 g als 100 %) zu entnehmen.



**Abb. 3:** Abhängigkeit der Arthropoden-Biomasse (Bodenfallen) bzw. des Diversitätsindex (Kescher) von der Kohlenstoffzufuhr (bzw. Saldo bei landwirtschaftlicher Nutzung)

Gleichzeitig verdeutlicht die Abbildung, dass die Menge der gefangenen Arthropoden-Biomasse sowie die Diversität der Arthropodengemeinschaft aus den Kescherungen (Abb. 3B) von der Rückführung organischer Substanz (qualitätsnormiert über den Kohlenstoffgehalt) beeinflusst sind.

Damit zeigt sich, dass mit der Rückführung von Kohlenstoff in die Fläche das Nahrungsnetz zur Versorgung der Großtrappe gestärkt werden kann und damit gleichzeitig eine Verbindung zwischen Natur- und Klimaschutz hergestellt ist.

Dieses Wissen erlaubt modellhafte Betrachtungen zum Systemverhalten in Abhängigkeit vom Nährstoffrückfluss bzw. von Regelungen zur Düngung des Grünlands. Sie sind auszugsweise in Tab. 1 aufgeführt.

**Tab. 1: Kohlenstoff- und CO<sub>2</sub>-Haushalt von Grünlandflächen bei unterschiedlicher Nutzung und Nährstoffzufuhr**

Modellvariante	FM-Ertrag	Grenzertrag	kg C im HP	C-Saldo	CO <sub>2</sub> min. N	CO <sub>2</sub> -Bindung / Freisetzung
NS ohne Nutzung	56	ohne	563,6	1.763,6	-	6.472,6
NS ohne Nutzung	87	ohne	875,7	2.075,7	-	7.617,7
NS mit Nutzung*	56	132	563,6	876,4	-	3.245,2
NS mit Nutzung*	87	132	875,7	324,3	-	1.219,3
Nutzung 60 kg min. N	71	82	649,7	790,4	171,1	2.929,6
Nutzung 60 kg min. N	140	82	1.281,0	-81,0	171,1	-268,3
Nutzung 120 kg min. N	334	132	2.956,4	-1.756,4	342,2	-6.416,8
Nutzung 180 kg min. N	455	160	3.746,9	-2.306,9	513,3	-8.437,4
Nutzung 60 kg org. N	110	217	1.006,5	1.893,5	-	6.978,1
Nutzung 120 kg org. N	140	380	1.281,0	2.119,0	-	7.805,7
Nutzung 120 kg N kombiniert (60 org./60 min.)	480	390	3.952,8	-572,8	171,1	-2.073,2
Nutzung 180 kg N kombiniert (120 org./60 min.)	457	390	3.216,0	164,0	171,1	601,87

FM-Frischmasse, HP-Hauptprodukt (dem System entnommenes Ernteprodukt), Saldo in kg/ha a<sup>-1</sup> – Differenz Zufuhr (Ernte und Wurzelnückstände, org. Düngung) zu Abfuhr (Erntegut), CO<sub>2</sub> min.- N-Emission bei Herstellung Mineralstickstoff (Durchschnittswert verschiedener Düngerarten), CO<sub>2</sub> Bindung/Freisetzung (C-Saldo \* 3,67), \* ohne zeitliche Nutzungseinschränkungen

Aus Tab. 1 ist zu entnehmen, dass der Kohlenstoffhaushalt vom Ertrag (Entzug) beeinflusst ist, wobei die Frischmasse-Erträge sich an betrieblichen Eckdaten orientieren und der Grenzertrag den Status eines etwa ausgeglichenen C-Saldos angibt.

Die dargestellten Nutzungsvarianten 60 und 120 kg/N ha a<sup>-1</sup> entsprechen den beabsichtigten Natura2000-Vorgaben für Grünland. Diese und die weiteren Düngungsstufen verdeutlichen den Kohlenstoffrückfluss in die Fläche in Abhängigkeit vom Nutzungsstatus.

In Kurzform ergeben sich folgende Sachverhalte:

- Nicht genutzte Flächen haben durch N-Immissionen und die verbleibende Grünmasse einen hohen Kohlenstoffrückfluss (>1.500 kg C/ha a<sup>-1</sup>), was sich auf Arthropoden und Treibhausgase (THG) positiv auswirkt. Das Nahrungsangebot ist durch den Pflanzenaufwuchs für die Großtrappe allerdings nicht zugänglich.



- Ohne Nährstoffrückfluss (lediglich N-Immissionen angerechnet) genutzte Flächen haben bei niedrigen Ertragserwartungen einen positiven Kohlenstoffsaldo. Er ist als Basis für ein stabiles Nahrungsnetz jedoch unzureichend ( $< 1.500 \text{ kg C/ha a}^{-1}$ ).
- Die Zufuhr organischer Dünger belässt einen ausreichend hohen C-Saldo, um das Nahrungsnetz zu stärken.
- Mineralische N-Gaben und damit verbundene höhere Ertragserwartungen führen zu negativen C-Salden und THG-Emissionen.

Insgesamt verdeutlicht der vorgestellte Zusammenhang, dass zur Erreichung der Naturschutzziele und zur Erhaltung bzw. den Ausbau des Nahrungsnetzes im Fiener Bruch der Kohlenstoffkreislauf Beachtung finden muss.

### **Schlussfolgerungen**

1. Es besteht ein grundsätzlicher Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Arthropoden (Artenzahl, Diversität, Biomasse) und dem Kohlenstoffkreislauf, woraus sich begleitende Effekte auf die Bindung bzw. Emission von THG ergeben.
2. Naturschutzfachliche Vorgaben zur Reduzierung des Nährstoffrückflusses (Begrenzung des Stickstoffeinsatzes ohne Differenzierung der Düngerart) wirken sich mit Sicht auf den Kohlenstoffrückfluss und THG negativ aus.
3. Ein unterschiedlicher Nährstoffstatus variiert den Rückfluss von organischem Material (Produzentenebene) und damit auch die zeitliche und örtliche Verfügbarkeit von Arthropoden-Biomasse (Konsumentenebene) und nimmt Einfluss auf das gesamte Nahrungsnetz.
4. Eine Dynamisierung des Systems über die Etablierung eines Flächennutzungsgradienten unter Beachtung vorstehender Zusammenhänge sowie einer Optimierung der Flächenanteile unterstützt sowohl naturschutzfachliche (Schutz der Großtrappe im Fiener Bruch) als auch Klimaschutzziele und belässt Handlungsspielraum für die Landwirtschaftsbetriebe.

### **Quellenverzeichnis und weiterführende Literatur**

Heyer, W., Deter, A., Vitzthum von Eckstädt, S., Reinicke, F. (2018): Einfluss perennierender und annueller Fruchtarten auf Arthropodengesellschaften – Dynamik und Triebkräfte in Agrar-Ökosystemen. *Journal für Kulturpflanzen*, 70 (9): 273-290.

MLU – Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.) (2010): Biodiversitätsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 78 S.

### **Kontakt**

Dr. habil. Wolfgang Heyer, Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung GmbH, Reilstrasse 128, 06114 Halle (Saale), E-Mail: [wolfgang.heyer@inl-mail.de](mailto:wolfgang.heyer@inl-mail.de)

4 6 4

## Julius - Kühn - Archiv

Henning Nordmeyer, Lena Ulber

Tagungsband  
29. Deutsche Arbeitsbesprechung  
über Fragen der  
**Unkrautbiologie und – bekämpfung**  
3. - 5. März 2020, Braunschweig

Proceedings  
29<sup>th</sup> German Conference on  
**Weed Biology and Weed Control**  
March 3 - 5, 2020, Braunschweig, Germany



### **Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)**

Das Julius Kühn-Institut ist eine Bundesoberbehörde und ein Bundesforschungsinstitut. Es umfasst 17 Institute zuzüglich gemeinschaftlicher Einrichtungen an 10 Standorten (Quedlinburg, Braunschweig, Kleinmachnow, Dossenheim, Siebeldingen, Dresden-Pillnitz) und eine Versuchsstation zur Kartoffelforschung in Groß Lüsewitz. Quedlinburg ist der Hauptsitz des Bundesforschungsinstituts.

Hauptaufgabe des JKI ist die Beratung der Bundesregierung bzw. des BMEL in allen Fragen mit Bezug zur Kulturpflanze. Die vielfältigen Aufgaben sind in wichtigen rechtlichen Regelwerken, wie dem Pflanzenschutzgesetz, dem Gentechnikgesetz, dem Chemikaliengesetz und hierzu erlassenen Rechtsverordnungen, niedergelegt und leiten sich im Übrigen aus dem Forschungsplan des BMEL ab. Die Zuständigkeit umfasst behördliche Aufgaben und die Forschung in den Bereichen Pflanzengenetik, Pflanzenbau, Pflanzenernährung und Bodenkunde sowie Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit. Damit vernetzt das JKI alle wichtigen Ressortthemen um die Kulturpflanze – ob auf dem Feld, im Gewächshaus oder im urbanen Bereich – und entwickelt ganzheitliche Konzepte für den gesamten Pflanzenbau, für die Pflanzenproduktion bis hin zur Pflanzenpflege und -verwendung. Forschung und hoheitliche Aufgaben sind dabei eng miteinander verbunden.

Weiterführende Informationen über uns finden Sie auf der Homepage des Julius Kühn-Instituts unter <https://www.julius-kuehn.de>. Spezielle Anfragen wird Ihnen unsere Pressestelle ([pressestelle@julius-kuehn.de](mailto:pressestelle@julius-kuehn.de)) gern beantworten.

### **Julius Kühn-Institut, Federal Research Centre for cultivated plants (JKI)**

The Julius Kühn-Institut is both a research institution and a higher federal authority. It is structured into 17 institutes and several research service units on the sites of Quedlinburg, Braunschweig, Kleinmachnow, Siebeldingen, Dossenheim und Dresden-Pillnitz, complemented by an experimental station for potato research at Groß Lüsewitz. The head quarters are located in Quedlinburg. The Institute's core activity is to advise the federal government and the Federal Ministry of Food and Agriculture in particular on all issues relating to cultivated plants. Its diverse tasks in this field are stipulated in important legal acts such as the Plant Protection Act, the Genetic Engineering Act and the Chemicals Act and in corresponding legal regulations, furthermore they arise from the new BMEL research plan.

The Institute's competence comprises both the functions of a federal authority and the research in the fields of plant genetics, agronomy, plant nutrition and soil science as well as plant protection and plant health. On this basis, the JKI networks all important departmental tasks relating to cultivated plants – whether grown in fields and forests, in the glasshouse or in an urban environment – and develops integrated concepts for plant cultivation as a whole, ranging from plant production to plant care and plant usage. Research and sovereign functions are closely intertwined.

More information is available on the website of the Julius Kühn-Institut under

<https://www.julius-kuehn.de>. For more specific enquiries, please contact our public relations office ([pressestelle@julius-kuehn.de](mailto:pressestelle@julius-kuehn.de)).

**Gemeinschaft der Förderer und Freunde  
des Julius Kühn-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen e.V. (GFF)**

Erwin-Baur-Str. 27, 06484 Quedlinburg,

Tel.: 03946 47-200, E-Mail: [GFF@julius-kuehn.de](mailto:GFF@julius-kuehn.de)

Internet: <http://www.julius-kuehn.de/> Bereich "Das JKI/Wer wir sind/Fördervereine"

4 6 4

## Julius - Kühn - Archiv

Henning Nordmeyer, Lena Ulber

Tagungsband

29. Deutsche Arbeitsbesprechung  
über Fragen der

**Unkrautbiologie und – bekämpfung**

3. - 5. März 2020, Braunschweig

Proceedings

29<sup>th</sup> German Conference on

**Weed Biology and Weed Control**

March 3 - 5, 2020, Braunschweig, Germany

**Herausgeber**

Henning Nordmeyer und Lena Ulber  
Julius Kühn-Institut, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland  
Messeweg 11-12, 38104 Braunschweig

**Programmkomitee**

Herwart Böhm (Thünen-Institut)  
Boris Schröder-Esselbach (Technische Universität Braunschweig)  
Klaus Gehring (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft)  
Bärbel Gerowitt (Universität Rostock)  
Henning Nordmeyer (Julius Kühn-Institut)  
Jan Petersen (Technische Hochschule Bingen)  
Martin Schulte (Syngenta Agro GmbH)  
Lena Ulber (Julius Kühn-Institut)  
Peter Zwerger (Julius Kühn-Institut)

**Veranstalter**

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI)  
Technische Universität Braunschweig  
Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft (DPG)

**Foto Titel**

Klatsch-Mohn (*Papaver rhoeas*); Arno Littmann, Julius Kühn-Institut

**Wir danken herzlich für die wissenschaftliche Begutachtung der Tagungsbeiträge durch:****We like to thank all reviewers for their effort:**

Brand, Sinja, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Bückmann, Heidrun, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Eggers, Thomas, ehemals BBA, Deutschland  
Engelke, Thomas, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Nordmeyer, Henning, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Pflanz, Michael, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Redwitz von, Christoph, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Rissel, Dagmar, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Schwarz, Jürgen, Julius Kühn-Institut, Kleinmachnow, Deutschland  
Söchting, Hans-Peter, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Sölter, Ulrike, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Ulber, Lena, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Verschwele, Arnd, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Wellhausen, Christina, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland  
Zwerger, Peter, Julius Kühn-Institut, Braunschweig, Deutschland

**Hinweis zur Haftung für Inhalte:**

Für den Inhalt der Beiträge einschließlich der Ergebnisdarstellung mit Schlussfolgerungen, Konzepten und fachlichen Empfehlungen sowie der Beachtung etwaiger Interessenskonflikte, Bild- und Autorenrechte sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation. In der Deutschen Nationalbibliografie: detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 1868-9892

ISBN 978-3-95547-088-3

DOI 10.5073/jka.2020.464.000



Alle Beiträge im Julius-Kühn-Archiv sind unter einer  
Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen -  
4.0 Lizenz veröffentlicht.

## Inhaltsverzeichnis – Table of contents

<b>Vorwort - Preface</b>	<b>15</b>
--------------------------	-----------

### **Einleitende Referate Keynote presentations**

<b>Ökonomische Aspekte zukünftiger Unkrautbekämpfungsstrategien</b> Economic aspects of future weed control strategies Enno Bahrs, Hans Back, Felix Witte	<b>16</b>
<b>Unkrautmanagement im Zeichen von Biodiversität, Glyphosatkrise und knappen Ressourcen – Versuch einer Zwischenbilanz</b> Weed management in the context of biodiversity, glyphosate crisis and scarce resources – an interim conclusion attempt Horst-Henning Steinmann	<b>22</b>

### **Sektion 1: Ökonomie Session 1: Economics**

<b>Fruchtfolgewirkungen auf den Herbizideinsatz in Winterweizen und Winterraps in Mecklenburg-Vorpommern</b> On-farm herbicide use in winter wheat and winter oilseed rape in Mecklenburg-Vorpommern as influenced by crop rotation Andrea Ziesemer, Sabine Andert	<b>29</b>
<b>Ökonomische Bewertung der teilflächenspezifischen Unkrautbekämpfung</b> Economic valuation of site-specific herbicide applications Sandra Rajmis, Isabella Karpinski	<b>36</b>
<b>How valuable is post-dispersal seed predation to control <i>Echinochloa crus-galli</i> in maize cropping in Mecklenburg-Western Pomerania?</b> Welchen monetären Wert hat der Fraß ausgefallener Samen von <i>Echinochloa crus-galli</i> im Maisanbau Mecklenburg-Vorpommerns? Han Zhang, Heike Pannwitt, Sabine Andert, Friederike de Mol, Bärbel Gerowitt	<b>47</b>

## Sektion 2: Populationsdynamik

## Session 2: Population dynamics

<b>Auswirkungen von mehrjährig herbizidfreiem Management auf den nachfolgenden -Auflauf von dikotylen und monokotylen Unkräutern - Ergebnisse einer Dekade</b>	<b>51</b>
Results of several years of herbicide-free management on the subsequent occurrence of dicotyledonous and monocotyledonous weeds - results of a decade	
Jürgen Schwarz	
<b>Untersuchungen zur Bedeutung des Auftretens von <i>Datura stramonium</i> in Mais und Rispenhirse</b>	<b>57</b>
Investigations on the importance of the occurrence of <i>Datura stramonium</i> in maize and common millet	
Hans-Peter Söchting, Peter Zwirger	
<b>Weed populations in the main cultures of Luxembourg: control options and monitoring in a complex environmental and political framework</b>	<b>64</b>
Unkrautpopulationen in den ackerbaulichen Kulturen Luxemburgs: Bekämpfungsoptionen und Monitoring in einem komplexen umwelt- und agrarpolitischen Umfeld	
Sergiu Treer, Moritz Colbus, Simon Steiger, Michael Eickermann, Lucien Hoffmann, Marco Beyer	
<b>Common ragweed (<i>Ambrosia artemisiifolia</i> L.) causes severe yield losses in different soybean varieties by reducing the infection potential of <i>Bradyrhizobium japonicum</i></b>	<b>72</b>
Das Beifußblättrige Traubenkraut ( <i>Ambrosia artemisiifolia</i> L.) führt zu erheblichen Ertragsverlusten bei verschiedenen Sojabohnen-Sorten infolge eines reduzierten Infektionspotenzials der Sojabohne mit <i>Bradyrhizobium japonicum</i>	
Rea Maria Hall, Helmut Wagentristl, Gerhard Karrer, Anna Winter, Robert Czerny, Hans-Peter Kaul	
<b>Untersuchungen zur Kontrolle von invasiven Neophyten – ausgewählte Versuche des Projektes ENVISAGE</b>	<b>80</b>
Investigations on the control of invasive neophytes – selected experiments of the project ENVISAGE	
Ulrike Sölter, Arnd Verschwele	

<b>Herbstzeitlose (<i>Colchicum autumnale</i>) in Mulchschicht führt zu leichter Kontamination mit Colchizin eines Pflanzenbestandes im Folgeaufwuchs</b>	<b>85</b>
Autumn crocus ( <i>Colchicum autumnale</i> ) in mulch layer slightly contaminates forage grass	
Kerstin Grant, Annette Jilg, Jörg Messner, Martin Elsäßer	
<b>Vorfrucht- und Fruchtfolgeeffekte auf die Verunkrautung in Zuckerrüben und Winterweizen im Systemversuch Fruchtfolge Harste</b>	<b>90</b>
Preceding crop and crop rotational effects on weed infestation in sugar beet and winter wheat in the crop rotation experiment Harste	
Philipp Götze, Heinz-Josef Koch	
<b>Beeinflussung der Unkrautflora durch verschiedene Bodenbearbeitungssysteme – Langjähriger Vergleich von wendender und nicht-wendender Bodenbearbeitung</b>	<b>97</b>
Influence of different soil tillage systems on weed flora - long-term comparison of inversion tillage and minimum tillage	
Jürgen Schwarz	
<b>Einfluss des Zwischenfruchtanbaus und der Verunkrautung auf die Epidemiologie und Pathogenität von <i>Plasmodiophora brassicae</i></b>	<b>103</b>
Influence of cover crops and weeds on the epidemiology and pathogenicity of <i>Plasmodiophora brassicae</i>	
Nazanin Zamani-Noor, Sinja Brand, Hans-Peter Söchting	
<b>Temperatur-induzierte Inaktivierung von Samen aus der Familie der Süßgräser (<i>Poaceae</i>)</b>	<b>109</b>
Temperature-induced inactivation of seeds of the <i>Poaceae</i> family	
Friederike de Mol, Julia Schulz, Bärbel Gerowitt	
<b>Efficacy of herbicides against yellow nutsedge (<i>Cyperus esculentus</i>) plants originating from seeds</b>	<b>116</b>
Wirksamkeit von Herbiziden gegen aus Samen angezogene Erdmandelgraspflanzen ( <i>Cyperus esculentus</i> )	
Martina Keller, Jürgen Krauss, René Total, Reto Neuweiler	
<b>Know your enemy: Are biochemical substances the secret weapon of common ragweed (<i>Ambrosia artemisiifolia</i> L.) in the fierce competition with crops and native weeds?</b>	<b>121</b>
Kenne den Feind: Nutzt das Beifußblättrige Traubenkraut ( <i>Ambrosia artemisiifolia</i> L.) im Konkurrenzkampf mit Kulturpflanzen und heimischen Unkrautarten biochemische Geheimwaffen?	
Rea Maria Hall, Harry Bein, Bettina Bein-Lobmaier, Gerhard Karrer, Hans-Peter Kaul, Johannes Novak	



## **Sektion 3: Herbizid-Management**

### **Session 3: Herbicide management**

<b>Bewertung von Metazachlor-haltigen Herbiziden zur Bekämpfung von Acker-Fuchsschwanz in Winterraps</b>	<b>127</b>
Evaluation of metazachlor-containing herbicides for control of blackgrass in winter oilseed rape	
Alfons Schönhammer, Joachim Freitag	
<b>COLZOR® UNO FLEX - Ein flexibler Baustein zur nachhaltigen Unkrautbekämpfung in Raps</b>	<b>135</b>
COLZOR® UNO FLEX – A flexible element for sustainable weed control in oilseed rape	
Martin Schulte, Christoph Krato	
<b>Unkrautbekämpfung in Zuckerrüben ohne die Wirkstoffe Desmedipham und Phenmedipham</b>	<b>142</b>
Weed control in sugar beet without the active substances desmedipham and phenmedipham	
Daniel Laufer, Erwin Ladewig	
<b>Unkrautregulierung in Zuckerrüben (<i>Beta vulgaris</i>) auf Basis von Foramsulfuron und Thien carbazonemethyl</b>	<b>149</b>
Weed control in sugar beets ( <i>Beta vulgaris</i> ) with foramsulfuron und thien carbazonemethyl	
Klaus Gehring, Stefan Thyssen, Thomas Festner	
<b>Control of Umbelliferae in Grassland and Pasture, a new herbicide containing Arylex™ active</b>	<b>154</b>
Bekämpfung von Umbelliferae in Wiesen und Weiden, ein neues Herbizid mit dem Wirkstoff Arylex™ active	
Thomas Schulz, Axel Kunz, Juergen Bonin	
<b>Bekämpfung von Zwischenfrüchten in Folgekulturen</b>	<b>161</b>
Control of intercrops in succeeding crops	
Lisa Köhler, Dirk Michael Wolber, Goßwinth Warnecke-Busch	
<b>AG-FDP1-433 SC – Ein neues breit wirksames Herbizid für Herbstanwendungen in Wintergetreide gegen wichtige Ungräser und einjährige Unkräuter</b>	<b>169</b>
AG-FDP1-433 SC – A new cereal herbicide for autumn application with a broad spectrum of efficacy against important grass weeds and dicotyledonous weeds	
Marie Rischen, Ewald Schenke, Dörte Goertz	

<b>Selektivität von Herbiziden im Russischen Löwenzahn (<i>Taraxacum kok-saghyz</i> L. Rodin)</b>	<b>174</b>
Selectivity of herbicides in Russian Dandelion ( <i>Taraxacum kok-saghyz</i> L. Rodin)	
Marie Eggert, Katja Thiele	

<b>Möglichkeiten und Grenzen der chemischen Unkrautregulierung im Kartoffelbau</b>	<b>182</b>
Possibilities and limits of chemical weed control in potato cultivation	
Klaus Gehring, Thomas Festner, Hans-Jürgen Meßmer, Philipp Moebs, Manfred Mohr, Stefan Thyssen	

#### **Sektion 4: Biodiversität**

#### **Session 4: Biodiversity**

<b>Unkräuter im Mais - Veränderung der Eigenschaften der Unkrautzusammensetzung durch Bodenbearbeitung und Fruchtfolge</b>	<b>186</b>
Weeds in maize - variation in species trait assembly through soil cultivation and crop rotation	
Heike Pannwitt, Christoph Krato, Bärbel Gerowitt	

<b>Differenzierung der Unkrautgesellschaften auf unterschiedlichen Bewirtschaftungsintensitäten im Bernburger Anbausystem-Versuch</b>	<b>192</b>
Differentiation of weed communities due to different management intensities within the Bernburg field trial "cultivation system experiment"	
Philipp Dankert, Silke Pentschew, Wernfried Koch, Wolfgang Heyer	

<b>New perspectives on plant biodiversity in Germany</b>	<b>200</b>
Neue Perspektiven auf die Pflanzenbiodiversität in Deutschland	
Philip Kochersperger, Hans Ulrich Haas, Juliane Peters, Martin Schulte	

<b>Eignung einer mehrjährigen Biogas-Blühpflanzenmischung für den Anbau auf sandigen Böden in Brandenburg</b>	<b>205</b>
Suitability of a perennial biogas flower mixture for cropping on sandy soils in Brandenburg	
Laura Tamms, Friederike de Mol, Michael Glemnitz, Bärbel Gerowitt	

<b>Alte Daten, neuer Nutzen – Unkrauterhebungen europaweit kombiniert</b>	<b>211</b>
Old data, new benefit – weed surveys combined throughout Europe	
Christoph von Redwitz, Jana Bürger	

## **Sektion 5: Verfahren zur Herbizidreduktion**

### **Session 5: Methods for herbicide reduction**

<b>Assistenzsystem für den teilflächenspezifischen Einsatz von Herbiziden</b>	<b>216</b>
Assistance system for the site-specific use of herbicides	
Jan-Philip Pohl, Dieter von Hörsten, Jens Karl Wegener, Burkhard Golla, Isabella Karpinski, Sandra Rajmis, Christoph Sinn, Henning Nordmeyer, Christina Wellhausen, Benno Kleinhenz, Marco Herrmann, Hilmar Dunekacke, Asmus Matthiesen, Frank von Bargen, Daniel Jahncke, Dirk Feise, Manfred Röhrig, Reinhard Sander	
<b>Generierung von Unkrautverteilungskarten auf der Basis automatischer Annotierungen in Feldaufnahmen</b>	<b>222</b>
Generation of weed distribution maps based on automatic annotations in field images	
Christina Wellhausen, Michael Pflanz, Jan-Philip Pohl, Henning Nordmeyer	
<b>Anwendung eines neuen Internet-basierten Entscheidungshilfemodells für das integrierte Unkrautmanagement in Winterweizen und Mais (DSS-IWM) – Erfahrungen aus der praxisnahen Anwendung</b>	<b>228</b>
Application of a new Internet-based decision support model for integrated weed management in winter wheat and maize (DSS-IWM) - experiences from practical applications	
Heidrun Bückmann, Ole Mission Bøjer, Per Rydahl, Arnd Verschwele	
<b>Mulchsaaten von Zuckerrüben ohne Glyphosateinsatz</b>	<b>237</b>
Conservation tillage systems in sugarbeet without use of glyphosate	
Jan Petersen, Annika Knopp, Volker Berg	
<b>Erfahrungen mit nichtchemischen Unkrautbekämpfungsverfahren in den Demonstrationsbetrieben integrierter Pflanzenschutz</b>	<b>246</b>
Practical experiences with nonchemical methods of weed control gathered in the farm network "Demonstration farms for integrated pest management"	
Madeleine Paap, Jan Helbig, Annett Gummert, Hella Kehlenbeck	
<b>Aussparung der Fahrgasse bei der Applikation von Herbiziden</b>	<b>255</b>
Recess of the tramline during the application of herbicides	
Johannes Bröring, Dieter von Hörsten	

<b>The Electroherb™ Technology - A new technique supporting modern weed management</b>	<b>261</b>
Die Electroherb™ Technologie – Ein neues Verfahren zur Unterstützung eines modernen Unkrautmanagements	
Maximilian Koch, Tobias Tholen, Pascal Drießen, Benjamin Ergas	
<b>Risk evaluation of mechanical, chemical and combined mechanical-chemical weed control in sugar beet</b>	<b>264</b>
Standortspezifische Risikobewertung von Verfahren mechanischer und chemischer Unkrautbekämpfung in Zuckerrüben	
Olga Fishkis, Heinz-Josef Koch	
<b>Systeme zur mechanischen und mechanisch-chemischen Unkrautregulierung in Zuckerrüben (<i>Beta vulgaris</i> subsp. <i>vulgaris</i>) – Versuche in Niedersachsen</b>	<b>270</b>
Mechanical and mechanical-chemical weed control in sugar beets ( <i>Beta vulgaris</i> subsp. <i>vulgaris</i> ) - trials in Lower Saxony	
Goßswinth Warnecke-Busch, Markus Mücke	
<b>Future management of arable perennials - an introduction to the project AC/DC-weeds</b>	<b>280</b>
Zukünftiges Management perennierender Unkräuter – eine Einführung in das Projekt AC/DC-weeds	
Han Zhang, Sabine Andert, Lars Olav Brandsæter, Jesper Rasmussen, Marie-Helene Robin, Jukka Salonen, Kirsten S. Tørresen, Muriel Valantin-Morison, Bärbel Gerowitt	
<b>Webdienststruktur eines automatisierten Assistenzsystems zur teilflächenspezifischen Applikation von Pflanzenschutzmitteln mit ökonomischer Betrachtung und Risikoanalyse</b>	<b>286</b>
Web service design of an automated assistance system for site-specific application of pesticides with financial and environmental risk perspectives	
Christoph Sinn, Sandra Rajmis, Isabella Karpinski, Daniel Jahncke, Jannik Günther, Burkhard Golla	
<b>PestiRed: A Swiss on-farm approach to reduce pesticide use in arable crops</b>	<b>290</b>
PestiRed: On-Farm-Versuche auf Schweizer Betrieben um den Pflanzenschutzmittel Einsatz im Ackerbau zu reduzieren	
Judith Wirth, Thomas Steinger, Susanne Vogelgsang, Alexander Zorn, Philippe Jeanneret	

<b>Regional adjustment of management options of common ragweed (<i>Ambrosia artemisiifolia</i>) along roadside verges in Bavaria (2018-2022)</b>	<b>295</b>
Entwicklung regional angepasster Bekämpfungsmaßnahmen gegen das Beifußblättrige Traubenkraut ( <i>Ambrosia artemisiifolia</i> L.) entlang des Straßenverkehrsnetzes in Bayern (2018-2022)	
Rea Maria Hall, Bernhard Urban, Nora Durec, Lisa Zant, Mirjam Aliabadi, Gerhard Karrer	

<b>Vergleich von Unkrautregulierungsmaßnahmen im Buchweizenanbau</b>	<b>301</b>
Comparison of means to control weeds in buckwheat cultivation	
Simon Strahm, Jürg Hiltbrunner	

<b>Vergleich zweier Zwischenfrucht-Anbauverfahren von Zuckerrüben im Praxisversuch, unter Berücksichtigung verschiedener Herbizidwirkstoffe</b>	<b>307</b>
Comparison of two cover crops methods in sugar beets in a field trial with different herbicide active substance	
Marleen Schulz, Friedhelm Schwager, Becke Strehlow	

## **Sektion 6: Herbizidresistenz**

### **Session 6: Herbicide resistance**

<b>Populationsdynamik und Resistenzentwicklung von Acker-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus myosuroides</i>) in Abhängigkeit von der Bodenbearbeitung und der Herbizidbehandlung</b>	<b>319</b>
Impact of soil tillage and herbicide treatment on population dynamics and resistance development of black-grass ( <i>Alopecurus myosuroides</i> )	
Klaus Gehring, Stefan Thyssen, Thomas Festner	

<b>Evolution der Herbizidresistenz in <i>Alopecurus myosuroides</i> und <i>Apera spica-venti</i> im deutschen Getreideanbau der letzten 15 Jahre</b>	<b>326</b>
Evolution of herbicide resistance in <i>Alopecurus myosuroides</i> and <i>Apera spica-venti</i> in German cereal production during the last 15 years	
Jan Petersen, Hans Raffel	

<b>Befall und Herbizid-Sensitivität in ausgewählten Regionen Deutschlands: Ergebnisse eines Gräser-Resistenzmonitorings 2019</b>	<b>333</b>
Infestation and herbicide sensitivity in selected regions of Germany: Results of a weed resistance monitoring 2019	
Johannes Herrmann, Martin Heß, Jean Wagner <sup>2</sup>	

<b>Erste Glyphosat-Resistenz in Deutschland</b>	<b>339</b>
First glyphosate resistance in Germany	
Bernd Augustin, Klaus Gehring <sup>2</sup>	

<b>Zur Frage der Bekämpfung von <i>Lolium</i> ssp. auf Resistenzstandorten – Untersuchungen der Bundesländer Hessen und Sachsen</b>	<b>344</b>
On the issue of controlling <i>Lolium</i> ssp. at resistance sites – investigations of the federal states Hesse and Saxony	
Dominik Dicke, Ewa Meinlschmidt	
<b>Dosis-Wirkungs-Versuche mit <i>Apera spica-venti</i> (L.) in Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>354</b>
Dose-response experiments with <i>Apera spica-venti</i> (L.) in Mecklenburg-Vorpommern	
Sabine Andert, Friederike de Mol, Jan Jochmann, Bärbel Gerowitt	
<b>Effizienz von Triazinon-haltigen Wirkstoffkombinationen zur Bekämpfung von Gänsefuß-Herkünften (<i>Chenopodium album</i> L.) mit verschiedenen Punktmutationen in Zuckerrübe</b>	<b>360</b>
Efficiency of combinations of active ingredient containing triazinone to combat goosefoot origins ( <i>Chenopodium album</i> L.) with point mutation in sugar beets	
Antje-Viola Kalfa, Franz Stuke, Iris Henneken, Verena Haberlah-Korr	
<b>Minderwirkungen von Glyphosat bei Mäuseschwanz-Federschwingel (<i>Vulpia myuros</i>)</b>	<b>367</b>
Reduced efficacy of glyphosate against annual fescue ( <i>Vulpia myuros</i> )	
Bernd Augustin, Klaus Gehring <sup>2</sup>	
<b>Resistenzentwicklung bei <i>Apera spica-venti</i> in Niedersachsen</b>	<b>371</b>
Herbicide resistance in <i>Apera spica-venti</i> in Lower Saxony	
Dirk Michael Wolber, Goßswinth Warnecke-Busch, Lisa Köhler	
<b>Resistenzsituation von <i>Alopecurus myosuroides</i> in Niedersachsen</b>	<b>378</b>
Resistance of herbicides against <i>Alopecurus myosuroides</i> in Lower Saxony	
Dirk Michael Wolber, Goßswinth Warnecke-Busch, Lisa Köhler	
<b>Response to Glyphosate in <i>Alopecurus myosuroides</i> Populations from Lower Saxony</b>	<b>387</b>
Wirkung von Glyphosat gegen <i>Alopecurus myosuroides</i> -Populationen in Niedersachsen	
Markus Radziewicz, Dirk Michael Wolber, Goßswinth Warnecke-Busch, Lisa Köhler, Diana Hofmann, Thomas Pütz	
<b>Entwicklung der Herbizidresistenz bei Windhalm (<i>Apera spica-venti</i>) in Bayern</b>	<b>395</b>
Development of herbicide resistance in Loose silky-bent ( <i>Apera spica-venti</i> ) in Bavaria	
Klaus Gehring, Stefan Thyssen, Thomas Festner	

<b>Entwicklung der Herbizidresistenz bei Acker-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus myosuroides</i>) in Bayern</b>	<b>400</b>
Development of herbicide resistance in Black-grass ( <i>Alopecurus myosuroides</i> ) in Bavaria	
Klaus Gehring, Stefan Thyssen, Thomas Festner	

## **Sektion 7: Alternativen im Unkrautmanagement**

### **Session 7: Alternatives in weed management**

<b>Controlling arable weeds with natural substances as bio-based herbicides</b>	<b>407</b>
Bekämpfung von Ackerunkräutern mit bio-basierten Herbiziden aus Naturstoffen	
Sabine Andert, Bärbel Gerowitt	
<b>Pelargonic acid for weed control in onions: factors affecting selectivity</b>	<b>415</b>
Unkrautbekämpfung mit Pelargonsäure in Zwiebeln: Faktoren, die die Verträglichkeit bestimmen	
Jürgen Krauss, Marco Eigenmann, Martina Keller	
<b>Wirkungsvergleich Heißwasser und Herbizid – Schweizer Bahnen wollen ab 2025 weitgehend auf Herbizideinsatz verzichten</b>	<b>420</b>
Hot water versus herbicides – Swiss railways renounce herbicide use by 2025	
Christian Bohren, Gunter Adolph, Lukas Tanner	
<b>Unkrautbekämpfung durch Foliendämpfung im Freiland – Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung und Energieeinsparung</b>	<b>427</b>
Foil stream treatment for weed control in open areas – ways to improve biological efficiency and reduce fuel consumption	
Detlef Stieg, Hans-Peter Söchting	
<b>Effects of cover crop in pure stands and in mixtures on weed control and performance of maize (<i>Zea mays</i>)</b>	<b>432</b>
Einfluss von Zwischenfruchtmischungen und -einzelsaaten auf Unkrautkontrolle in Mais ( <i>Zea mays</i> ) und dessen Ertrag	
Matthias Schumacher, Alexandra Schappert, Roland Gerhards	
<b>Electrical weed control in sugar beet - A comparison of pre-emergence methods</b>	<b>438</b>
Elektrische Unkrautbekämpfung in Zuckerrüben - Ein Vergleich von Voraufbau-Behandlungen	
Maximilian Koch, Anastasia Hermann, Benjamin Ergas, Peter Risser	

## **Sektion 8: Gewässerschutz**

### **Session 8: Water protection**

#### **Strategien zum Herbizideinsatz in Winterraps in wassersensiblen Gebieten 441**

Strategy for use of herbicides in regions of water conservation

Bernhard Werner, Lisa Köhler, Goßswinth Warnecke-Busch, Dirk Michael Wolber

#### **Verantwortungsvoller Umgang mit herbiziden Wirkstoffen hinsichtlich des Gewässerschutzes im Winterraps 449**

Responsible handling with herbicides regarding water protection in winter rape

Katrin Ewert, Christine Tümmeler, Ewa Meinlschmidt, Elke Bergmann, Heiko Schmalstieg

#### **Chemische Unkrautregulierung in Mais (*Zea mays*) im Mulchsaat-Anbauverfahren unter Verzicht auf den Einsatz von Glyphosat 460**

Chemical weed control in maize (*Zea mays*) using mulch seed cultivation without the use of glyphosate

Klaus Gehring, Kerstin Hüsken, Ewa Meinlschmidt, Stefan Thyssen, Christine Tümmeler, Hartmut Weeber

#### **Unkrautvegetation nach der Maisernte in Silomaissystemen mit Untersaaten 464**

Weed vegetation after maize harvest in silo-maize with catch crops

Jens Wienberg, Bärbel Gerowitt

#### **Strategien zur Unkrautregulierung in Mais in wassersensiblen Gebieten 471**

Strategies for weed control in maize in water sensitive areas

Josef Kuhlmann, Lisa Köhler, Goßswinth Warnecke-Busch, Dirk Michael Wolber, Tobias Jöring

## **Sektion 9: Resistenzanalyse**

### **Session 9: Resistance analysis**

#### **Methoden zur Untersuchung der Allelfrequenzen und-verteilung im Acetolactat-Synthase (ALS)-Gen bei Target-Site-Resistenzen in *Echinochloa crus-galli* 477**

Methods for investigating allele frequencies and distribution in the acetolactate-synthase (ALS) gene in target-site-resistant *Echinochloa crus-galli*

Fabian Runge, Sven Keil, Anja Löbmann, Jan Petersen, Frank Brändle



<b>Charakterisierung einer Population der Geruchlosen Kamille mit reduzierter Sensitivität gegenüber Herbiziden, die die Synthese sehr langkettiger Fettsäuren hemmen</b> Characterizing a scentless mayweed population with reduced sensitivity towards VLCFA herbicides Dagmar Rissel, Lena Ulber	<b>486</b>
<b>Transferability of a random forest model for resistance prediction between different regions in Europe</b> Übertragbarkeit von „Random Forest“ Vorhersagemodellen für die Entwicklung von Resistenzen zwischen unterschiedlichen Regionen in Europa Janin Lepke, Roland Beffa, Otto Richter, Johannes Herrmann <sup>3</sup>	<b>490</b>
<b>Generationsübergreifende Auswirkungen von Herbizid-Hormesis bei PSII-Target Site resistentem <i>Chenopodium album</i> L.</b> Transgenerational effects of herbicide hormesis in PSII target-site-resistant <i>Chenopodium album</i> L. Regina G. Belz	<b>498</b>
<b>Metabolic resistance to pre-emergence herbicides in grasses</b> Metabolische Resistenz gegen Voraufherbizide bei Gräsern Rebecka Duecker, Evlampia Parcharidou Veronika Brabetz, Peter Zoellner, Susanne Ries, Alberto Collavo, Peter Luemmen, Roland Beffa	<b>505</b>
<b>Autoren – Authors</b>	<b>510</b>

## Differenzierung der Unkrautgesellschaften auf unterschiedlichen Bewirtschaftungsintensitäten im Bernburger Anbausystem-Versuch

*Differentiation of weed communities due to different management intensities within the Bernburg field trial "cultivation system experiment"*

**Philipp Dankert<sup>1</sup>, Silke Pentschew<sup>2</sup>, Wernfried Koch<sup>2</sup>, Wolfgang Heyer<sup>3\*</sup>**

<sup>1</sup>Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,

<sup>2</sup>Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG), Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg,

<sup>3</sup>Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung, Reilstraße 128, 06114 Halle (Saale)

\*Korrespondierender Autor, wolfgang.heyer@inl-mail.de

DOI 10.5073/jka.2020.464.029



### Zusammenfassung

In einem Feldversuch am Standort Bernburg (Sachsen-Anhalt) wurde untersucht, wie sich Anbausysteme (a1 konventionell, a2 und a3 ökologisch) in zwei Nährstoffstufen auf die Diversität (Shannon - Index), und die Individuenzahlen der Unkräuter insgesamt und Mohn auswirken. Auf Grundlage von Bewirtschaftungs- und Ertragsdaten wurde weiterhin der Energiegewinn berechnet. Es ergaben sich Hinweise, dass auch dieser Parameter den Deckungsgrad beeinflusst und thermodynamische Abhängigkeiten auch in Agrar-Ökosystemen deutlich werden.

**Stichwörter:** Dauerfeldversuch, Energiegewinn, Ökosystemtheorie, Unkrautdeckungsgrad

### Abstract

Within a field trial at the Bernburg site (Saxony-Anhalt) it was examined how cultivation systems (a1 integrated, a2 and a3 organic) in two nutrient levels influence the diversity (Shannon index) and total number of weed individuals and poppy. On base of management and yield data furthermore the energy gain was determined. There were indications that this parameter influences weed coverage and thermodynamic dependencies also becomes clear in agri - ecosystems.

**Keywords:** Ecosystem theories, energy gain, long-term field experiment, weed coverage

### Einleitung

Ökologische Forschungen widmen sich in letzter Zeit verstärkt der Klärung des Ökosystembegriffs. Verfolgt werden in diesem Zusammenhang verschiedene Theorieansätze, u.a. die Beschreibung von Ökosystemen auf der Grundlage von Organismengemeinschaften bzw. -assoziationen sowie thermodynamische Ökosystembetrachtungen (VOIGT, 2008). Letzterer machte immer wieder deutlich, dass Ökosysteme über den Transfer von Energie über die bestehenden trophischen Ebenen gekennzeichnet sind und über den Energiefluss Systemzusammenhänge, u.a. auf Interaktionen sowohl zwischen Artenvielfalt und Stabilität von Ökosystemen, also auf die abiotische Umwelt Einfluss genommen wird. Letztlich ist der Energiefluss Grundlage funktionaler Ökosystemleistungen, die u.a. bei SCHAEFFER (2003) ausführlich dargestellt sind. Eine Adaption und ausführliche Betrachtung thermodynamischer Ansätze zur Beschreibung des Status von Agrarökosystemen erfolgte bei STEINBORN (2000).

Im Systemversuch war auffällig, dass sich Unkrautgemeinschaften in den Intensitätsstufen des Versuches unterschieden. Diesen Unterschieden wird aus Perspektive der genannten beiden Ökosystemtheorien nachgegangen, d.h. Beschreibung der beobachteten Beziehungen im Unkrautauftreten in Abhängigkeit von Anbausystem, Fruchtart und Intensität sowie thermodynamische Betrachtungen unter Verwendung exakter acker- und pflanzenbaulicher Daten der Flächenbewirtschaftung, Bestandespflege, des Nährstoffzuflusses und der Erträge.

Mit diesem Vorgehen war die Arbeitshypothese verbunden, dass aus der Flächenbewirtschaftung abgeleitete energetische Parameter geeignet sind, Gründe für die differenzierte Ausprägung der Unkrautgesellschaften in den Betriebssystemen, Fruchtarten und Nährstoffintensitäten zu erfassen.

## Material und Methoden

Die Untersuchungen erfolgten an der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt am Versuchsstandort Bernburg im Dauerversuch „Leistungsfähigkeit verschiedener Landbausysteme, konventionell (a1) - ökologisch viehlos (a2) - ökologisch viehhaltend (a3)“. Der Versuchsaufbau ist unter LLG, (2017) im Einzelnen einzusehen. Neben den Betriebssystemen ist eine achtfeldrige Fruchtfolge betrachtet. Der Versuch steht in dreifacher Wiederholung. Von besonderer Bedeutung für die Klärung vorstehender Arbeitshypothese war die Untersezung der Betriebssysteme in zwei Nährstoffstufen (b1, b2). In a1 75 bzw. 112 kg N/ha als KAS, a2 ohne zusätzliche N-Gabe bzw. 38 kg N/ha als Ökodünger im Frühjahr sowie 58 bzw. 85 kg N/ha im Herbst bei a3 als Stallmist. Mit diesen Nährstoffdifferenzierungen wurde der Versuch von 1993 - 2017 geführt. Ab dem Vegetationsjahr 2017/2018 entfiel aus arbeitstechnischen Gründen dieser Prüffaktor und in der Fruchtfolge wurde Roggen durch Wintertriticale ersetzt.

**Tab. 1** Erhebungen zum Beikrautaufreten; HS-Sommerhafer, EF-Futtererbse, GS-Sommergerste, BA-Ackerbohne, WW-Winterweizen, RW-Winterroggen, K-Kartoffel, LUG-Luzernegrass, ZR-Zuckerrübe, LUZ – Luzerne, TIW- Wintertriticale.

**Tab. 1** Investigations on the occurrence of weeds; HS-spring oats, EF-pea, GS-spring barley, BA-broad bean, WW-winter wheat, RW-winter rye, K-potato, LUG-alfalfa/grass, ZR-sugar beet, LUZ – alfalfa, TIW- winter triticale.

Jahre	Datum	Untersuchung	Fruchtarten	Auswertung	Statistik
2015	12.06.2015	Bonitur der Unkräuter, 5x 90x90 cm	BA, EF, HS, K, RW, WW, ZR, LUZ,	Individuen und Artenbestand, Berechnung Diversität	Statistische Bewertung der Diversitätsdifferenz nach McArthur 1965, Individuenzahlen wie 2018(n=5)
2018	25.04.2018	Digitalfotos, 2	HS, LUZ, GS, TIW, WW	Digitale Berechnung des Grünanteils	Mittelwertvergleich (t-Test) der beiden Intensitäten, für die Deckungsgrade (n=6)
2018	29.05.2018	Aufnahmen je Fruchtart,	EF, ZR	(Deckungsgrad)	
2019	08.03.2019	Intensität und Wiederholung	LUZ, TIW, WW, EF, HS, LUZ, GS	und visuelle Einschätzung des Beikrautanteils	
2019	23.05.2019		K*, ZR		

\*wegen mechanischer Bestandespflege keine Beikrautaufnahmen

Aufnahmen der Unkrautgemeinschaften erfolgten im Jahr 2015 durch Bonituren in den ausgewiesenen Fruchtarten (Tab. 1), wobei Arten- und Individuenzahlen erfasst wurden. Aus der Artenzahl und den Individuenanteile an der Unkrautgesellschaft wurde der Diversitätsindex (Shannon-Index) berechnet. Er ist dimensionslos, erlaubt jedoch eine statistische Bewertung von Diversitätsdifferenzen nach einem von McARTHUR (1965) beschriebenen Verfahren.

Angaben zu den Individuenzahlen beziehen sich auf alle erfassten Unkrautarten und Mohn. Die Art wurde gewählt, weil sie in allen Anbausystemen mit höherer Häufigkeit auftrat.

Die Bestimmung des Gesamtdeckungsgrades erfolgte in den Jahren 2018/2019 durch digitale Fotoaufnahmen, welche automatisiert mit Hilfe eines Bildauswertungsprogramms ausgewertet wurden. Der auf Unkräuter entfallende Deckungsanteil wurde anschließend visuell am Bildschirm eingeschätzt. Die statistische Auswertung beruht auf einem Mittelwertvergleich (t-Test) der beiden Intensitätsstufen für die Fruchtarten der Betriebssysteme auf einem Signifikanzniveau von 10%.

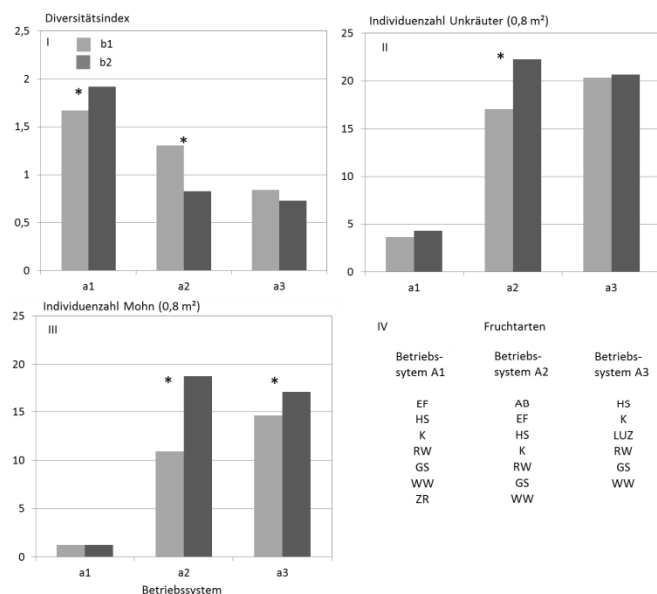
Die Ermittlung energetischer Parameter aus den Bewirtschaftungsangaben für die Anbausysteme erfolgte mit Hilfe der Software REPRO (Version 5.7) am Institut für Nachhaltige Landbewirtschaftung Halle. In der Software sind energetische landwirtschaftliche Standarddaten hinterlegt. Dies bedurfte der Erfassung der Versuchsabläufe von Aussaat bis Ernte, die Übernahme der Ertragsdaten sowie der Art und Menge eingesetzter Wirtschaftsgüter. Aus den auf einen Hektar bezogenen Daten wurden energetische Parameter abgeleitet. Im vorliegenden Fall ist der Energiegewinn für die Fruchtarten in den Intensitätsstufen im Mittel der Jahre 2015-2019 dargestellt. Er ergibt sich aus der

Energiebindung im realisierten Ertrag abzüglich der Energieaufwendungen aus der Bewirtschaftung.

## Ergebnisse

### Beikrautgemeinschaften und ausgewählte Arten

Die Abbildung 1 zeigt die Zuordnung der im Jahr 2015 ermittelten Unkrautgesellschaft als Diversitätsindex (Abb. 1 I) und der Individuenzahlen der Unkräuter (Abb. 1 II) bzw. des Mohns (Abb. 1 III) zu den Betriebssystemen in Untersetzung der Nährstoffstufen. Das Betriebssystem a1 wies die höchste Diversität aus. Die ökologisch geführten Systeme zeigten eine abnehmende Diversität. Die Diversitäten der Unkrautgesellschaften zwischen den Intensitätsstufen unterschieden sich in den Anbausystemen a1 und a2 signifikant, ebenfalls die Individuenzahl der Unkrautgesellschaft im Anbausystem a2 sowie die Individuenzahl des Mohns in den ökologisch geführten Anbausystemen (a2, a3).



**Abb. 1** Zuordnung der Verunkrautung zu den Betriebssystemen und Intensitätsstufen auf Grundlage des Diversitätsindex (nach Shannon – Wiener), Individuenzahlen aller Beikräuter und der Individuenanzahl von Mohn (*Papaver rhoeas* L.). \*Signifikante Differenz zwischen b1, b2.

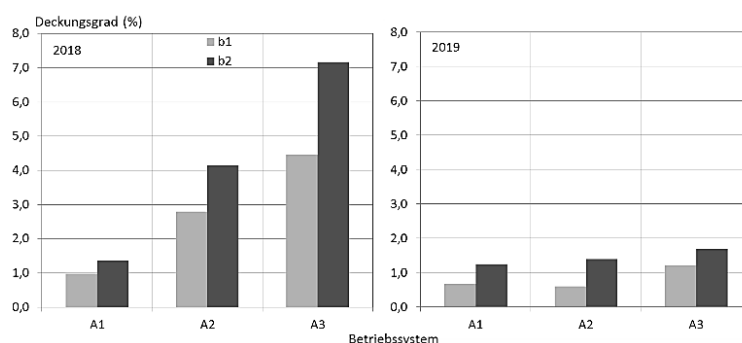
**Fig. 1** Relation of weeds to the farming systems and intensities, assessed on basis of the Shannon – Wiener index, number of individuals and poppy (*Papaver rhoeas* L.). \* significant difference between b1, b2.

Die ökologisch geführten Systeme wiesen gegenüber dem konventionell geführten System einen höheren Individuenbesatz auf, der jedoch in a3 geringer war. Dieser Befund widerspiegelt sich auch bei Klatschmohn (*Papaver rhoeas* L.) als ausgewählte Art. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die ausgewiesenen Differenzen im Beikrautauftreten zwischen den Betriebssysteme auch von den hinterlegten Fruchtarten (Abb. 1 IV) beeinflusst sind. Befundübergreifend kann jedoch geschlussfolgert werden, dass die Intensitätsstufen das Unkrautauftreten beeinflussen können.

### Deckungsgrad

Mit Abbildung 2 wird der in den Untersuchungsjahren 2018/2019 registrierte Deckungsgrad in Abhängigkeit von den Bewirtschaftungsintensitäten und Betriebssystemen dargestellt. Trotz deutlicher (terminlich bedingter) Differenzierung der Deckungsgrade zwischen beiden

Untersuchungsjahren, ergab sich hinsichtlich der Intensitätsstufen ein ähnliches Bild. Die nach ökologischen Vorgaben bewirtschafteten Systeme (a2, a3) zeigten höhere Deckungsgrade, sind in der Beikrautbedeckung jedoch ebenfalls in den Intensitätsstufen differenziert. Über beide Intensitäten betrug die Differenz im Deckungsgrad letztgenannter Systeme im Jahr 2018 2,3 % und 0,5 % im Jahr 2019. Unterschiede zwischen den Intensitätsstufen wurden ebenfalls deutlich und auch im Betriebssystem a1 ergab sich ein erhöhter Beikrautbesatz in b2. Erheblicher waren jedoch die Differenzen der Intensitätsstufen in den ökologisch geführten Systemen. Sie erwiesen sich 2018 in den Systemen a2 und a3 und 2019 in a1 und a2 als statistisch bedeutend (Tab. 2).



**Abb. 2** Variation des Beikrautdeckungsgrades zwischen den Betriebssystemen, Nährstoffstufen und Jahren.

**Fig. 2** Weed covering variation between farming systems, nutrient levels and years.

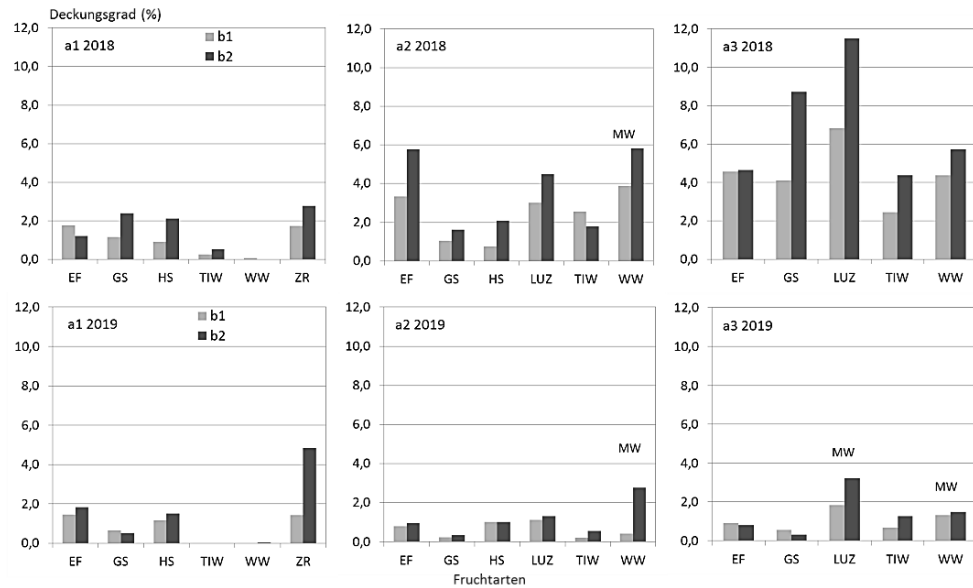
Die Betriebssysteme repräsentieren im Systemversuch jedoch auch verschiedene Fruchtarten sowie Vorfrucht-/Nachfrucht-Stellungen der Fruchtarten. Diese Differenzierung lässt sich aus der Abbildung 1 IV entnehmen. So fand sich z. B. Zuckerrübe nur im Betriebssystem a1 und der Luzerneanbau betraf lediglich das ökologisch ausgerichtete Betriebssystem a3. Daher wird mit Abbildung 3 die Variabilität der Deckungsgrade auf Ebene der den Betriebssystemen hinterlegten Fruchtarten verdeutlicht.

Aus den verschiedenen Fruchtarten und ihren Vorfrucht-/Nachfruchtbeziehungen (Tab. 3) ergaben sich insgesamt 20 Kombinationen und durch gleichartige Kombinationen über die Betriebssysteme 35 verschiedene Umweltsituationen, die für das Auftreten der Beikräuter und den Deckungsgrad bestimmend waren (a1- 9 [ohne WW und TIW], a2- 15, a3- 12). Für insgesamt ca. 44 % der aufgeführten Umweltsituationen war die Differenz zwischen der niedrigeren und höheren Intensitätsstufe statistisch abzusichern (a1 - 44,4 %, a2 - 53,3 %, a3 - 33,3 %). Bezogen auf die Untersuchungsjahre 2018 und 2019 zeigt sich, dass ca. 44 % (2018) und 38 % (2019) der Differenzen zwischen den Intensitätsstufen der Betriebssysteme auf Ebene der Fruchtarten und Fruchtfolgestellungen als statistisch bedeutend ausgewiesen wurden.

**Tab. 2** Mittlere Differenzen der Deckungsgrade zwischen Nährstoffstufen (b1, b2) und statistische Relevanz der Befunde (\*).

**Tab. 2** Mean differences in weed cover between nutrient levels (b1, b2) and statistical relevance of findings (\*).

Betriebssystem	2018			2019		
	b1	b2	Differenz	b1	b2	Differenz
a1	0,98	1,36	0,38	0,67	1,26	0,61*
a2	2,79	4,16	1,36*	0,60	1,39	0,79*
a3	4,46	7,17	2,71*	1,21	1,68	0,47



Legende: MW - Mittelwert mehrerer Fruchtfolgestellungen

**Abb. 3** Der Unkrautdeckungsgrad in Abhängigkeit von Nährstoffstufen, Betriebssystemen und Fruchtarten.

**Fig. 3** Weed covering depending on nutrient levels, farming systems and crops.

### Energetische Betrachtungen

Die Werte für den Energiegewinn der Anbausysteme und Intensitätsstufen sind in der Tabelle 4 aufgezeigt. Sie zeigt deutliche Unterschiede im Energieniveau der Anbausysteme. Die Intensitäten waren im Anbausystem a2 mit 16,6 GJ/ha am deutlichsten differenziert. Im konventionellen Anbausystem war die Differenz geringer (13,3 GJ/ha) und bei a3 ergaben sich auf energetischer Ebene kaum Unterschiede (-2,5 GJ/ha).

Die Punktwolke der Abbildung 5 I zeigt den Effekt des Energiegewinns auf den Deckungsgrad in der Zusammenfassung aller Betriebssysteme, Intensitätsstufen und Fruchtarten. Ein Einfluss auf den Deckungsgrad ist nur sehr vage erkennbar. Bei Differenzierung zwischen konventionellem Betriebssystem (a1) und den ökologisch geführten Systemen (a2, a3) löst sich dieses Bild auf (Abb. 5 II, 5 III), wenn Getreidearten betrachtet werden. Betriebssystem a1 verzeichnet mit steigendem Energiegewinn eine schnelle Abnahme der ohnehin geringen Deckungsgrade. In den alternativ geführten Betriebssystemen nahm der Deckungsgrad hingegen deutlich zu. Auch für Leguminosen ist diese Tendenz angedeutet (Abb. 5 IV).

**Tab. 3** Mittlerer Differenzbetrag (Dif) zwischen Nährstoffstufen (b1, b2) auf Ebene der Fruchtarten und statistische Relevanz der Befunde (\*).

**Tab. 3** Mean difference (Dif) between nutrient levels (b1, b2) at crop level and statistical relevance of the findings (\*).

Jahr	Fruchtart /-folge	System a1			System a2			System a3		
		b1	b2	Dif	b1	b2	Dif	b1	b2	Dif
2018	EF/WW	1,75	1,22	0,53	3,33	5,78	2,44			
	GS/RW	1,17	2,40	1,23	1,06	1,63	0,57	4,10	8,74	4,64*
	HS/ZR	0,58	1,33	0,75*						
	TIW/K	0,24	0,51	0,28	2,54	1,79	0,75			
	ZR/HS	1,72	2,76	1,04*						
	HS/BA				0,74	2,08	1,35*			
	LUZ/HS				3,00	4,50	1,50*	6,83	11,5	4,67*
	WW/HS	-			3,11	9,94	6,83*			
	WW/LUZ				6,83	5,13	1,71			
	WW/WW	-			1,75	2,40	0,65*	4,39	5,72	1,33
	EF/K							4,58	4,67	0,08
	TIW/GS							2,44	4,38	1,93
2019	EF/TW	1,44	1,83	0,39	0,81	0,96	0,15	0,90	0,81	0,10
	GS/WW	0,65	0,53	0,13	0,22	0,35	0,13*	0,56	0,31	0,25
	HS/ZR	1,17	1,50	0,33*						
	LUZ/LUZ							1,81	3,93	2,13*
	LUZ/GS				1,13	1,31	0,18	1,89	2,54	0,65
	TIW/K				0,19	0,54	0,35*	0,68	1,26	0,58
	WW/LUZ							1,72	1,42	0,31
	WW/EF				0,53	4,39	3,86*	0,92	1,53	0,61*
	WW/HS	-			0,32	1,15	0,83*			
	WW/GS	-								
	TIW/K	-								
	ZR/GS	1,43	4,83	3,40*						
	HS/LUZ				1,01	1,01	0,00			

Legende: - sehr geringes Unkrautauftreten

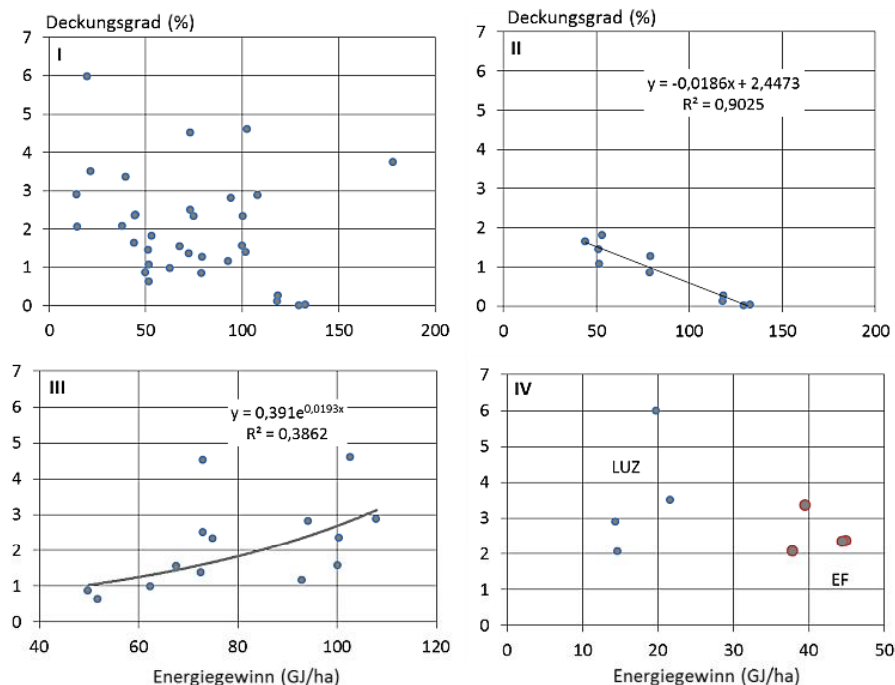
## Diskussion

Die gefundenen Änderungen im Diversitätsindex der Segetalpflanzengesellschaften zwischen den Betriebssystemen und Intensitätsstufen ordnen sich zunächst in Befunde ein, die für Ökosysteme eine Zunahme der Biodiversität mit steigender Energieverfügbarkeit dokumentieren (z. B. JØRGENSEN, 1995; MARQUES et al., 1997). Hier bestätigt sich dieser Sachverhalt auch für Agrarflächen. Das Ergebnis steht dennoch im Widerspruch zu Untersuchungsbefunden, die eine geringere Biodiversität für konventionelle Anbausysteme zeigen (BASEDOW, 2002; MEYER et al., 2010). Dieser Widerspruch erklärt sich dadurch, dass die Bonituren im Anbausystem a1 teils vor der Aussaat der Kulturpflanzen erfolgten (z. B. Zuckerrübe), sie beziehen sich also nicht auf die gesamte Vegetationszeit. Zu Vegetationsbeginn war der Unkrautbesatz in den Intensitätsstufen bei der Zuckerrübe sehr deutlich differenziert.

**Tab. 4** Mittelwerte des Energiegewinns (GJ/ha) der Betriebssysteme (a1-a3) und Nährstoffstufen (b1-b2) auf Fruchtartenebene als Mittelwerte der Jahre 2015 – 2019.

**Tab. 4** Mean energy gain (GJ/ha) of farming systems (a1-a3) and nutrient levels (b1-b2) on crop level as mean of the years 2015 – 2019.

Fruchtart	a1 b1	b2	a2 b1	b2	a3 b1	b2
EF	44,2	51,4	37,8	39,5	44,8	44,4
GS	78,8	79,1	51,7	62,4	75,0	73,0
HS	51,7	53,2	49,8	67,6	-	-
LUZ	-	-	14,6	14,3	21,6	19,7
TIW	118,2	118,4	72,5	92,9	100,1	94,1
WW	132,9	129,4	72,9	102,7	100,4	108,0
ZR	101,7	178,3	-	-	-	-
Mittelwert	93,7	107,0	54,5	71,1	67,8	65,3



**Abb. 4** Abhängigkeit des Unkrautdeckungsgrads vom Energiegewinn. I – Betriebssysteme a1, a2, a3, II – Betriebssystem a1, III – Betriebssysteme a2, a3, Getreidearten, IV – Betriebssysteme a2, a3, Leguminosen.

**Fig. 4** Dependence of weed coverage on energy gain. I – farming systems a1, a2, a3, II – farming system a1, III – farming systems a2, a3, cereals, IV – farming systems a2, a3, legumes.

Bei den Betrachtungen der Individuenzahlen ergaben sich in den ökologisch geführten Betriebssystemen nicht nur erheblich höhere Besatzdichten, die Befunde dokumentieren ebenfalls eine große Streubreite der Ergebnisse. Diese zeigten sich auch in den Befunden zum Beikrautdeckungsgrad und entsprechen weiteren Literaturbefunden (PALLUT, 2000; SCHWARZ und PALLUT, 2014). Letztlich waren die beobachteten Differenzierungen der Unkrautgesellschaft in den Anbausystemen und Intensitätsstufen Anlass, den Unkrautdeckungsgrad in Abhängigkeit von der Flächenbewirtschaftung über den Energiegewinn zu beschreiben. Dieser Ansatz entspricht theoretischen Betrachtungen zum Energiefluss über Trophieebenen (BOSSSEL, 1990) und auch der



Anwendung dieses Konzeptes auf Agrar-Ökosysteme (STEINBORN, 2000). Dabei macht STEINBORN (2000) auf die Schwierigkeit aufmerksam, den Energiestatus des Ökosystems genau zu erfassen, der hauptsächlich aus der Sonneneinstrahlung gespeist ist. Da hierfür im Regelfall keine Messdaten vorliegen, wurde stellvertretend die Energiebindung im Pflanzenertrag verwendet und die energetischen Aufwendungen (fossiler Energieeinsatz) für die Flächenbewirtschaftung berechnet. Letztere widerspiegeln die Stärke anthropogener Systemeingriffe. Aus beiden Kennzahlen berechnet sich der Energiegewinn. Er gibt Auskunft über die eigentliche Intensität der Anbausysteme und des Energiestatus der Prüffaktoren im Versuch.

Vorliegende Untersuchungen zeigten, dass der Unkrautdeckungsgrad vom Energiegewinn beeinflusst ist, dennoch weitere Faktoren, wie die Fruchtarten modifizierend wirksam werden. Für die Erfassung von Rückwirkungen der Flächenbewirtschaftung auf die belebte Umwelt und funktionale Beziehungen im Nahrungsnetz der Agrar-Ökosysteme könnte daher neben dem Energiegewinn auch die im Feld verbleibende Energie (Ernte- und Wurzelmückstände, Nährstoffzufuhr etc.) bedeutend sein. Diesen Berechnungen sind bisher jedoch durch Datenlücken Grenzen gesetzt. Es wird zukünftige Aufgabe sein diesen Bereich stärker ins Auge zu fassen.

Trotz dieser Einschränkung bestätigen die Ergebnisse die eingangs formulierter Arbeitshypothese: Es ist möglich, mit Hilfe von thermodynamischen Ansätzen einen Erkenntnisgewinn zur Verunkrautung in Abhängigkeit von der Flächenbewirtschaftung zu erzielen. Sie tragen zur Klärung der im Agrar-Ökosystem wirkenden Triebkräfte bei und beschreiben funktionale Zusammenhänge über Trophieebenen hinweg, wie von HEYER et al. (2018) auch für Arthropodengesellschaften gezeigt wurde.

## Literatur

- BASEDOW, Th., 2002: Konventionelle Landwirtschaft (in ihrer gegenwärtigen Ausprägung) oder ökologische Landwirtschaft? – Für die maximale Biodiversität sind beide erforderlich. *Gesunde Pflanzen* **54**, 177–182.
- BOSSSEL, H., 1990: Umweltwissen. Daten, Fakten, Zusammenhänge. Spingerverlag Berlin Heidelberg GmbH. S. 46 – 50.
- HEYER, W., A. DETER, S. VITZTHUM VON ECKSTÄDT, F. REINICKE, 2018: Einfluss perennierender und annueller Fruchtarten auf Arthropodengesellschaften – Dynamik und Triebkräfte in Agrar-Ökosystemen. *Journal für Kulturpflanzen* **70**, 273–290.
- JØRGENSEN, S.E., 1995: The application of ecological indicators to assess the ecological condition of a lake. *Lakes and Reservoirs: Research and Management* **1**, 177–182.
- LLG, LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND GARTENBAU SACHSEN-ANHALT, 2017: [https://llg.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MLU/LLFG/Dokumente/04\\_themen/oekol\\_lb/systemvergleich\\_aufbau-rotation-1-bis-4.pdf](https://llg.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/LLFG/Dokumente/04_themen/oekol_lb/systemvergleich_aufbau-rotation-1-bis-4.pdf), zuletzt überprüft am 21.11.2019.
- MARQUES, J.C., M.A. PARDAL, S.N. NIELSEN, S.E. JØRGENSEN, 1997: Analysis of the properties of exergy and biodiversity along an estuarine gradient of eutrophication. *Ecological Modelling* **102**, 155–167.
- MEYER, S., K. WESCHE, C. LEUSCHNER, T. VAN ELSSEN, J. METZNER, 2010: Schutzbemühungen für die Segetalflora in Deutschland – Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ – Treffpunkt Biologische Vielfalt. IX – BFN-Skripten **265**, 59–64.
- MACARTHUR, R.H., 1965: Patterns of species diversity. *Biological Review* **40**, 510–533.
- PALLUTT, B., 2000: Unkrautunterdrückung und -bekämpfung durch Fruchtfolgegestaltung, Bodenbearbeitung, Aussaatzeit, Saatmenge und Stickstoffversorgung. – In: Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau – Probleme und Lösungsansätze – Drittes Fachgespräch am 02.11.1999 in Kleinmachnow – "Unkrautregulierung im ökologischen Landbau". Berichte aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft **72**, 35–46.
- SCHAEFFER, M., 2003: Biozönosen und Ökosysteme: Welche Bedeutung hat die Diversität der Fauna? In: Gradstein, S.R., R. Willmann, G. Zizka (Hrsg.). *Biodiversitätsforschung – Die Entschlüsselung der Artenvielfalt in Raum und Zeit. Kleine Senckenberger Reihe* **45**, 147–160.
- SCHWARZ, J., B. PALLUTT, 2014: Einfluss der Bodenbearbeitung auf die Entwicklung der Verunkrautung in einem Dauerfeldversuch. *Julius-Kühn-Archiv* **443**, 141–148.
- STEINBORN, W., 2000: Quantifizierung von Ökosystem-Eigenschaften als Grundlage für die Umweltbewertung. Diss. Univ. Kiel, 119 S.
- VOIGT, A.C.E., 2008: Theorien synökologischer Einheiten – Ein Beitrag zur Erklärung der Uneindeutigkeit des Ökosystembegriffs. Diss. TU München, 248 S.